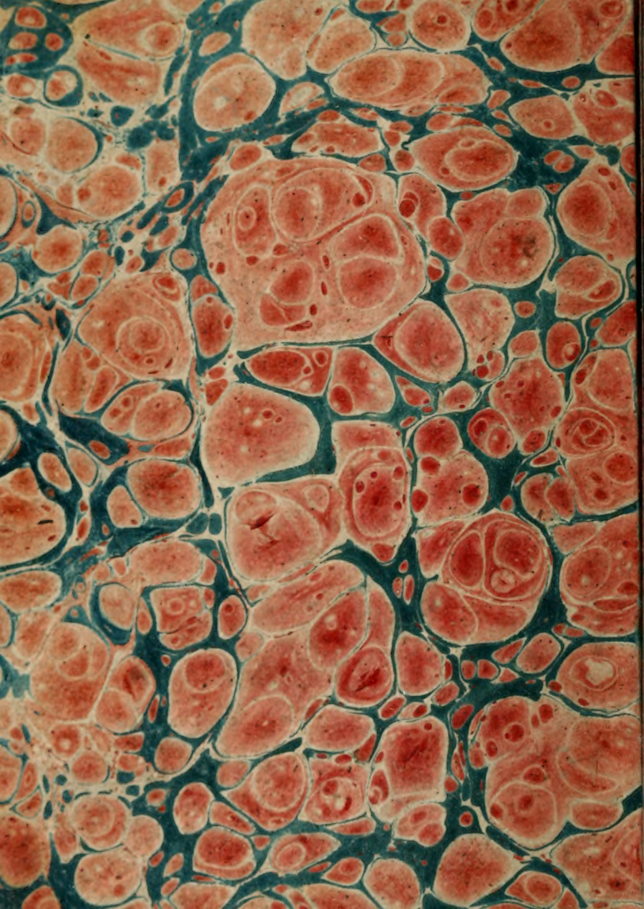
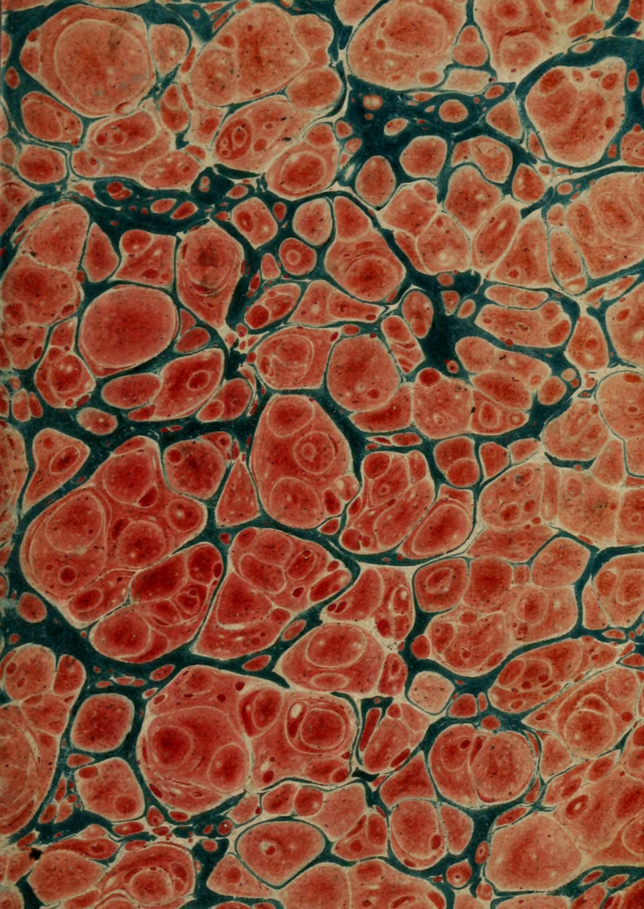
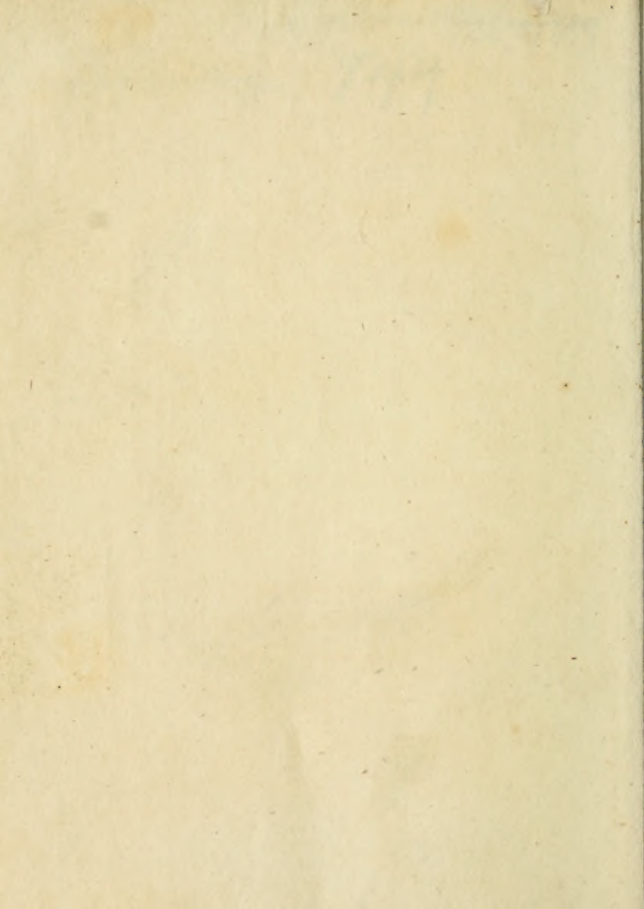








Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Erster Band.

Das Weib wie es ist.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.


LIBRARY
FEB 2 1974
UNIVERSITY OF TORONTO

Man ergründet die Frauen nicht, weil sie sich selbst nicht kennen lernen. Gelegenheit weckt ihre Gefühle und entscheidet über sie. Kleinigkeiten leiten ihre Entschlüsse in Halssachen und das Auge ist immerdar der Rathgeber ihres Verstandes.

Ehestand, Wehestand! sprach Frau Willsen und verließ das Zimmer.

Der Himmel auf Erden! rief Dorothee, die alternde Jungfrau, ihrer weiseren Schwester nach.

Ehre den Frauen! sagte Herold, der junge Buchhalter des Hauses, und mit einem: Amen, ja! griff Dorchen nach dem Gesangbuche, ihm ein neues, schmukkes Buchzeichen beizufügen. Da blickte Emma von dem Stickrahm auf. Sie hatte, um ein Muster verlegen, nach dem Geschickten verlangt, er entsprach dem Wink' und als sich ihre Augen jetzt begegneten, entfloh ihr Blick dem seinigen, sie sah betroffen zu der gelungenen Rose nieder, der Herold eben den Stiel und die Blätter gab. — Warum soviel Dornen? fragte Emma und er dagegen: Wo blüht ein Röschen ohne diese? — Nun suchte sie vergebens die grüne Seide.

Ueber die Einfalt! rief Tante Dorothee: Du hast ja das Röllchen in der Hand.

Das ist die blaue, entgegnete jener, um der Zerstreuten die Moral zu ersparen und röther noch als Rosen strebte Emma jetzt sie einzufädeln — da entglitt ihr die Nadel und Herold, der sie auffing, verwundete sich;

— es fiel ein Bluttropfen auf die Stickerei — zwei Thränen der Bedrängten fielen, im folgenden Momente, ihm zur Seite.

Liebliche Sterne neben dem rothen Kometen! flisterte er, den Schmerz verleugnend, von diesen Bürgen des zarten Mitgefühles begeistert.

Ach Christus, die Kometen! seufzte Dorchen und legte schnell das Buchzeichen zwischen Kreuz und Trübsal: ein solcher wird uns einst den jüngsten Tag bringen. Darauf ging sie.

Schweigend wand jetzt der junge Mann gefällige Astern um den Stab, emsiger stickte das bängliche Mädchen und sah, so oft es sich thun ließ, verstohlen auf die wunde Hand. Endlich legte er die Bleifeder hin, musterte still die Holdselige und verglich diesen goldenen Lockenschwarm dem Lichtkranze der Madonna, diese milden, himmelblauen Augen den Wahrzeichen der Unschuld, dem Frührothe das reine Blut dieser Wangen, ihren jungen, gedeihenden Busen dem Heiligthume der Engelhuld.

Emma fragte jetzt mit halber Stimme: Schmerzt die Wunde? ihre Augen wiederholten, im Ausdrucke der innigsten Theilnahme, die Frage.

Das Herz vielmehr, entgegnete er, kaum vernehmbar.

Das Herz? sprach sie zerstreut, begriff dann schnell den Sinn der Erwiederung und klagte nun, erglühend, über die Schwierigkeiten ihrer Arbeit.

Die Mühe belohnt sich, tröstete Herold: dieß eine Vergißmeinnicht reicht hin, Sie zu erfreuen. Leise und lieblich schmiegt es sich an die jungfräuliche Rose. Die ist Ihr Bild — o, wär' ich Jenes!

Was wünschen Sie sich da; lispelte Emma, kaum vernehmbar.

E. Den Himmel wünsche ich mir — den Himmel auf Erden! Die Tante sprach aus meiner Seele.

Nun trat Frau Wilsen wieder ein. Mein Mann vermißt Sie in der Schreibstube — sagte sie; schweigend schied er mit leichter Verbeugung. — Emma wagte nicht, aufzusehn, sie stickte sinnend fort, erregt im Innersten.

Es scheint mir, hob die Mutter an: als ob sich Herold hier oben besser als unten gefiele, aber was muß ich sehn? Einen Blutfleck mitten in der herrlichen Kante!

Den bedeck' ich mit Laube, tröstete Emma: Der arme Herold stach sich, o, so tief in die Hand. Was sagen Sie zu diesen Blumen?

M. Daß sie — von ihm sind.

T. Und meisterhaft!

M. Als Behelf wenigstens.

Mutter! bat sie mit weichem Tone.

M. Der Zeichner führt den Liebhaber ein, das gute Tantchen ist gefällig und geht, die böse Mutter kehrt zurück und stört die Freude. Das ist so der Mütter Weise. War die Unterhaltung lebhaft?

T. Ach nein. Von dieser Rose sprachen wir. Sie erröthete.

M. Deine Wangen verrathen, daß er Dich ihr verglich. Gern erlaub' ich ihm das, mein Herzenskind, nur sorge Du, daß er sie ehren möge.

T. Gewiß!

M. Er liebt Dich, Emma.

Das Mädchen schwieg. Ich selbst bin ihm gut, fuhr die Mutter fort: denn er ist hübscher, klüger, gebildeter als Tausende seines Standes, und die Reinheit der Seele glänzt aus seinen herrlichen Augen. Es ist etwas in ihm, das alle weibliche Herzen anspricht, die Mädchen nennen ihn nur den schönen Moriz.

O Mutter! rief Emma und warf sich an den Hals ihrer edelsten Freundinn.

M. Du weinst ja, liebes Kind? und so herzlich als Du lieben magst?

T. Ja, ich liebe ihn — unaussprechlich!

M. Weiß er darum?

T. Ich fürchte, nein! Heute wünschte er, ewig um mich zu seyn; da blieb ich ihm die Antwort schuldig. Je inniger er ward, je blöder ward ich und sehnte mich weit hinweg.

M. Sehr gut, meine Tochter! halte Dich zurück, bis wir den Vater geprüft haben.

T. O, der wird täglich finsterer, härter, zurückstoßender. Unlängst äußerte er, den guten Herold in Com=

pagnie nehmen zu wollen; gestern verwarf er das geradezu und sprach dann mit ungewöhnlicher Wärme von unserem Hausgenossen, Ewald.

M. Schwerlich wohl in Beziehung auf Dich. Der Hauptmann ist reich und wacker, aber seltsam, unfein, über vierzig Jahre alt, und von Adel.

T. Mutter, ich werfe mich in Ihre Arme. Werden Sie der Engel unsrer Liebe.

M. Vertraue mir, Emma! Mütter, die, gleich mir, aus einer unglücklichen Jugend zum freudenlosen Alter übergingen, fühlen sich zwiefach verpflichtet, den Töchtern zu bewahren, was sie aufopferten, die Blüthen des Lebens. Rechne auf mich und erhalte Dich rein. Die Liebe führt zu Gott, die Lüsternheit zum Verderben! In diesem Glauben mußt Du handeln.

Darf ich, meine Damen? rief der Hauptmann ins Zimmer: das war ein schwüler Tag für ehrliche Leute! ich habe eben ein Gut gekauft — ein Paradies vielmehr und wenn mich dort zukünftig gewisse Freundinnen besuchen, so führe ich ein gewisses Mädchen unter den Lebensbaum und bitte es, meine Eva zu werden. — Ist Herr Wilsen nicht hier?

Er wollte ausgehen, sprach die Mama und eben ward sie abgerufen. Herr von Ewald schritt, als diese den Rücken gewandt hatte, auf das Töchterchen zu, schob ihm eine Apfelsine in die Hand und sprach mit raschem Feuer — Vom Baume der Erkenntniß!

Großen Dank! erwiederte Emma und sog ihren Wohlgeruch ein: die gute Schlange meint es redlich.

Redlich; auf Ehre! Er setzte mit schwankender Stimme hinzu — Wer doch die Apfelsine wäre!

Ein China-Apfel vielmehr! verbesserte jene: dann aber flögen Sie in kurzem aus dem Fenster.

E. Die Schale nur, Emma! die harte, herbe; der Inhalt ist edel.

S. Gewiß, das ist er!

Ich armseliger Prahler! rief er unwillig, warf einen Blick auf das Muster und fragte erstaunt — Das zeichnete Emma?

S. Wie finden Sie's?

E. O es ist —

S. Herolds Kunst!

Recht erträglich! sprach er mit fallendem Tone — ein wenig phantastisch zwar —

S. Idealisch vielmehr! Da stickt man um ein's so gern.

Wahrhaftig? fragte Ewald und brummte den Todtenmarsch — Lächelnd sang Emma dazu: —

Ich habe meine Sache Gott heimgestellt ꝛc.

E. Der passende Text. Bald werden ihn die Pfeifer unter Ihrem Fenster zum beßten geben.

S. Wie so?

E. Wenn ich sterbe.

Nicht sterben! rief das Mädchen mit Wärme: nein, edler Mann, das wär' ein Unglück für die Armen.

Mit weggewandtem Gesicht erwiederte er: Ich bin der Aermste!

S. O will denn niemand glücklich seyn? Das ist doch sündlich, Herr von Ewald. Sie sind gesund, gut, brav, steinreich, hochgeehrt. Dieser Orden ward verdient; mit Liebe nennen die Soldaten, die Officiere mit freudiger Anerkennung Ihren Namen und Sie erklären sich dennoch für den Aermsten? Eine Grille, welche den Verständigen nicht kleidet.

E. O Emmchen, Emmchen! schweige still!

S. Die Dankbarkeit des weiblichen Herzens ist redselig und lobt, trotz aller Verbote, den Hülfengel. Daß die alte, blutarme Heimar ihren Kindern erhalten ward, daß Ihre Hand auch diese dem Verderben entriß, ward mir gestern bekannt, und ich gehöre unter die wenigen welche wissen wie bitter diese Frau in frühern Zeiten den großmüthigen Retter kränkte. Ein Herz, das sich so göttlich rächt, kann nicht unglücklich seyn. Selig preis't Sie das meinige!

Sie entschuldigen! rief Herr Wilsen, ihr eintretender Vater, und verbeugte sich tief. Emma warf einen holdseligen Blick auf den Gast und verließ, von jenem bedeutet, das Zimmer.

Die Briefe, das Kommerzium! fuhr Wilsen fort und führte den Hauptmann zum Sopha: wenn ist un=

ser einer Herr seiner Zeit? Ich weiß denn auch schon um Ihre Befehle.

H. Das Gut ist endlich mein, lieber Herr Hauspatron, nun wünschen Sie mir Glück. Früher hätte Sie auch die Zahlung vielleicht beschwert, d'rum ließ ich's anstehen.

W. Wie? schon richtig? rief jener erblassend: Ich warnte vergebens? Nun, zu wohlfeil haben Sie gewiß nicht gekauft.

H. Funfzig tausend Thaler! mich reizte das Schloß und die Gegend, Euch Herren gefallen nur Procente. — Doch zum Geschäfte! Ich habe den Verkäufer an Sie gewiesen; er wird in diesen Tagen das bewußte Capital erheben.

Um das ich eben sehr verlegen bin, stotterte Wilsen und nahm Priese auf Priese.

E. Verlegen? unmöglich!

Glauben Sie? sagte jener; er saß wie die Hülflosigkeit vor dem Gläubiger.

E. Sind Sie unwohl? es scheint so —

Ich bin ein Bettler! rief Wilsen und warf die Hände gefaltet himmelwärts: ich bin verloren, so wahr mir Gott helfe! und um Ehre und Freiheit gebracht, wenn Sie mich drängen.

Gewehr in Arm! fiel jener stürmisch ein: da sey Gott für. Aber zum Teufel, Herr, warum sagten Sie mir das nicht früher? — Ei, ei, Herr Wilsen, fuhr er

tief athmend fort, das ist hart! Giebt es denn da kein Auskunftmittel?

W. Der Krieg, verunglückte Wagstücke, die verteufelten Papiere! mir kann nur Gott helfen oder — Gift!

H. Wie? — Eines solchen Weibes Gatte, eines solchen Kindes Vater, Gift? So denkt und spricht kein Ehrenmann.

W. Herr von Ewald!

H. Sie sind ein Schächer!

W. Herr Hauptmann!

H. Ein Wucherer. Ein liebloser Vater, ein Haustirann, den ich festsetzen lassen und dann Vaterstelle vertreten will bei den Schuldlosen, die er elend machte. Zahlung, Herr Wilsen! Dreißig tausend Thaler vertraute ich Ihnen an.

W. Gott helfe mir!

H. Wie hoch belaufen sich die Schulden?

W. Eigentlich hat nur die Obrigkeit das Recht —

H. Was können Sie mir geben?

W. (rechnend) Höchstens zehn —

H. Tausend?

W. Zehn für Hundert, will ich sagen.

H. Das ist — schelmisch.

W. Kaufmännisch! Wir steh'n in Gottes Hand!

H. In Teufels Klauen!

W. Wenn er Geld hätte —

H. Das ging von Herzen!

W. Dürfte ich vom Herzen sprechen, so würde Ihnen klar werden, daß ich ein ehrlicher Mann bin —

H. Der meine Güte für Albernheit ansieht und ehrlose Entwürfe darauf gründet. Sie verrechnen sich!

W. Meine Tochter —

H. Wie, ich bitte Sie, wie kommen Sie zu einer solchen?

W. Meine Tochter will Ihnen wohl, und ist ja Ihr Augapfel.

H. Also auch das Kind eine Waare?

W. Schlügen nun Dieselben gefälligst ein, so träte ich Ihnen den Weinberg ab und stünde wieder fest.

H. Emma wolle mir wohl! Das Wohlwollen reicht nicht hin und was dann, wenn sie mich verschmähte?

W. Emmchen kennt das vierte Gebot.

H. Sklavenhändler!

W. Ei, wäre ich einer! die floriren.

Heftig ging Ewald auf und nieder, trat dann vor ihm und sprach:

H. Ja, ich will sie retten aus dieser Hölle — Was gilt der Weinberg?

W. Fünftausend Thaler im Reinen. Ist eigentlich meiner Frauen Eingebrachtes, doch tritt die ihn, dem Herzblatte zu Liebe, mit Freuden ab.

Ewald warf die Hand an den Degen. Fuchteln

sollte man den Patron. Sein eigenes Weib will er bestehlen!

Das ich nicht wüßte! fiel Wilsen ein: es war ja nur ein Vorschlag zur Güte und meine Frau hat ihren Willen.

H. Wenn hatte sie ihn? Immer nur den, welchen der Krämer ihr aufzwang, an den sie sich, einem Edelsteine gleich, verhandelt sah — er wußte nicht, wie reich er war.

W. Lassen wir das! Wie nun, wenn Sie — ich thue da, bei Seele und Seligkeit, das Aeußerste — wenn Sie über Bausch und Bogen sechs tausend Thaler annähmen, und nach wie vor der werthe Freund unsers Hauses blieben? Ihre stadtkundige Großmuth — und das Mädchen neigt sich ja zu allem Guten.

H. (sinnend) Nein — Ja! — doch Nein. Von Emma kann hier nicht die Rede seyn.

W. Ein lockeres Christenthum, das Ja und Nein bei einander. Wohlan, so geh' ich in die Gerichte.

H. Wozu?

W. Mich bankerott zu erklären.

H. Immerhin.

W. Ein steinernes Herz! Sie verderben mich, Herr von Ewald.

Dieser schritt stürmisch auf und ab, verweilte jetzt am Fenster, wo ihm Emma's Gebetbuch in die Augen

fiel; er faßte, öffnete es, erblickte ihren Namen und rief: Ich nehme das Erbieten an!

W. Sie herrlicher Menschenfreund! fiel Wilsen ein, versuchte den Hauptmann zu umarmen, ward unsanft zurückgewiesen, schlich in's Comtoir hinab und dachte: Ein saurer Apfel, das liebe Kommerzium, wenn unser Herrgott nicht thäte. Somit wäre ich ja die Puppe los, hätte Mitgift und Ausstattung erspart und nebenbei ein angenehmes Sümmchen gewonnen. Den Korb fürchtet er? Meine Sorge, Herr von Ewald — Ich schlüge sie, glaub' ich, mit der Strazze todt.

Emma ging während dieser Szene im Garten auf und ab, sie sang: „Im Arm der Liebe ruht sich's wohl," blickte durch die dichten Blüthen der Jasminlaube nach den offenen Fenstern der Schreibstube und fuhr erschrocken zurück, als Herold jetzt, wie hergezaubert, vor sie trat.

Ich konnte, Dank sey Ihrer Nadel, die Feder nicht halten, sagte er: ich habe deshalb Feierabend und Ihr Herr Vater ist heiterer als ich ihn je sah.

Wohl dann jedem, der ein Anliegen hat. Er gewährt in dieser seltnen Laune oft, was er Jahre lang versagte.

E. Wahrhaftig! Glauben Sie?

H. Und sie ist leider! so flüchtig, kehrt so selten wieder —

E. Darum würde ich, mit gewagten Bitten, mich

lieber nur an die freundselige, immer milde Emma wenden —

S. Sie wissen doch, wie wenig diese gilt, vermag und gewähren kann.

E. Ihre Fürsprache —

S. Bei meiner Unmacht —

E. Ein Wort im Vertrauen, Wertheste. Glauben Sie, daß Ihr Herr Vater mir wohl will?

S. Ich wage nicht, zu entscheiden, ob das Wohlwollen überhaupt zu seinen Neigungen gehört. Ernst, streng und düster wie er ist —

E. Muß ich ihm gleichgültig seyn. Und das betrübt mich!

S. Beruhigt Sie vielleicht die Ueberzeugung, daß wir dasselbe Schicksal theilen?

O, theilten wir es! rief er und faßte stürmisch ihre Hände: dann möchten mich alle hassen, die mich lieben sollten: — Sie und ich drei Jahre lang unter einem Dache — an einem Tische; uns Tag für Tag in lieblicher Beziehung gegenüber — es mußte so kommen! Immerhin möchten Sie das schönste Mädchen der Stadt seyn; daß Sie das beßte, daß Sie das reinste sind, ist's was mich elend oder selig macht. Der Mann, dem diese Perle wird —

Mein Vater! rief Emma und sprang auf; Herold trat erblassend hinter die Hecke.

Der Abend ist so schön, sagte Wilsen, mit Hut und

Stock ausgerüstet: wir gehen, denke ich, um die Stadt. Hole dein Tuch, Emmchen, und daß sie das Spanferkel nicht verbrennen. Euer Volk spart kein Holz, es macht mich noch zum armen Manne.

Spaziergänge mit Vätern dieses Gepräges, gehören an und für sich nicht unter die gesuchtesten Freuden der Töchter; die gegenwärtige hätte, bei veränderten Umständen, vielleicht ihrer Seltenheit wegen, ein Interesse für Emma gehabt; aber eben in diesem goldhaltigen Augenblicke sich von des Lieblings Seite weggerissen zu sehen, um im Doppelschritte von einem Thore zum andern zu laufen, das war ein Strich, vor dem das Verhängniß die richtigen wie die falschen Rechnungen meiner bräutlichen Leserinnen bewahren wolle.

Ewald hatte eine schlaflose Nacht. Der Verlust eines solchen Kapital's und die schamlose Bosheit des Betrügers, griffen ihm an's Herz, inniger noch bekümmerte ihn sein Verhältniß zu der Holden, die diesen Satan Vater nannte. Man mußte lieben, wie er, um ihn neben jener zu übersehen.

Emma saß am folgenden Morgen, noch im Nachtkleide, mit ihrem Gott beschäftigt, am offenen Fenster, als er reisefertig, um zur Uebernahme des neuen Gut's abzugehen, in's Zimmer sah.

Bitt' für mich! rief er und faltete die Hände. Ir-

gendwo betet ein Domherr mit dem Urian das Vaterunser;*) hier versucht mich ein Engel dazu. Betend seyd Ihr am göttlichsten, Ihr reinen, Sündelosen, das ist ein wahres Wort.

Sündelos? fragte sie und schlug das Buch zu — O wär' ich das!

Das läßt sich erfahren. Gesetzt denn, ich wäre Ihr Seelsorger, Sie eine gute Katholikinn, dieß heimliche Stübchen der Beichtstuhl — Jetzt schütte sich das Herzchen aus!

Wohlan! sprach die fröhliche Emma, die, ihm gegenüber, immer laut und zwanglos war, vernehmen Sie mein Geständniß. Als Sie mich sündenlos nannten, Hochwürdiger Herr! ward ich für einen Augenblick zur Pharisäerinn —

H. Die schnelle Erkenntniß unserer Fehler ist ein Vorschritt zur Tugend.

E. So oft ein Mann mir schmeichelt — und leider! ist das sehr oft der Fall — fühlt sich das Herz versucht, für den Sieg meiner Vorzüge zu halten, was am Ende nur ein Erguß seiner Laune, oder seines bösen Willens, oder seiner Geistesarmuth und Verbildung ist.

H. Bescheidenheit! Was man Ihnen auch sagen möge, Gutes und Schönes, man sagt zu wenig. Vive la verité!

*) S. Thümmels Reisen 5. Theil S. 73.

E. Ein sauberer Beichtvater! — Auch bin ich eitel — gefalle gern.

H. Das heißt — ich bin vom Weibe geboren. Die nicht gefallen will, verachtet sich selbst, und vor solchen behüte uns Gott.

E. Ich thue lieber was ich will, als was ich soll.

H. Charakterstärke. Frei ist das Weib; es lerne seine Rechte kennen und behaupte sie. Sie schützt Ihr Zartgefühl vor Anarchie.

E. Ich war ganz Ohr, als Sie uns die Familie Halden von Lafontaine vorlasen, und habe neulich schon im Eingange der Predigt des Herrn Pastor Hanger gegähnt.

H. Folge des guten Geschmackes. Dafür belohne Sie ein Dichterkuß. Ich wollt' ihn jenem Ehrenmanne gönnen, von diesem Munde.

E. Endlich bin ich Ihnen gram.

Gewehr in Arm! rief er und zog sie an sein Herz: das glaub' ich Dir nimmer, Du Herzenskind — Aber bläs't nicht der Postillon, als sollten die Todten auferstehen!

Emma machte sich lachend von ihm los; als aber ihre schalkhaften Augen den seinen begegneten, als er mit halber Stimme und gesunkenen Armen „Leben Sie wohl!“ sprach, da trat sie, schnell ernst werdend, wieder näher, und nahm duldsam den feurigen Kuß hin. Leben Sie wohl! rief er wieder, und mit einem Brief in der Hand, stand sie jetzt, bis zur Beängstigung verlegen, mitten im Zimmer. Sie wußte kaum, wie er in diese

Hand gekommen war, wollte ihn bald unerbrochen zu der Mutter tragen, sich bald gar — so rathlos war sie jetzt, bei Herold Raths erholen. Jetzt sprang das Siegel, weit öffnete sie die blauen Augen und las: —

Wertheste!

Mein Fähndrichspatent und Ihr Geburtstag haben ein Datum. Ich fühle lebhaft, wie traurig das ist, aber mindestens eben so lebhaft: daß der verblühte Hauptmann Sie in gewisser Hinsicht glücklicher als der blühendste Fähndrich machen würde. — Glücklich? Was schwatze ich da. Morgen werden wir ja fünf und vierzig.

Ewald.

Hast Du ihn gesehen? rief das eintretende Dorchen und eilte án's Fenster. Emma verbarg das Blatt, sie sagte seufzend: — Ich habe!

Schon um die Ecke! fiel diese ein und nahm am Arbeitstische Platz: der könnte mir dienen.

E. Ein wenig veraltet —

D. Gott stärke meine Augen, ich möchte nicht jünger seyn. Und das schöne Gelb.

E. Warum nicht gar. Seine Haut ist frisch.

Der Lack, willst Du wohl sagen? verbesserte Dorchen, das von Ewald's neuem Wagen sprach —

Ich meine den Hauptmann! sprach Emma kleinlaut; die Tante lachte und legte geschäftig und ungebeten Hand an, als ihr Püppchen, um sich anzukleiden, zum Spiegel trat.

Das war als flöge Elias gen Himmel! erzählte sie: aber Du wirst mir unter den Händen stark, Gott behüte Dich!

Glauben Sie? fiel Emma lächelnd ein, sah forschend an sich nieder und vergaß für Augenblicke die Herren Ewald, Herold und ihren Kummer.

Noch auf der Treppe küßte er mir die Hand! fuhr die Tante fort, und bat mich, sein Andenken bei der schönen Nichte zu erhalten. Damit hat es keine Noth! tröstete ich, wir freuen uns alle, Ew. Gnaden bald wieder zu sehen.

E. O liebe Tante!

D. Was hast Du dagegen?

E. Ewald ist ein trefflicher Mann.

D. Ein reicher, würdiger, gemachter Herr! — und sein schöner Orden und die reiche Uniform. Das prangt, das glänzt, das tritt einher, wie König Salomo in seiner Herrlichkeit. —

E. Das macht nicht glücklich, gute Tante!

D. Was denn, Herzchen? Sitze Du nur erst in dem gelben Wagen und laß Dich „Ihro Gnaden" tituliren und „meine Frau Hauptmanninn" — Kind, ich wüßte nicht, was unser Herrgott für ein grösseres Heil an mir hätte offenbaren können. Bedenk'es nur, Du wirst Cassinofähig, Emmchen! hast bei den Vornehmsten Zutritt und fragt mich etwa, wenn anders mein Stündlein noch fern ist, nach zehn Jahren eine und die andere: — Wie geht es denn der Frau Nichte? so werd' ich in aller

Demuth erwiedern müssen: „Ach, die gute Generalinn" und so weiter. Ehre dem Ehre gebührt!

Der Tante Reden lauschend, stand sich Emma in ihrer Anmuth gegenüber, und verließ jetzt den Spiegel, um der eintretenden Mutter die Hand zu küssen. Dorothee zog sich nach einem kalten: Guten Morgen, Frau Schwester! in die Küche zurück.

Die Heiterkeit Deines Vaters hält noch an! sagte jene: vielleicht könnte Herold jetzt mit dem besten Erfolge für seinen Zweck arbeiten.

E. Wie, wenn ich selbst —

M. Du weißt, wie selten er Dir Rede steht —

Oder Sie? bat Emma und drückte die mütterliche Hand an's Herz.

M. Ich überlegte reiflich und fand, daß meine Einmischung nur schaden würde —

E. Aber, wie ist Herold, ohne daß ich mich verwick'le, dahin zu führen?

M. Noch ward ja Dein Muster nicht fertig. Der Vater ging aus, ich bitte jenen selbst, die gestrige Arbeit zu vollenden. Ist er ein Mann, so benutzt er den Zeitpunkt und das übrige leitest Du ein. Mutterpflicht gebietet mir, die Sache schnell zur Entscheidung zu führen, und Dich vor den Gefahren eines zweideutigen Verhältnisses zu schützen, das mich beunruhiget. Ich fürchte die verstohl'nen Freier.

Emma ging, ihn erwartend, beängstet auf und nie-

der. Mit keinem Worte hatte sie des Ewaldischen Briefes gegen die Mutter gedacht, denn wie leicht konnte diese in ihrem Diensteifer irr werden und eine Entwickelung, die sie beschleunigt wünschte, in Hinsicht auf das glänzendere Glück, verschieben. Den Hauptmann, dessen Herz sie als das beßte kannte, glaubte das Mädchen, durch den Bezug auf Herold's ältere Rechte, beschwichtigen und sich daher einen Verehrer an ihm erhalten zu können, denn nach jenem, gestand sich ihr Herz, wüßte ich nicht, wer mir lieber wäre.

Herold hatte dem mütterlichen Befehle schnelle Folge geleistet; feierlich grüßte Emma, erstaunte, ihn so früh zu sehn, und entgegnete auf die Versicherung, daß Madam ihm eben selbst befohlen habe, ihr beizustehn, nur ein leises: — Das ist ja schön!

Man arbeitete schweigend; die Striche seines Bleistiftes und das Pikken ihrer Sticknadel waren vernehmbar. Sie sah Blume auf Blume entstehen, die Arbeit schleunig vorrücken, jetzt fast am Ziele und kein Mittel zum Zwecke. Dem Taubstummen ähnlich saß er da, und was Sie vorzubringen versuchte, erstarb auf den Lippen.

Sie hatten früher schon einen Besuch? sprach er endlich, ohne aufzusehn.

S. Pour prendre congé!

E. Er kömmt bald wieder?

S. Ich fragte nicht, wenn?

E. Ein seltsamer Mann, der fest entschlossen ist, mein Glück zu machen.

Wie so? fragte sie lauschend.

E. Die Regiments-Quartiermeisterstelle ist erledigt. Ich soll mich darum bewerben.

Allerliebst! rief Emma, die ihren Herold schon in der geschmackvollen Uniform sah: der Einfall ist glücklich.

E. Er drang mit Feuereifer in mich, ihn zu bethätigen. Für die Pfandsumme und für Empfehlungen will er sorgen.

S. Sehr brav von ihm. O, ich sehe schon die Grenadier-Post gegenüber, vor Ihnen scharf geschultert stehn.

E. Gewehr in Arm! möcht' ich da mit dem Hauptmanne rufen.

S. Sie wollen nicht?

E. Ich bin mehr als ich werden kann. Frei. Und wünscht denn Emma wirklich und ernstlich, mich in den Plan des Herrn von Ewald eingehn zu sehn? — Sie schwieg um die Antwort verlegen. — Bekam Ihnen der gestrige Lustwandel? fuhr er fort, um die Verlegenheit von ihr zu nehmen: der Abend ward wunderschön.

Schön! lispelte die Seufzende.

E. Er hätte verdient, genossen zu werden. Ich ward unterbrochen, meine Freundinn! und um eine Stunde gebracht, die vielleicht nimmer wieder so günstig erscheint. Mein Herz trat gestern auf die Zunge. Was

ich Ihnen mittheilen wollte, das haben Ihrem Geschlechte schon Millionen Männer und mit sehr verschiedenem Erfolge gesagt.

Warum fliegt er Dir nicht an's Herz und erlös't es von der Qual? dachte Emma.

Herr Wilsen ist noch in der gestrigen Stimmung, fuhr er mit kürzern Odemzügen fort — würde seine edle Tochter mir wohl erlauben, ihn um Ihre Hand anzusprechen?

Ich glaube! stammelte sie und ein himmlisches Lächeln floß von ihrem Antlitze aus.

Die gütigste Mutter — sprach er und drückte Emma's Hand zärtlich an sein Herz —

Will nur mein Glück! fiel Emma ein, und Dorchen trat mit einer gewaltigen Melone in's Zimmer. Nun so bitt' ich Dich doch! rief sie dem glühenden Mädchen zu, und hielt ihr die schön bestrickte Frucht entgegen: rieche einmal! Wie Ananas, Emmchen, aber das Schandvolk verlangt einen Thaler. Unbemerkt strich Herold neben ihr weg und stand noch sinnend vor dem Pulte, als Wilsen in die Schreibestube zurückkam. Stunde schlug auf Stunde, vergebens strebte der Jüngling, Mittel, Worte, Ausdrücke zu finden; und zu seinem Troste pfiff unausgesetzt der Alte, was er nur in den besten Tagen, wenn ein mißliches Geschäft glückte, oder eine verlorene Schuld einging, zu thun pflegte.

Es war fast Mittag; Wilsen schloß die Kasse ab,

Herold den letzten Geschäftbrief, legte den Haufen seinem Prinzipale zur Unterschrift vor und sprach:

Fast hätte ich selbst an Sie geschrieben, Herr Wilsen — ein Anliegen von Wichtigkeit bedrückt mein Herz.

Der Prinzipal brach schnell den Zigeunermarsch ab, sah ihm starr in's Gesicht, unterzeichnete schweigend die Briefe und fragte dann mit barschem Tone:

Doch keine Zulage?

Verneinend erwiederte Herold: Erlaubten Sie mir doch, zu Ihnen, wie zu einem liebenden Vater sprechen und für einen Augenblick in die Rechte des Sohn's treten zu dürfen —

W. Oder gar in die Handlung? Wie? Ohne Blume, was will der Herr? Ich kann das hochtrabende Geschwätz nicht leiden. Auf diesen meinen Solawechsel — das klingt! Der Kaufmann muß in Rede, Schrift und Handel kurz und faßlich seyn.

H. Sind Sie mit mir zufrieden?

W. Hm — ja!

H. Ich bin es auch mit mir. Mehrere lächelnde Aussichten wies ich von der Hand, um Ihnen zu dienen. Die Zeit vergeht. —

W. Da hinaus? Also doch Geld und Geldes Werth?

H. Das wertheste was Sie zu geben haben.

W. Ohe!

H. Ich schweige.

W. Nun, nun. Man will doch hören. Sie wissen,

Herr, daß ich erkenntlich bin — So weit es christlich ist —

H. Ersparen Sie mir die Fehlbitte, sich das Versagen. Für edle Menschen ist beides gleich schmerzlich und ich finde Sie ungeneigter, als nach manchen, mir gegebenen Hoffnungen, zu fürchten stand.

W. Mit Anträgen laufe ich denn so leicht keinem entgegen, die kommen wohl ohn' unser Gebet.

H. Geben Sie mir —

W. Geben und kein Ende! Ich möchte wissen, wie viel ihrer schon zu mir sagten — Geben Sie! das Nehmen Sie habe ich dagegen noch aus keines Menschen Munde gehört. Kurz und gut, der Herr wird mein Compagnon; Bedingungweise, heißt das, wie sich versteht. Ein Viertel pro Cent des Gewinnstes auf Lebenszeit, nebenbei die Wohnung, und was mir Gott an Speise und Trank bescheert. Das läßt sich hören? Wie? Bin ich nicht ein christlicher Kaufmann?

H. Vollenden Sie mein Glück. Legen Sie der Tochter Hand in die meine. Das edle Mädchen will mir wohl.

Hat der Herr Geld? schrie Wilsen und runzelte die Stirn.

H. Die Mittel zu diesem. Ich übte sie hier seit drei Jahren, und wie ich hoffen darf, zu Ihrem Vortheile.

W. Mit meinem Mädel ist es nichts.

H. Herr Wilsen!

W. Nichts, junger Herr, so wahr ich Wilsen bin!

H. Sie sprechen mein Unglück aus. Ich bitte —

W. Wird nicht honorirt; läuft mit Protest zurück an die Behörde —

H. Hören Sie mich —

W. Kann nicht, mag nicht! Womit verharre —

H. So entsage ich Ihrem Erbieten.

Wilsen stand auf, öffnete schnell beide Thürflügel, setzte sich wieder und siegelte. Herold warf den Hut auf den Kopf, ging durch die offene Thür und aus dem Hause, Herr Wilsen dagegen zu seiner Frau, an der er seit zwanzig Jahren allen Unmuth seines bösen Herzens auszulassen pflegte; ein Schicksal, das ihr nur die innige Mutterliebe und die lange Gewohnheit — denn woran gewöhnt sich nicht ein Weib? — erträglich gemacht hatte. Er nannte den jungen Herold einen Undankbaren, einen Treulosen, einen Böswicht, den er stehenden Fußes aus dem Hause gejagt habe, den Hauptmann seinen Schwiegersohn und das bebende Mädchen eine Schlange.

Dorothee wies ihn mit spitzen Worten zurecht, die Mutter schwieg, Emma schluchzte und Herold irrte, brütend über stürmischen Planen, von Straße zu Straße. Als Wilsen nach dem Essen, welches dießmal ausser ihm nur schweigende Zuschauer hatte, die gewöhnliche Mittagsruhe hielt, winkte die Mutter dem Mädchen und verschloß sich mit ihr in ihrem Zimmer. Emma warf

sich laut weinend an die Brust ihrer zärtlichen Freundinn und stammelte: — Jetzt rathen Sie mir, meine Mutter.

Kind, sagte diese im Ausdrucke des innigsten Mitgefühls und küßte des Mädchens brennende Wange — Lieben um zu leiden, ist ja hienieden unser Loos!

Ich habe ihn verloren! seufzte Emma: ich bin dem Hauptmanne zugedacht; da — lesen Sie, was er mir schreibt.

Die Mutter überflog Ewald's Brief und sprach gerührt: Der brave Mann!

Gewiß, das ist er! erwiederte die Weinende; sie setzte mit Zuversicht hinzu: Ein Wort von mir und er gäbe seine Hoffnung auf und arbeitete für mein Glück.

M. Und möchtest Du dieß Wörtchen sprechen?

T. Ich sehe sonst kein Rettungsmittel.

M. Und fühlst Du das Gewicht Deiner Bitte?

T. Wie die Fähigkeit, in einer ähnlichen Lage, mit gleicher Großmuth aufzugeben.

M. Wohl Dir! so versuche nicht ihn, versuche Dich selbst — Gieb Deinen Herold auf!

T. Mutter!

O, mein Kind! klagte diese: viel mehr mußte ich dahin geben, um Deines Vaters Weib zu werden — Ich hatte keine Mutter, die mich verstand und keinen Ewald zum Ersatze; ich stand zwischen der Aeltern Fluch

und diesem Manne, mein Herz brach und ich ward die Seine.

Ach, wo er seyn mag! rief Emma, die nur mit ihm beschäftigt, die Rede der Trösterinn überhört hatte. Er ist unentbehrlich, der Vater wird ihn um jeden Preis versöhnen müssen.

Täusche Dich nicht! erwiederte die Mutter: Ihr müßt ihn Beide nun entbehren lernen. Denn was wäre er ferner unserem Hause? Ein Friedenstörer, elend selbst und darum elend machend. Noch lange kann Dein Väter leben und so lange er lebt, setzte sie seufzend hinzu: wird er versagen, ich kenne sein Herz! Im Kranze, nicht in der Dornenkrone will ich mein blühendes Mädchen sehn und nur diese kann Dir Herold reichen. Er würde Dich verfolgen mit seinem glühenden, ziellosen Streben, mit seiner Eifersucht, seinem Anspruch' und Mißtrauen.

T. Er würde mein Genius seyn.

M. Dein Dämon, Tochter und alle Freuden von Dir scheuchen und alle Freier. Nein, solche Liebe vernichtet nur und am Ziele lauert die Schmach — Mein Grab!

Wie hart sind Sie! rief Emma und warf sich zu der Mutter Füssen: ich bin ja tugendhaft.

Die Mutter sorgt für des Kindes Heil! erwiederte diese und zog sie an ihr Herz: Gott legte es in meine Hand. Der Liebende wird endlich zum Verführer, des

Mädchens Unschuld zu Fleisch und Blut und leiden ist besser als sündigen.

T. Ist Liebe Sünde?

M. Frage nicht so. Der verdämmte Strom zerstört und die Natur bekämpft, nach ewigen Gesetzen, die bessre Kraft. Werd' ein Engel, Emma, und entsage!

Dorchen trat ein. Ich soll ihn nicht wieder sehn! klagte die Liebende und warf sich an den Hals der Tante: soll ohne ihn leben, ohne ihn sterben. Bitterlich weinend umfing Dorothee ihr Herzblatt und sprach —

Befiehl Du Deine Wege
Und was Dein Herzchen kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt!

Bleich wie der Tod saß Herr Wilsen indeß vor dem eben eingelaufenen Fehdebriefe der schnell richtenden Nemesis. Ein großes Haus in Hamburg war, wie ihm ein dortiger Freund gemeldet hatte, dem Umsturze nahe, er aber in diesem Falle, was er dem Hauptmanne gegenüber nur scheinen wollte, ein Bettler und jetzt trat Herold von den Markthelfern, die Wilsen nach ihm ausgesandt hatte, in die Thür. Mit beiden Händen faßte jener ihn am Kragen, zog den Erstaunten in's Kassenstübchen, schloß hinter sich ab und sprach mit weinerlicher Stimme — Plagt Sie der Böse, Herr! mir so, gegen alles Christenthum, den Rücken zu kehren! Ich

bin halbtodt, ich armer, geschlagener Mann, da, lesen Sie!

Herold vergaß über der Größe der Gefahr, die seine Emma aus einer reichen Erbinn zur hülflosen Waise machen konnte, den herben Groll, und rief: Ich reise hin.

Das räth Ihnen Gott! fiel Wilsen ein: Hin, sage ich, und retten was zu retten ist. Sacht anklopfen, Freundchen! nur zuhorchen! piano, pianissimo! Sind's faule Fische, Element! lautgeworden! nicht geschont! arretirt, zugegriffen! —

H. Wenn anders nicht die Menschlichkeit Rücksichten —

W. Menschlichkeit? Rücksichten? Sind Sie bei Sinnen? In's Spital führt die Menschlichkeit — Geld, mein Geld! Wache! Stockhaus et caetera!

H. Aber, Herr Wilsen —

Ich verstehe, rief dieser, indem er ihn mißverstand — Sie sollen mich, da sey Gott mein Zeuge! als einen erkenntlichen Mann finden. Eisern bin ich nicht, hier ist meine Hand! Glückt das Geschäft, so bestelle ich das Aufgebot. Daß Sie dann Compagnon werden, versteht sich von selbst, und kömmt mein Stündlein, so nehm' ich ja doch nichts mit. Da sind Wechsel, Vollmachten, und die nöthigen Pappiere. Nun, reisen, fahren, reiten Sie, brechen Sie, um Gott! auf dem Hinwege weder Hals noch Beine, aber Citissime!

H. Darf ich mich oben beurlauben?

W. Oben und unten, nur in schnellster Kürze, will ich gebeten haben. Und Silentium, bis wir wissen, was Satan im Schilde führt.

Vergebens flog Herold in Emma's Zimmer. Die Mutter war, um sie zu zerstreuen, mit ihr und Dorotheen auf den Weinberg gefahren. Neue Hoffnungen gingen vor ihm auf. Wilsen umarmte den Getreuen zum erstenmal in seinem Leben, trieb ihn fort, setzte sich, dem Hauptmanne Emma's Jawort, das er voraussetzte, zu überschreiben, und nebenbei den Wunsch anzudeuten, sie bald als die Seine zu sehn, denn falle ich, dachte er: so bleibt mir am Ende die Närrinn auf dem Halse. Dem Habenichts halten wir, wenn er wiederkommt und gerettet hat, das neue Compagnie-Petschaft entgegen, beklagen und entschuldigen uns beßtens. Das Mädchen, heißt es, schien wankelmüthig, ungeneigt, hatte plötzlich eine heftige Vorliebe zu dem Herrn Hauptmann gefaßt — Es ist ein eitles Kind, sieht nur auf's Aeussere, und so weiter! Wird er wild, so ist nichts verloren als die werthe Person. Ich mache die Thüren wieder auf und es kann doch nicht alle Wochen ein Freund falliren? Mein Herrmann richtet sich indeß auch wohl ein; dann mag er gehn der Nase nach, Amen!

Herold ist nun fort! sprach Herr Wilsen am Abend zu den Frauen und bemerkte Emma's Blässe nicht.

Doch nicht für immer? fiel die erschrockene Mutter ein.

Wird sobald nicht zurückkommen! erwiederte jener und nannte Kadix und Malaga, wohin er Geschäfte machte.

Dorchen führte die Bebende, der eine Ohnmacht zuhing, auf ihre Kammer und entkleidete sie. Des Mädchens Thränen fielen auf die Hände der Dienstfertigen, die ihrem Lieblinge weinend in's Bett half, sich zu den Häupten setzte, und also sprach —

Als Du die Blattern hattest, mein Goldschatz, saß ich auch so an Deinem Bettchen, wohl manche lange Schmerzensnacht, und weinte oft bis zum hellen Morgen. Du warst gar ein liebes und geduldiges Kind.

O wäre ich das noch! seufzte Emma.

Sieh, es währt ja alles nur eine kurze Zeit, das Weinen und das Lachen, des Lebens Lust und seine Plage. Die Blatternarben sind auch verwachsen und Deine Haut nun glatt und rein — wie Sammt! spricht Ewald.

E. Des Herzens Wunden vernarben nicht!

T. Lege das Kräutlein der Geduld darauf, das köstliche, Du sollst Wunder sehn. Ein frommes, Gott ergebenes Weib wird Engeln gleich. Mein Sirach sagt „Ein schönes Weib, das fromm bleibt, ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter!" Ich möchte hinzufügen: Mache den Hauptmann zu diesem Leuchter.

E. Nie werde ich heirathen.

T. Du thörichte Jungfrau. Willst schlafen, wenn der Bräutgam kömmt? Nach Gottes gutem Willen sind wir da, um gefreit zu werden und sollen nicht widerstreben. Aber Dir wohnt nur der junge, wilde Geselle im Herzen. Glaube mir, Kind, seines Gleichen sind schlimme Gäste. Sieh, so klein, wie da mein Fingerhut, kommen Sie heran gleich der Demuth und Einfältigkeit, man sieht sie kaum, sie schmeicheln und beschwatzen das täuschbare Herz durch hochtrabende Floskeln, und haben sie es nun, so schießen sie auf wie Gespenster und werden zu Peinigern und ihr schmähliges Gegenstück.

E. O Tante!

T. Dein Heroldchen ist zwar ein feiner Schatz, von hübschen Aeltern und macht Verse — ich verstehe sie nicht, denn sie gehn hoch, doch möchte das schleichen — Aber die Augen dringen durch den dicksten Schleier und brennen, rollen, glühn —

E. Die Liebe glüht in ihnen.

T. Das sage ich ja! Nun aber stelle einmal den Zorn hinein, Emmchen, die Eifersucht und die Begierde nach fremden Götzen. Herzenstochter, das giebt Dir dann ein Feuer, daß man sich in's Leichentuch wünschen möchte. Und treu? — Du mein Christus, treu sind sie höchstens am Beichtabende, doch daran denkt ihr nicht. Euch ist's gar eben, daß sie knieen statt zu sitzen, verschlingen statt zu küssen, und wie Verrückte sich geberden, wenn ihr

mehr als Ja und Nein zu dem Dritten sagt, und nicht immer wie ein brennender Pulverthurm auf sie losfliegt.

E. Nannten Sie nicht gestern noch die Ehe den Himmel auf Erden?

T. Zwischen gesetzten Leuten, ja! Art mit Art, wie Noah thät, als er die Thierlein paarte in der Arche, aber da hängt sich die Taube an den Marder, und das Lamm an den Wolf — es ist ein Jammer! und werden nicht klug, trotz aller Exempel. Sieh doch einmal den Hauptmann an, Emmchen. Der ist ein frommer und getreuer Knecht oder Herr vielmehr und sein Fluchen in Ehren, die böse Gewohnheit — ist alles an ihm schlicht und klar, auch setzt er mich nicht hinten an, weil ich im siebenjährigen Kriege geboren ward. Aber die jungen Herren, Gott sey's geklagt, möchten gern alle vier Wochen eine andere freien. Kommen, wedeln, kriechen, beschleichen ein schuldloses Blut nach dem andern und die sie heirathen, ist von allen doch die Gestrafteste.

E. Herold ist nicht von diesen.

T. Das bischen Leibes-Anmuth an unser Einer, es ist der Rose gleich; die Blätter fallen über Nacht, dann wendet er sich zu den frischen. Schöner Mann, schlimmer Mann! sage ich und lobe mir meinen Ewald, Herzchen! er ist der Erste zum Major, das bedenke! Herr Christus, hätte mich ein solcher Paradiesvogel in meiner Jugend angesungen! Eine Majorinn! ich glaube, Kind, ich wäre irr geworden aus purer Dankbarkeit ge-

gen die Allmacht. Oben sitzt er, wie die Perl im Golde. Kind, mach' uns doch das Herzleid nicht!

Emma wendete sich unmuthig nach der Wandseite, noch lange sprach die Dame in diesem Tone fort, und träumte dann von einem Stabsoffiziere, der ihr die Hand küßte.

Herold flog indeß von Post zu Post; Wilsens Behandlung hatte den stolzen, feurigen, sich dort unentbehrlich dünkenden Jüngling tief erschüttert. Er verachtete den Elenden, den niemand genauer als er kannte, aus allen Kräften seiner Seele, aber die sanften Bande, mit denen ihn seit Jahr und Tag die schöne Emma umschlungen hielt, wogen die eisernen seiner Lage mehr als auf.

Liebe ist die vollziehende Gewalt des Schicksals, das die Zwerginn zur Mutter des Riesen macht und sich in der Entwickelung des Bedeutenden und Gigantischen aus dem Bedeutungslosen und Nichtigen zu gefallen scheint; das so oft den unbändigen Geist des Jünglings mit einem Mädchenwimper, den Willen des Weisen mit dem Busenband einer Thörinn und unsern Buchhalter mit einem Faden von Emma's Stickseide an die Marterkammer des Verworfenen band, welchen ihr dieß Schicksal zum Vater gab.

Schon zwei Wochen lang hatte Emma um den verlorenen Geliebten getrauert und ihn fast Nacht für Nacht im Traume gesehen; aber das Einerlei erschöpft und die ergiebigsten Thränenquellen vertrocknen. Ihr Gefühl ging allmählig in die Stimmung einer jungen Leidtragenden über, die jetzt zum ersten Male seit dem Todestage des Gatten bemerkt, daß das Kreppkleid zu weit, die Kappe zu lang, der Flohr zu flüchtig gesäumt sey und die fehlerhaften Stücke mit Eifer verbessert. Jetzt ward ihr ein Besuch von Ewald's schöner Schwester, der Frau von Rothmar. Sophie war eine blühende, freudige Witwe, voll Lebenskraft und Lebenslust, Wirthschafterinn ihres Bruders und hinter seinem Rücken Chef des Regiment's, das eigentlich Prinz Arthur, der ihre Farben trug, befehligte.

Sie kehrte jetzt von einer Reise zurück, sie äußerte sich zärtlicher als je und pries Emma's Aussehn. Ist es möglich? dachte diese, blickte nach dem Spiegel und überzeugte sich, daß der herbe Kummer nichts verdarb, daß er ihr vielmehr einen rührenden Zug verhehlter Wehmuth aneignete.

Du sollst die Hand zu einem Scherze bieten, fuhr Frau von Rothmar fort und umfing die Freundinn noch inniger: Du sollst ihn würzen helfen, liebe Lose!

Zu einem Scherze? fiel diese kleinlaut ein.

S. Mein Bruder ist Major geworden.

Major? rief Dorothee, warf ihre Brille ab und

verbeugte sich tief gegen Sophien — hörst Du es, Emmchen? Oberstwachmeister gleichermaßen! Nun bleibt die Hausthür offen bei Tag und Nacht und eine Post bewacht uns — das laß ich gelten!

S. Eben schickte der Prinz ein Paket. Ich öffne es, mir fällt das Patent in die Hand und für meinen Bruder gleichsam vom Himmel, denn der König ernannte ihn, ohne sein Ahnen, aus höchsteigner Bewegung und überdieß zum dienstleistenden.

Höchsteigner Bewegung! sprach ihr Dorothee andächtig nach, verbeugte sich wieder und verließ das Zimmer, um allen lebenden Wesen im Hause den gerechten König und den ruhmwürdigen Major anzupreisen.

Ich wünsche ihm herzinnig Glück, liebe Freundinn! sprach Emma mit empfundener Theilnahme.

S. Großen Dank. Aber das schreibe Du jetzt selbst meinem Bruder.

Nie schreibe ich an Männer! fiel sie erröthend, mit Nachdruck ein.

S. An ihn doch? Ihr wart ja stets im traulichsten Vernehmen, spieltet Haschkater und störtet das Haus auf — Wie kömmst Du jetzt zu dieser Ziersamkeit?

Emma schwieg betroffen, denn sie hatte sich allerdings in jenem ergötzlichen Verkehre gefallen. Vielleicht auch war es nicht immer der blinde Zufall, was sie ehedem, bald auf der Treppe, bald im Vorsaale, bald im Garten dem angenehmen Hausgenossen entgegenführte;

nicht das Ungefähr, welches sie, so oft er seine schöne Compagnie stellte, an's Fenster zog, wo Graf Incroyable, der schmachtende Fähndrich, als regierender Mädchen-planet den probemäßigen Hauptstern verdunkelte, und von den besichtigten Gewehren zu der lauschenden Emma aufschaute. So sind die Mädchen, dachte der Graf: sie wissen mit ihrem Herzen voll unbestimmter Sehnsucht und Gefall-Lust nicht wo hinaus; setzen, dankbar gegen die Gabe der Grazien, ihr Licht überall lieber auf als unter den Scheffel, streben, so weit das Band der Schüchternheit nachgiebt, gern zu uns hin und ziehen sich, wenn wir die zarten Tangenten unsanft berühren, schnell wieder in sich selbst, oder hinter ein Errröthen, im schlimmern Falle selbst hinter den mißgünstigen Bruder oder Vater, zurück.

Ich habe ihm aber nichts zu schreiben! sagte Emma zu Sophien, und schlug das mächtige Patent aus einander, um den eigenhändigen Namenzug des Königs zu betrachten. Die Worte, „wegen langjähriger bewährter Treue, thätigem Diensteifer und erprobter Tapferkeit" ergriffen sie, Ewald stand wie der Kriegsgott, in seiner Heldenform, mit der edlen Stirn, mit den braunen, sprechenden Augen, mit der Adlernase, und dem halbversteckten Ordenskreuz' auf der vollen Brust vor ihrer Phantasie und einen Augenblick später, zu Emma's Erschrecken, in der Wirklichkeit vor ihren himmelblauen Augen.

Sie schlug mit einem: Ach! das Blatt zusammen und trat zurück, denn Sophie umarmte den Bruder, der, um sein Schicksal in Emma's Augen zu lesen, ihr nur die Wange bot.

Welche Ueberraschung! sagte Emma und zwang sich zu lächeln.

Es steht bei Dir, fiel Sophie, auf das Patent deutend, ein: ihm Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Ewald, der dieß Pappier für eine Beantwortung seines Briefes, und ihre sprechende Verlegenheit für Zeichen der Versagung nahm, fragte mit halber Stimme: —

Mein Laufpaß, nicht wahr?

Ein Blatt in Ihren Lorber! erwiederte Emma und bot es ihm holdselig dar.

Ewald warf einen Blick in den Bogen, den Hut auf ihren Nähtisch, ging unmuthig auf und ab und Emma setzte dieß Benehmen auf Rechnung des ihren, Sophie auf Rechnung seines geschmeichelten, überraschten Stolzes. Wieder gut zu machen, was sie verdarb, trat jene näher, ergriff seine Hand und sprach mit den weichsten Tönen ihrer Stimme:

Ueberzeugen Sie sich, Herr Major, daß es meinem Herzen wohlthat, Ihnen diesen glänzenden Bürgen des Verdienstes überreichen zu dürfen.

Rasch kehrte er sich zu der Sprecherinn, faßte ihre Hand, die er schnell wieder fallen ließ und rief mit unterdrückter Heftigkeit —

Schlag ab, Tambour!

Was hast Du aber? fragte Sophie.

Wir müssen auszieh'n, Schwester! — Decampiren!

Sie thun mir weh, Herr von Ewald! flisterte Emma und zog ihr Tuch vor die Augen.

Gewehr in Arm! rief der Major, um Gotteswillen keine Szene. Es kann nicht seyn! was braucht es mehr — Schwester, geh doch und schließ' oben auf, ich komme ja nach. Mit großen Augen maß Frau von Rothmar jetzt diese Beide, denn das hatte ihr nicht geahnt. Ist's möglich? sagte sie, lächelte spöttisch und verließ das Zimmer.

Liebe und Eitelkeit, Mitleid und Eigenliebe, Verlangen und Entsagung kämpften jetzt in Emma's Brust und große Thränen fielen wie glänzende Perlen auf ihren sammtnen Arm. Das sind Feuerkugeln, die mein Herz versengen, sprach er und küßte sie weg: ich habe noch kein Kind betrübt, da ist Gott Zeuge! und diese da, für die ich Sturm laufen würde, weint über mich.

Nur heftiger weinte sie, ihm ward immer bänger. Er sah den Thränen nach, er rief vergebens: Gewehr in Arm! und küßte die holden Quellen dieser Schmerzenfluth — Sie wehrte ihm nicht. — So blicke doch auf, Emmchen! Liebe — Goldne! — Gott! weshalb weinst Du so?

Weil ich Ihrer unwerth bin! sprach das Mädchen in hoher Bewegung. Da kam Sophie wieder, um ih-

rem Bruder zu sagen, daß der Prinz schon zwei Mal nach ihm geschickt habe.

Plagegeister! Plageteufel! schalt der Bedrängte und fragte, sich schnell gewältigend, leis und weichlich: Darf ich hoffen?

Emma lächelte zwischen Wehmuth und Dankbarkeit wie eine Gewährende. Die Schwester zog ihn fort.

Einmal muß sie es doch erfahren! sprach jetzt das eintretende Dorchen, verlor sich in einer weitschichtigen Einleitung, beschloß sie endlich mit Hiobs Worten und rief ereifert:

„Der Herr hat uns zerbrochen um und um, und hat ausgerissen unsere Hoffnung wie einen Baum!"

Emma zog das Tuch von den Augen und sah sie zweifelhaft an —

„Wer will Gott lehren, der auch die Hohen richtet? fuhr Jene fort: aber seine Kinder werden betteln gehn, seine Beine werden seine heimliche Sünde wohl bezahlen!"

Was haben Sie, Tantchen? Wessen Beine? Wessen Sünde?

T. Ach Kind, Du dauerst mich — unser Eine umfängt bald das liebe Grab, doch ein junges Blut ist zu beweinen.

E. Gott, was begab sich denn? Zur Sache, ich beschwöre Sie —

T. Zu der schönen, zu der herrlichen Sache, die mir mein altes Herz vor die Füsse wirft. Zum Bankerott! — Emma fuhr auf — Geis und Sohn sind gefallen. So ein Haus. Dahin hat er Herolden geschickt —

E. Nur dahin? Nicht nach Spanien? Nicht über's Meer?

T. Und wie der eintrifft, ist heller Tag, alles versiegelt, alles —

E. Das schreibt Herold?

T. Unten liegt der Brief vor des Vaters Füssen. Sie haben ihm eine Ader geschlagen. Leben ist freilich da, aber das Leben am Bettelstabe, es ist wohl schlimmer als der Tod.

Eintrat die Mutter, nahm das Kind in ihre Arme und sprach mit ruhiger Zuversicht — der Herr hat's genommen!

Dir bleibt der Weinberg, Schwester! tröstete Dorchen: der mindestens vor dem Hunger schützt, es ist mir nur um das Gerede schlechter Leute. Wie werden die Neider jubeln, die Satans-Brut.

O, lebt der Vater noch? rief Emma, die Hände faltend.

M. Ist bei vollem Bewußtsein, doch sprachlos —

E. So kommen Sie hinab!

M. Er duldet uns nicht. Mir winkte er zu gehn und der Ausgeberinn, zu kommen.

E. Ich bin sein Kind!

M. Und ich sein Weib. Laß es so seyn!

E. Herold wird ja zurückkehren — wird rathen und helfen.

M. Schwärmerinn! Immer noch er und auch jetzt noch?

E. Ja, eben jetzt.

M. Sey vernünftig. Was bist Du nun?

E. Die Seinige! Ihm gewiß noch so theuer als zuvor. Sein heller, erfinderischer Geist wird Mittel und Wege finden —

M. Kind, diese Träume greifen mir schmerzlicher an's Herz, als der Fall unsers Hauses.

E. O Mutter!

M. O, Tochter! gieb ihn auf!

E. Mein Schicksal ist beweinenswerth!

M. Nur für den Augenblick. Ich ehrte Deine Rechte, Emma! ehre Du jetzt Deine Pflichten. Soll ich Dich lieben, soll ich Dich segnen, so vergiß! —

Frau Wilsen ward hinabgerufen, Dorothee nahm alsbald das Wort, sie predigte über denselben Text und Emma blickte sinnend vor sich nieder. Der Ausspruch der Mutter, die Schmach des Falls, Herolds Armuth und Ewalds Liebe bedrängten gleichzeitig ihr Innerstes. Laut rief die Stimme der Pflicht, und wie ein Meteor in dunkler Nacht, trat der Major vor ihre Seele. Seine glühende und doch bescheidene, an's Herz greifende und dieß Herz dennoch schonende Zärtlichkeit hatte sie vorhin innig ge-

rührt. Reichthum, Rang, Ueberfluß, die Aussicht auf den Händen getragen zu werden, das schmeichelnde Gefühl endlich, einen solchen Mann gefesselt zu haben, unterstützte leise zwar, doch wirksam, den Ruf der Pflicht und erschüttert von der Gewalt des Augenblicks, ergriffen von dem Gedanken an die seligen Folgen des Opfers, faßte sie jetzt mit Heftigkeit die Hand der Tante und sprach: — Wollen Sie wohl den Major ersuchen lassen, daß er sich zu mir bemühe?

Mein Jesus, Seelengern! rief Dorothee und verschwand!

Wohlan, so entsage ich Dir, Moriz, dachte Emma: und allen Blüthenträumen meiner Jugend. Das Mädchen giebt den Himmel auf, um ihn der Tochter zu verdienen. Ach, es war ein Vorgefühl, daß Du jene Rose mit einer Unzahl von Dornen umstricktest! — Dann betete und weinte sie.

Bin schon da! rief Ewald im Vorsaale. Emma sprang auf, warf einen Blick in den Spiegel, einen zweiten gen Himmel und ging nun mit Fassung der Ausführung ihres raschen Wollens entgegen.

Nur nicht mehr weinen — bat er und streichelte ihr liebkosend die brennende, noch feuchte Wange: ich kann's nun einmal nicht ersehen!

Herr Major! sprach sie, und zögerte —

Ich weiß schon! erwiederte er theilnehmend, dießmal ist's Ernst mit dem Fallimente — Wiedervergeltung!

doch das geht Sie nichts an. Herrmann meint ja doch, es werde sich wohl Null für Null aufheben, und niemand viel einbüßen.

E. Die Bettlerinn hört auf, ein Gegenstand zu seyn für Ihres Gleichen.

M. Wie? nur das? Goldner Engel! wie kömmt das hierher? Bin ich ein Jude? Wie? Deine Tugenden, Mädchen, nicht Deine Geldsäcke entzückten mich. Der Teufel hole den Mammon!

E. Herr Major —

M. Dein Vater — Fallen soll er nicht! es gäb' ein schlechtes Beispiel, und einen Trost für drei Dutzend Spitzbuben, die es ihm nachmachten. Auch Verbrechen begünstigt ja die heillose Mode.

E. Ewald — .

M. Ich habe mir die Bücher zeigen lassen und trete ein. Mit Herrn Wilsen mag ich denn freilich in Zukunft nicht verkehren; wird in den Ruhestand gesetzt; ein rechtlicher Buchhalter führt die Geschäfte.

E. Wie aber, wenn meine Hand — mein Herz —

M. Was Hand, was Herz? Ich hab' auch ein Herz, Freundinn, und das will retten. Ein Herz, das Emma gebrochen hätte, gäbe es nicht höhere Freuden noch, als die der Liebe, heiligere Segnungen, als die der Ehe. Donner und das Wetter! da zwingen Sie mich nun, zu pralen.

E. Ich stehe vor Ihnen wie vor meinem Engel. Sie sind ein höheres Wesen, an dem —

M. Gewehr in Arm! das sind blinde Rotten — leere Worte.

E. Kaum wage ich es jetzt, meine Hand —

Wie?

Mit Wehmuth sagte Emma: Sie liebten mich!

M. Ich hebe die Belagerung auf. Lieben und geliebt werden ist zweierlei!

E. O guter Ewald —

M. Almosen!

E. Gewiß, Sie sind mir theuer!

M. Ein Segen auf den Weg!

E. Mein Herz ist —

M. Gut. Seelengut! Eben darum!

E. Ihre seltene Großmuth — Welch ein Mensch sind Sie! Und dieser Mann verschmäht mich jetzt.

M. Daß mir das Herz zittert! Mädchen, was machst Du aus mir? Nimm sie weg, nimm sie weg, die theure Hand — her, in die meine.

E. Gern!

M. Für ein Weilchen!

E. (in hoher Bewegung) Ich bin —

M. Sehr dankbar —

E. (ihm im Arme) Ewig die Ihrige.

M. Gewehr in Arm! Amor, der Flügelmann fehlt ja! Den hast Du weislich nicht verlesen.

E. (ihm schmeichelnd) Mein Genius!

M. Ich armer Sünder!

E. Sie sind ungerecht!

M. O liebe Seele — und das aus Ihrem Munde?

E. Meine Lage bedarf der Schonung. Ich habe viel erfahren und viel gelitten in einer Spanne Zeit.

M. Emma! wenn Du mich liebtest — ich weinte für Freude und will kassirt seyn, wenn Dich Ewald nicht so glücklich macht, als Du es bei dem Fünf und Vierziger zu werden vermagst — wenn nicht alle Deine künftigen Thränen der Freude fließen und ich Dir nur eine schmerzliche koste.

E. Edler Mann! könnte ich mein Gefühl doch betonen!

M. Komm — gieb mir die Parole. Leben oder Tod! — Bei Deinem Gewissen — bei allen Mächten Deiner Zukunft — bei dem Heil eines Biedermanns — Liebst Du mich?

Mein Wohlthäter, sprach sie begeistert: Schutzgott der Armen, Retter unserer Ehre, wer sollte Sie nicht lieben und ehren?

Herr Gott Dich loben wir!! rief Ewald; seine Thränen verdoppelten ihm ihr holdes, glühendes Antlitz, jauchzend verbarg er die funkelnden Augen an ihrer Brust und warf sich vor dem Mädchen nieder, das sein reiner Werth durchdrang und entflammte.

Dorothee vernahm was geschah, sie jubelte mit dem Major um die Wette, die Mutter lobte still den Herrn, verschloß sich in ihr Cabinet und schrieb an Herold:

„Ihre Freundinn hoffte, Sie künftig Sohn nennen zu dürfen, das Schicksal aber will es anders. Der würdige Ewald — ich schreibe mit inniger Rührung seinen Namen — rettet unser Haus vom Verderben; die Dankbarkeit spricht ihm dafür die Hand des geliebten und mit mir einverstandenen Kindes zu und unsere Lage und die Ihrige, rechtfertigen, wie ich glaube, den Entschluß. Mein junger, edler Freund wird hoffentlich in dieser Fügung des Himmels Hand erkennen und lebhaft fühlen, daß seine Gegenwart hier nur verwirren und zerstören müßte. Nehmen Sie deshalb, neben dem innigsten Danke für alle, unserem Hause geleistete, unvergeltbare Dienste, beifolgenden Wechsel — geringe Zinsen unserer Schuld, als käme er von der leiblichen Mutter — freundselig auf und Sie wie mich beruhige der Glaube, daß die Vaterhand uns, überall und immerdar, wenn auch über Dornen, zum Heile führe. An dem Ihren wird immerdar den innigsten Theil nehmen eine

erkenntliche Freundinn
Auguste Wilsen.

N. S. Mein Mann liegt noch sprachlos, von dem Schrecke gelähmt, welcher einen Schlagfluß zur Folge hatte. Der biedere Herrmann tritt an Ihre Stelle

und wird, hoffentlich, unsern, künftig durch das Unglück so beschränkten Geschäften, gewachsen seyn."

So hatte das Bataillon noch nie gegriffen, noch nie so ausdauernd Schritt gehalten als heute, wo es Ewald, Kraft seines neuen Amtes, zum ersten Male befehligte. Da rief er Gewehr in Arm! ritt an der Fronte hinab, lobte, spaßte und führte es um eine Stunde früher als sonst üblich war, in die Stadt zurück. Der feurige Marsch erregte das Roß und als er unter Emma's Erker den Degen vor seiner Holden neigte, sprach eine Stimme in ihrem Herzen: „Welch ein Mann!" und neben ihr rief Dorothee, in Demuth versinkend: Ganz unterthänigste Dienerinn, mein Herr Oberstwachmeister! — Dann sagte sie zu der Braut: Daß mir die Augen dunkel wurden, auf der blitzenden Klinge — der Engel mit dem feurigen Schwerte! Die Offiziere folgten dießmal gern dem Beispiele ihres Majors, Emma ward nicht fertig zu danken, und gleich den beweglichen Köpfen gipsener Ja-Herren auf alten Kaminen, nickte und neigte sich die Tante, deren Gefühl an Vergötterung grenzte, und hatte für Jeden ein schmeichelhaftes Beiwort auf der Zunge.

Ehre, lauter Ehre! rief sie, als der letzte Zug um die Ecke schwenkte und umarmte ihre Emma hinter dem Vorhange: Kind, Du wirst uns noch alle an den Hof bringen.

Er imponirt! sagte diese: man kann in jeder Hin-

sicht stolz auf ihn seyn — ein Vorrecht! das nicht allen Frauen wird.

Den wenigsten! versetzte Dorchen und schlich in den Keller, um einige Arbeiter, die jetzt eben das Schilderhaus vor der Thür absetzten und die Schildwache, welche hier bereits auf und nieder schritt, mit einer Flasche ihres Kochweins zu erquicken.

Das ist wohl ein herzens=braver Mann, Ihr Herr Major? sprach sie zu dem Schnurrbart' und lüftete mit Anstrengung den Stöpsel —

Wie unser Herr Gott! liebes Madamchen!

Auf dessen Gesundheit! fuhr sie fort und hielt ihm das überlaufende Glas hin. Er zuckte betroffen mit den Achseln, sah hin und her und als er es jetzt, auf ihr zuredendes „Ich will's verantworten!" zur Lippe führte, sprengte der Major um die Ecke und war mit einem Satz im Hause.

Dorothee flüchtete sich, den Schimmel fürchtend, hinter die Thür, und mit einem — „Aber, Ihn soll doch das" — sprang Ewald vom Pferde. Da klirrten die Scherben und der verführte Adam stand, mit präsentirtem Gewehr, begossen und verblüfft.

Schultert! rief der Major: er säuft hier? Wie?

Verdammt sey der Tropfen! fiel jener ein: das Weibsbild da, ließ mich nur riechen.

Die Mamsell, guter Freund! verbesserte Dorchen: und der Herr Major halten zu Gnaden —

Was Gnade! eiferte dieser — riechst Du noch einmal so auf Deiner Post, so sorge ich für Nieswurz.

Sehr wohl, Herr Oberstwachmeister! — Ewald verneigte sich hierauf vor der Tante und ging.

Ihre Dienerinn! murmelte Dorchen und trug das Riechfläschchen in den Keller zurück; fährt er die Frau künftig einmal so an, so ist es um die gute Hoffnung geschehen. Ja, traue Eine nur dem Männervolke! — Grimmige Löwen sind's und suchen, welche sie verschlingen. —

Die Mutter wünschte vor allem, ihre Emma bald vermählt zu sehen, denn blieb die Zuschrift an Herold ohne Wirkung, kam er früher als diese getraut war zurück, so mußten erschütternde Störungen eintreten, die, wenn sie auch in der Hauptsache nichts änderten, doch vielleicht das Glück einer Ehe verkümmerten, die so versprechend war.

Emma entschied, von ihr und dem Freier bedrängt, für den nächsten Sonntag und dieser bat, mit ihrer Genehmigung, seine beßten Kameraden zur Hochzeit. Sie sahn, rief der Major mit funkelnden Augen, wie ich, noch als ein loser Fähndrich, Anno 62. die feindliche Flügelschanze stürmen half und sollen auch diesen lieblicheren Ehrentag feiern helfen.

Er saß jetzt, angenehm beschäftigt, zwischen Geldhaufen, denn seine Armen mußten an diesem Feste be=

dacht werden, und als er die vielen, fertigen Päckchen spielend in Reih und Glied stellte, fielen Thränen auf sie herab. Ewald fragte, gen Himmel blickend:

Bin ich ein Pharisäer? Wie? Will ich den Himmel verdienen mit diesem Scherflein? Nimm's, wie es Dir gefällt! lieber Herr Gott, ich meine es gut — Gewehr in Arm! sage ich, solche Opfer gefallen Dir wohl!

Der Sonntag kam. Emma ließ den bräutlichen Myrtenzweig, der Major den bestellten, fertigen Schmuck holen. Sie beschäftigte das weiße, mit Rosen bekränzte Atlaskleid, ihn der Gedanke an Gott, der sein Leben in Schlachten und Stürmen diesem Mädchen aufgespart hatte. Sie faßte das grünende Sinnbild der Unschuld und Liebe in die Augen und seufzte — Moriz! o Moriz! Er hielt die Brillanten gegen das Licht, rief freudig: Rein und klar wie Sie! und schlich nun mit dem Schmuckkästchen zu der Braut hinab, aber der Staatsrath, welcher des Anzugs wegen gehalten werden sollte, hatte sie zu der Mutter vorgeführt.

Ewald breitete die Juwelen auf dem Tisch' aus, besah, als ihm die Zeit nun lang ward, die niedlichen Schuhe, welche für eine Chineserinn gemacht schienen, beseufzte die Tiranney der Mode und schielte nach dem Mädchenbette hin, auf welchem, in üppigen Faltenwürfen, das Brautgewand leuchtete. Emma's Nachtzeug lag daneben. Jenes ward über diesem vergessen, es ward

ergriffen, geküßt, an's Herz gedrückt und schnell beseitigt, denn er vernahm jetzt ihre Tritte und sprang, um sie zu überraschen, schnell in die anstoßende Kleiderkammer.

Emma trat ein, bleich, bebend, verstört, ihr folgte Herold auf dem Fuße; er war eben zurück und unbemerkt in's Haus gekommen, sie trafen im Vorsaal' auf einander. Die Braut schrie laut auf und entfloh, der Liebende nahm das, begeistert von der Freude des Wiedersehens, für Scherz, er folgte der Fliehenden; die Thür fiel aus ihrer Hand in die seine; Emma warf sich mit verhülltem Gesicht' in das Sopha.

Lange stand er, beängstet und verstummt, vor der Braut und sagte endlich:

Welch ein Empfang! Ich habe gethan was an mir war und wirkte nicht vergebens. Du ward'st verdient!

E. O, geben Sie ihn auf, den schönen Traum; wir sind geschieden.

Geschieden? rief er, sie umfassend.

Emma preßte seine Hand an ihre Lippen und sprach im Ausdrucke des innigsten Schmerzes: Dankbarkeit und Wohlwollen — Mutterthränen, Vaterfluch und Ihre Entfernung, die ich für eine ewige hielt, machten mich — zu Ewald's Braut.

Herold starrte sie an; Emma fühlte seine Hand in der ihrigen erkalten. Er lächelte.

Heute ist mein Hochzeittag, stammelte sie. Sie machen ihn zu dem elendesten meines Lebens.

Er sank in's Sopha und sagte, geisterbleich: Du liebtest mich nie!

S. O, unaussprechlich! Aber das Unglück trat zwischen uns und die eiserne Pflicht; dieß Herz brach und ich gab Dich auf.

E. Mein Licht verlischt! Was bleibt mir noch?

S. Die Tugend — Gott — die Ewigkeit!

E. Darf ich dem Feste beiwohnen?

S. So fragt der Wahnsinn!

E. Es muß Erquickung seyn, diesen Giftkelch bis auf die Hefen zu leeren. Ich komme!

S. Immerhin. Vernichte mich — und Dich — und Ihn!

E. Nein. — Er darf nicht ahnen, daß Thränen der Verzweiflung in seinen Freudenwein fließen, doch diesen Becher muß ich leeren!

S. Soll ich vergehn?

E. Ich komme!

S. (flehend) Moriz!

E. Und wenn Dich Ewald zum Brautgemache führt, will ich zum Spaßmacher werden und Euch jubelnd eine schlaflose Nacht wünschen. — Ich will — ich will! stammelte er, sein Blut trof von den zerbissenen Lippen; heftig schlug der Stuhl, den er faßte, gegen den Boden und das gequälte Mädchen lag, ein Schmerzensbild, in Jammer aufgelöst, zu seinen Füssen.

Erbarme Dich, rief sie: ahme Gott nach und vergieb!

Lebe wohl! sprach Herold, ergriffen von dem Gedanken des Todes und eilte fort. Emma warf einen Blick in sein Gesicht, das der Wahnsinn entstellte, sie faßte ihn und glitt lautweinend in seine Arme. Er wies sie zurück.

E. Ich will mit Dir sterben! — Er lächelte.

Ermorde mich, flehte sie, und er drückte die Jammernde an den glühenden Busen, und verschlang in wehmüthigen Küssen ihre Lippen.

Sie konnte nicht athmen, ihr Herz wollte brechen; Herold sah ihr Erbleichen, die Ohnmächtige sank in das Sopha zurück. — Geängstet von unnennbarem Weh', von hoffnungsloser Liebe, von wilder Selbstsucht aufgewiegelt, hing er über ihr und bedeckte sie mit heißen Thränen. Nachtgeister flogen durch sein verstörtes Gehirn. Nimm und flieh! sprach der Dämon, giebt's eine süßere Rache? Da trat der Unschuld lichter Genius zwischen ihn und die Bedräute — Gott und die Ewigkeit! dachte er und verließ, wie ein sterbender Kämpfer, die Verlorene.

Es schlug fünf Uhr; das Haus war hell erleuchtet. Emma hatte den Major, welcher Mittags bei dem Prinzen speiste, nicht wieder gesehn; er fuhr jetzt mit diesem vor und das verputzte Dorchen empfing an der untersten

Stufe beide Herren. Des Prinzen Stern drückte sie fast auf die Knie nieder; die Mutter bewillkommte sie im Saale.

Wir haben ihr Zeit gelassen, sich zu schmücken! sprach der Major —

Auch wird sie gleich fertig seyn! fiel jene, schwer athmend, ein, durch ankommende Gäste unterbrochen.

Ich will eine bunte Reihe machen, von Guten und Argen, sagte er darauf zu dem Prinzen: und jede Dame an ihren Stuhl führen, denn kommen die letzteren zusammen, so gnade Gott dem armen Brautpaare!

Immer glänzender ward die Versammlung; der Prinz beeiferte sich, Jeglicher mindestens ein wohlthuendes Wort zu sagen, den Mütterchen zu ihren Töchtern und jenen, insofern ihn die Form und Gestalt nicht durchaus abschreckte, mit zarter Hindeutung auf diese, Glück zu wünschen. Endlich trat der verschwundene Bräutigam an der Hand seiner Huldinn ein und ein leises, unwillkührliches Ah! das die Damen ihrem Anzuge, die Herren dem stattlichen Paare zollten, begrüßte sie. Man fand die Blässe der Braut zu dieser Stunde in der Regel; Greise bedauerten, Jünglinge beneideten den Major und der segenfertige Prediger sah betroffen dem Bräutigam nach, welcher jetzt Emma's Hand fallen ließ, mit blitzenden Augen durch den dichten Kreis der Zuschauer brach und plötzlich die Hand eines Trostlosen faßte, der fern, hinter dem Pfeiler lehnte

und seine fieberhaft brennende Wange an die kühlende Säule geschmiegt hatte.

Herold trat bebend zurück. Komm, Unglücklicher! sprach der Major und zog ihn an sich. Folge! gebot er, als dieser sich sträubte, riß den Betäubten zu dem sammtenen Traupulte hin, an dem die Braut wie vor dem Hochgerichte stand und nicht begriff, warum er sie verlassen hatte und ihr und allen Damen bebte das Herz, als Ewald mit dem fern Geglaubten hervorstürzte, seine Hand in Emma's Hand drückte und schwankend zwischen Lachen und Weinen ausrief:

Ich will unter Euch treten, wie ein leuchtender Engel, ich armer Sünder, ich! Du wolltest für ihn sterben, schöne Rose — da, stirb an seiner Brust! Du wolltest in's Grab hinab für sie, junger Mann — steig' in ihr Bett, und der Herr — segne Euch! — Hier ist der Befehl! Trauen Sie, Pastor, im Namen Gottes des Vaters und so weiter.

Todtenstille erfüllte den Saal; Ewald ragte im Helldunkel des Kerzenlichtes, mit dem edeln, glühenden Antlitz, mit den funkelnden Augen, gleich einem höhern Wesen, über die Gruppe und eben sank die Braut verzagend in des Küsters Arme, der sie an den Busen der herbei eilenden Mutter legte.

Ach Christus, flisterte Dorchen, die alle ihre Rosenträume blitzschnell zerstört sah und stieß den Major gewaltsam in die Seite: Sind Sie von Sinnen? Das

vielstimmige, immer lauter werdende Gemurmel erfüllte den Saal.

Ein Wort! rief Herold, Odem schöpfend. Alle verstummten plötzlich und horchten auf, Ewald stützte sich, betroffen, mit gesenktem Blick' und faltiger Stirn auf seinen Degen.

Dieß seltene, ungemessene Opfer, sprach der Geisterbleiche: erhebt Sie hoch, indem es mich erniedrigt. Denn wehe Jedem, der das Glück der Liebe, die Hand seines Weibes, das Heil seines Lebens, der Barmherzigkeit eines Dritten verdanken muß.

Gewehr in Arm! rief der Major: so meinte ich's nicht.

Mein Schicksal schien erschöpft, fiel Herold ein: ich hatte entsagt und sah mich am Ziele. Da mußte die Großmuth des Stolzes mir noch diesen bittersten Kelch reichen.

Auch der ward verrückt! murmelte Dorchen: ach, wenn ich doch im Keller säße.

Aber das Mädchen ist frei, fuhr er fort: es trete zwischen uns und wähle.

Ewald öffnete vergebens die Lippen, biß in die gelähmte Zunge, rieb die Hände, schlug an den Degen, sprang auf das Traupult, wieder herab, zu der trostlosen Emma hin, die hastig das Gesicht verhüllte, und trug sie mehr als er sie führte, zu ihrem Moriz.

Nun so wähle denn! sprach er und zog ihr das

Tuch von den Augen: — In des heiligen Herr=Gottes Namen, wähle!

Diese Unglückliche ist mein Kind! rief Frau Wilsen: Lernen Sie mein Geschlecht ehren und — schonen!

Das sag' ich auch! fiel der Major ein, dann schlich er, übermannt von Zorn und Wehmuth, aus dem Saale. Sophie folgte unter seltsamen Geberden dem Bruder — die Männer winkten ihren Frauen, die Väter den Töchtern, sich schweigend zu entfernen, doch hielt der Geist der Neugier die meisten fest. Frau Wilsen führte nun die Braut in ihr Zimmer; Herold verbeugte sich tief gegen den Haufen, sah stolz umher und folgte der Trostlosen. Die Augen der Damen gaben dem schönen, jetzt so bedeutend gewordenen Manne das Geleite; ein Strom von Glossen, von Klagen und Urtheilen ergoß sich.

Wäre ich doch Herolds Emma! dachte die Eine und Andere fühlten sich berufen und geschickt, den herrlichen Major zu entschädigen.

Sie hat für ihn sterben wollen! sprach Heloise zu Jucunden.

Das möcht' ich nicht! fiel diese ein: doch mit ihm leben.

Wer ist wohl unter diesen am unglücklichsten? fragte ein herzlich weinendes Fräulein ihre Mutter.

Die junge Wilsen! antwortete diese: denn sie nähme gern Beide und Beider Achtung hat sie verscherzt.

Frau von Rothmar kam jetzt von ihrem Bruder zurück, verbeugte sich und sprach —

Herr von Ewald rechnet auf Ihre Nachsicht, meine Gnädigen; das giebt uns einigen Trost und Sie erlauben wohl der Schwester, zu entschuldigen, was sich nicht rechtfertigen läßt — Er liebte! Wer ein Herz hat, wird ihn verstehen. Bedeutende Dienste, die er der Familie Wilsen erwies, unterwarfen zum gemeinsamen Unglücke die Tochter des Hauses der Dankbarkeit. Herr Herold ward durch ein widriges Schicksal und wie es schien für immer entfernt. Mein lieber Bruder, gemüthlicher als ihm gut ist, wähnt sich geliebt, er freit und erringt die Gewährung. Heute erscheint jener Aufgegebene plötzlich wieder, macht sein Recht geltend und den Major führt der Zufall in die Nähe der Szene. Er entdeckt ein Verhältniß, von dem ihm nie geträumt hat, er sieht zwei verliebte Herzen brechen und das seine schwillt. — Sophie weinte.

O, beruhigen Sie sich! bat der Prinz.

Vergeben Sie mir diese Thränen! erwiederte Frau von Rothmar: meines Bruders seltene Güte hätte einen schöneren Lohn verdient. Bitterlich getäuscht und gekränkt, vergißt er nicht, sich selbst zu ehren, beschließt er sogar die Wehthäter zu beglücken und wirkt sofort bei seinem Vetter, dem Präsidenten, den Befehl zur Trauung mit diesem Herold aus. — Der Bruder kömmt heim, ich ahne nichts; er tritt vor mich, ich sehe in sein

Gesicht und entsetze mich. Er wirft mir den Befehl in den Schooß, spricht mit halber Stimme: — Eine Einlaß-Karte in's Paradies! und fällt mir um den Hals. Gott macht doch alles wohl! tröstete er mich nach seiner Weise, wie immer, wenn er Trost bedurfte; er sprach mit der Ruhe eines Märtyrers und nun setzen ihm, wie er eben sagte, Hochmuth und Undank den Stuhl vor seine Himmelsthür.

Die Mehrheit bezeigte jetzt, summend und brummend, ihr Beileid.

Mein armer Bruder ist zu erschüttert, sich Ihnen heute angenehm zu machen, fuhr Sophie fort: erlauben Sie mir, seine Stelle zu vertreten. Die Spieltische sollen gleich erscheinen.

Verzeihung! riefen einige Damen, wir würden nur lästig fallen, auch ist ja Oper —

Sophie winkte dem Prinzen; er empfahl sich; alle folgten. Bald darauf trat der Major in den Saal, wo er noch die Gäste zu finden hoffte, welche seine Schwester, um ihn immer mehr gegen das Wilsensche Haus zu erbittern, auf eigene Rechnung entfernt hatte. Sie warf den Shawl um, rief ihm zu: Ich fahre in die Oper! und verschwand.

Da stand der bedauernswerthe, wie aus dem Himmel gefallene Mann, mit dem gebrochenen Herzen, mit der verlorenen Hoffnung, diesen Schmerzenabend zu einem tröstlichen veredelt zu sehn, unter den flammenden

Kronleuchtern und rief erschrocken: Alle fort? — Fort! hallte es aus dem öden Saale wieder. Wärst du doch auch weg! dachte er und stimmte den Todtenmarsch an. Ihm war, als solle er hier auf dem Paradebette ausgestellt werden; in jedem Spiegel erschien ihm der Leichnam des seligen Ewald's.

Großer Gott! sagte er, in seinem Wandel von dem Traupult' aufgehalten: hier ward ich ja mißverstanden und gekränkt, als ich denen wohlthat, die mich preisgaben — das hab' ich nicht um sie verdient. Ich riß das Mädchen aus meinem Herzen, pur um mitsprechen zu können, wenn von Seelenstärke, Selbstbeherrschung und der Liebe des Nächsten die Rede ist — Ich gab sie auf, ich gab sie Ihm und dafür macht er mich, vor Freunden und Feinden, zu einem „Ich danke dir, Gott!" — Nun gute Nacht, alte, ehrliche Haut! kränke dich, gräme dich und stirb! — Wie? sterben? — Nein! Gewehr in Arm! Weiber winseln! Zieh' auf dein Gut! Säe Undank nach wie vor — Laß dir ein schönes Weib in den Alkoven mahlen und ficht dich in einsamen Stunden die Lust an, es lebendig zu sehn, so nimm die Kohle und schreib flugs Irrlicht über das Bild.

Herold weilte während dem und in derselben Stimmung an Emma's Bette. Die Mutter ging schweigend auf und ab, das grollende Dorchen saß, noch im Glanze, wie weiland die Patrona Bavariae auf den Bayerischen Thalern, am Nachttisch' und bereitete der Kranken einen

zuckerarmen Kühltrank; denn wer der Welt Süßigkeit verschmäht, dachte sie: sollte mit Essig und Galle fürlieb nehmen. Habe ich mir es doch mein schönes Geld kosten lassen, und bin dem Schneider fast zu Füssen gefallen, um vor dem aufgeblasenen Volke wie am Pranger zu stehn. Ei, das wäre mein Ehrentag! — Frau Wilsen entfernte die Schwester, sie fragte dann mit Heftigkeit: Erhielten Sie den Brief?

Schrieben Sie mir? sprach Herold verwundert, beugte sich zu der Kranken nieder, faßte ihre brennende Hand und flisterte: Ich will vergelten!

Das kann nur der Tod! sagte sie und wendete sich nach der Wandseite.

Ja, ich schrieb Ihnen! erwiederte Frau Wilsen: aber der Mensch denkt und Gott lenkt.

O Mutter! rief der Gequälte, dem Emma's abstoßende Kälte das Herz zerriß: hätte ich die Centner voraussehen können, die sich an meine Rückkunft hingen, so würde uns bereits das Weltmeer scheiden. Soll ich gehn? Darf ich bleiben? Verfügen Sie jetzt unbedingt über mein Schicksal.

Ein Wahnsinniger, fiel sie ein: schlich in den Saal, um sich muthwillig mit Weh und Seelenschmerz zu bedecken — er hat den Frieden, hat das Glück meiner Tochter vernichtet und wird nun hoffentlich die Ehre der Geschmähten retten. Die schreckliche Szene von vorhin fällt größerntheils dem Major zur Last, der — ein

Schwärmer wie Sie, zerstörte wo er wohlthun wollte, was aber wird aus uns, wenn Ewald nun, empört von Ihrem Stolze, die zugesagte Hülfe verweigert?

Herold entgegnete: Soll ich das Glück noch haben, Ihr Sohn zu werden, so ist entschiedenes Verzichten auf seinen Beistand meine einzige, aber unabwendbare Forderung. Ich kenne Ihre Lage und stehe für die Fortdauer des Wohlstands.

Die Mutter athmete, tröstlich überrascht, auf und Dorchen kam, mit einer Karte in der Hand, mit der Brille auf der Nase und großen Augen hinter diesen zurück, sie reichte der Mutter das Blatt und sagte: Da siehe Du selbst zu!

Frau Wilsen las:

„Ist es erlaubt, einige Worte ohne Zeugen mit „dem Mädchen zu sprechen! NB. Es soll kein un„schönes darunter seyn. Morgen mit dem Tage „reis't auf sein Gut Ihr redlicher Verehrer

Ewald.“

Darf ich bitten, sprach sie, nach langer Ueberlegung, zu dem künftigen Sohne: meine Schwester auf ihr Zimmer zu begleiten? ich komme gleich selbst nach.

Er verbeugte sich und bot der Tante den Arm, welche ach, so gern gehorcht hätte, und ihm mit einem abstoßenden: Ich komme schon so fort! die Hand versagte.

Emma, lispelte Frau Wilsen mit sanftem Tone: der Major will Dich jetzt ohne Zeugen sprechen.

Um Gottes Willen nicht! rief diese; da ward sein glühendes Gesicht bereits in der geöffneten Thürspalte sichtbar und Emma verbarg ihr schamrothes Antlitz hastig in dem Kissen.

Verdien' ich das? fragte er, leise nahend, drückte sanft das Kissen nieder, sah ihr tief in die thränenvollen Augen und rief — O, liebe Geschiedene!

Schonung! Mitleid! flehte Emma: Sie erschöpften ja das Unmaß Ihrer Großmuth an der Aermsten!

Nur auf drei Worte! fiel er ein: die heißen — „Gott mit Dir!"

Und die Erinnerung! lispelte Emma, zog aber schnell die Hand, welche sie ihm bieten wollte, zurück.

E. Auch die bleibt mir versagt?

S. Weil sie nicht werth ist, in der Ihrigen zu liegen.

E. So werth als je!

S. Mein Unglück versöhne Sie.

E. Wie war das? unglücklich, nun sie diesen hat? Um welchen Preis? sprach sie mit Klagelauten.

Gewehr in Arm! rief Ewald: und noch drei Worte nun, zum Beschlusse. Er legte eine Brieftasche auf ihre Decke — „Verschmäh' es nicht!"

Emma erglühte von neuem und die Bedrängniß verschloß ihr den Mund.

Maj. Rückständiger Hauszins, hochzeitliche Kosten — Kurz, meine Schuld. Morgen reise ich auf's Gut

und werde mich herzinnig freuen — wenn ich höre — die Stimme sank.

S. Meine Thränen folgen Ihnen — ewige Dankbarkeit — unbegrenzte Verehrung.

E. Seufze nicht, sprach er, schnell ermannt: weine nicht; die Nacht geht vorüber, die Sonne wieder auf — nur bleibe gut und bleibe ihm treu und mache ihn glücklich! Denn noch manches Herz wird für Dich glühen, wenn das meine längst ein stiller Staub ist.

Ewald, theurer Freund! bat sie mit dem Flötentone, der in seinem Innersten wieder tönte, da hielt er hastig die Ohren zu, er eilte fort — aus dem Hause, aus der Stadt, auf sein Gut.

Der alte Wilsen hauste während dem auf dem Weinberge; die Nachricht von dem Falle jenes Hauses hatte ihm, im Gefolge wiederholter Anfälle, Gedächtniß und Sprache geraubt. Er sah in jedem männlichen Wesen einen Gläubiger oder Gerichtsdiener, und weinte bitterlich, wenn Frau oder Kind sich ihm naheten. Auch Emma ward nun dahin versetzt. Herold blieb, um Hand an die Sicherstellung des Hauses zu legen, in der Stadt, Frau Wilsen fuhr ab und zu.

Jene Brieftasche, die Ewald auf des Mädchens Bette zurück ließ, enthielt die sechstausend Thaler, welche der Vater an ihn zurück gezahlt hatte und ein, den Bank-

noten beigefügtes schriftliches Erbieten, zu ferneren, etwa nöthig werdenden Vorschüssen.

Sinnend weilte Emma an einem Fenster des Weinberges, als eine kriegerische Musik vernehmbar ward; das Bataillon war ausgerückt, es exerzierte auf der nahen Heide; ihre Augen suchten vergebens den Schimmel des Bewußten und immer lauter schlug das Herz. Heute würde ich als Majorinn vorgestellt! dachte sie, ließ die Arbeit in ihren Schooß fallen und sah sich in dem neuen Wagen, sah die mißmuthigen Gesichter neidischer Freundinnen, sah wie der Prinz den glänzenden, ihr zu Ehren angestellten Ball mit der Frau von Ewald eröffnete, wie der Kreis der Offiziere sie huldigend umgab, wie der Gemahl mit bänglicher Freude die muthige Tänzerinn bewachte und fühlte, wie sie, mitten in der Lust, durch die wehmüthige Erinnerung an den armen Herold gestört ward. Jetzt aber hörte die Träumerinn, in's Gebiet der Wirklichkeit zurückgesetzt, den harten Tritt des Bataillons, das unter ihrem Fenster wegzog und barg sich erschrocken hinter dem Vorhange, denn die Offiziere blickten herauf. — Sie verkriecht sich — sprach der eine — schämt sich — der andere. Mich dauert sie! versetzte ein dritter, der vierte erklärte sich als Tröster bereit. Die herben Glossen erreichten ihr Ohr und verletzten ihr Innerstes.

Emma sah bereits acht Tage lang dem zweiten Bräutigam entgegen. Die Last der Geschäfte und der Entschluß, sie erst dann wieder zu begrüßen, wenn er ihr sagen könne „Ich habe Wort gehalten, das Haus ist gerettet!" hielten ihn entfernt und Frau Wilsen wußte dem Pflichtgetreuen Dank, daß er das Nützliche dem Angenehmen vorzog. Emma dagegen nannte Kälte, was Beruf — Abspannung, was eifriges Streben für ihr Beßtes war, und beantwortete seine schriftlichen Ergießungen kurz und gemessen. Der Gläubiger, von dessen Nachsicht vorzüglich das Schicksal des Hauses abhing, ward indeß, durch Herold's Gewandtheit und Ueberredekraft, zu dem erwünschten Ziele geführt. Meine Tochter sieht Ihnen mit Sehnsucht entgegen, sprach Frau Wilsen nach dem Empfange dieser Nachricht und Herold benutzte unverzüglich ihren Wink.

Emma erblickte den Nahenden, ihr Herz schlug um Eins so rasch. Diesem, dachte sie: Ewald's Uniform, seinen Rang und seine Vorzüge, so wär'st du das glücklichste Weib im Lande. — Sehr heiter, mein Herr! O, Sie sollen das Gegentheil finden und fühlen, was ich litt und welche Opfer ich brachte. Mir ziemt ja diese klagende Aussenseite. — Sie warf einen Blick in den Spiegel, ordnete die goldenen, verwilderten Locken, sah, um durch Thränen zu schmollen, starr in's Abendroth, ließ endlich das Köpfchen nach der linken Schulter sinken und setzte sich so, uneins mit sich selbst — denn ihr

Gewissen verwarf dieß Gaukelspiel, mit dem Nähzeuge in's Sopha.

Herold öffnete leise die Thür, trat schweigend ein, beantwortete ihr unfreundliches „Endlich einmal!" mit dem feurigsten Willkommen, faßte Emma's Hand und sagte:

Freue Dich, Herzliebste! Wilsen und Compagnie stehn wieder fest!

Das ist ja schön! erwiederte sie mit halber Stimme, und verbarg ihr Gefühl.

E. Ich sah Dich im Fenster, ich hoffte, mein Emmchen würde mir entgegen kommen und nickte, grüßte, winkte vergebens. Der Abend ist herrlich — Dir ist doch wohl?

S. In meiner Lage?

E. Die Mutter sendet mich heraus, Dich zu zerstreuen. Früher verbat sie das —

S. Sie sind ein folgsamer Sohn —

E. Folgsame Söhne werden gute Männer! Verdirb uns diese Stunde nicht, Emma! Komm an mein Herz, Du lang Entbehrte, noch ward uns keine solche hier.

Die Einladung war für ein fühlendes Mädchen, das bis dahin fast nie, oder nur Ehrenhalber geküßt hatte, sehr annehmbar, auch bedauerte sie, sich in die Rolle der Leidtragenden geworfen zu haben, lispelte aber dennoch, seine Arme zurückweisend:

Weinen ziemt mir mehr als tändeln —

Weißt Du wohl, sprach er bekränkt: daß mir seit jener Szene noch kein Lächeln, kein freundliches Wort, kein wohlwollender Blick von Dir ward? Dein Herz scheint getheilt und gleichsam nur den entbehrlichen Nachlaß des Verlorenen in mir zu sehn.

S. Wie ungerecht! Wie undankbar!

E. Der Major —

S. Ist würdig, edel, brav genug, meine stete Hochachtung zu verdienen und Eifersucht würde mich vergebens für die Pflicht der Dankbarkeit zu betäuben suchen —

Herold stand hastig auf, ergriff den Hut und sprach: Ein böser Dämon war, von Jugend auf, mein unablässiger Verfolger und jetzt vergällt er mir auch diese heiß ersehnte Stunde. D'rum gute Nacht für heute, Unerklärliche! Harmlos wie ein Glücklicher kam ich her und kehre harmvoll und entzaubert, beklagenswerther als noch je zurück.

Sey gut! fiel Emma ein und faßte, sichtlich bewegt, seine Hand: verdient ein Mädchen nicht in solcher Lage duldsame Nachsicht und Schonung? Gott weiß, daß ich Dich herzlich liebe!

E. Ich stellte Dir vor dem Traupulte die Wahl frei —

S. Ihn ehrte ich nur — Dich liebte ich. Er hätte sich versagt, Du aber drohtest mit dem Tode und das Opfer ward mir leicht.

E. Das Opfer, glaube ich, brachte Ewald, nicht Emma. Ruhig und lächelnd, mit bräutlichem Gesichte kamst Du, als ich an jenem Morgen in den Vorsaal trat, aus dem Zimmer der Mutter und mein Erscheinen traf und durchschauerte Dich wie des Todes Bild.

Moriz! rief sie weinend: wollte ich nicht mit Dir sterben?

E. Weil die Angst über Dein Haupt ging. Was Euere Nerven spannt, das überspannt sie. Des Mädchens wandelbarer Sinn, den jede lebhafte überraschende Erscheinung meistert, geht schnell vom Leide zu der Lust, vom Hasse zum Wohlwollen, von der Eigensucht zur Entäußerung über und es vergißt eben so leicht als es auffaßte.

S. Die Schuld der Natur! gern aber hätte ich an jenem Morgen einen Giftbecher mit Dir geleert.

E. So schien es! Ich glaube Dir!

Also! lispelte sie mit weichem Flötentone, schmiegte sich, durch Thränen lächelnd, an sein Herz und das Abendroth verklärte ihr liebliches Antlitz. Lange sah er schweigend zu dem schönen Räthsel herab, sein Zweifel und sein Groll gingen in diesem Himmelsglanz' unter. Ihr gleicht den Zauberflaschen, sprach er: aus denen der Künstler nach Gefallen bald Essig bald Wein schenkt; uns fehlt die Fähigkeit sie zu handhaben und darum fließt so viel Herbes in unser Leben. Versage Du mir künftig den edeln Wein nicht.

Was ich Dir geben kann, ist Dein! lispelte Emma und bot ihm den Rosenmund dar. Du lieber, schöner Mann! seufzte sie unter zahllosen Küssen, denn Beiden mundete die süße, ungenossene Frucht. Die Braut vergaß den Ball, die Vorstellung, Ewald's Gunst und Gold und lag, entflammt von nie gefühlten Trieben, an seiner Brust.

Der Mond ging auf, als Emma versöhnt mit dem Schicksale die Weinbergthüre hinter dem Scheidenden zudrückte, noch lange seinem Schatten nachsah und bis zum hellen Morgen von den Blüthen und Segnungen des beglückenden Frauenstandes träumte.

Herold fand, bei der Heimkehr, die Pforte des Hauses verschlossen, doch als er klopfte, scholl aus dem obern Stocke ein wohltönendes Wer da? herab.

Herold! erwiederte er kleinlaut und sann auf Beruhigung-Gründe für die Mutter, als die Thür sich öffnete und statt der Gefürchteten Frau von Rothmar, mit dem erloschenen Licht in der Hand, ihn willkommen hieß.

Sie selbst? rief der Betroffene und sprach seinen Dank und sein Bedauern aus.

Ich kehrte eben vom Balle zurück, entgegnete Sophie, und sah noch aus dem Fenster. Aber wie kommen wir wieder zu Lichte? Mein Mädchen schläft bereits, und ich bin allein im Quartiere und ohne Feuerzeug.

Um Brennstoff war ich nie verlegen! erwiederte er und bot ihr den Arm: erlauben Sie mir, Ihr Prometheus zu werden.

Das wag' ich kaum, sagte Sophie, mit ihm in sein Zimmer tretend: dann träfe mich Pandorens Loos.

Herold ließ die geäußerte Besorgniß auf sich beruhen, er suchte das Feuerzeug und sprach: —

Ich bin untröstlich, die gnädige Frau bemüht zu haben!

S. Und ich erfreut, doch etwas für Sie thun zu können.

Ich rechnete, fuhr Herold, noch immer im Finstern tappend fort: wegen der Schildwache auf ein offenes Haus.

Die ward ja eingezogen, entgegnete Sophie: da mein Bruder verreist ist. Wir bewachen uns selbst!

Ei, unterthänigste Dienerinn! sprach das eintretende Dorchen, die alte Ueberall dieses Hauses, welche auf ihn gewartet hatte, und in einem weit reizloseren Nachtkleide, als Frau von Rothmar, mit der Lampe erschien: Menschen finden sich wohl eher zusammen, als Berge und Thäler, wie ich sehe.

Ich ward sein Petrus! fiel Sophie ein und zündete ihr Licht an. — Meine Petronella vielmehr, sagte Herold, um die Falten auf Dorchens Wange wo möglich in ein Lächeln aufzulösen.

Ihro Gnaden könnten sich den hellen Tod holen!

entgegnete Dorilis mit einem höhnischen Seitenblicke auf das leichte, lose Gewand — So vom Balle weg in den Zugwind hinabzutreten! Es war wohl ein herrliches Fest?

Ja, liebes Tantchen, versicherte jene: und doch gefällt mir es nirgends besser als an diesem Hausaltare. Laßt mich es nicht entgelten, Kinder, daß mein Bruder in seiner Einfalt den argen Verstoß machte. Wir bleiben Freunde, hoffe ich. Sie umarmte Dorotheen und diese wisperte, schnell gewonnen:

Ach das gute gnädige Täubchen! es wendete uns gern die Sonne zu. Herr Herold, leuchten Sie doch vor.

S. Bon soir, milder Engel! Sie warf der Tante Küsse zu.

Unterthänige, gute Nacht! erwiederte diese: und nehmen Sie mir ja das Tuch zusammen — So — bis unter das liebliche Kinn — ich warte hier!

Sie wartet! sagte Sophie auf dem Wege: beeilen wir uns!

Herold neigte sich am Ziele, ihr die Hand zu küssen; Frau von Rothmar bot ihm die Wange dar.

Ein goldenes Gemüth, das gute Fieckchen! versetzte Dorothee, die indeß Platz genommen hatte, als er zurück kam: gar nicht hochtrabend, wie ihres Gleichen, aber ich vergesse, daß ein Uhr bereits vorüber ist.

H. Ihnen gegenüber, vergeß' ich wohl mehr.

Schweigen Sie, Spötter! Bei Nacht und Nebel muß man keinem ehrbaren Frauenzimmer ein zweideu=

tiges Wort sagen — dem widerstehet fest im Glauben! Warum ich aber eigentlich hier bin? Meine Schwester —

E. Vermißte mich?

S. Wartete bis um Mitternacht. Da unser Herr-Gott geholfen hat, so will sie doch gern dazu thun, mit der Hochzeit. Es wird nun einmal nicht anders, und will Euch zusammen geben, lieber heute als morgendes Tages.

Morgen denn, fiel Herold ein: oder heute vielmehr. Das ist ein glücklicher Gedanke!

S. Den schönen Befehl, welchen der Major löste, haben wir noch; mein Schwager wird täglich schlechter und stürbe er plötzlich, so gäbe das neuen Aufschub, also —

E. Ist keine Zeit zu verlieren. Ich freue mich kindisch auf die Hochzeit.

S. Nun habe ich noch so meine eigenen Ideen. Das Kind ist seelengut, Herr Herold! eine ächte Perl, möcht' ich sagen; aber es hat doch das große Glück verscherzt und hängt ein wenig an der Welt. Wenn Sie die paar Thaler nicht ansähen und sich adeln ließen — versteht sich, ohne der Schwester Mitwissen — denn die ergäbe sich dann auch darein —

E. Mit nichten. Frau Wilsen ist eine vernünftige Frau, sie würde über den gemahlten Esel seufzen.

S. Hm! Es lassen sich wohl sehr honnette Leute

mahlen — So trachten Sie wenigstens nach einem Prädikate. Emma verschmäht es sicher nicht.

E. Gern entbehre ich den Goldschnitt an diesem Romane.

Sie haben Ihren Willen, sagte Dorchen, und griff zu der Lampe, aber Stempelpappier galt jederzeit mehr als ordinaires. Man hat gleich Respekt davor. Beschlafen Sie's, Heroldchen.

Wie fanden Sie meinen Mann? sprach Frau Wilsen am folgenden Morgen zu dem angehenden Schwiegersohne.

Herold, der nach seinem Befinden zu fragen vergessen hatte, zuckte bedenklich die Achseln —

Der Arzt giebt ihn auf, erwiederte sie und zerdrückte die Thränen im Auge.

E. So lassen Sie mich eilen, theure Mutter, Ihr Sohn zu werden.

S. Wir begegnen uns auf demselben Wunsche. Sie waren bis Mitternacht auf dem Weinberge?

E. Ich — verspätigte mich.

S. Das glaub' ich gern. Nach Jahr und Tagen, werdet ihr um diese Zeit fest genug schlafen!

E. Arm in Arm —

S. Das wolle Gott! — Ich stehe mit schwerem Herzen vor Ihnen, Herold. Die Mutter lebt in der

Tochter wieder auf und der Tochter Unglück grämt sie zwiefach — beherzigen Sie das, junger Mann.

E. O, immerdar!

S. Meine Forderungen sind bescheiden. Ich kenne die Ehe und rechne daher nur auf Erträglichkeit; wenn aber die schöne Blume an Ihrer Brust verduftet ist, so ehren Sie wenigstens in ihr das Unvergängliche und die Wahl ihres Herzens oder den Genius Ihrer Kinder. Wir Frauen sind, als Mütter, die Quellen Eurer höchsten und Eurer heiligsten Genüsse. Unsere Liebe ist ein milder erquickender Hauch, die männliche meist immer ein Sturm der Leidenschaft und selbst die Segnungen der Ehe zeitigen in der Regel unseren Blätterfall. O, lernet Schonung, ihr Undankbaren!

Das will ich! gelobte er mit Andacht und Wehmuth.

S. Die Frau ist des Mannes Herz, erhalten Sie es rein, um Ihrer selbst willen. Ehren Sie die Unschuld der Gattinn. Einer solchen mangelt der Zauber der Buhlerinn und ihre Gluth; überhaupt ist unter den Bürden des Gatten ein wollüstiges Weib vielleicht die seltenste, gewiß die schwerste.

Sie vor der Einmischung der Mutter zu sichern, fuhr Frau Wilsen fort: werde ich den Weinberg bewohnen und hoffe bei künftigen Zusprüchen, häuslicher Eintracht und kindlichem Wohlwollen zu begegnen.

E. O bleiben Sie die Zeuginn unsres Glückes!

S. Es gewinnt durch diese Entfernung. Kann sich

die schmollende Frau nicht hinter der Mutter verbergen, so wächst ihre Duldsamkeit und sie kehrt schneller an des Mannes Herz zurück; überdem bleibt Ihnen in Dorotheen eine kritische Freundinn zur Seite. Wohlan denn, Herold — Sie werden heute noch mein Sohn. Mein beßtes — ach, mein einziges Gut vertraue ich Ihnen gegen Ihr bloßes Wort. Handeln Sie als Mann von Ehre!

Tief bewegt umarmte sie dieser und küßte die eingefallene, vom Geiste der Trübsal gebleichte Wange jetzt so herzlich, als die glühende der lieblichen Tochter. Vor dreißig Jahren, bemerkte Frau Wilsen, von diesem zärtlichen Umfangen veranlaßt: war ich vielleicht noch blühender als meine Emma und wenn noch dreißig vorüber sind, wird sie auch nur um der Tochter willen geküßt werden. — Sorgen Sie für den Wagen, wir fahren nach dem Essen hinaus und bringen ihr den Brautabend mit.

Emma wandelte — eingedenk der gestrigen Blumenlese, mit rastlosem, innigen Verlangen nach ihm, im Gärtchen des Weinberges, strickte, nahm ab, verzählte sich und ein Wagen rollte in den Hof. Er brachte mit, was zur Hochzeit von Nöthen war, den Bräutigam und den Pastor, auch Dorothee erschien im verschossenen Stoffe und glich einer erblindeten Perl. Die Mutter grüßte flüchtig und eilte zu dem kranken Gatten hinauf.

Emma verbeugte sich betroffen vor dem Mann Gottes, umarmte die Tante und hob nun ihre leuchtenden Sterne zu dem Vertrauten empor, der sie an's Herz nahm und mit ihr in dem bedeckten einsamen Laubengange fortschritt.

Sie sträubte sich und flisterte: Was wird der Beichtvater denken und die Tante.

E. Ei, der wird mich, sie aber Dich beneiden — Nun, sey willkommen!

Emma sagte fernerweit unter Herold's verschlingenden Küssen: Der Pastor ist ganz vom Ueberflusse.

E. Er will den Vater besuchen.

S. Und Dorchen? Sie schmollte ja seit — jenem Abende.

E. Die reifenden Weinbeeren lockten sie und mich. Ach, der gestrige, göttliche Abend! Nie vergeß' ich ihn!

S. Lobe ihn nicht etwa der Mutter an; Du darfst sonst allein nicht wieder heraus kommen.

E. O doch! sie läßt mich sogar heute über Nacht hier.

Das ist nun eine feine Lüge! rief Emma mit glänzenden Augen und erhob den drohenden Finger. Da kenne ich sie besser, die Mutter.

E. Schlag zwölf Uhr tritt eine Mondfinsterniß ein, die will ich beobachten.

S. Die findest Du zu Hause — Geh, folge hübsch!

Ich könnte kein Auge zuthun und sehen dürften wir uns doch nicht.

E. So sehn wir in den Mond. Er ist ja der Fokus sehnsüchtiger Liebe.

Wer heißt Fokus? fragte Dorchen, die ihnen an des Magisters Arme nachgezogen war.

Fokus, der Brennpunkt! übersetzte dieser und äußerte sich weitläuftig und belehrend über den Gegenstand, da kam Frau Wilsen mit verweinten Augen von ihrem Manne herab. Er ist heute so liebevoll, sprach sie bewegt: daß er es ehedem nicht war, vergeb' ihm Gott; könnte ich dem Armen doch den Abend dieses verlorenen Lebens erheitern.

Deine Mutter ist eine edle Frau, sagte Herold zu der Braut und führte sie weiter: O Ihr seyd gut; Sinnbilder der heiligen Charitas, immer bereit zu helfen, zu erquicken, zu verzeihn — immer geneigt, die Thränen, die Wunden und die Dornenkrone vor dem geliebten Quäler zu verbergen.

Die Sonne ging unter, man setzte sich zu dem ländlichen Mahle. Den Pastor führte der Wohlgeruch dieser duftenden Erdbeere zum Lobe des höchsten, allliebenden Gebers; Dorchen wendete das Gespräch auf die Familien, deren Hausfreund er war; Frau Wilsen drückte, aufgelöst in stille Rührung, bald der Tochter, bald dem Sohne die Hand, nannte sie mit zärtlichen Namen und

nöthigte dem fröhlichen Mädchen geistvollen Wein auf. Doch schnell erblaßte Herold jetzt, die Mutter sah nach der Thür hin, die er anstarrte; Herr von Ewald weilte beschauend in dieser. — Gut Freund! sprach er, näher tretend und umarmte die Hausfrau: ich bin, um meiner Sünden willen, ein königlicher Flügel-Adjutant geworden und darf nun wohl hier das Lebewohl sagen?

Der Mutter fiel ein Stein vom Herzen. Seine Entfernung aus dieser Stadt war einer ihrer Herzenswünsche gewesen, und freundlich erwiederte dieselbe: So nehmen Sie doch Platz, Herr Major —

Ewald. Oberstleutnant, mit Ehren zu melden.

Das geht ja pfeilschnell auf den Feldmarschall los! äußerte Dorchen und zupfte ihn, muthwillig werdend, am Achselbande —

Den Krücken zu, dem Grabe zu! fiel Ewald ein und raubte der Losen einen Kuß: Aber wie harmlos Ihr hier bei einander seyd —

Art mit Art, mein verehrter Oberstleutnant! sprach jene bittersüß.

E. Ach, so gut wird mir's nimmer werden.

Dem widerspricht mein Glaube an den Vergeltungs-Engel, entgegnete Frau Wilsen: Kinder, auf das Wohl des edelsten Mannes! — Sie griffen einstimmend zu den Gläsern.

Herr von Ewald! rief Herold: er neigte sich über die schweigende Braut zu ihm hin —

Aha! fiel dieser lächelnd ein: da kömmt auch Einer wieder und bietet die Friedenshand. — Seht, so wird's drüben seyn, über den Hügeln; Alles eins, Alles versöhnt, Kinder eines Vaters im Himmel! Mach' mir das Herz nicht weich, guter Junge, aber das weinende Mädchen da, mache glücklich — Lebt hoch, Ihr Guten, immerdar! — Herold lag in seinen Armen — die Gläser klangen, dieser füllte sie rundum von neuem und sprach begeistert: die guten Frauen alle, die uns veredeln und erquicken, Gott ehre sie!

Dorchen dankte, sich auf den Zehen erhebend, wehmüthig doch pathetisch im Namen des Geschlechtes.

Emolliunt mores! rief der Pastor, Trotz seiner unerquicklichen Xantippe.

Ich habe sie geliebt von Jugend auf, fuhr Ewald fort: aber mit Ruhm zu melden, wie leibliche Schwestern — jede holdselige Nachbarinn hatte an mir gleichsam einen unsichtbaren Schutzengel; Vater und Mutter konnten sie nicht unablässiger im Auge halten und meine fromme Passion für das schöne Kind eines Einnehmers, mit dem ich aus heißer Liebe nie ein Wort gewechselt habe, bewahrte mich in den Fähndrichsjahren vor allem Irrsale.

Verehrungswerther! rief Dorothee.

Das Täubchen starb, als wir eben in's Feld rücken mußten — plötzlich wie von ihrem Engel entführt — ich vergesse den Tag nicht. Ich suchte trostlos den Tod

auf; er warf mir diesen Orden an die Brust und ließ mich laufen und Ihr seht da, was ein Mädchen noch im Sarge vermag.

Es dunkelte, sie standen auf, Frau Wilsen sprach heimlich mit Ewald, er drückte lauschend die Lippen zusammen, schien betroffen, trat dann rasch ermannt zu dem Brautpaare in's Fenster und sagte zu Herold: Freund, darf ich heute der Brautführer seyn? Dieser gewährte dankbar und freudig, Emma aber hatte eben erst vernommen, wie nahe Hymen und sein Heil ihr sey; die Bedrängte folgte dem Gönner ohne aufzuschau'n, zu der Mutter, die unter süßen Thränen fragte: Willst Du getraut seyn?

Das walte Gott! rief Ewald und vereinte die Hände des Brautpaares: Seyd fromm und fruchtbar und waltet in Eintracht, heute bei Wein und morgen bei Wehrmuth, wie unser himmlischer Vater es fügt.

Der Pastor erschien jetzt im Priesterrocke, um das heilige Werk zu vollziehen, er sprach:

Der erste Mensch im Paradiese lebte, wie Ihnen meine Hoch- und Wohl- auch Hochedelgeborenen Zuhörer bekannt ist —

Gewehr in Arm! unterbrach ihn Ewald: der lebte und fiel, machte uns zu sündlich Geborenen und ruhe im Frieden! „Kurz und gut“ meine ich, reicht vollauf hin! — Bald war der Segen nun gesprochen, und während dem die Mutter und jener die Geweihten umfingen,

zog die Tante den Pastor in's Fenster und erbat sich das Conzept zu der schönen, geistvollen Rede, um welche sie der freigeistige Oberst=Leutnant und Flügel=Adjutant so lieblos gebracht habe. Ewald aber drückte indeß, von Wehmuth durchdrungen, die Hände der Braut an seine Augen — er sprach:

Zwei Thränen, Kind, zwei schwere Thränen! Da, nimm sie hin, zum Angebinde. Sie kommen vom Herzen, ich habe nichts Besseres!

Großer, guter Mann, erwiederte sie in derselben Bewegung: das sind Juwelen, die noch in jenem Leben glänzen. Mög' Ihnen die Trefflichste meines Geschlechtes vergelten. Innig und ewig verehre ich Sie!

Hab' ich gelogen? fragte Herold, als er jetzt die Braut zu ihrem traulichen Stübchen geleitete: läßt mich die Mutter nicht auf dem Weinberge?

Mir ist als träumte ich nur — lispelte sie und lehnte sich sinnend in's Fenster, das nach der Stadt hin sah.

H. Du bist die gestrige nicht, Emma!

E. Wie könnte ich auch? Mein Herz zerrann in Wehmuth, ich möchte weinen bis zum Morgen —

H. Weil Dein Schutzheiliger vorhin für immer schied.

Sey nicht grausam! bat sie und schlang den Arm um seinen Nacken — Er nahm Dich ja wie ein zärtlicher Bruder an seine Brust —

H. Er nahm noch mehr — nahm Deinen Frohsinn mit.

E. O werde gerecht —

H. Das will ich! Lebe wohl! Weih' ihm diese Nacht, ich trete sie seinem Andenken ab.

Eine liebliche Musik unterbrach in diesem Augenblicke ihren Zwist. Der großmüthige Brautführer hatte, nach der Rückkehr, die Spielleute des Regiments heraus gesandt, damit sein Liebling auf Flügeln der Harmonie in den Torus gelange und diese Zauberinn entsprach dem Berufe.

Ewald ging am folgenden Morgen nach der Residenz ab. Ich nehme, sagte er zu Sophien: vor der Hand nur meinen Kummer mit, Du aber bleibst, bis auf weiteres hier, Du hältst das neue Paar im Auge, zeichnest die junge Frau aus und rapportirst sofort, wenn irgend ein Teufel Unkraut säen wollte, unter diesen herrlichen Waizen. — Sophie weinte bitterlich, ihn verlieren zu sollen, freute sich im Herzen, dieser Corporalschaft zu entkommen und fuhr, nach seiner Abreise, in Ewald's beßtem Wagen auf den Weinberg, um Glück zu wünschen und sich zur Einführung der jungen Frau bei den Vornehmen der Stadt zu empfehlen. — Der Vorschlag begeisterte Dorotheen, erfreute das Herz der Neuvermälten, doch Herold sagte unumwunden:

Gnädige Frau, wer sich, ohne ihres Gleichen oder reich zu seyn, an die Vornehmern hängt, ist der Zurücksetzung werth, die ihn da früher oder später erwartet. Nur Thoren schmeichelt solche Gunst und Herablassung; mich würde sie demüthigen.

Unmuthig winkte die junge Frau ihrem Manne; Dorchen ergrimmte, doch Sophie fragte lachend: Sind unsere Bekannten etwa regierende Häupter? Glauben Sie nur, daß auch in jenem Zirkel nichts willkommener ist, als Bildung, Tugend und Talent; daß seit geraumer Zeit ein Wetteifer, den Mittelstand auszuzeichnen, unter dem Adel herrscht und selbst die rauhe Kälte des Bürgerstolzes uns nicht abschreckt, ihn nach Kräften mit der Laune des Zufalls zu versöhnen.

E. Traurig genug, daß die zahllose Mehrheit im glücklichsten Falle nur ein Gegenstand solcher Begnadigung seyn kann. Jener Bürgerstolz aber ist das erwachte Selbstgefühl der Nützlichen, die sich, noch am hohen Mittage der Aufklärung, an so wesentlichen Ansprüchen bekränkt sehn.

Herr Herold sind ein arger Demokrat, fiel Frau von Rothmar ein: doch soll mich das nicht hindern, unsern Damen die nähere Bekanntschaft der liebenswürdigen Emma zu gönnen; Sie müßten denn, setzte sie mit Bitterkeit hinzu, die arme Frau vermauern wollen. —

Der fernere Wortwechsel bestimmte den Gatten, die Entscheidung der verständigen Mutter anheim zu stellen,

welche am Morgen auf das nahe Landgut einer todtkranken Freundinn abgerufen worden war — sie fuhren endlich nach der Stadt zurück, Herold eilte auf die Schreibstube und Sophie sagte hinter seinem Rücken zu der jungen Frau: Um vier Uhr hole ich Dich ab.

Ach Gott, er will ja nicht! seufzte diese.

Will nicht? Am zweiten Tage der ersten Flitterwoche? Das ist mir neu. Bist Du seine Sklavinn?

E. Du kennst die Männer.

S. Nahm er Dich aus Barmherzigkeit? Hat er nicht den dringendsten Beruf, Dich mit zärtlicher Nachsicht und Schonung zu behandeln! O liebes Kind, vergieb Dir nichts! Die Männer sind, wie wir sie gewöhnen. Schmeichle, Herzchen! bitte — weine verstohlen, wenn das nicht hilft — schmolle und trotze im schlimmsten Falle — so lange er Dich liebt, erringst Du alles auf diesem Wege; angehende verliebte Ehemänner sind warmem Wachse gleich; sie behalten nach der Verkühlung die Form, die ihnen die Frau im Laufe der ersten Wallung gab, und lassen zuletzt, des Hausfriedens wegen, sieben so gerade als acht seyn. Glaube mir, das Schicksal der ganzen Zukunft ruht auf Deinem jetzigen Benehmen, darum benutze den Rosen-Mond!

E. O, liebe Sophie!

S. Jetzt ist er noch trunken, nennt Deine Fehler noch Bedingungen der Weiblichkeit, findet noch Genuß in der Schwäche, sich von der Willkühr beherrscht zu

sehn, weiß noch seinem berauschten Herzen Dank, wenn es diese entschuldigt, beschönigt und Dir Vorzüge andichtet, die auch der Beßten von uns mangeln.

E. Ich kenne ihn besser!

S. Er scheint Dich auf den Zirkel der hiesigen Kleinbürgerinnen beschränken zu wollen und nur von Dir hängt es ab, in dem unsern eine Rolle zu spielen. Fährst Du mit?

E. Wenn ich's vermag!

S. Sieh' in den Spiegel! sagte Sophie, und ging nach ihrem Zimmer.

Ein Geschäft von großer Bedeutung hielt Emma's Gatten bis zum Mittage am Schreibtische fest. Er fand die zärtliche, eben eingetroffene Mutter und die noch zärtlichere Frau im Speisezimmer, theilte jener einen neuen, hoffnungsvollen, den Gewinn von Tausenden verheißenden Anschlag mit, und Emma sann indeß auf ihren Anzug für den Nachmittag, und bat im Herzen den Himmel, ihren Gatten in dieser Laune zu erhalten. Feurig umarmte sie Herold, er eilte zu dem Schreibtische zurück und Emma küßte nun der Mutter Hand, die erheitert durch die frohe Nachricht und den neuen Beweis von des Sohnes thätigem Geiste sie zärtlich an's Herz drückte und mit Innigkeit gestand: Du machst mir Freude, Kind! und Ehre!

Liebe Mutter, erwiederte jene: die gute Rothmar hat meinen Mann gebeten, mich diesen Nachmittag dem Adel vorstellen zu dürfen.

M. Das ist schön von ihr und eine Art von Ehren-Erklärung; unstreitig gab ihr Ewald den Auftrag dazu. Immer nahm man hier die Mutter gütig auf; so wirst auch Du willkommen seyn.

E. Herold schien, zu meinem Befremden, ungeneigt, und schwieg endlich, als sie ihn mit Gründen widerlegte —

M. Dieß Schweigen verbittet und — verbietet.

E. Wenn Sie nun selbst die Güte hätten — denn er verwies mich an Ihre Entscheidung.

M. Verschone mich, die ist an ihm. — Emma ging nun mit klopfendem Herzen in's Comtoir hinab. Auch die Mutter wünscht herzlich, daß ich mit Sophien fahren möchte, flisterte sie, sich über das Gitter lehnend, ihm in's Ohr.

Herold hatte eben eine lange Zahlenreihe summirt; der Zuspruch und die Andeutung brachten ihn um den Betrag. Er legte unmuthig die Feder nieder und seine Diener sahen, gleich ihm, zu ihrer schönen Prinzipalinn auf, denn seit Menschen-Gedenken hatte sich kein ähnliches Wesen in Wilsens Schreibstube verirrt.

Gefällt Dir es denn so wenig in Deiner Sphäre? fragte er leise.

S. Unendlich wohl! doch giebt es Rücksichten, die

man beachten muß — Wir haben Verbindungen, unser Haus ist hier zudem eines der ersten —

E. Nicht mehr!

So hilft das Täuschen! sprach sie und streichelte seine Hand. „Es muß doch nicht so schlecht mit Wilsen's stehn!" wird die Stadt sagen, wenn sie sieht —

Laß mich nur diese Rechnung beenden! bat er: ich komme dann hinauf. — Emma küßte folgsam seine Hand, grüßte dann freundlich die Diener, welche schnell von den Stühlen auffuhren, und schlich nach ihrem Zimmer, um den unbenutzten Brautstaat von neulich wieder herbeizutragen.

Wenn Moriz mich in diesem Kleide sieht, dachte sie: so muß er fühlen, daß ich ihm Ehre mache. Dorchen trippelte freudig herbei und legte Hand an. — Demüthige Dich nur! predigte sie und mache Dich klein und geringe; die Vornehmen haben das so gern als unser Eine. Laß die Gnade und die Unterthänigkeit von Deinen Lippen fließen, und fährst Du der stolzen Gräfinn von Lorbersdorf nach der Hand, so umarmt sie Dich; dieser geborenen Prinzessinn gegenüber knicken mir die Knie ohne mein Zuthun. Sie erschöpfte sich in ähnlichen Rathschlägen und ging, um Sophie zu rufen, als Emma nun geschmückt vor dem Spiegel stand, den Prunk, den Lockenfall, die leuchtenden Zähne musterte, ansprechende Blicke hin warf und selig lächelte — jetzt der eingebildeten Anrede lauschte, sich ihrer treffenden Antwort freute

und plötzlich erschrocken zurücktrat, als sie ihres Mannes Schritt vernahm.

Auch er trat betroffen zurück und wähnte, einen Besuch vorzufinden. Da schritt sie lächelnd auf ihn zu, umschlang den Gatten, so gut es sich, ohne den Anzug zu gefährten, thun ließ, und sagte, mehr um den Ausbruch seiner Zärtlichkeit als um eine abschlägliche Antwort besorgt — Nun, wie gefalle ich Dir im Glanze?

E. Lobe ich den, so lobe ich nur den Schneider, und die Putzmacherinn — Du erscheinst mir wie eine vergoldete Nuß, und mich kann nur der Kern erquicken.

S. Soll ich im Nachtkleide Besuche geben?

E. Wenigstens liegt es Deiner Bestimmung näher als diese Robe. Das ist ein Anzug für — Ewald's Gemahlinn.

S. Daß Du kein Ausbund der Zartheit bist, hat Sophie heute erfahren und diese Härte ist nicht aufmunternd für schwache Frauen.

E. Denen wird so viel schönes, lügenhaftes, überspanntes und albernes gesagt, daß es sich jeder rechtliche Mann zur Pflicht machen sollte, Euch immer nur den Spiegel der Wahrheit vorzuhalten. — Also um den Herrschaften dargestellt zu werden, bist Du im Glanze?

Wenn Du es anders noch erlaubst, guter Moriz! sprach sie mit Flötentönen und drückte seine Hand an den Busen.

E. Und die Mutter — Sie ging auf den Weinberg, wie ich höre; die Mutter, sagst Du, wünschte es?

S. Herzlich, das glaube mir. Sie sieht eine Art von Ehrenrettung darinn —

E. Wie? Ehrenrettung?

S. Fliegst Du nun gleich wieder oben hinaus? Unsere zahlreichen Feinde sollen dadurch ein wenig beschämt werden. O, gönne uns das und sey nicht lieblos.

E. Wie ich bin, war ich immer; Du kanntest mich; und lieblos erscheint der Gatte gewöhnlich dann, wenn die Befangene den Eifer für Ihre Wohlfahrt verkennt. — Du fährst also?

S. Befiehl oder versage: sprach sie, fast weinend: ich folge!

E. So folge denn, Liebe!

Emma biß schweigend die Zähne auf einander und riß schnell den entbehrlichsten Zierrath ab.

Halt! rief er, ihren Arm erfassend.

Du zerknitterst mir ja — die Handschuh! sprach sie verbittert und suchte sich loszumachen. Sophie trat geschmückt in's Zimmer.

Schon alles verabredet? flisterte Herold betroffen so fahre denn!

O, Sie haben doch einen lieblichen Engel zum Weibe! rief Frau von Rothmar und erschrak bei der Ueberzeugung, daß ihr Anzug neben diesem tief in den

Schatten zurückfallen werde, Emma aber warf ihr einen kummervollen, den Gatten verklagenden Blick zu.

Es ist angespannt! fuhr sie fort: und Herr Herold erlauben mir also, mich diesen Nachmittag mit Ihrer Auserwählten brüsten zu dürfen?

Eigentlich, erwiederte er: hatte ich bereits die zugedachte Auszeichnung verbeten.

O, Lieber! entgegnete Sophie: Sie sollten mir schon in kaufmännischer Hinsicht Dank wissen, da diese Näherung vielleicht Ihren Geschäftkreis erweitern hilft. — Noch manches Wort ward jetzt gewechselt, er führte beide dann zum Wagen. — O, sey nur gut, lieber Moriz! flisterte Emma mit ihrem weichsten Schmeichellaute.

Das beweise ich eben, erwiederte er und schlich, verdüstert, in das Schreibzimmer zurück.

Emma trat mit Bangen in den glänzenden Damenkreis, der eben die Gräfinn Lorbersdorf umgab. Diese erhob sich ein wenig, reichte Sophien die Wange, sah der jungen Frau starr in die Augen, und des Prinzen Adjutant, ihr Sohn, schob ihr dienstfertig den Stuhl unter.

Die Damen sahn sich lächelnd an. Frau von Lorbersdorf sprach mit der Rothmar, doch kein Wort mit Emma, die auf glühenden Kohlen, zwischen zwei taubstumm scheinenden Nachbarinnen saß. Der Graf sah sie

zittern, er sah die Rosen ihres lieblichen Gesichts erbleichen, wendete sich schnell an die Bedrängte und sagte: Irre ich nicht, so ward mir noch vor wenigen Tagen das Glück, Sie an der Thür Ihres Weinbergs zu sehn —

Emma neigte sich schweigend; Alle lauschten.

Er. Und fast hätte ich da gewagt, Sie um ein Almosen anzusprechen — Der Invalid Andres schlich mühselig auf seinen Krücken an Ihnen vorüber; es war drückend heiß. Sie riefen dem Armen und boten ihm Brot und Wein. Innig — ich gesteh' es — hat mich diese zarte Aeusserung des weiblichen Mitgefühls erbaut.

Sehr gütig! lispelte Emma und erhob die unstäten Augen zu den seinen; aber die Gräfinn verzog den Mund, mit finstern Blicken maßen ihn die Damen. Sophie fühlte endlich, daß es Zeit sey, zu gehn und stand auf; die junge Frau sah jetzt muthiger in den Kreis, aus dem ihr hie und da ein Paar freundliche Augen Trost zusprachen, und der Graf führte sie zum Wagen. Ein unwillkührlicher Handdruck verrieth ihm die Wärme ihrer Dankbarkeit.

Mir ist als käm' ich aus der Hölle! sprach Emma, zwischen Zorn und Kleinmuth, zu Sophien: wie konntest Du, liebe Freundinn, mich einer solchen Demüthigung unterwerfen?

Ich bin ausser mir, erwiederte diese, und möchte fast Deinem Anzuge die Schuld geben. Die Gräfinn ist mißgünstig —

E. Alle Glieder zittern mir. Nach Hause! Nach Hause! — Sie bestand auf der Foderung und dachte seufzend: Moriz hat Recht und wird mich nun auch in jenem Geist' empfangen. — Morgen bin ich wieder auf allen Lippen. Ach, warum werden doch alle meine Rosen zu Nesseln?

Der Graf, sprach Sophie: ist die Artigkeit selbst und ein bildschöner Mann. Meines Wissens seyd Ihr alte Bekannte.

Seit dem letzten Balle, erwiederte Emma. Er tanzt gern und gut.

S. Und wohl am liebsten mit Dir? Mich würdigte er heute keines Blickes.

Jene schwieg. Sophie berührte vergebens alle Tasten, die sonst leicht und freudig anschlugen, auch Dorothee sah, nach Emma's Heimkehr, den Spiegel trübe, sie wagte es kaum, zu fragen, ob die hohen Herrschaften sich ihrer in Gnaden erinnert hätten und Herold trat, eben als seine gebeugte Frau die rauschende Hülle abgestreift hatte, bei ihr ein. Diese flog ihm, wie sie war, mit dem verschönernden Erröthen der reuigen Büßerinn entgegen und ohne ihr Zuthun bewährte sich jetzt die magische Gewalt des Gürtels, der einst den blöden Paris zwang, seinen Apfel dem W e i b e w i e e s i s t zu reichen. So viel hat die Adonide vor der regelrechten Männinn zum Voraus, daß sie, auch ohne geistige Zuthat, durch den Zauber ihres Gliederspieles, ihrer Blicke

und Laute, Herzen entzündet, Geister berauscht und da ein Elysium aufthut, wo die heilige Fackel der Cynthien nur todte Gruppen, steinerne Genien, die Jungfrau der Alpenwelt beleuchtet.

Emma gestand jetzt dem Versöhnten die Folgen dieses ersten Fehltrittes, vergaß jedoch des großmüthigen Eifers zu erwähnen, mit dem Graf Lorbersdorf sie aufrecht zu halten strebte und gelobte dem Gatten, welcher jenen Hoffärtigen im Herzen Dank wußte, sich fortan ganz auf ihre Sphäre zu beschränken. Sophie verreiste am folgenden Morgen auf des Bruders Gut und kehrte, dort, von einer Krankheit befallen, erst nach vier Wochen zurück, in deren Laufe das neue Paar, dem todten Herbste zum Trotze, sich täglich neue Rosen brach.

Herold führte seine schöne Emma fleißig in's Theater und auf manchen Ball, denn er wußte, wie gern sich reizende Frauen der Beschauung aussetzen und daß die Tanzlust zu den weiblichen Instinkten gehört. Ihr Shawl kam auf einem dieser Bälle in des Grafen Hand, wen aber eine Dame, im Tumult der Freude, zu ihrem Tuch- oder Fächer-Bewahrer macht, dem überläßt sie in diesem Pfande eine nicht unbedeutende Akzie auf ihr Wohlwollen. Des Prinzen Ordonanz rief den ländernden Adjutanten schnell an die Spitze eines Commando's ab, mit dem er noch in dieser Nacht den nahgelegenen

Forst, in welchem eben die Post beraubt worden war, durchsuchen mußte und Emma, die ihn bald vermißte, war ungehalten, ihren Shawl, unmuthiger noch, den beßten Tänzer entbehren zu sollen.

Als Lorbersdorf am folgenden Morgen, siegreich, mit sieben gefesselten Räubern zurückkehrte und am Ballhause vorüberzog, fiel ihm das mitgenommene Putzstück ein. Ich verstehe dich, Amor! dachte er, faßte sich kurz bei'm Rapport' und eilte dann zu dem Haupte der Schnitthändler. Diesem entdeckte er, um den Ruf der schönen Herold nicht zu gefährden, die Veranlassung, gab vor, den anvertrauten Shawl im Walde verloren zu haben, bewies die Nothwendigkeit eines glänzenden Ersatzes und ward mit dem Kleinode der neuesten Mode, einem weißen, ostindischen, mit goldnen Sternen bestreuten, versehen. Eben ging Herold, um dem Grafen einen Besuch zu ersparen, nach dessen Quartiere. Dieser sah ihn, schlich ihm nach, führte ihn unter Umarmungen in sein beßtes Zimmer, und lenkte das Gespräch sofort auf jenen nächtlichen Streifzug, schilderte das Thun und Aeußern der Räuber, die sich wüthend vertheidigt hatten, ließ, ohne der eignen Mitwirkung zu gedenken, so viel planmäßige Entschlossenheit und raschen Muth aus seinem Benehmen hervorleuchten, daß Herold, der durch Plünderung der Post eine bedeutende Summe verlor, den Retter derselben im schönsten Lichte sah, und sich ihm verpflichtet fühlte. Der Graf sah in dieser Aner=

kennung, welche Herold mit gewohnter Offenheit zu Tage legte, voll stiller Freude, die Frucht seines Strebens reifen, er fand es nun an der Zeit, des bewußten Shawls, des vorgeblichen Mißgeschickes wie seiner Trostlosigkeit zu gedenken und beschwor ihn, sich diesen Ersatz für die Frau Gemahlinn gefallen zu lassen. Er lege ihn, um jeder Bedenklichkeit zu begegnen, in des Gatten Hand und schmeichle sich, als ein junger zwar, aber doch unbescholtener Mann, keine Fehlbitte zu thun.

Meine Verpflichtung, erwiederte der Ueberraschte, könnte mich verführen, für dießmal von gewissen Grundsätzen abzuweichen, wenn nicht bedeutende Rücksichten uns die Hände bänden.

G. Sie thun mir weh — Ich bin ein Mann von Ehre.

H. O dafür kenne ich Sie. Aber sieht der Kaufmann, der Ihnen dieß Meisterwerk verkaufte, mein Weib damit bekleidet, so sieht nach vier und zwanzig Stunden die ganze Stadt in ihr —

Fürchten Sie nichts! fiel der Graf ein: ich habe ihn auf's genaueste mit dem Verlaufe der Sache bekannt gemacht und bin gewiß, daß seine Hausposaune und ihr lauschendes Töchterchen kein Wort der Mittheilung verloren. Jene rieth zu einem minder gefälligen, dieser schloß die Mißgunst den Mund. Auch meine Kameraden sind unterrichtet und wer könnte wohl aus der Vollziehung des Nothwendigen Gift saugen? Lange noch sprach

der Graf in diesem Tone fort. Lehnst du es ab, dachte Herold indeß: so schreien sie dich als einen eifersüchtigen Thoren aus — Du stehst schon jetzt als ein solcher vor dem Grafen, bringst überdem die arme Emma um ein Lieblingstück und wirfst ein höchst zweideutiges Licht auf den Glauben an ihre Tugend. Sey großmüthig! Setze sie durch dieses ehrende Vertrauen in die schöne Nothwendigkeit, es durch unerschütterliche Treue, durch innige Anhänglichkeit, durch höchste Achtung erwiedern zu müssen. Es ist weit besser, daß sie diesen Shawl empfange, als daß sie sich im Stillen darnach sehne.

Wohlan! sprach er endlich, als der Graf immer dringender ward: so bleibe ich denn Ihr zwiefacher, großer Schuldner. Freudig umarmte ihn jener und begleitete, vergebens einer Einladung in Herold's Haus gewärtig, den Getäuschten bis zur Treppe.

Diesen begrüßte, auf dem Heimwege, der Modehändler, der wie sein eignes Wahrzeichen, müssig vor dem Gewölbe stand und mit satirischem Lächeln nach dem Päckchen blickte, welches Herold im Arme wiegte. Seine Gattinn eilte schnell in den Vorgrund, ein Wink des Dieners rief die neugierige Tochter herbei.

Ihre Empfehlung, sprach Herold: und ein Streif-Commando haben meiner Frau zu einem, in seiner Art noch einzigem Stücke geholfen.

Das wollt' ich meinen! rief jener und focht mit

der Elle — vier und funfzig, sage 54 Rthlr. hat er gezahlt. Kann's geben, wie?

Wird, fiel Madam hastig ein: wird die Frau Liebste nicht Freude haben, daß Sie ihr selbst junger Herren Andenken zutragen.

Ein spaßhafter Fall! erwiederte Herold; alle zwangen sich, ihn zu belachen.

Wie läuft denn das Commerzium? fragte der Kaufmann, der auf Wilsen's sichern Fall gerechnet hatte.

Wir sind zufrieden! versicherte Herold: erzählte, wie sichtlich der Himmel seine Geschäfte segne und empfahl sich, als er ihre Nasen spitz und ihre Lippen blau werden sah, zu fortdauerndem Wohlwollen.

Emma stand, theils mit ihren Locken, theils mit der Frage beschäftigt, ob der Graf den anvertrauten Shawl wohl selbst zurückbringen werde, vor dem Spiegel, als Herold ihr den guten Morgen bot, das wohlverwahrte Paket auf den Nachttisch legte und gleichmüthig erzählte, daß Lorbersdorf es so eben übersandt habe. Künftig, liebe Emma, wirst Du besser thun, auf Bällen mich zu Deinem Kleiderschranke zu machen.

Du saßest im dritten Zimmer und tief im l'hombre! erwiederte sie, mißmuthig, löste den Umschlag und starrte jetzt die überraschende Erscheinung an.

Herrlich — Traurig — vergebliche Freude! sprach

ihr wechselndes Gesicht, welches Herold während der Beschauung in's Auge faßte.

Wer konnte das ahnen! klagte sie weinerlich, warf sich an des Gatten Brust und dachte im Geiste — Wieder ein Verdruß, der vom Himmel fällt!

Herold schien zu erstaunen, bewunderte die überfeine Webung, hielt die glänzenden Sterne gegen das Licht und lobte den Ersatz nach Verdienst.

O er ist einzig, rief Emma: aber schicke ihn nur gleich zurück.

E. Der Deine ging, während dem Streifzuge im Walde, verloren.

S. Das sagte er — vielleicht nur.

Zu welchem Zwecke? fragte Herold.

Doch glaube ich ihm! fiel sie erröthend ein, breitete, froh, daß den Geber eine Ausflucht unterstütze, das prächtige Altartuch ihrer Reize aus und sah durch seine Faltenwürfe mit forschenden Blicken auf den Gatten.

Fröhlich, wenn er sie froh sah und sehnsüchtig, bei ihr im Preise zu steigen, erzählte Herold nun den Verlauf der Geschichte.

O Du lieber, herrlicher Mann! rief Emma und bedeckte ihn mit Küssen: nicht dieser Tand, Deine Güte ist's, die mich rührt und bezaubert. Lange habe ich mir einen Shawl, nur halb so gut als diesen gewünscht, denn der meine war, unter uns gesagt, ein höchst gemeiner.

Herold überhörte den Widerspruch, der in der Angabe des Quelles ihrer Freude lag, welche der besagte Tand augenscheinlich veranlaßte; er warf ihn um ihre zarten Schultern und Emma drehte sich, nach allen Seiten blickend, in mannigfaltigen Wendungen vor dem Spiegel und feierte noch des Grafen Sternenhimmel, als ihr rothgeküßter Mann schon längst wieder im Comtoir brütete, durch laute, wiederholte Ausbrüche des Beifalls.

Die Mutter war eben vom Weinberge hereingekommen, fand sie noch ungekleidet mit dem Shawl über dem offenen Busen, hörte was sich begab, tadelte, warnte und sprach:

Viel mußte es, wie ich ihn kenne, Deinen Mann kosten, der Annehmer und Ueberbringer zu seyn.

E. Das glauben Sie nicht. Er war so heiter als am Hochzeitabend —

M. Ich sehe eine Prüfung in diesem Benehmen. Gewonnen hast Du nicht bei ihm.

E. Sie täuschen sich, Mutter. Ich wies das Geschenk oder den Ersatz vielmehr mit Eifer ab, doch meine Weigerung fruchtete nicht. Unendlich wohl gefiel ich ihm darinn, er selbst drang mir ihn auf.

Wäre ich an Deiner Stelle, erwiederte die Mutter, so schickte ich dennoch den Shawl zurück.

Das würde mir der Graf nicht vergeben! fiel Emma erschrocken ein.

M. Sein Zorn wird Dich ehren.

E. Diese arglose Güte durch Kränkung zu vergelten, ist mir unmöglich.

M. Reiche ihm die Spitze des Fingers und Du bist sein. Ein Weib, das sich beschenken läßt, läßt sich bethören.

E. O liebe Mutter!

M. Die Verpflichtung macht Dich zur Schuldnerinn, das Gefühl der Schuld erkenntlich und die Dankbarkeit reißt zu Fehltritten hin. Gemüthliche Frauen werden nicht selten durch ihre Tugenden zum Falle geführt und unser bitterster Feind ist der Weichmuth.

Ein Besuch unterbrach hier die Worte der mütterlichen Weihe.

Vergebens hatte Emma, nach Sophien's Wiederkehr, sich von derselben zu entfernen gesucht. Wesen dieses Gepräges unterstützt ihre beharrliche Zudringlichkeit, auch verstand sich Frau von Rothmar darauf, den Schwächen ihrer bessern Schwestern wohlzuthun. Emma konnte zum Beispiele gewiß seyn, bald einen, bald mehre junge und geltende Männer bei ihr zu finden, sich von diesen gefeiert und von Sophien selbst, in deren Plan es lag, sie zu sich herabzuziehen, auf eine Weise behandelt zu sehn, die ihrer Eitelkeit und ihrer Selbstliebe immer neue Genüsse gewährte. Auch für den

heutigen Nachmittag ward sie zu ihr gebeten und Emma sagte, des neuen Shawls wegen, um so williger zu.

Sophie schien von diesem entzückt, erschöpfte sich in Glückwünschen und Schmeicheleien, ward des Grafen feurige Lobrednerinn und rief dem Bedienten, der zu Emma's Erschrecken ihn jetzt meldete, ein freudiges: Er ist willkommen! nach.

Der Graf von Lorbersdorf war, als Adjutant und Vertrauter des Prinzen, mit welchem Sophie in geheimen, sehr engen Verhältnissen lebte, auch der ihre und so lange Ewald, welcher ihm wohl wollte, bei dem Regimente stand, fast täglich im Hause. Jetzt übergab er ihr nach den ersten, flüchtigen Verbeugungen einen eingelaufenen Brief ihres Bruders und diese sagte nach der Durchsicht: Entschuldigung! ich muß ihn auf der Stelle beantworten; Sie unterhalten wohl indeß meine Freundinn?

Vermag ich das? fiel er ein —

Vor allen Andern! erwiederte sie und verschwand.

Emma glühte; ihr Herz schlug stürmisch, sie wagte nicht aufzusehn und sprach in kaum vernehmbaren Worten von ihrer Verpflichtung, von seiner Güte, von dem glänzenden Tausche, welchen sie dem Ungefähr, oder vielmehr dem kriegerischen Diensteifer zu danken habe.

Jetzt erst, entgegnete der geschmeidige Graf: darf ich mir Glück zu einem Verluste wünschen, der mich innig bekümmerte. Entzückt, daß Sie meinen Geschmack

nicht verwerfen, würde ich Ihnen, wenn man da anders nicht partheilich erschiene, so gern verrathen, wie herrlich er Sie kleidet. Doch, was sollte nicht bei dieser Gestalt an Form und Anmuth gewinnen? Wie bekam Ihnen der Ball?

E. Gut wie es scheint.

S. Ich fühle den letzten Walzer noch. Ja, wer die Leichtigkeit gewisser Damen hätte! Kaum berühret Ihre flüchtige Sohle den Boden. Sie schweben wie eine Himmlische im Saale hinab und unsere Augen und unsere Herzen — Aber still! — Ihr Herr Gemahl — ich möcht' ihn umarmen für seine Nachsicht! ruhig betrieb er sein Spielchen, er freute sich, vertrauend und entfernt, ihrer Freuden.

E. Gewiß, mein lieber Mann ist gut!

S. Ich würde ihn beneiden, wenn ich ihn nicht verehren müßte.

Vergebens sann Emma auf eine schickliche Erwiederung, als ihr Tuch zur Erde fiel, Beide sich, um es aufzufassen, beugten und ihre Wangen sich berührten.

Vergebung! wisperte sie, erröthete, begegnete seinen glühenden Blicken und deutete, der ablenkenden Erscheinung froh, auf einen Leichenzug, der eben in der Straße herabkam.

S. O, führen Sie mich nicht an's Grab. Noch lacht uns Beiden der Jugend Mai, wir wollen blühen, so lange wir können. — Sophien's Mädchen brachte

den Kaffeh, Emma schenkte dem Grafen ein; er lauschte schweigend und in das Weben ihrer schönen Hände vertieft; sie wußte das, sie fühlte ihre Wangen glühen, warf einen Seitenblick in den Spiegel, bot ihm gleichzeitig die Tasse dar und der heiße Inhalt der Schwankenden traf und versengte des Grafen Hand, und an seinen Wehlaut und ihren Schrei hing sich eine Folge wohlthuender Klagetöne, die Emma's Leid und Mitgefühl bezeichneten. Ich bin ausser mir! rief sie, wand die Hände und er tröstete vergebens.

Den billigsten und liebenswürdigsten Shawl-Lieferanten auf diese Weise für seine Großmuth und Anhänglichkeit abgefunden zu haben, war ein marternder Gedanke, ihn aber schmerzte das Brandmal nicht mehr, denn er sah jetzt es mit Emma's Tuche von Emma selbst verbunden und schlang — o Amor und Asmodi! den Arm um sie. — Ein Kuß von diesen heiligen Lippen, wisperte der kecke Versucher: heilt die Wunden meiner Hand und meiner Seele! — Sie duldete, doch nur um zu vergelten, diesen Kuß, entriß sich jetzt, eingedenk der Pflicht, den zahllosen, die er sich raubte und reichlich war der neue Shawl bezahlt. — Sophie kam, eben als Emma's Lippen frei wurden, zurück und der Graf gewann durch eine weitläuftige, lustige Erzählung des Unfalles, den er auf seine Rechnung setzte, der holden Versengerinn Zeit, sich zu erholen. Endlich lächelte sie wieder, man scherzte noch ein Stündchen weg.

Ein liebliches Wesen! sprach, als sie fort war, der Graf zu Sophien.

S. Pour la bonne bouche allenfalls.

G. Sie ist anziehend.

S. Höchstens schön.

G. Unverdorben —

S. Nur unversucht.

G. Noch jungfräulich —

S. Nur schüchtern.

G. Gutmüthig —

S. Aus Instinkt.

G. Geistreich —

Sophie lachte auf.

G. Wie selten läßt doch eine schöne Frau der andern Gerechtigkeit widerfahren. Immerfort lag Juno mit Cytheren im Streite.

S. Ich gönne Ihnen Beide.

G. Juno sagte ich? Nein, sie ist Vesta, rein wie Alpenschnee.

S. So werden Sie denn zum Thauwinde, aber mit Vorsicht! Die Natur spricht nur leise in solchen Wesen an, ihre kindische Phantasie erschöpft sich am Putze und ein frommer Wahn zeigt ihnen den Männern gegenüber lauter Gefahren und Fallstricke.

G. Zudem ist Herold geliebt, Ihr Geschlecht aber in der Regel eitler als lüstern. Es würde vielleicht Jahre kosten, Emma's Herz zu gewinnen.

S. Wochen!

G. Wahrhaftig? Glauben Sie?

S. Noch soll die Frau geboren werden, die ehrende Auszeichnung, feine Schmeichelei, feurige Anhänglichkeit, Geschenke wie das Ihrige, mit Undank vergölte und Sie haben Fürsprecher. Stand, Gestalt und Bildung, Ihr Benehmen bei der verunglückten Vorstellung, Ihre Tanzkunst, die heutige Kaffehtaufe unterstützen Sie. Aber wie ward denn die schöne Zeit benutzt, die Ihnen meine absichtliche Entfernung verschaffte?

G. Auf's beßte. Ich hielt mich für blöder als ich bin und Emma schien betroffen, doch wie ein Engel mild. An meiner Hand, die sie verbunden hat, ließ sie ihr Tuch zurück und — ließ sich küssen. Nur dem Mitleide ihrer schönen Seele verdank' ich diese Huld.

S. Dahin kam es? O, über die Scheinheilige! Allein mit Ihnen, würde eine tugendhafte Frau nur ernster und strenger worden seyn. Herzen, welche die Einsamkeit offen, Lippen, welche sie kußfertig macht, gehören dem Ansprechenden. Mich soll es freuen, diesen Engel menschlich werden zu sehn, denn seine Glorie ist Blendwerk. Ich will mich an sie hängen, will allen ihren kleinlichen Schwächen wohlthun, um Ihretwillen, schöner Paris! Sie sollen die gute Herold hier finden, so oft Sie kommen wollen; besonders früh, wenn ihn sein Commerzium festhält. Da ist sie noch im Morgenkleide und um ein's so hübsch.

G. O, wie soll ich Ihnen danken —

S. Das liegt am Wege. — Der Prinz hat Stunden, in denen er — ich bin von allem unterrichtet — Sophien zur Last legt, was doch bloß ein Phantom seines heillosen Mißtrauens ist.

Feurig gelobte der getröstete Tröster, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und schied.

So ganz unrecht, dachte Emma, während dieser Verschwörung gegen ihre Glückseligkeit, hatte denn die Mutter wohl nicht. Es liegt am Tage, daß mir Lorbersdorf wohl will. Wohl? o, das ganze Offizierkorps hängt mir an. Er liebt dich, Emma! Wer kann ihm das wehren? Die Küsse freilich waren vom Uebel; aber wie leicht wird ein schwaches Weib überrascht. Der unverzeihliche Streich mit dem Kaffeh — sie ward glühend roth; warum nur bei der Erinnerung an diesen und nicht früher, bei dem Gedanken an jene Küsse, entscheide der Psychologe — ich vergebe mir ihn nicht; wohl aber hätte er vielleicht Jede vermocht, ein übriges zu thun und ich machte ihm den Raub schwer genug. Was quäl' ich mich denn? Reichlich hat dieser verdient, was er empfing, das sind ja Kleinigkeiten und meine Angst ist wahrhaft kindisch. Um den Hals wäre ihm Sophie gefallen und hätte einen Scherz aus der kleinen Verwirrung gemacht, die mich um alle Besinnung brachte.

Gewiß, es ist nicht gut, wenn Mädchen gleichsam zu Heiligen verbildet werden; die ernsthafte Scheu hängt ihnen dann zeitlebens an und verstört sie. Nur vor funfzig Jahren gefiel man, als Einfalt, mit der ewigen Schamröthe auf den Wangen, den damaligen Pedanten, jetzt macht sie lächerlich; wir dürfen nur darauf sinnen, mit Anstand muthig zu seyn. Das nennen die Männer Naivetät und sichern Takt; das soll Verstand und Ton bezeichnen, soll die Tugend in uns verlieblichen und dieser Alpenrose das lachende Colorit unserer Blüthe geben. Ich bin ja bildsam — es wird sich finden!

Die Nachricht von ihres Vaters erfolgtem Hintritte, der indeß auf dem Weinberge in der Mutter treuem Arme verschieden war, unterbrach diese Selbstbetrachtungen.

Der biedere Flügeladjutant waltete müßig und mürrisch am Hofe und ahnte nicht, daß er Sophien diese Versetzung danken müsse. Prinz Arthur haßte den Trotzigen, der sich überall seiner Willkühr entgegen stellte, keine Gründe, als die des Pflichtgebotes anerkannte und auf reines Bewußtseyn gestützt, dem Wellen brechenden Damme glich. — Sey ein Mann und alle Böse, groß und klein, werden dich fürchten. Auch zwischen dem Prinzen und Sophien stand Ewald als ein verwünschter Dritter; seine Entfernung war daher der Kabale werth,

die sie kostete und nebenbei vorauszusehn, daß Ewald, an den Hof versetzt, die junge, schöne Schwester, deren Ruf ihm am Herzen lag, hier zurücklassen, sie dem Heißhunger der dortigen Legio nicht preiß geben werde. Dienstgeschäfte riefen den Prinzen jetzt in die Residenz und Sophie bestand darauf, ihm zu folgen. Theils wünschte sie mindestens einige Winterfreuden der Hauptstadt zu genießen und als eine neue, flüchtige Erscheinung frische Kränze zu brechen; theils fürchtete sie, den Sklaven ihres Willens zu verlieren. Er hatte unter Prinzessinnen die Wahl, nur sie stand bisher zwischen ihm und dem Ehebande, auch gab es dort eine Unzahl niedlicher Witwen und Waisen und wie leicht konnte er, dem Auge der Eifersucht entzogen, in einer Wallung seines theilnehmenden Herzens, eine solche an ihren Platz stellen.

Zwei Prozesse, die des alten Wilsens Hartnäckigkeit in's Unabsehbare gespielt hatte, gewannen durch dessen Tod ein Ende. Die Erben, bereit zum Vergleiche, boten der Gegenpart die Hand und Herold mußte deshalb nach der Hauptstadt reisen. Emma klagte gegen die Freundinn über die bevorstehende Entfernung ihres Mannes; Sophie freute sich der willkommenen Gelegenheit, auf diese, dem Bruder so unverdächtige Weise, ihre Wünsche befriedigen und überdieß zwei Tage lang die Gefährtinn des angenehmen Herold's werden zu können, der ihr nicht abhold schien. Gern hätte Emma diese Stelle

vertreten, aber sie kränkelte seit Wochen schon, der Winter war rauh, der Weg grundlos und Frau von Rothmar bat nun mit allem Liebreize, den sie in ihre Gesuche zu legen verstand, den Freund um die Gefälligkeit, sie zu begleiten, dichtete auch ihrem Bruder den Wunsch an, ihn diesen Ritterdienst übernehmen zu sehn. Herold ergriff mit Vergnügen das Mittel, den edelsten seiner Gläubiger zu verpflichten, sah beineben durch Sophien die langweilige Reise auf's willkommenste verkürzt und gewährte deshalb, gestreichelt und geschmeichelt, ohne Bedenken. Nicht so die Gattinn. Sie fuhr bei Herold's Eröffnung vom Stuhl' auf und verwandelte durch ein heftiges Nimmermehr! ihres Mannes harmloses Antlitz.

Er faßte sie scharf in die Augen, er fragte: welch' ein Ton? und setzte dann besänftigend hinzu — Sophien's Kammerjungfer reis't ja mit.

S. Ein großer Trost; die ist ja taub — Herold lachte — Er spottet meiner! Sie weinte.

E. Dein Mißtrauen ist kränkend und beleidigend.

S. Bei weitem minder als Dein Entschluß. Ich werde krank, vor Gram und Aerger. Diese Sophie —

E. Ist Deine Vertraute!

S. Ist falsch — keck — äußerst gefallsüchtig!

E. Weißt Du das, warum hängst Du ihr an? So sind sie nun unter sich — lauter Falschheit und Wankelmuth! Heute ein Herz und ein Sinn, morgen um nichts und wieder nichts verfeindet, bis übermorgen

ein ähnliches Nichts das zerrissene Flohrband wieder schürzt.

O Ungerechter! fiel Emma ein: Was Du Falschheit nennst, ist nur die Folge unseres zärtlichen, höchstverletzbaren Liebesinnes. Die uns wohl will, hat uns, die uns weh thut, fliehen wir und sind zu Eurem Vortheile so beweglich. Wenn Du mich lieb hast, Moriz, so reise allein.

E. Ich liebe Dich und reise mit der Frau von Rothmar. Entweder ist Dein Moriz ein Ehrenmann oder ein Elender — Im erster'n Falle kannst Du ihn dieser Sophie ruhig zur Seite legen, im letztern bedarf es keines Wagens, keiner Reise und am wenigsten dieses Benehmens, das Dich entstellt.

Sie warf einen fragenden Blick in den Spiegel, fand sich noch unverändert und sprach —

Ich glaube schon, daß Du mich nicht verrathen willst — sie begrüben mich, wenn das geschähe — aber was wird die Stadt sagen?

E. Die Stadt ist meine Frau nicht, Emma.

S. Und Sophie wird in's Fäustchen lachen, denn sie kennt meine Zweifel und Aengste.

E. So kennt sie Dich auf der schwächsten Seite und Deine harmlose Duldung wird zur Berichtigung dieser Kenntniß hinwirken.

Ich reise mit! rief sie nach einer Pause: Du bist mir dieß Vergnügen schuldig.

E. Die Beschwerde ist kein Vergnügen, nur Dein kindischer Groll erklärt sie dafür. Diese Reise würde, da Du guter Hoffnung zu seyn glaubst, Deinen Zustand gefährden.

S. Moriz! Nur dieß eine Mal folge mir und rechne auf jedes Gegenopfer.

E. Der Termin ist anberaumt, ich reise, weil ich muß und mit der Rothmar, der ich mein Wort gab.

S. Das Wort sogar? Nun — immerhin! Wäre ich nicht eine Thörinn, mich zu betrüben? Auch Du wirst noch vergebens bitten!

E. Ich soll Dein Herr seyn. Die Natur und die Gesetze wollten das, und Dein Benehmen zwingt mich, diese Rechte geltend zu machen.

S. Traurig genug, daß wir geboren wurden zur Sklaverei.

E. Die Rosenketten der Liebe —

S. Herrliche Rosen! Eherne Fesseln sind's, mit Blumen umwunden; sie verwelken und das Eisen drückt.

E. Erst heute fühlst Du diese Fessel, erst heute erkenne ich ihre Nothwendigkeit. Was würde, gliche Euere Kraft dem Willen, aus uns werden?

S. Was aus mir geworden ist!

E. Emma, morgen weinst und bereuest Du —

S. Ich werde mein Unglück beweinen und darum mahnst Du mich?

E. Wirst über Dein Betragen erröthen, nur dar-

um mahne ich Dich! Sophien's Mädchen trat in's Zimmer.

Herrn Herold, sprach es: lassen sich gnädige Frau empfehlen und wenn es Ihnen gleichgültig wäre, wünschen Gnaden aus verschiedenen Rücksichten noch diesen Abend abzureisen.

Um fünf Uhr stehe ich zu Befehl! schrie er dieser harthörigen Martha in's Ohr, welche freundlich: Fünf Uhr! erwiederte und abging. Lautweinend warf sich Emma in das Sopha.

Die ganze Nacht mit ihr im Wagen! schluchzte sie: Ist das nicht heillos? Siehst Du das Ziel nicht, wohin sie Dich führen will?

E. Ich führe mich selbst und verachte Gefahren dieser Art.

S. Ein buhlerisches Weib ist stärker, als der Sittlichste und Frömmste — Moriz! wenn Du ein Mensch bist — wenn ich Dir je etwas galt! Laß Dich bewegen!

Liebe Frau! sprach er mit Festigkeit: wankte ich dießmal, so wäre ich auf immer verloren. Wär' ich jetzt kein Mann, so verdiente ich von nun an Pantoffel-Schläge.

S. So schwöre mir wenigstens —

E. Ich schwur am Altare. Bin ich fähig, das feierlichste Gelübde des Lebens zu brechen, so wird dieser Winkel-Eid mich nicht binden.

S. Ihr alle spielt nur mit Gelübden; betrogen ist, die Euch vertraut!

E. Glaubst Du das, so weine, daß die Furcht vor dem Unabwendbaren Dir so viel Thränen kosten konnte. Heute zum erstenmal, Emma, verwunden mich die Dornen Deiner Rose; der tiefe Nadelstich am Stickrahmen war ein Vorbild dieser Szene. Ich verschmerzte ihn, wie ich diese verschmerzen will. Jetzt denke nach und lebe wohl!

Nun müßte er ein Ungeheuer seyn, wenn er sich dennoch gelüsten ließe! sprach sie und trocknete die Thränen.

Du hast ihn verloren! rief ihr Selbstgefühl, nur Zärtlichkeit überwindet die Männer. — O, meine bängliche Liebe muß ihm schmeicheln! tröstete das Herz. — Sind Trotz und Mißgunst Kinder der Liebe? sprach der Verstand: Duldsamkeit ist die Perl des Weibes!

Eine Stunde schlug nach der andern. Reisefertig kam der Mann zurück.

Das Mädchen, sprach er: hat Deine Stelle vertreten und mir beigestanden — Ein neuer Vorwurf, und überdem war ihr das Mädchen schon lange zu hübsch und dem Herrn zu gewogen.

Reis't sie nicht auch mit? fragte Emma, auf's neue verstimmt.

Ich wünschte in Frieden zu scheiden, erwiederte er sanft: willst Du mir die Freuden der Erinnerung rau-

ben? Die Sehnsucht nach der Rückkehr? Lebe wohl, liebe Frau! und wenn es Dir morgen wehthut, mich verkannt zu haben, so überzeuge Dich, daß ich gern vergab.

Sie schwieg. Frau von Rothmar hatte indeß die Erlaubniß Ihres Beschützers eingeholt. Immerhin! erwiederte der Prinz, die Gelegenheit ist willkommen und der Schaffner ein Moralist. Sophie kam herab, beklagte unendlich, daß die Gute, Liebe, Beßte nicht von der Partie seyn könne, umarmte sie feurig und versprach, ein wachsames Auge auf den Herrn Gemahl zu haben, welchem sie jetzt ihren Arm gab. Den Charakter seiner Frau vor Sophiens Augen zu retten, nannte Herold Schmerz der Trennung, was drohender Unmuth war, fühlte seine Küsse nicht erwiedert, hörte sein Lebewohl nicht beantwortet, sich aber auf der Treppe zurückgerufen.

Sie sollen noch eine Umarmung mitnehmen, sprach Sophie mit Ironie. Er ließ sie unter Entschuldigungen vom Arme und flog hinauf.

Du bringst mich um! flisterte sie und brach in lautes Weinen aus.

Gott, welche Quälerinn! rief er betroffen: was wird die Rothmar denken? Bin ich nicht Dein und ein Mann? — Emma! Komm an mein Herz. Laß mich so nicht von Dir gehen — Stürmisch wies sie seine Liebkosungen zurück; er kehrte ihr empört den Rücken, er

half Sophien in den Wagen und Emma eilte schnell in ihr Zimmer, sie sah ihm nach, bis er verschwand. Die Reisenden schwiegen. Da hab' ich, hob die Gefährtinn endlich an, in aller Zerstreuung die Schlüssel zu dem Quartiere mitgenommen.

Vielleicht, tröstete Herold: begegnet uns noch ein Bekannter, der sie meiner Schwiegermutter überbringen kann. Bald darauf flog ein Reiter am Wagen vorüber —

Das ist wohl der Graf, sprach Frau von Rothmar, die ihn an der Gestalt zu erkennen schien und seinen Namen nannte.

Errathen! rief dieser und hielt.

Wohin? fragte Sophie —

Zur Tante nach Schönthal!

Ein Wort gab das andere; Lorbersdorf freute sich der zufälligen Begegnung, sprach viel und gut, wünschte dem Nachbar zu der Nachbarinn Glück, schmeichelte ihm auf eine feine Weise und gab durch das Luftsalz seiner Einfälle dem Grämlichen einen Theil des verlorenen Frohsinnes wieder. Jetzt trennte sie der Weg. Sophie reichte ihm die Schlüssel aus dem Wagen und bat dringend, sie nach seiner Rückkehr an Frau Wilsen zu überbringen.

Gern, erwiederte er: und wenn der Herr Sohn etwas an die Frau Mutter zu bestellen haben, so empfehle ich mich als Groß-Bothschafter.

Nichts, ausser herzlichen Grüssen, mit denen ich Sie zu belästigen anstehe — erwiederte Herold plötzlich verdüstert.

Fürchten Sie nicht, sprach Sophie mit traulichem Tone zu dem Begleiter: daß er dieß Amt der Schlüssel mißbrauchen werde. Das ist ein blöder Schäfer, dem ich mich selbst vertrauen wollte.

Ich schätze ihn und kenne mein Weib! erwiederte Herold, der nicht ahnte, daß Sophie mit dem Grafen unter einer Decke spiele, nicht ahnte, daß sie ihn hieher beschieden und die Schlüssel absichtlich als einen Behelf für den Versucher mitgenommen habe. Wohl wußte sie, daß Frau Wilsen am folgenden Morgen vom Weinberge hereinkommen würde, um die junge Stroh-Witwe während der Abwesenheit des Mannes vor Steinen des Anstoßes zu bewahren, und Lorbersdorf hatte deßhalb die Weisung zu eilen. Wilsens Haus war das Schönthal, wohin er strebte, Emma die Tante, welche er zu besuchen gedachte. Noch manchesmal hatte er, seit der Kaffeh-Szene, diese Tante bei Sophien getroffen, hatte den leeren Gesellschaftton, ihr selbst unmerkbar, in den traulichern des Wohlwollens, des Scherzes und der offenen Mittheilung umgestimmt und konnte daher als genauer, mehr als wohl gelittener Bekannter, unter dem Schutze eines ernsthaften Auftrages, die, der er galt, höchstens in eine kurze Verlegenheit setzen. Dazu waren ihm, als Ewald's ehemaligem und Sophien's gegenwärtigem Ge-

sellschafter, alle Schliche des Hauses und vor allem ein Gang bekannt, welcher unmittelbar von der hinteren Treppe in Emma's Zimmer führte und die Nachtwächterinn Dorothee lag gichtkrank im Hinterstübchen. Mit verhängtem Zügel eilte er nach der Stadt zurück, warf sich in sein gefälligstes Inkognito, sah Licht in ihrem Fenster, schlich durch das Hinterhaus, hörte, wie sie den Flügel schlug, wie sie das elende Lied: „Mich fliehen alle Freuden" durch ihre Silberstimme veredelte und stand jetzt, von Angst und Hoffnung, von Furcht und Sehnsucht, bestimmt, an ihrer Thür.

Je dunkler es ward, je enger und bänger ward Sophien. Sie sprach viel von den Gefahren der Nachtreisen, von Räubern und Irrwegen und schmiegte sich mehr und mehr an den Begleiter. Die lebenswarme Fülle hielt, am rauhen Winterabende, den Nachbar zu warm, um ihn zu ärgern; jetzt war man auf der Stazion. Es fehlte hier, einer großen, ihnen voran eilenden Herrschaft wegen, an Pferden; die Postmeisterinn wies den Reisenden ein kleines Stübchen, als den letzten, noch unbesetzten Versteck im Hause an, gab unter acht Stunden keine Hoffnung zu frischem Vorspann, zündete im Windofen ein wohlthuendes Feuer an und trug dann auf, was das Haus vermochte.

Wenn etwa meine Frau bei Dir fragen läßt, sprach Herold zu dem abgehenden Kutscher und drückte ihm

zwei Thaler in die Hand: so erwähne ja nichts von diesem Aufenthalte; es liegt ihr daran, daß die Reise beschleunigt werde. Im Stillen aber seufzte er über die traurige Nothwendigkeit, um ihres Friedens willen die Postknechte bestechen zu müssen und kehrte zu Sophien zurück, welche hinter der dampfenden Terrine seiner harrte. Unter Pelzen ward sie verlassen und im leichten Schleierkleide wieder gefunden — in einem idealischen Etwas, das für den hohen Sommer gemacht schien.

Man hält uns hier für Mann und Weib, rief sie ihm zu: lassen wir diesen Wahn, zu unserer Bequemlichkeit, gelten.

Herold zuckte die Achseln.

S. Des Scherzes wegen, Freund! Die Phantasie zaubert uns dann in eine lustige Wirklichkeit hinüber nnd das Pärchen darf sich der getroffenen Wahl nicht schämen.

Herold war im Begriffe, gegründete Bedenklichkeiten zu entwickeln, als Sophie den Löffel faßte und ihm mit der Frage: Befiehlst Du Suppe, lieber Mann? überraschend zuvorkam.

Es ist lieblos, erwiederte er mit bittersüßem Angesichte: mich ein gelobtes Land schauen zu lassen, das zu betreten der Engel mit dem feurigen Schwerdte verbietet.

Lieblos, ich? unterbrach sie ihn wehmüthig: und wer tritt Ihrem Engel zu nahe?

Herold ergriff betreten ihre Hand, Sophie aber drückte die seine und sagte lachend: Der Ehezwist in der Flitterwoche! Da füllte er ein großes Wasserglas mit Weine und trank es — vorgeblich zu Ehren der Versöhnung, in vollen Zügen aus: eigentlich aber drängte ihn die Verlegenheit zu diesem gewagten Auskunft-Mittel, denn der Wein erhob seine Psyche in der Regel über das Irdische, sie fühlte sich dem Urquell näher und dieser Aufschwung ward von Nöthen. — Die schöne Sophie lachte und scherzte indeß wieder arglos und herzlich, da trat die Postmeisterinn in das Zimmer, zu fragen, wie das Essen munde und sich, nach ihrer Art, ein wenig mitzutheilen. Sophie ward ernst, einsylbig, fast abstoßend, als die Schwätzerinn im Lehnstuhle Platz nahm und sich in lange, breite Klagen über das Wetter und den Futterpreis, über die Viehseuche und ihres Mannes langwierige Krankheit, über den nah bevorstehenden Krieg und das politische System ihres Hofes ergoß. Endlich rief sie der Schall eines Posthornes ab; Sophie hob, schnell erheitert, die Abendtafel auf und bot ihm, als der Gesellschafter, unter Anwünschung gesegneter Mahlzeit, die Hand küssen wollte, ihre Wange dar, die jedoch nur flüchtig berührt ward.

Emma saß indeß, zerfallen mit sich selbst, vor dem niedergebrannten Lichte am Flügel, als der Graf, nach wiederholtem, überhörten Klopfen bei ihr eintrat. Sie

fuhr erblassend auf und erwiederte nur mit halben Worten die Fluth seiner Entschuldigungen. Sophien's Schlüssel glitten in ihre Hand, die sie gedrückt fühlte; die Höflichkeit gebot, ihn Platz nehmen zu lassen.

Ich habe das Leben gewagt, sagte er nun: mich des empfangenen Auftrages noch heute zu entledigen und daher Anspruch auf ein Lächeln — selbst auf ein Scherflein für den Bothen.

Der Bothenlohn, erwiederte sie und lächelte recht angenehm: ist die Sache der Senderinn, halten Sie sich an Sophien.

Warum sind wir so feierlich? fragte er: ganz anders als sonst! Mehr als ich glaubte, hat die kurze Entfernung des Hausherrn Sie verstimmt. Er kehrt ja bald zurück und dann beginnen frische Flitterwochen.

S. Ich hoffe.

E. Gern vielleicht wären Sie von der Partie gewesen?

S. Zwar sah ich die Hauptstadt nie, aber er fürchtete für meine Gesundheit.

E. Die scheint so fest, als blühend, und welche Reise ist ohne Beschwerde? Unsere Fürstinn fährt, selbst in kritischeren Umständen, ihrem Gemahle wohl hundert Meilen weit nach.

S. Mein Fürst muthet das bloß der herzhafteren Schlüsseldame zu.

E. Sehr treffend, bei meiner Ehre! Sie ist verwegen genug, jedem Abenteuer die Spitze zu bieten.

Emma zerdrückte schnell ein Paar große Thränen mit den Wimpern und kehrte sich, als wolle sie nach dem Wetter sehen, zum Fenster. Er schlich ihr nach und lehnte neben ihr; der Mond beleuchtete die fallenden Perlen.

Ach, könnte ich Sie froh machen! rief er mit bebender Stimme und drückte stürmisch ihre Hand an die Lippen.

E. Dann müßten Sie ein Arzt seyn — Mir ist nicht wohl. Ließ mich mein Mann noch grüssen?

Vergaß ich das? Auf's herzlichste! Er war recht heiter. Ich ritt eine Strecke mit, wir haben viel gelacht; denn der Wagen ging unsanft; bald flog ihm die beleibte Sophie an die Schulter, bald er dagegen an ihre Brust. — Emma wollte vergehen. An seiner Stelle, sprach der Graf: hätte ich mir für dießmal, ausser Ihnen, jede Damen-Gesellschaft verbeten, denn der Anstand ist auf Reisen eine ärgere Plage, als Wind und Wetter.

Ja gewiß! erwiederte sie: aber Herold schien das nicht zu bedenken.

G. So wird ihn die Erfahrung strafen. Kann mir das Glück nicht werden, der Frau Mutter die Hand zu küssen?

E. Sie kommt erst morgen vom Weinberge zurück.

G. So bedarf ich Vergebung, die Einsame überrascht zu haben.

E. Sah Sie mein Mädchen?

G. Kein lebendes Wesen.

E. Das ist sehr gut. Man saugt so gern aus allem Gift. Er schwieg, von seinem Zwecke bedrängt, auch ihr versagte sich der Stoff zum ferneren Verkehre, sie trat zum Flügel und schlug einige Molltöne an.

Nur nichts elegisches, bat der Graf, ich beschwöre Sie! Emma lächelte schmerzlich und ihr wirres, regelloses Spiel verrieth die Gährung ihres Innern. Der bittere Schmerz gekränkter Liebe, die Flammen der Eifersucht, das Bewußtseyn, sich jetzt mit Diesem allein, sich von ihm gefeiert, von dem trotzigen Gatten verlassen, von der falschen Freundinn verlacht zu wissen, trieb ihr das Blut an's Herz, den Busen empor und dieß Drangsal brach jetzt plötzlich in überströmende Wehmuth aus. Emma sank mit verhülltem Gesichte laut weinend in den Stuhl zurück und zu ihren Füssen lag der Graf, bedeckte die zitternde Hand mit seinen Küssen und flisterte, von wachsenden Hoffnungen befeuert:

Hier will ich liegen, bis die letzte Thräne fällt. Auch die Freundschaft hat ihre Rechte, ich mache sie geltend und leide mit Ihnen.

Tief in ihrem Innersten gestand ihm eine Stimme dieß gefährliche Recht zu. Vergebens suchte sie zu sprechen, vergebens ihn empor zu ziehn, die Kraft versagte,

das Herz wollte brechen, sie fühlte nur noch, daß diese Gruppe die Gattinn entwürdige. Aber er sprach wie ihr Genius und für das Flammenspiel der begeisterten Freundschaft hielt sie die rohe Gluth des Verderbens. Ihr Haupt neigte sich auf des Grafen Schulter, der gewaltsame Drang, sich in dieser Gährung der Kräfte an ein wohlwollendes Wesen zu schmiegen, besiegte die heilige Rücksicht. Dem Strome seiner Klagen folgten feurige Tröstungen, diesen ein sanftes Umschlingen — der leisen Umarmung ein feuriger Kuß — Plötzlich entwand sich Emma dem Dränger und rief erbebend: Soll ich Sie hassen?

Hassen? rief er und sammelte Odem: was verbrach ich denn? Nur die Tugend bete ich in Ihnen an — Seele strebte nach Seele — die Sympathie zog ein unentweihtes Herz an das Ihre.

Vergaßen Sie, wem es angehört? lispelte Emma mit gemildertem Ernste, welcher ihm neue Aussichten öffnete.

Es ist ein himmlischer Genius! sprach er tröstend: der die Geister mit ähnlichen Geistern verschwistert und die Ewigkeit aufthut vor den Vereinten. Soll denn Ihr redlichster Freund, verkannt und hoffnungslos, von dieser ungerechten Freundinn scheiden?

Ich glaube, daß Sie gut sind! erwiederte Emma mit leuchtenden Blicken: und das Zuviel meiner Besorglichkeit kann mich in Ihren Augen nur erheben.

E. Wir müssen uns klar werden, meine Theure! Ich scheide nicht früher. Ihr Vertrauen sey grenzenlos wie Ihr Zauber, standhaft wie Ihre Seele. So lange Sie mich fürchten, gelte ich Ihnen nicht was ich werth bin und Ihr zartestes Selbstgefühl nennt mich ja g u t! Mißtrauen, bängliche Rücksicht, kleinliche Sorgfalt fliehe dahin. Mein Herz ist eine Aeolsharfe, die nur Ihr Hauch belebt; dieser Geist der Spiegel des Ihren. Unrein ist die Liebe der Geschlechter, im reinen Aether brennt der Freundschaft Flamme, voll wechselloser Schönheit und ewiger Kraft! Sie glühe fort in unsern Herzen.

Alles, sprach sie, von dem bethörenden Wortklang ergriffen, doch eben so schnell von ihrem Selbstgefühl' entzaubert: Alles was Sie da sagen, müßte ein edles Mädchen beglücken, mich betrübt es nur. Ehemänner, die mit freien Weibern auf Reisen gehn, würden toben, wenn sich dem ihrigen indeß ein tugendhafter Dritter nahte und unsre Freundschaft ist in solchen Augen ein sträfliches, verstohlenes Band, das man eigensüchtig zerreißen würde. Fliehen Sie mich, guter Graf und werden Sie, mit diesem Herzen, um Eine die noch keine Fesseln trägt.

E. Nein, theure Frau! Ich will Ihren Gatten in diese Gruppe ziehen und e r soll über unser Verhältniß entscheiden.

S. Um Gottes Willen nicht!

E. Auch Sie sind frei! Auch dem Weibe gab die Natur unveräusserliche Rechte, wie kann es Sünde seyn, arglose Mittheilungen, das trauliche Geschwätz des Freundes anzuhören, während dem Ihr Herold diese Nacht und noch eine —

S. O genug davon. Gewiß, er wird mich nicht betriegen!

E. Wer fürchtet das? Ehrte meine Vergötterung die Perl der Frauen, wie könnte Ihn, in Ihrem Besitze, die rohe Lüsternheit dieser Zudringlichen anregen? —

Jetzt stieß der Wächter in's Horn, Emma stand auf: Gott, wie entflieht die Zeit! rief sie erschrocken.

So will ich denn scheiden! sagte der Zögernde, seufzte tief, faßte ihre Hand und sah ihr in die himmelblauen Augen. Darf ich Sie küssen? setzte er mit stolzem Gleichmuthe hinzu — Sie bot ihm, nach kurzem Besinnen, die Wange dar. Ihre Lippen! sprach er gebieterisch; erröthend bot ihm die folgsame Emma den Rosenmund. Er nippte bescheiden, drückte dann ihre Hände gegen sein tobendes Herz, nannte sie die Braut seiner Seele, warf sich noch einmal an ihren Hals und floh davon.

Sie lieber, banglicher Pedant! sagte Frau von Rothmar — vielleicht in derselben Minute — zu Emma's Gatten, als er, wie vorhin erwähnt ward, ihre Wange mit sichtlicher Gemessenheit küßte; sie erwiederte diese

laue, brüderliche Gunst-Bezeigung mit der Innigkeit des Begehrens. Da ward die kreischende Stimme der Postmeisterinn von neuem, ganz in der Nähe laut, ein Offizier trat jetzt, zugleich mit ihr, in's Zimmer.

Sie hatte von Herold's Postillon vernommen, wen er ihr zuführte, hatte den eben eingetroffenen Reisenden, welcher laut und dringend nach Pferden rief, durch die Versicherung zu beschwichtigen gesucht, daß er hier nicht allein in Geduld stehen müsse und daß die gnädige Frau von Rothmar, die sammt ihrem Begleiter bereits seit vier Stunden hier auf Kohlen sitze, laut Königlicher Post-Ordnung, vorgehe ꝛc. Der Offizier horchte jetzt auf, er veranlaßte sie, ihn auf der Stelle nach dem Zimmer der Fremden zu geleiten und Sophie, der das nahende Geräusch nicht entging, hatte nur eben Herold's Arm verlassen, als Herr von Ewald eintrat und sich unter lautem Jubel begrüßt und umfangen sah. Die Schwester hatte Fassung genug, ihn von dem Zweck' ihrer Reise, von der zugedachten Ueberraschung und von den Ursachen zu unterhalten, die den gütigen Herrn Herold zu ihrem Schutzherrn und Gefährten machten. Ewald aber, der sie kannte, schüttelte den Kopf, er starrte den gerühmten und verstummten Schutzherrn an und unterbrach dann ihren Redefluß. Rückwärts Marsch! rief er: Der Krieg ist erklärt, begleite mich! Ihnen, Herr Herold, wünschen wir eine glückliche Reise! Damit faßte er der Schwester zarten Arm, den sie schmerzlich gedrückt

fühlte und führte sie zu seinem Wagen hinab, in welchem sie sich, bis zur Abfahrt, lebhafter als angenehm unterhalten sah.

Emma hatte eine schlaflose Nacht und trauete kaum ihren Augen, als am Morgen die Kutsche herbeiflog, aus der ein wohlbekanntes Gesicht zu ihr hinauf lächelte. Ewald sprang heraus; finster und zögernd folgte ihm Sophie. Jene eilte dem theueren Freunde entgegen, führte ihn in ihr Zimmer, sagte ihm Liebes und Schönes, rief nach Kaffeh und nahm im Divan an seiner Seite Platz. Ihn rührte der Empfang; die Augen wurden naß, er strich ihr das seidene, lockigte Haar von der Stirn und rief aus voller Brust: Du Weib ohne Gleichen!

Die Hausgenossen, erwiederte Emma: meine Mutter, mein Mann und alle gute Menschen vermißten Sie! O, kehrten Sie doch jetzt für immer zu den Ihrigen zurück.

E. Was sollte da aus mir werden? Kaum zwei Minuten bin ich um die Arge und wieder verliebter als jemals.

Wahrhaftig? rief sie still erfreut: Das ist ja tröstlich!

E. Gut, daß der Mann auf Reisen ist.

S. Er darf es wissen! Alle Tugenden, die den Menschen veredeln, tragen, seitdem ich Sie kenne, Uniform. Bei dem Sinnbilde der wahren Liebe denke ich

mir den Hauptmann, wie er mich einst am Stickrahm überraschte; bei dem der Entsagung den Major am Traualtare; und dann führt mich die Phantasie durch eine Reihe von Szenen, die glühende Kohlen auf mein Haupt luden —

E. Gewehr in Arm! Die Wange brennt mir. Wie geht es hier?

S. Nach Herder's Behauptung. „Nirgends blüht die Rose der Glückseligkeit ohne Dornen.“ Und wie befanden Sie sich am Hofe?

E. Ganz elend, Herzenskind! Stecke mich zum Daniel in die Löwengrube, oder in den feurigen Ofen und ich will Gott loben, mit den drei Männern um die Wette —

S. Aber bei Ihrem Werthe, Ihrem Frohsinn' und Verstande —

E. Dort haben wir alle einen doppelten; den höfischen und den natürlichen.

S. Immer nannten Sie die Geselligkeit das Heilbad des Lebens und in der Hauptstadt muß es doch die anziehendsten Kreise dieser Art geben.

E. Unfehlbar! ich aber gleiche da, mit dem Herzen auf der Zunge, dem Kuckuck, oder gemahne mich wie ein Podagrist auf dem Glatteise.

S. Aber die Damen? Fand sich in dieser Feenwelt kein wahlverwandtes Herz?

E. Wer kann dort bis zum Herzen dringen? An Schimmer und Leibesschöne fehlt es nicht, doch auch dort sind die garstigen Schätzchen die Glücklicheren, denn sie gefallen sich selbst, haben statt der treulosen Freunde, neidlose Freundinnen und bleiben dabei unversucht und unverleumdet.

Emma hätte gern auch von den neuesten Moden in der Hauptstadt gehört, sie führte das Gespräch auf den immer steigenden Luxus und fragte beiläufig: ob dort die Shawls noch stark getragen würden?

E. Eure Feldbinden? Ja! Vorzüglich weiße mit goldnen Sternen.

S. (rasch und erregt) Wahrhaftig?

E. Sollte man glauben, daß vor kurzem ein solcher Flittich das Heil einer glücklichen Familie zerstörte, eine Ehescheidung veranlaßte, die junge, tugendhafte Frau zur Buhlerinn und ihre edle Mutter in's Grab hinabzog?

Emma sah mit glühendem Erröthen auf ihren Strickstrumpf nieder.

Ein junger Schwärmer von großem Hause gewann mit einem solchen des eitlen Weibes Gunst; durch Heuchelei des Mannes Zutrauen. Der Rest erklärt sich nun von selbst.

Sie vermochte nicht aufzublicken und Ton und Odem versagten sich ihr.

E. Warum so still auf einmal? Sieht Emma

vielleicht in den Spiegel der Zukunft? — Der Anfang also wäre gemacht, das Ende lasse mich Gott nicht erleben — Kind, rief er innig bewegt: jetzt denke Dir einmal, ich sey Dein Vater — Sie griff erblassend nach ihrem Tuche und stammelte — O, wären Sie der!

So frage ich denn an Vaters Statt: Wie stehst Du mit dem Grafen?

Die schöne Sünderinn führte seine Hand an den Mund, drückte sie dann an die schwellende Brust und vertraute ihm — nur hie und da mit zärteren Farben mahlend, soviel sie selbst wußte. Aber ich schwöre Ihnen, sprach sie am Schlusse der Beichte: ich schwöre Ihnen, edler Mann, er meint es gut.

Nicht mit sich, geschweige denn mit der Bethörten! fiel er ein: wie lange wird noch Euere Gernglaubigkeit, wie lange noch der gute, stets rege Wille, die Gleisner für Engel zu halten, solchen Verderbern den Weg bahnen? Millionen jammervoller Beispiele gehen an Euerm Leichtsinne verloren, sie warnen vergebens und nur auf Kosten Eures Himmels nehmt Ihr Lehre an.

S. Ein Mann, der wahrhaft liebt, liebt rein und verachtet die elenden, täuschenden Behelfe der Sinnlichkeit —

E. Klügle nicht, Emma! Ich hatte einen Freund, der tugendhafter, als wir beide, war und als Verbrecher unterging. Aber fühlt sich denn des wackern Herold's geliebte Frau durch jenes höchst bedenkliche Ver-

hältniß zu dem entschiedenen Wüstlinge geehrt und vorwurffrei?

Sie sagte kleinlaut: Es regte für einen Augenblick meine Eitelkeit — selbst mein Gemüth auf.

E. Blieb wohl das Herz ganz aus dem Spiele?

S. Gern interessiren wir uns ja für Angenehme, die uns wohlwollend und auszeichnend entgegen treten; er galt mir mehr, als der Haufe meiner übrigen Verfolger.

E. Das find' ich natürlich.

S. Oft habe ich mich geprüft und immer gefunden, daß kein denkbares Mittel, nicht List, nicht Lage, nicht die schlauesten Künste der Verführung mich zur Verbrecherinn machen könnten.

E. Das wähnt jede Sittliche — jede, die das Verbrechen nicht selbst herbei wünscht; doch Gewohnheit kirrt und meistert; das Spiel mit der Gefahr macht uns vertraut mit ihrem Bilde und bald tändelt Ihr mit früh geflohenen, vor kurzem noch verworfenen Giftblumen, so unbekümmert als mit Rosen.

Ich will ihn entfernen! versicherte Emma: will mit allen Kräften meiner Seele und mit der Würde meines Bewußtseyns seine Leidenschaft bekämpfen.

Wohl Einer, die das ernstlich will, rief Ewald aus: der Sieg über die Selbstsucht ist der rühmlichste und dießmal erleichtert die Fügung ihn. Das Regiment bricht längstens in acht Tagen auf.

Auf und wohin? rief sie betreten.

E. Gegen Frankreich. Der Krieg ist erklärt — und diese erbleichenden Wangen sagen mir, daß jener Entschluß vielleicht nur das Werk einer Wallung war —

Auch Weise täuschen sich, fiel Emma mit Thränen in den Augen ein: Verblaßte ich, so geschah es, weil ich Sie auf der Wahlstatt sah.

E. Gewehr in Arm! Immer noch wirft Sie mir Kletten an's Herz. Vor dreissig Jahren trieb mich ein begrabenes Mädchen in's Feuer, dießmal begeistert mich eine schöne, lebendige Frau. Ja — sey um mich, Du Himmelsbild, in Stunden der Gefahr! Gefallen lebe ich fort in diesem Herzen, im Himmel finden wir uns wieder!

Sie schluchzte jetzt an seiner Brust.

Eigentlich, sprach Ewald, nach langer Pause, in der er schweigend dem raschen Falle ihrer frommen, ihm geweinten Thränen zusah; Eigentlich ist auch diese Gruppe nicht in der Regel, doch gebe Gott dem Herrn Herold keine schlimmern Hausfreunde! — Richte Dich auf, Emmchen! Laß mich los! Es kömmt mir da so warm an's Herz — er sprang empor — so warm, als ob — als ob — Mein Weib an diesem Herzen läge. Sie sank mit dem Gesichte in die Kissen, er schlich sich fort.

Ein alter Kamerad im Regimente, das Orakel der jüngern Offiziere, die sich bei Anliegen, welche Ehre,

Liebe, Schulden, Spiel oder Pferdehandel betrafen, an den Vielerfahrnen wandten, war der stille, von Ewald bestallte Wächter Emma's gewesen. Ihn hatte Lorbersdorf mit seinen Aussichten, seinen Planen und ihrem Erfolge bekannt gemacht und als dieser dem Grafen vergebens bewiesen hatte, daß jeder, der sich an ein junges, sittliches, glücklich verheirathetes Weib hänge, ein Narr oder ein Nichtswürdiger sey, unterrichtete er, um Unglück zu verhüten, den Oberstleutnant von der Gefahr, die seinen Liebling bedrohe. Dieser eilte sofort herbei und traf zufällig in jenem Posthause auf Herold und Compagnie.

Emma trat an demselben Nachmittage in ihrem gefälligsten Anzuge bei Sophien ein, die, höchst erbittert, über des Bruders Anmaßung, über die heillose, ihr gewordene Strafpredigt eiferte und der Geschichte jener unterbrochenen Reise mit Herold, nur beiläufig Erwähnung that.

Emma verbarg den Groll, sie sah bei jedem Geräusch im Nebenzimmer nach der Thür, schalt auf die französische Revoluzion, auf den unseligen Krieg den sie veranlasse, und warf endlich die Frage hin: Der Oberstleutnant hält wohl Mittagsruhe?

Er und die Ruhe waren immer weit von einander! erwiederte diese und schalt und verwarf denselben wie

vorhin; da rollte ein Wagen aus dem Hause und das Mädchen brachte ihr ein Billet:

„Lebt wohl!“ las sie: „mein Haus ist bestellt und Emma soll für mich beten!

Ewald.“

Fort also? rief Sophie schnell erheitert: das ist ja sonderbar, doch ganz in seinem Geiste.

Schon fort? seufzte Emma, die nur um seinetwillen gekommen war: da trat der Graf von Lorbersdorf sichtlich verstört in das Zimmer.

Frau von Rothmar hüpfte ihm lachend entgegen, erblassend sah die junge Frau auf ihre Tasse.

Gott, wir marschiren! klagte er: nichts ist gewisser.

Darüber sollten Sie singen und springen! fiel Sophie ein.

Ich sollte! erwiederte er: ich möchte auch! Ach, vor zwölf Wochen noch war der Krieg mein heißester Wunsch. Jetzt aber —

Sophie. Bald wird man in den Zeitungen von Ihnen lesen.

Auf's Wort, das werden Sie, rief er mit einem Blicke nach Emma, die noch immer abwärts sah: und meinen Namen finden in der Todtenliste. Vier Augen, hoffe ich, weinen dann um den Gefallenen.

Sophie. Die meinigen zum Beispiele ganze Ströme und Emma vielleicht auch ein Gesetzchen.

Noch leben Sie! bemerkte diese, Sophie aber eilte, um einen Reiter nachzusehn, in den Erker.

Woher diese tödtliche Kälte? lispelte der Graf —

Aus meinem Herzen, erwiederte Emma: das die frühere Wärme sträflich fand.

Betroffener war er nie und hatte kaum den Muth, ihr zuzuflistern: Ich muß Sie — um Ihres Heiles willen, diesen Abend noch sprechen. Punkt zehn Uhr bin ich —

Was habt Ihr denn! rief Sophie, aus dem Erker zurückkehrend.

Ich tröste! fiel er ein: Herr Herold kehrt ja bald zurück. Wie glücklich sind Sie, keinen Offizier gewählt zu haben,

Lachend erwiederte Jene: O, es ist nichts entbehrlicher, als ein Mann. Die alle sind ja lauter Fehler; wir aber —

Graf. Die Vollkommenheit! und gern vermählen sich überall die Extreme.

Sophie. Wahrlich, sie sind allzumal Sünder, fodern uns jede Tugend ab, die sie in sich vermissen und lästern, wenn ihnen unsere Schwäche den Mißbrauch erleichtert.

Die gute Dorothee, welche gefährlich darnieder lag, wünschte ihre Emma zu sehn und diese ward jetzt abgerufen.

Es bleibt dabei! flisterte der Graf, den verneinenden Blick übersehend, bei dem Abschiede; er wendete sich dann zu Sophien und fragte voll Unmuth: Was hatte sie aber?

S. Der Himmel weiß, wie ungeschickt Sie sich vielleicht bei der Abgabe meiner Schlüssel nahmen; Ihr jungen Fasler versteht Euch alle schlecht auf uns. O, tretet leiser auf, ich wiederhole es. Bestürmt das Vorurtheil nicht, zügelt die Flamme, bleibt sentimental! Das Spiel der Rührung kirrt und fesselt solche Gemüthliche, die Kühnheit ängstet und verschüchtert sie. — Besuche unterbrachen Sophien.

Frau Herold saß an Dorchens Bette, die eine Glorie lieber, lachender Engel an der Decke zu sehen glaubte und weinte tief bewegt. Diese sterbende Freundinn hatte der Kleinen so liebliche Mährchen erzählt, so gute Bissen aufgespart, sie in Krankheiten so zärtlich gewartet — hatte der reifenden Jungfrau so manche Last der Wirthschaft abgenommen, so manche Erlaubniß ausgewirkt, daß es dem dankbaren Weibe innig weh that, dieß welke, werthe Blatt vom Hauche des Todes verweht zu sehn. Leise zog sie jetzt, zufolge dieser Eindrücke begeistert von dem Funken, den Ewald in ihr Herz warf und vielleicht mehr noch durch den ausgebrochenen Krieg, der die übrigen Rücksichten vollends

aufhob, bestimmt, ihre leidtragende Mutter in's Fenster und sprach mit Wehmuth:

Ich muß mein Herz vor Ihnen ausschütten, herzliebstes Mütterchen! Was Sie voraussetzten, ist fast wörtlich eingetroffen und drückend liegen die Folgen jenes Zufalles auf mir. — Der Graf liebt mich mit heißer Leidenschaft, er zieht nun in den Krieg und will mich diesen Abend sprechen. Zu meinem Heile, wie er betheuerte.

Erschrocken fiel ihr die Mutter mit einem Verhör' in die Rede und umarmte an dessem Schlusse die Beichtende.

Nur darum beschwöre ich Sie, fuhr Emma fort: ihm nicht mit Härte entgegen zu treten und auf den Zustand seines Herzens, auf seine reine Zärtlichkeit eine billige Rücksicht zu nehmen. Es ist mir unmöglich, solche Liebe mit Hohn und Kränkung zu vergelten.

Frau Wilsen versprach alles zum Beßten zu kehren und nahm den Empfang des Besuches über sich.

Emma durchwachte die Nacht an Dorchens Bette; der Graf schlich mit dem ersten Schlage der zehnten Stunde, längs dem bereits erwähnten Gange, nach ihrem Zimmer, fand es leer, nannte leise, dann lauter ihren Namen und plötzlich trat Frau Wilsen ein.

Der Zusprechende entsetzte sich und stotterte mit wankender Stimme: Ich wage es — wir marschiren — mich gehorsamst — vergeben Sie nur — zu beurlauben.

S. Ein wenig spät, Herr Graf!

E. Es kam uns schnell. Ich gehe morgen mit dem Tage ab.

S. Wir wünschen Ihnen Glück und Sieg.

E. Die Frau Tochter —

S. Schläft bereits.

E. Gern nähm' ich — Ihren Segen mit.

S. Freunde dieser Art — vergeben Sie der Mutter diese Bemerkung — thun besser, sich den Schmerz der Trennung zu ersparen.

E. O, es liegt ein süßer Genuß in solchen Momenten.

S. Für Schwärmer nur.

E. Rechnen Sie mich unter diese?

S. Ich und auch Emma.

E. Doch unter die gutartigen?

S. Ihr gestriges Benehmen —

E. Ah so!

S. Ward der Mutter vertraut, geklagt vielmehr! und ich spreche jetzt im Auftrage meiner Tochter, die viel lieber einen solchen Freund als ihrer Pflicht entsagen will. Der schöne Shawl, mit dem sie beehrt ward — er flog jetzt rasch in den Kamin und als Zunder in die Esse — geht den Weg Rechtens und so bleibt ihr

nichts, als die belehrende Erfahrung. O, junger Mann! mir schauert bei dem Gedanken, daß Sie, mit diesem Geiste, dieser Gestalt, dieser Gabe arglose Wesen zu beschleichen, noch manches Glück vernichten, noch manches Paar verderben, manches Mutter=Grab öffnen und wie ein böser Geist, Unheil und Sünde verbreiten werden.

Grausame Frau! rief er erschüttert: Sie zwingen sich, mich zu verkennen.

S. Wahrhaftig nicht! Ich sehe einen Vertilger der heiligsten Güter in Ihnen und lasse dem Gefühle freien Lauf, das mich empört.

Fort! rieth er sich und ging — ging zu Sophien hinauf, die sein Grimm ergötzte, die ihm dann schelten und lästern half und von der er erst mit dem grauenden Morgen, sie und sich verachtend, zurückkehrte.

Ewald kehrte eben vom Hofe, wo er seine Rückkunft gemeldet hatte, zurück, als ihm Herold, mit verstörtem Gesichte, sich kaum noch ähnlich, begegnete.

Wieder einmal? sprach er erschrocken, da ihm jener — Ich bin verloren! entgegen rief.

H. Das Schicksal verfolgt mich und Wilsens Gut soll nicht bis auf den zweiten Erben kommen. Ein Schiff, das uns reich gemacht hätte, sank, wie ich eben höre, bei Helgoland und zwei Häuser, die der Ausbruch des Krieges fallen macht, vollenden den Ruin. Mein armes Weib! — Die arme Mutter!

E. Wußte denn Letztere um die Unternehmung?

H. Sie war hauptsächlich ihr Betrieb. So geht's, wenn man nicht freie Hand hat.

Ich preise Gott, daß er's so fügte, fiel Ewald ein: denn Wilsen war, unter uns gesagt, der ärgste aller jetzt lebenden Gauner! An solchem Gelde hängt nur Fluch und die Thränen der Waisen. Seyd ruhig, Patrönchen!

Ruhig? rief Herold bitter lächelnd.

Zieht auf mein Gut, werft diesen leidigen Anker, der so leicht Hände und Herzen beschmutzt, dem Schiffe nach und greift zum Spaden.

Ehe ich vom Mitleide lebe, Herr von Ewald, suche ich den Tod auf.

E. Ist er ein Christ?

H. Ich lernte früh entbehren; nicht aber Emma und ihre Mutter. O es muß weh thun, so unverschuldet zu verarmen.

E. Das sollen Sie nicht. Gebt den verdammten Handel auf, verkauft die Grundstücke, befriedigt die Gläubiger und dann zieht auf mein Gut. Der Herr Oekonomie=Inspektor Herold empfängt von mir, ausser der Wohnung im Schlosse und dem benöthigten Holze, ein sattsames Jahrgeld und die junge Frau, was sie für die Küche bedarf. Nimmt mich Gott von der Welt, ei nun, so hat mein Herz das Testament gemacht und — unter uns — nur die weinende Erbinn bedacht.

Ihr Edelmuth drückt uns, wie früher, zu Boden.

Von Jugend auf war Unabhängigkeit mein Ziel und doch erschöpft sich das Schicksal, — vergeben Sie dem Stolze des Unglücks! — mich zur Kreatur meines Nebenbuhlers zu machen.

E. Hoffahrt muß Zwang leiden, Herr Schwager! und ich bin denn doch nicht sein leiblicher.

Die Ordonanz rief ihn eben zum Feldmarschall' und als Herold am Abende in sein Quartier zurück kam, fand er folgende Zeilen von ihm:

„Kleinigkeiten bestimmen unser Schicksal, ein Wortwechsel mit dem Günstlinge entschied über das meine und der Feldmarschall sagt mir eben, aufrichtig bedauernd, daß ich mit dem Charakter eines Obersten in den Ruhestand versetzt werden würde. Gott will es! also Punktum! ich aber will die Dörfer Hellau und Altdorf, die mit meinem Eichhof grenzen, dazu kaufen, so wird es an Geschäften nicht fehlen und nur von Ihnen hängt es ab, mein Beistand zu werden. Uebrigens ehre ich mich selbst, um so bestimmter also fremdes Gehege. Morgen 9 Uhr früh erwartet den Herrn Sein

dienstwilliger

Ewald."

Herold rieb sich die Stirn. Ja, edler Mann, rief er endlich, so schwer ihm auch das Geständniß ward: Du bist des gläubigen Vertrauens werth und wirst der Schutzgeist ihrer Tugend seyn, die überdem auf dem Lande sicherer als im Gewirre der Städte gedeiht.

Ewald's Würdigkeit ist anerkannt, sie entwaffnet selbst die Schmähsucht und bleibt mir eine Wahl?

Keine! riefen die Mahnbriefe und die Hiobposten — Keine! würde Emma mit ihrem mildesten Tone erwiedert haben.

Eichhof war das reizendste Gut der Gegend, von einem Landsee umströmt und weit in ihn streckte sich, mit Buchen bedeckt und durch Ewald's Geschmack zum Park' umgeschaffen, eine Landzunge hin; waldige Berge begrenzten das wiesenreiche, üppige Thal und vom hohen Gottesacker sah die neue, fernhin leuchtende Kirche, vom grünen Hügel das gothische Schloß in den See. Ein reicher Boden und die Nähe der Stadt hatten die Bauern zum Wohlstand' erhoben: sie zu Menschen zu machen, war Ewald's ernstliche Sorge und er arbeitete bisher mit dem thätigen Pastor an einem Plane, der auf ihre Furcht vor Neuerungen, auf ihren Trotz und ihre Vorurtheile, bestimmte Rücksicht nahm.

Aber ach! rief der brave Mann, als die Einladung an Herold abgegangen war: da hat mich mein Herz wieder einmal in die Brüche geführt. Habe es wahrlich nicht genugsam erwogen, daß ich und Sie auf diese Manier wieder unter dasselbe Dach gerathen und daß da nichts Gutes herauskommen kann. Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren — Ei, wer begehrt denn? Hätte ich Dich! denke ich dann wohl, so oft sie

neben mir sitzt und mir mit ihren Vergißmeinnicht-Augen wohlthut — ist das vom Uebel?

Ihr Feind ward beschämt! sprach ein eintretender Adjutant des Feldmarschalls: der Monarch erklärt Sie für unentbehrlich und noch jeder Leistung gewachsen. Ich wünsche uns Glück!

Gewehr in Arm! fiel Ewald, überrascht und geärgert ein: das klingt ja fast wie eine Begnadigung. Erst schien ich verbraucht, nun wieder brauchbar — Er brummte noch manches in den Bart.

Das Vaterland ruft, sagte jener: wer könnte zweifeln?

Kein Ehrenmann! unterbrach ihm Ewald. Gott will's; ich gehe mit!

Als Herold am folgenden Morgen dem Gönner zusprach, fand er nur den packenden Valentin, welcher ihm einen Brief seines Herrn zustellte und mit Thränen das Lebewohl sagte. Das Paket enthielt sattsame Vollmachten, Weisungen, den erwähnten Güterkauf abzuschließen, Wechsel, Rathschläge und eine versiegelte Abschrift des letzten Willens.

Im Wilsenschen Hause, wo man bereits von dem neuen, entscheidenden Unfalle, der es niederwarf, unterrichtet war, herrschte jetzt Trübsal und Bangigkeit und die Mutter suchte aus dem geheimsten Fache ihres Pultes die reiche, als Nothpfennig aufgesparte Brieftasche her-

vor, welche Ewald am Trauabende auf dem Bette seiner verlorenen Braut zurückließ. Herold eilte ohne Aufenthalt nach der Heimath und zum Herolde des Trostes ward das freudige Gesicht, mit dem er eintrat. Eben hatten sie Dorotheen begraben. Emma flog bebend an seine Brust, noch unvergessen war der Zwist, in dem sie schieden, doch machte die Erinnerung jetzt um so milder und zärtlicher. Mit welcher Rührung pries die Mutter, mit welcher Begeisterung Emma den Erretter — es lag am Tage, daß er ein Werkzeug Gottes — ihr guter Engel sey.

Sophie hatte voll Ungeduld den Abzug des Bruders erwartet, um die letzte, so schnell zerstörte Reise nach der Hauptstadt, mit glücklicherem Erfolge zu wiederholen; sie war, als Herold zurückkam, bereits auf dem Wege dahin und der böse Genius in ihr entwichen. Mit Vortheile ward der Weinberg, wurde Haus und Waarenlager einem fremden, durch den Krieg vertriebenen Kaufmanne, der sich eben hier niederließ, überlassen und die Familie zog am ersten, lieblichen Frühlingmorgen des Jahres nach Eichhof. Eine rüstige, von der jungen Frau geworbene Amme saß dießmal, statt Sophien, neben Herold, denn die goldene Zeit, sagte dieser: wo junge Frauen noch ungestraft, im vollen Sinne des Wortes, Mütter seyn durften, ist vorüber; der Wundarzt folgt fast überall dem Säuglinge auf dem Fuße

und Emma, welche so manche Freundinn zur Märtyrinn des heiligen Berufes werden sah, ergab sich in des Gatten Beschluß. Man gefiel sich in der romantischen Gegend, in den geschmackvollen Zimmern des Schlosses, das die freie Aussicht auf den Spiegel des See's, auf die ferne Stadt und den bunten Teppich des Thales gewährte, und Herold bot alle Kräfte auf, dem neuen Amte zu genügen. Bis zum siebzehnten Jahre bei der Landwirthschaft erzogen, fehlte es ihm nicht an Vorkenntnissen und der fähige, gutartige Verwalter ging ihm mit Rath und That zur Hand. Hellau und Altdorf, die jetzt zu Ewald's Reiche gehörten, vermehrten den Kreis seiner Geschäfte um ein großes; aber wie viel hungriger, durstiger und froher war Herold jetzt, wenn er vom Felde oder aus dem Forste, als ehedem, wenn er nach acht geisttödtenden Stunden aus dem Kerker der Schreibstube unter die Seinen zurückkam.

Ein gelungener Abdruck der holden Emma schrie ihm nach einer solchen Rückkehr aus den Armen ihrer Mutter entgegen. Ein Herold! sprach diese unter Freudenthränen und er warf sich, glücklicher als je, am Bette nieder, in dem, der weißen Rose gleich, die lieblichste der Frauen ruhte. Sie erwachte über dem Geräusche vom Schlummer und fragte mit freudiger Hast nach dem Kinde; es schien, verlangend, nach ihr hin zu sehn. Jauchzend empfing sie es, weihte den neuen Bürgen ihres Heils mit Küssen und Thränen, rief begeistert:

„Laßt mich Mutter seyn!“ bot ihm die Segenquelle dar und der Kleine machte schnell sein heiliges Recht geltend. Dem Vater erstarb, von dem Zauber der Gruppe gerührt, der Einspruch auf der Lippe, er trug den süß Berauschten in die Wiege zurück und küßte ihm die letzten Tropfen des Freudenweines von dem duftenden Munde. Ewald sollst Du heißen! sprach der Freudige und ward dann ernst, denn der Gedanke an die Bürden und Dornen des bevorstehenden, großen Tauffestes fiel ihm auf's Herz.

Herr von Ewald hatte den nachbarlichen Gutbesitzern, als er sich, vor dem Abmarsche, bei ihnen beurlaubte, seinen Herold angelegentlich empfohlen, dieser, dem zu Folge, überall die beste Aufnahme gefunden. Der schöne Mann gefiel den Edelfrauen, die Mutter den Matronen und Emma, durch ihre Anmuth und Bescheidenheit, den Damen wohl und den Herren ungemein. Ihrem Gatten erschienen jedoch diese Beziehungen als widrige Sprünge aus seiner Sphäre in eine solche, wo der Bürger meist immer nur im Nothfalle willkommen, in jedem andern — lästig ist — als herbe Früchte, die allein der Vortheil und das Verlangen seines Wohlthäters, wie Emma's dringendes Zureden, genießbar machen konnten. Einige der gütigsten Vornehmen hatten sich bereits als Pathen empfohlen und mußten nun feierlich begrüßt und gebeten werden — ein Lächeln des Kleinen versöhnte ihn jedoch mit dieser Bürde.

Der Tauftag erschien. Emma „fügte zum Guten den Glanz und den Schimmer“; die Großmutter flog, verjüngt, von einer Veranstaltung zu der andern und nur an einem modischen, dem Uebrigen entsprechenden Taufzeuge fehlte es noch.

Ließe sich denn, sprach Herold zu der Wöchnerinn: Dein guter Shawl nicht dazu brauchen?

Den hat ja die Mutter verbrannt! fiel sie unüberlegt ein; denn noch wußte er so wenig von ihren Verhältnissen zu dem Grafen, als Emma von seinem Heroismus im Posthause.

Verbrannt? fragte Herold und sah sie erblassen.

Morgen sollst Du — alles erfahren! tröstete die Bestürzte und der kleine Herold schrie jetzt so gellend auf, daß sein Vater, bei der Unmöglichkeit, zu verstehn und verstanden zu werden, das Zimmer verließ um die Mama deßhalb zu vernehmen. Der belastete Kredenztisch, hinter dem sie die Torten, Tassen und Flaschen ordnete, verhinderte das und sie entgegnete auf seine beiläufige Anfrage: Verbrannt! wir läugnen es gar nicht; er diente zu einem Freudenfeuer. Nur darum verschwieg Ihnen Emma die Geschichte, weil wir Frauen uns ungern unserer Opferungen rühmen.

Ungern? dachte Herold; der Grund war ihm neu aber beruhigend.

Die Wagen flogen heran, der bedrängte Kindtaufenvater eilte hinab, die geschmückten Damen Treppenauf in den Saal zu geleiten und gefiel ihnen auf diesem Berufwege ungleich mehr als sich selbst.

Das Kind empfing die Namen: Ewald Moriz; und als der Geistliche es jetzt nach wenigen, treffenden Worten, zum Lehrlinge des großen Meisters, zum Mitgenossen irdischen Leides und ewigen Heiles weihte und sein herzliches: Friede sey mit Dir! über ihm aussprach, da flogen mit des Vaters Feuerblicken heiße Wünsche des erschütterten Herzens gen Himmel.

Die Damen strömten, nach der Handlung, in das Zimmer der Wöchnerinn und priesen mit Innigkeit den holdseligen Knaben, den ihr eine junge, engelhafte Gräfinn, die Krone der Pathen, zurück brachte. Die Mütter

verhandelten über das Weh und die Wonne dieser Segnung, die Jungfrauen lauschten der belehrenden Rede, sie liebäugelten mit dem jüngsten und einzigen Herrn im Zimmer und eine nahm ihn der andern ab, drückte ihn an's Herz und dachte sich mit stiller inniger Sehnsucht als Mutter.

Als sich am Abende die hohen Gäste verloren hatten, Herold Odem schöpfend in den Flausrock fuhr, die geehrte, geschmeichelte Wöchnerinn sich selig pries, den frohen Mann herbei winkte, um diesen Zustand auszusprechen, erlaubte er sich, wieder auf die vorige Frage zurück zu kommen und empfing einen Bescheid, welcher von der Mutter bestätigt, ihm seine Gattinn um so theuerer machte. — Welch ein Kranz reiner, nie geahnter Freuden brachte der Knabe seinen Aeltern mit.

Ich mag nicht mehr blühen! sprach die Mutter, wenn Herold sie blaß und erschöpft fand und den Herrn Ewald Moriz entwöhnt sehen wollte. Und „Er ist mir lieber als alle Feste!“ wenn Jener Einladungen aus der geselligen Nachbarschaft zurückbrachte.

Wohl bekam dem Kleinen die gute Nahrung, er ward ein Wunderkind an Stärke, Form und Anmuth und zu schätzbaren, allerliebsten Leuten wurden in Emma's Augen selbst die widrigsten Menschen, wenn sie das Kind nach Würden lobten. Bald merkten ihr die Dienstboten diese Schwäche ab und wer die Geärgerte versöhnen, ein Verlangen gewährt sehn, zu irgend einem Zwecke ihre willige Güte benutzen wollte, fing mit dem Erstaunen über den Engel an und ward nicht satt ihn zu einem Ausbunde mütterlichem Reize und väterlicher Kraft zu erheben. Die jungen Herren der Gegend konnten, mit diesem Schlüssel versehen, bei schnell wiederholten Besuchen, viel sicherer als sonst, auf willkomme-

gen Empfang rechnen und Herold, den Geschäfte den größten Theil des Tages über entfernt hielten, stimmte anfänglich, von Zärtlichkeit befangen, bei.

Nur einen Nebenbuhler hatte, in des Verwalters Kinde, der kleine Ewald. Es war noch rothbäckiger, lebendiger, seine Wangen und Schenkel noch füllreicher. Der Junge wird zu karg gehalten, klagte Emma; unter vier Brei-Arten hatte Heroldchen, ausser der nahrhaften Brust, jetzt die Wahl und die Sucht der Wärterinnen, Kinder wie Mastgänse zu behandeln, reichte diesem mütterlichen Ehrgeitze treulich die Hand. Als aber eine kurze Unpäßlichkeit den Vater für einige Tage zu Hause hielt und dieser, unfähig zu arbeiten, Zeuge der langsamen Vergiftung seines Ewald's ward, warf er die Breitöpfe sofort in den Schloßgraben, verordnete die künftige Kost, verabschiedete des Kindes Wärterinn in Gefolge eines eheligen Zwistes, welcher jenem am Reisetage wenigstens gleichkam und setzte die Gattinn, für des Kindes Leben verantwortlich gemacht, zum wenigsten in F u r ch t; denn daß die Gründe der Vernunft gegen ein weibliches, der Eitelkeit entspringendes Vorurtheil vergebens ankämpfen, lehrte ihn, seitdem er unter Frauen lebte, die Erfahrung.

Rund umher verbreitete sich jetzt plötzlich ein Gerücht, das der Familie zu schrecklich war, um Glauben zu finden. Mit Ungestüm und banger Furcht erwartete man den nächsten Posttag die Zeitungen, welche er bringen mußte und deren Inhalt, seit Jahr und Tag, aus den Tagebüchern der Hölle entlehnt schien. Sie kamen, erzählten von einem glorreichen Treffen und stellten den Oberstleutnant von Ewald an die Spitze der Thäter und der Todten.

Unser Freund ist verwundet! rief Herold, vorbereitend, in's Zimmer seiner Frau: nur leicht, wir können ruhig seyn. Eine Staffette trabte gleichzeitig in den

Hof und er vermochte kaum, das unbekannte Siegel der Depesche zu erbrechen.

„Des Herrn Oberstleutnant's rechtes Bein sind „fort, schrieb Valentin, der treue Diener: ein Zwölf= „pfünder nahm es mit, aber das Wundfieber ist mäßig „und unser Doctor guter Hoffnung. Mein gnädiger „Herr läßt auch zu Tausend mahlen grüssen und Sie „möchten fein fleißig für ihn beten, er habe Wort ge= „halten und Ihrer gedacht in jeglicher Gefahr und „Beschwerde ꝛc.“

Vierzehn traurige Tage verstrichen, wiederum kamen tröstende Bothschaften. — Ein langer, von Andacht und Laune, von Sehnsucht und Freude erfüllter Brief, lief nach sechs Wochen ein und eines Abends sprengte Valentin in den Hof. Mein Oberster ist in der Stadt! rief er: morgen um neun Uhr sehn Sie ihn hier! Emma umarmte in ihrer Rührung den Alten, Herold eilte freudig zu dem Pastor, die Feier des Empfanges mit ihm zu verabreden und als die Sonne wieder aufging, wimmelte der Hof von lustigen, geschmückten Landleuten. Alt und Jung zog, von dem Geistlichen geführt, diesem ehrenwerthen Herrn entgegen und vor ihnen her ward, wie einst vor den Israeliten die Bundeslade, ein zierlicher Sessel von den Schulzen der Dorfschaften getragen.

Jetzt flog der wohlbekannte, gelbe Wagen aus dem nahen Walde heran, unwillkührliches Jubelgeschrei strömte von allen Lippen; ein glänzender Stern auf der Brust des Wackern, welcher als Oberster heimkehrte, erhöhete die Freude der Seinigen; er ward unter schallenden Grüssen und Segnungen umringt, ergriffen und in den Tragsessel versetzt. Jetzt nahete auch Emma, frischer und holdseliger als je, von den ältesten Greisen seiner Dörfer umgeben, reichte ihm einen Lorber und sprach:

„Dankbarkeit, Ehrfurcht und Liebe weihen dem mensch=

„liebsten Helden diesen Kranz. Im Himmel grünt „der ewige!“ — Thränen erstickten ihre Stimme.

Gewehr in Arm, das ist zuviel! erwiederte der Oberste, küßte ihre Hand, warf die Arme empor und rief, seine leuchtenden Augen erhebend: „Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt!“ Und als Ihn nun der Geistliche, in einer beweglichen Rede, willkommen hieß, Herold Ihn seinen Beglücker, Emma Ihn ihren Genius nannte, beide den theuren Wohlthäter mit Küssen, frohe Mädchen ihn mit Blumen bedeckten, da sang, auf des Pastors Wink, die mitziehende Gemeine in milder Weise —

Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret,
Und Ruhm und Ehre bringen wir ꝛc.

Weithin scholl der Gesang, über den See und das Thal, Thränen stürzten aus den Augen des Frommen, er fühlte den Gott in seinem Busen und die Freuden der Tugend. In die Kirche! rief er erschüttert und nach der herzerhebenden Gottes-Verehrung ward die erbaute Schar in's Schloß geladen.

Keller und Küche gaben her, was sie enthielten, der Wirth sah sich rings umgeben, gepriesen, geliebkost.

Er beschenkte die Aermeren, ehrte die Bejahrten, ließ, zur Freude der Mütter, die Kleinen herbei kommen und faßte, als auch Emma jetzt, voll süßer Erwartung, mit dem Kleinode ihres Lebens herbei trat, das herrlich gedeihende Kind in's Auge. Es strebte nach ihm, er drückte es verstummend an sein Herz und gab es ihr dann mit einem bittersüßen Lächeln zurück. Sie verstand ihn, sie verbarg die Thränen an des Kindes Wange und sprach —

Er heißt Ewald!

Und wird mein Erbe!. fiel der Oberste ein: des Krüppels Gespiele und im Alter sein Krückenstab. —

Das frohe Völkchen tanzte jetzt rund um seinen Stuhl und Emma kredenzte ihm den Freudenkelch.

Nun habe ich doch wohl aufgehört, ein Gegenstand für die Eifersucht zu seyn? sprach Ewald, am Abend dieses schönen Tages, zu Herold, als er, mit dessen Hülfe, den hölzernen Fuß abgeschnallt hatte.

O, väterlicher Herr und Freund! erwiederte dieser: Sie werden nie aufhören ein Gegenstand meiner kindlichen und innigen Verehrung zu bleiben.

Hat unser Regiment viel gelitten? fragte Emma am folgenden Morgen bei dem Kaffeh, als er den Inhalt der Zuckerschale, zur Versinnlichung des letzten Treffens, in Reih und Glied gestellt hatte.

Viel!

Lebt Prinz Arthur noch? fuhr sie fort, um in die Nähe seines Adjutanten zu kommen, an dem sie jetzt nur aus Neugierde Theil nahm.

Er ward gefangen.

Und Lorbersdorf? fiel Herold lächelnd ein —

Ist ein Poltron und aus den Listen gestrichen. Sein Name schützte ihn vor der verwirkten Entehrung.

Dir ist recht warm! fuhr jener fort, denn die Wangen seiner Frau erglüheten; da kam zum Glücke die Wärterinn mit dem Kleinen; Ewald nahm den Knaben auf seinen Schooß und ließ ihn, lächelnd, mit dem Sterne tändeln, der Mutter und Kind gleich lebhaft ansprach.

Von Ihrer Frau Schwester, sagte Emma: haben wir seit langer Zeit kein Wort gehört.

Gewehr in Arm! mein Innerstes empört sich da. In ein Stift sollte Sophie, als ich marschiren mußte, alles war eingeleitet, sie aber, Gott sey's geklagt, zog in die Hauptstadt. Kaum habe ich sie wieder erkannt —

Herold seufzte.

E. Sünde und Selbstverachtung begegneten mir in

ihren hohlen Augen und auf den Wangen der Unglückli-
chen brannte neben der Schminke die helle Verzehrung.

Besuche strömten von allen Seiten herbei, Herold
verreiste in Aufträgen des Obersten, Emma umschwebte
ihn immerfort und errieth die leisesten Wünsche des hülf-
losen Freundes. Sie war in Ewald's Seele auf den
fehlenden Fuß, auf seine Wunden, seine Thaten und sei-
nen Ruhm stolz, sie stickte jetzt auch Ordensterne, denn
das Pathchen hatte mit oft unsaubern Händen den ein-
zigen gangbaren betastet und verunziert und wollte ihren
Heros überdieß im Geist der Mode gekleidet sehn. Diese
Neuerungen, welchen sein soldatischer Probegeist oft leb-
haft genug widerstand, veranlaßten mannichfaltige, kleine
Kriege, in denen Emma gewöhnlich das Feld behauptete,
denn er selbst mußte, den Spiegel gegenüber, gestehen,
daß ihn die Hand der Sinnigen um ein Jahrzehend ver-
jüngt habe.

Als der Winter kam, ward sie zur Vorleserinn und
erquickte herzlich gern den Lauschenden mit dem Wohllaut
ihrer Stimme, sein theilnehmendes Herz mit den gelun-
gensten Werken der Erzähler. Er sagte ihr dann nicht
selten manches süße, öfter noch manches belehrende Wort;
oft genug stritten sie auch über die Fehltritte der Frauen,
welche sie zu beschönigen, wie über die Thorheiten der
Männer, welche er zu entschuldigen Beruf fühlte.

* * *

Fleißig reitet noch der kleine Ewald auf dem gesun-
den Knie des Herrn Pathen, dem er, so viel es sich thun
läßt, nachahmt. Ein blaues Strumpfband der schönen

Mutter ist sein Orden, ihr Herzbett sein Sattel. Herold ehrt das reine, auf Freuden der Entsagung sicher ruhende Verhältniß zweier, ihm gleich theuern Wesen und freut sich, Abend für Abend, auf den willkommenen Kreis, in welchem die schönen Blumen harmloser, geselliger Freundschaft für ihn duften. Rufen Mutterpflichten oder Wirthschaftsorgen Ewald's liebste Gefährtinn von seiner Seite, so vertritt Frau Wilsen mit anhänglicher Sorgfalt ihre Stelle, der biedere Geistliche füllt den Kranz und wenn nun, spät am Abende, der edle Veteran unter traulichen Gesprächen, oder am Flügel, unter Emma's leiserem Gesange entschlummert, schleicht sie mit dem Gatten davon, ersetzt diesem die Entbehrungen des Tages und um den Stelzfuß des Ruhmwürdigen spielen schon vier jubelnde Herolde seiner Großmuth.

E n d e.

Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Zweiter Band.

Laura im Bade.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.



Guido war trübsinnig. Es gemahnte ihn, als ob ein Unhold die Erde regiere, als ob sie eine heimliche Gerichtstätte sey; als ob die Wahrheit nur im Irrenhause, die Schönheit nur im Ideale, das Glück der Liebe nur im Romane, des Herzens Friede nur im Grabe zu finden stehe. Er mißtrauete den Freunden wie den Gönnern, dem Fratzen-Gesichte der alten Aufwärterinn wie den heilverheißenden Zusagen der Erden-Götter und sechs Orden am Brustlatze des Nächsten reichten nicht hin, den Glauben an die Würdigkeit des Bekreuzten in ihm zu erwecken. Der Tugendhafte schien ihm, fast durchaus, zum Märtyrer verdammt, der Schlechte mit der eisernen Stirn, der Böse mit dem ehernen Herzen, dem Unbegreiflichen gerecht zu seyn, der alle diese Puppen, vom Hanswurst bis zum Patriarchen, auf das Haarseil der Leidenschaft reihete.

Da lief, ganz unverhofft, ein Brief an den krankhaften Grübler ein, der ihn mit diesen Puppen und ihrem Prinzipale versöhnte. Die sogenannte, böhmische Tante war endlich Todes verblichen und hatte ihm das Rittergut Slawkakowitz mit allem Zubehöre vermacht. Nur ihrer Pflegetochter, einer ehrbaren, dem Erben völlig unbekann-

ten Jungfer Pathe, sollte er jährlich zweihundert Gulden in klingender Münze abreichen und derselben, in Züchten und Ehren, mit dem nöthigen Schutz' und Vorschub zu Handen geh'n.

Ein neuer Lebens-Odem wehte den Verstörten an. Die Sonne schien plötzlich wieder, wie in der Zeit seiner Kinder-Spiele und aus dem herzlosen Wucherer, welcher eben das Wechselrecht an ihm ausüben wollte, ward der gefälligste, zu neuem Vorschusse bereitwillige Biedermann.

Guido hatte früher, vom Geiste getrieben, späterhin vom Drange des Mangels gespornt, die deutsche Lesewelt ergötzen und erschüttern helfen. Ihm dankte die Schwärmerinn „Poltermanns Wallungen" ihm der Psych© „Blicke in das Innere des Fräuleins von Wiesist" der Humorist ihm „die verwegene Pelzweste" und ähnliche Werke. Eine „Laura im Bade" sollte eben gewaschen und auf's Reine gebracht werden, um nach der Presse zu wandern, nun aber ließen Seife und Tinte sich ersparen. Er warf die Unfertige zu ähnlichem Gelichter in den Kasten, die abgenutzten Federn, welche so manchem Gaukelbilde Kleider und Schuh, Herz und Gemüth andichteten und mehr als einen Sündenfall beschönigten, aus dem Fenster und schnitt eine frische, um dem empfohlenen Pathchen recht viel Tröstliches zu schreiben.

Das Testament nannte sie Barbara. Guido machte den unbekannten Schützling zum Bärbchen, wünschte im Herzen, sie dieser Verkleinerung entsprechend zu finden,

las sich von neuem das erhebende Vermächtniß vor und fühlte die Dornen=Krone der Vergangenheit nicht mehr. Weithin, in den Lethe hatte der Erbschaft=Engel sie geworfen.

Er bestellte nun sein Haus, um nach Boheim zu eilen, Slawkakowitz in Lehn und die heilige Barbara in Augenschein zu nehmen. Die Postpferde kamen mit dem grauenden Morgen.

Eine schön geformte Blondine stand in Bernsdorf, am Thorwege des Posthauses.

Mein Sprung aus dem Wagen ward zur Verbeugung (erzählt uns Guido) die sie mit Anmuth erwiederte. Ich sah in das heitre Gesicht, ein leichtes Wölkchen flog über die reine, sanft gewölbte Stirn. Wenn wir nur Pferde hätten, sprach sie mit Klage=Tönen: aber das Gefolge des Landesherrn, welcher heute zur Heerschau hier durchging, nahm auch die letzten mit.

Ich weiß ihm Dank! entgegnete ich und folgte ihr in das niedliche, geschmückte Stübchen. Kloppstock sah, in Gips, vom Schranke auf den Gast herab, Gellert warf, in Kupfer gestochen, einen warnenden Blick auf die Schäferinn und Mosheim starrte grämlich den Vogelbauer an, in dem ihr Hähnchen schmetterte.

Sie leben hier, sagte ich, im Geiste frommer Ehrerbietung: unter den Augen der Weisen und der Frommen.

Unter den Augen meines Vaters! erwiederte des Postmeisters holde Tochter. Ich sah mich nach demselben um.

Er verreiste in Geschäften, fuhr sie, zu ihrer Arbeit greifend, fort: und ich bin dann seine Stellvertreterinn. Befehlen Sie etwas?

Befehlen? fiel ich erröthend ein. Sogar der Landesherr wird heute, Ihnen gegenüber, nur gebeten haben und selbst zu bitten wag' ich kaum.

O, wagen Sie es auf mein Wort. Wein, Kaffeh, Thee —

Thee! fiel ich flehend ein: Thee würde mir — —

So trinken wir zusammen! unterbrach sie mich, verschwand und kam bald darauf mit dem glänzenden Geräthe zurück. Jetzt — sprach das herzhafte Mädchen mit dem Tone herrischer Güte: jetzt setzen Sie das kleine Tischchen dort vor's Sopha —

Und uns dahinter? Wie?

Sie nickte lächelnd und seine Federn schnellten mich empor, als die Rasche jetzt in die üppigen Kissen glitt, unsere Tassen füllte, ein weißes, rauschendes Tuch in den Schooß warf, und an seinem ausspringenden Winkel stickte. U. P. las ich; das P. ward eben fertig und sie ließ mich nun rathen, was es heiße —

Man weiß, wie sich uns oft und eben im ästhetischen Verkehre, ein gemeiner Gedanke, ein plattes Wort, eine widrige Zweideutigkeit aufdringt und trotz alles

Sträubens zu Boden zieht. Vergebens sann ich jetzt, Minuten lang, auf einen poetischen Namen im U, denn immer und allemal bot sich mir nur die häßliche Ursula dar.

Unglücklicher Passagier! rief ich endlich, um meine Albernheit zu bedecken —

Nichts weniger! fiel das Mädchen ein: auch reisen die Unglücklichen selten mit Extrapost —

Un baiser also? sprach ich, des Fundes froh und neigte mich zu ihrer Wange —

Dieß P. ist ein hartes! entgegnete sie, schnell verfinstert: und Ihr Thee wird kalt. Es heißt — Ulrike Pilger.

Hastig griff ich nach der Tasse, erzählte ihr in schülerhafter Verlegenheit, wie wenig genau es die Franzosen mit der Rechtschreibung nähmen, wie oft selbst Könige und Fürstinnen gegen diese verstießen und pries endlich, von dem Wohlgeruche des Kräutlein's erquickt, das Glück der Chinesen.

Mein Geschwätz versöhnte die Pilgerinn; sie lächelte wieder, sie fiel mir mit einem Ach! in die geistlose Rede und sagte seufzend, mit Flötentönen: Das Glück! das Glück! Vergebens wird es in China [illegible]e hier gesucht. Wohl dem, der es im Thee findet!

An Ihrer Seite — ja!

Aber schaffen Sie doch Rath! rief Ulrike dem [illegible]ostschreiber nach, welcher eben durch's Zimmer eilte: der

Herr will fort. Jener verschwand mit einem leichten Achselzucken —

J. Gern bliebe ich ewig hier.

Sie schwieg.

J. Zudem umzieht sich der Himmel und ich bin so leicht bekleidet, daß es grausam wäre, mich in die nahende Sündfluth hinaus zu werfen — Sind jene Bücher dort Erbauung = Schriften?

Wirthschaftliche —

Neue Pause — Dir ist geholfen, dachte ich, wenn sie nur erfährt, wer eigentlich ihr Nachbar ist, | und führte nun das Gespräch, sobald es sich thun ließ, auf die neueste Literatur. Des Mädchens Antlitz erhellte sich, Ulrike sprach mit der Wärme des Zartgefühls, mit dem Geiste der Weihe und so treffend als bescheiden über Meister und Gesellen und schalt dann, recht von Herzen, auf einige Frevler, welche, laut ihrer Klage, das göttliche Geschenk der Kamönen entheiligten, die bösen Engel des Menschen mit dem Lichtglanze seliger Geister schmückten und Thorheit und Verbrechen mit Tugend und Vollendung paarten. —

Ihr Zorn ist gerecht! erwiederte ich kleinlaut: doch kenne ich einen, dem nur diese Weisung fehlte, um alle Leichtfertigkeit auf immer abzuschwören, und Sie und die ewige Schöne durch reinere Gebilde zu versöhnen —

Befehlen Sie noch? fragte Ulrike, zu der Kanne

greifend und nannte mich dazu, laut und vernehmlich, bei meinem Namen.

Ich lehnte verstummend ab, sie verschwand mit dem Theezeuge und überließ den Gast der nützlichen Selbstbetrachtung. — Woher kannte sie mich? — Endlich kehrte der Postschreiber wieder, rühmte seinen Diensteifer, versicherte, daß bereits angespannt sey. Viel Empfehle! sprach ich schmollend; machte, um sie aufzufinden, noch ein Dutzend vergeblicher Gänge über den Saal und begriff erst im Wagen, daß ihr der Postzettel meinen Namen verrieth.

Es lag am Tage, daß Ulrikens Vater seine Büsten und Bilder höher als seine Pferde schätzte, denn sie glichen Peruchio's Gaul, in Shakespear's Widerbellerinn, der auf dem Rückgrad ganz moosigt, mit der Mundfäule und Raute behaftet, voller Windgallen, gelähmt am linken Vorderfuße, lendenlahm und verrenkt war. Zog der Fuchs an, so zögerte der Schimmel; beide suchten am Wege ihre Speise, dem Führer aber schmeichelten süße Träume, die ich um so weniger störte, da Ulrike noch, in der Glorie ihrer Reinheit und Anmuth, als Aglaja bald, bald als Melpomene, vor der Phantasie des Beschämten stand, der diese Reize jetzt mit Sehnsucht zergliederte. Sprach nicht die Farbe dieser kleinen, geschmeidigen Hand der Weiße des blendenden Tuches Hohn, das sie durch ihren Namen weihte? War nicht

selbst das Maal am Goldfinger, den die blaue Seide gefärbt hatte, rosiger und reizender, als die Folie des Ringes, an den es gränzte? Aus diesem blauen Auge blickte des Bewußtseyns goldner Friede; still verrieth das sanfte Wogen dieses Busens die Unschuld seines Herzens, dieser kußwürdige Mund Grundsätze, Meinungen und Gefühle, die den Beifall der Weisen verdienten, welche von der Wand und dem Schranke auf sie herabsah'n.

Gott gebe, sprach ich tief bewegt: daß Bärbchen ein erschreckendes Nachtstück sey, daß sie uns Männer hasse, wie ihre Frau Pathe die Lutheraner, daß sie eher nach mir schlage als nach mir seufze und ihren Anspruch auf die Gulden beschränke.

Erwacht aus diesen Träumen, sah ich nun auch den Schwager wach und einen jungen, blühenden Reiter am Wagen halten.

Leberecht, sprach er odemlos, mit sichtlicher Besorgniß — Ist alles wohl?

Alles! versicherte dieser und nickte freundlich —

Meine Braut zu Hause?

Seelen allein! flisterte Leberecht und jener verschwand im gestreckten Galoppe.

Wer war denn das, Leberecht?

Der Ober-Förster Dall, von Schwarzen-Tanne —

Und seine Braut?

Unser Rickeichen, Gott behüte sie! Es geht noch im Stillen.

Fahr' zu! rief ich und verbiß den Schmerz.

Sie war allein! Ich fühlte mit dem Glücklichen das Gewicht dieser Worte. Er konnte bald dort seyn. Ich sah ihn ankommen, vom Pferde fliegen, in ihren Arm. An meinem Platze saß er, sie aber warf das Tuch weit weg und vergalt nun mit heißen Küssen jedes süße Wort, das die Treue vorhin zürnend verschmäht hatte.

Ein Ober-Förster! Bedauernswerthe! Unter schwarze Tannen versetzt er dich, ich hätte die Holde in ihre Heimath, sie in den Hain von Amathunt geführt. Von Fährte und Losung, von Raupenfraß und Windbrüchen wird er ihr erzählen; ich hätte sie mit dem was unsre Meister Schönes erdacht, Unsterbliches gesungen haben, vertraut gemacht.

Jetzt ist er bei ihr! Das Weib wie es ist, hat ihn bestellt. Der Vater glaubt sein Haus versorgt und handelt unbesorgt Statt des Futters, Vasen und Gipsbüsten ein, während dem die lüsterne Tochter, selbst unter Gellerts Augen, den Locktönen des wilden Jägers lauscht.

Hier schnappsen wir! sprach Leberecht und sprang vom Bocke.

Ein freundliches, romantisches Gärtchen stieß an die Schenke und durch die Gipfel seiner Linden sah ein frischgedecktes Ziegeldach. Der Wirth sagte mir, das sey das

Pfarrhaus, ich solle mir immerhin den Obstgarten be=sehn, der rund umher seines Gleichen nicht habe. Damit öffnete er die ländliche Thür. Schüchtern trat ich in das heilige Dunkel des Laubdach's und stand vor einer Mädchenschaar. Amor hatte, um mir Ulriken vergessen zu machen, die Pastoren=Töchter der ganzen Ephorie hier versammelt. Des Pfarrers ehrsame Hausfrau schwebte, als ich eben schüchtern zurückwich, aus dem Kreise her=vor und fragte, mit kleinstädtischer Feierlichkeit, nach meinem Namen und Anbringen, denn der Herr, fuhr sie fort: ist auf dem Filial und erwartet einen fernher kom=menden Gelehrten, der Sie unstreitig wohl selbst sind!

Ich verneinte das und gestand ihr, daß ich nur zum Schönkünstler tauge —

Zum Schönkünstler? rief die Befremdete — J — Herr Gott!

Ein Schönkünstler! flisterten sich die erstaunten Mädchen zu und faßten mich vereint in's Auge — Ich sagte ferner — Daß mich des Wirthes ermunterndes Geheiß, der Anblick zauberischer, um sie versammelter Dryaden, meine Liebe zum Baumschlag endlich, der hier in seltner Trefflichkeit falle, zu der unbescheidenen Nä=herung verleitet habe, die sie, als die Fee dieses Hain's, einem weitläufigen Verwandten des hohen Musageten zu gut halten werde.

Die Pastorinn, welche unter diesem Prädikate ihren Eheherrn gemeint glaubte, verbeugte sich während des

raschen Falles meiner Rede und die Christianen, Rosinen und Rachelanen um sie her, folgten unwillkührlich dem Beispiele. Ich erwiederte die lustige Huldigung mit einem modischen Kopfnicken, warf den Hut schief auf's Hinterhaupt, das Glas an's Auge und hüpfte singend dem nächsten Gange zu.

Noch umgab das Jungfrauen-Chor in verstummten, sinnenden Gruppen die betroffene Frau Muhme, als plötzlich der erhitzte Pastor von dem Filiale zurückkam.

Der Herr Vetter! riefen die Mädchen und begrüßten ihn.

Es ist ein närrischer Mensch da, sprach die jüngste seiner Nichten: ein Schönkünstler, der die Frau Muhme eine Fee und uns Tiraden genannt hat. O, sagen Sie doch, was das für Dinger sind? Ist's möglich? rief der Pastor, erstaunt und geärgert, schwang den schwarzen Stab in seiner Rechten, sah rund umher und vor lauter Bäumen den Busch nicht, hinter welchem der gesuchte, zur Ungebühr verklagte Schöngeist davon lief.

Ich dachte eben, wie manches Dutzend derselben Ulrike wohl aufwiege, als der Zöllner der Grenzstätte mir den benöthigten Paß abverlangte. Der übereilte Passagier führte keinen als sein Gesicht, doch hätte selbst ein Engel-Antlitz diesen Cerberus nicht erweicht. Vergebens pochte ich auf Stand und Würden, erzählte ich ihm mit rührendem Pathos die Veranlassung meiner Reise, hielt ich

dem Felsenharten das naßgeweinte Testament der Tante vor, bot ich ihm einen Bankzettel dar, bat und fluchte ich endlich bunt durch einander — Verschlossen blieb der Schlagbaum, mir nur die Rückkehr nach der Heimath übrig.

Ein Wink der Schicksal=Mächte! sprach mein ahnendes Herz während des Umlenkens: du wirst dem Waldmanne dieß Vergißmeinnicht entreißen und es in den Kranz deines Lebens flechten. Geerbt hat Er schwerlich — hat zuverlässig nichts verfaßt, was dem „Blick in das Innere des Fräuleins von Wiesist" nur die Schuhriemen auflösen dürfte und nichts gedichtet, was ihm, wie die Sprache der Leidenschaft in Poltermanns Wallungen, den Weg zu dem Herzen der Leserinn bahnen könnte.

Schon sah ich den Lichtschimmer im Posthause zu Bernsdorf, als der hustende Fuchs wieder steh'n blieb und des Schimmels langer Hals im nahen Korne verschwand. Vergebens mahnte die Peitsche sie an ihre Pflicht. Ich will's ihnen leicht machen, sprach ich, verließ den Wagen und flog den Berg hinab, dem Lichte zu. Es brach durch die Gardine eines Fensters zu ebener Erde; der schmale Zeuch gab den Augen des Spähers vollen Raum und ach, mein Mädchen saß, viel schöner als vor wenig Stunden, am offenen Bett' und wickelte die goldnen Locken auf. Das leichte Nachtgewand ver=

rieth die Schönheit ihres Baues, entgürtelt schwoll, im sanften Wechselspiele, die junge Brust. Für ihn, für ihn, in Sehnsucht=Wellen!

Glücklicher Ober=Förster! sprach mein Herz; meine Hand wagte einen Druck an den Fensterrahm. Er wich und wich und that sich auf. Des Windes Säuseln blähte den Vorhang, ich übersah für einen Augenblick die ganze Kammer; sie war allein.

Ulrike! flehte jetzt ein Nebenbuhler mit leisem, verstellten Klageton — Ulrike, nimm mich auf —

Ulrike fuhr empor, dem Fenster zu; blieb schnell auf halbem Wege steh'n und sprach, den Hals mit ihrem Lilien=Arm bedeckend — Bist Du von Sinnen, Karl? — Geh und schäme Dich!

Nur einen Kuß der Liebe noch —

So hältst Du Dein Gelübde? O Du Sinnlicher!

Einen nur, auf Ehr' und Wort! den süßen der Vergebung —

Schon wankte sie, hob schon den kleinen Fuß zum ersten Schritte, als Leberecht fürchterlich in sein Horn stieß. Rasch wie ein Sturmwind flog das Fenster jetzt an meine, schon gespitzte Lippe, der Wirbel vor, der Trichter auf die Kerze und der Thorweg vor der Extrapost auf. Leberecht zog blasend ein. Noch lauschte ich hinter dem Flügel der Pforte, schlich jetzt an das Fenster zurück und klopfte leise, dann lauter, doch vergebens.

Große Hunde hatten mich umgeben, ein schreckliches Gebelle trieb den falschen Freund von der heiligen Stätte.

Der Postsekretair erstaunte, mich wieder zu seh'n und ich setzte mich schmollend an seinen Platz, um mir den nöthigen Paß zu verschreiben. Unser Papachen — sprach er zu dem eintretenden Leberecht: wird erst auf den Sonntag zurückkommen.

Nur eine Tapeten-Wand schied uns für den Rest der Nacht. Wie hätte ich schlafen können? Gleich einem bösen Geiste gebannt, die Huldinn zu bewachen, die einem andern werden sollte, lauschte ich bald dem Gesäusel ihres Odems, bald dem Liebelied einer Nachtigall, bis mein Bette im Morgenrothe schwamm und sie mit heller Stimme dem Mädchen rief. Die Decke rauschte, ich vernahm ihren fliegenden Tritt, vernahm den leisen Lobgesang der jetzt den Bildner aller Schönheit pries und erhob begeistert Herz und Hände. Dann ward es still. Die Sängerinn schwebte an meinem Fenster vorüber, dem Garten zu, ich schwebte ihr nach. Ulrike sah rückwärts und erstaunte.

Karl grüßt und küßt! mit diesem Auftrage kehre ich wieder.

Ihre Betroffenheit ward zur Bestürzung, die aus erglühenden Wangen sprach —

Doch ist dem Flüchtigen noch spät in der Nacht ein Unfall zugestoßen —

Ein Unfall? rief sie: o mein Gott —

Den eine gastfreiere Braut ihm erspart hätte — Dieß Erschrecken sey Ihre Strafe. Warum versagten Sie die kleine Gabe? Er hat wohl reichere empfangen!

Wie liebles, sprach sie jetzt, mit einer großen Thräne im schönen Auge: wie unzart ist ein Herz, das meines Kummers spotten kann — Was, was ist ihm begegnet?

Viel weniger als mir. Ich selbst war dieser Karl, trat in die Rolle des Erwählten und klopfte an die Himmelthür.

Rasch schritt sie jetzt, von holder Scham getrieben, dem dunkeln Lauben = Gange zu, doch überholte sie mich nicht.

Ach, Theuerste! fuhr ich fort — Vergebens, sprach der Engel, der das Paradies bewachte — Vergebens, Vetter! klopfest du. Vergebens würde das selbst der Liebling wagen, denn ich, mein Guter, bin ihr Schutz=Patron. Der Engel hatte Recht. Zwar schwankten sie, doch jetzt stieß Oberon in's Horn und der Triumph der Selbst = Beherrschung drückte mir kaltes Glas statt warmer Lippen an den Mund.

Willkommen, lieber, zukünftiger Vetter! rief Ulrike mit der Anmuth des Vertrauens: oft genug hat mich Karl von Ihnen, seinem fernen Jugendfreund', unterhalten und gern vergebe ich daher den schlimmen Streich. Nicht wahr, Sie sind's? O das ist schön! Gestern

führte mich der Postzettel irr und ich begreife eigentlich nicht, warum Sie eben unter jenem Namen die Braut Ihres Freundes heimsuchten?

Weil, stotterte ich, erröthend über den Wachsthum meiner Frechheit und den willkommenen Irrthum in dem sie schwebte: weil, wie mir Karl verrieth, Ulrike den schönen Geistern wohl will —

S. Den reinen Geistern nur. Wären Sie jener, so würde ich in Gram vergehn; denn bald wüßte dann das ganze Publikum, was sich seit gestern zwischen uns begab und mehr.

J. Ei, jener hätte wohl gar dem Bräutigam durch's Fenster geholfen und dann sein gewöhnliches Klaglied über die weibliche Schwäche gesungen — Hätte, lieblos und schadenfroh, den Papa nach Hause, vor die selige Gruppe geführt und Ihre Zärtlichkeit dann mit Ihrer Großmuth, den Fehltritt mit dem ewigen Verhängniß aller Schönheit entschuldigt. — Umarmen Sie mich doch, mein süßes Mühmchen!

Herzlich gern! fuhr Ulrike, leis und seufzend fort und drückte den warmen Rosenkelch auf meine Lippen — Wo er nur bleiben mag? Die Frage ward zum Dorne dieser Rose. Wie, sprach ich: bleiben mag? Er kömmt also?

Nie wieder! scholl es aus dem nahen Gesträuche und die Staffette, welche bereits um Mitternacht nach dem vergessenen Paß' ausgesandt ward, trabte so eben

in den Hof. Mein Auge sah bereits den Verlobten, von Eifersucht entbrannt, mit der Büchse am Backen im Anschlage liegen, mich zu Ulrikens Füßen bluten; der Tante Gut voll lachender Erben und Charons Angesicht. O Gott! rief die Erschreckende: er ist's, er ist's und verkennt Sie!

So scheint es! fiel ich ein, floh durch den Garten in den Hof, dem Passe zu und beschwor nun den gestrigen Oberon, mich auf der Stelle fortzuschaffen. Noch stand der Wagen da, mein Treiben gab ihm Feuer, mein Geld ihm Flügel und glühend wie das Röschen an ihrer Brust, trat Ulrike, als ich jetzt aus dem Thore fuhr, in den Hof.

Ich machte mir die bittersten Vorwürfe. Da siehst du, sprach die zürnende Vernunft: wie schwer der Mensch das Glück erträgt, wie schnell es ihm zum Uebermuthe verführt und welche Früchte dieser erntet. Es war der Bräutigam, der im Strauchwerke lauschte und sein Ausruf verrieth seinen Zorn. Wie laut auch Ulrike ihre Unschuld betheuere, der Kuß giebt Zeugniß wider sie. Unter tausend Thränen wird die Getäuschte den bösen Geist verwünschen, der sie in's Netz zog und ein Werk boshafter Rache in dem arglosen Possenspiele sehen. Folgt er ihr, um sie mit Vorwürfen zu bestürmen, in's Haus nach, so erfolgt auch die Entwicklung der Geschichte

und sie selbst treibt ihn zu ihrer Ehrenrettung an, dem vorgeblichen Vetter nachzujagen.

Eine liebliche Stimme störte mich hier in der Reu' und dem Leide. Mein Herr, sprach ein braunes, keckes, ländlich gekleidetes Mädchen: ich seh' es Ihnen an, daß Sie die Güte haben, mich auf ein Stündchen zu Ihrer Nachbarinn zu machen.

Die Antwort liegt in Ihrer Frage! entgegnete ich und bot ihr die Hand. Sie hüpfte dankend an meine Seite, ließ mich die weiße Spitze eines Schuhlosen Füßchens erblicken und sprach halb ernst, halb lachend — Ich bin wenigstens ein Gegenstand für das Mitleid. Selbst ungeliebt, mußte ich doch einen Verliebten begleiten und sein Kleinod vergöttern helfen, das, mit Mädchen-Augen betrachtet, nur meines Gleichen ist. Kaum war die schwere Pflicht erfüllt und er entfernt, so treibt ein wild gewordener Stier mich über Wiese und Haide und bringt mich um den neuen Schuh. Ich hinke odemlos im Sande fort und höre im Geiste schon das Schmählen der Mama, die uns vermissen wird; da sprengt mein Bruder, taub für seiner Schwester Ruf, an mir vorüber und Gott nur kennt das Unglück, das ihn jagt.

Und er war es, den Sie begleiteten?

Natürlich wohl. Nur Brüdern gebe ich das Geleite.

Und welche Straße schlug er ein?

Den Fußsteig dort, der aber jetzt, des ausgetretenen Baches wegen, bloß für die Reiter gangbar ist.

Dort, dachte ich, wird Dall mit seinen Doggen am Wege lauern, der Pastor, unter des Schulmeisters Beistande, dir den Rückzug abschneiden. Mit dieser Aussicht beschäftigt, blieb ich meiner angenehmen Gefährtinn die Unterhaltung schuldig und erschöpft von den Beschwerden dieses Morgens schlummerte sie, als ich mich endlich, laut seufzend, zu ihr kehrte, sanft und fest.

Schon leuchtete des Pastors Ziegeldach durch den Wald her und das neue Haus, mit dem Geweih' am Giebel, war offenbar die Försterei.

Wir haben einen Spaß vor! sprach ich leise zum Leberecht: und für diesen Extra-Thaler umfährst Du wohl das Dorf auf irgend einem Seitenwege?

O ja! versicherte dieser und brach links aus: ich bin hier bekannt.

Immer tiefer sank des Mädchens Kinn in den fliegenden Busen, immer näher kamen wir der Grenze und jetzt erst weckte sie das Horn, das dem Zöllner die Ankunft meines Passes verkündigte.

Wo bin ich? sprach sie auffahrend und warf die blitzenden Augen rund umher — O Gott, wie wird die Mutter schelten!

Laut, wie ich fürchte, doch wird das eines Lammes Unmuth gegen den Grimm des tobenden Löwen seyn, dem meine Flucht eine Blutschuld ersparte. Sagen Sie

das Ihrem Bruder, dem übereilten Ober-Förster und daß Ulrike seiner werth, ein reiner Geist, ein heiliger Engel sey.

Ich will es ausrichten! erwiederte sie mit einem Hohngelächter, das mein Ohr zerriß, sah wild umher und stürzte plötzlich, mit Rehes Schnelle, quer über Wies' und Feld, dem Walde zu.

Gott steh ihr bei! rief die unholde Zöllnerinn und schlug ein Kreuz hinter der Fliehenden. Vergebens beschwor ich den Leberecht, ihr nachzueilen.

Die findet sich! versicherte dieser: Sie kennt hier Weg und Steg und ist oft klüger als wir alle.

Da hat er Recht! sprach der Zöllner — Nur der Hoffahrt-Teufel wohnt ihr bei.

Und der gelbe Neid! fügte die Zöllnerinn hinzu — Ich bin ein Dorn in ihrem Auge. Sie kann kein Frauenzimmer leiden, das seinem Schöpfer Ehre macht.

Das ist ein Geschlecht-Fehler! entgegnete ihr Mann und wünschte mir Glück zu der Reise.

Pfeilschnell flog ich jetzt über die Grenze des Königreichs, sah begeistert das gelobte Land, in grauer Ferne die Gegend nun mein Erbtheil, und jetzt voll Andacht zu dem nahen Kreuze hinauf, an dessen Fuße Kinder spielten.

Gelobt sey Jesus Christus! sprach ihre freundliche Mutter, die spinnend am Wege stand. In Ewigkeit!

rief ich gerührt, fand mich tief im Thale wieder, ein Kloster am Wege und Lisetten, welche auf der Grenze davon lief, vor der Pforte eines Landhauses ruhn. Es war das Herren-Gebäude zu Slawkakowitz; eine bre- terne Bude — mein Malmaison!

Da sitze ich! sprach das Jäger-Mädchen, mit kla- gender, Herz ergreifender Stimme und zeigte auf den verletzten Fuß. Der Kutscher hielt in diesem Augenblicke an der Thür des klösterlichen Wirthschaft-Beamteten, für den er einen Auftrag hatte, ich aber sprang zur Erde, zu Lisetten hin und starrte bald das böse Bein und bald zwei weibliche, mit Trauerhauben bedeckte Köpfe an, die wißbegierig aus dem Fenster auf meine Hand sahen, in welcher jenes blutete. Immer finsterer ward jetzt das Hexen-Gesicht der Alten, immer glühen- der die Wange der blühenden Schöne neben ihr, immer heftiger endlich die Blutung des Pfandes, das ich, nach wie vor, in der Hand hielt.

Ach meine Damen! sprach ich endlich, in einem Tone, dessen flehende Tiefe mich selbst rührte: wie glück- lich könnte uns Ihr Beistand machen! Beide verschwan- den und wurden nach wenigen Minuten, als hülfreiche Genien, am Wagen wieder sichtbar.

Herzlich beklagte das Mütterchen die gnädige Frau, für welche es meine Verwundete ansah, das Mädchen lud sie zum Hintritt' in ihr Zimmer ein und Lisette zog

schnell den Fuß aus der Hand des hülflosen Wundarztes und folgte den Gütigen. Ich beschloß den Zug.

Mit der Brille in der einen, dem Wundwasser in der andern Hand, trat die Frau Amtmänninn jetzt vor das leidende Bein und ein lautes Jesus Marie! verkündigte mir den bedenklichen Zustand der Wunde. Bärberle, rief sie dem eintretenden Mädchen zu: magst halt auf der Stellen nach dem Schnuden-Feger *) schicken. Die Jungfrau warf einen flüchtigen Blick auf die Verletzung, einen forschenden auf mich und verschwand. Bärbchen? wiederholte ich, eilte ihr, vom Geiste meiner Ahnung getrieben, nach und erbat mir den Namen der Dienstfertigen.

Barbara Weiler! erwiederte sie. Mein Herz schlug heftig. Theueres Mühmchen! rief ich, umfing den schönsten Nachlaß der Tante und zog, als sie den zudringlichen Erben unsanft zurückwieß, die beglaubigte Abschrift meiner Rechte auf ihren rosigen Mund, aus der Tasche.

Der Jubel war groß. Die Köchinn vergaß, den Schnuden-Feger zu holen; aus Küche und Keller, Hof und Scheuer stürzten theilnehmende Zeugen der Thränen, die Barbara jetzt, Theils dem Andenken an die Frau Pathe, Theils still befriedigten Erwartungen, Theils endlich dem Kummer über mein Verhältniß zu

*) Barbier.

der hart verletzten Begleiterinn zu weihen schien. Auch ich ward von Rührung angeweht, da meine Wange an der ihren lag und die Perlen ihrer Wehmuth sie benetzten.

Endlich faßte mich Bärbchen am Arme, um ihren künftigen Beschützer in das Grundstück hinüber zu geleiten, vor dessen Thür ich vorhin Lisetten wieder fand. Die Jungfer Pathe wohnte, seit dem Tode der Tante, bei der Amtmänninn, welche sie gegenwärtig bemutterte; sie bat mich unter Weges, die Magerkeit des Hornviehes nicht auf ihre Rechnung zu setzen, denn das Futter sey jetzt überall selten und schlecht. Unter den Schafen habe, leider Gottes! die Drehe gewüthet und der einzige, verschont gebliebene Bock nur eben das Küchen-Leben; die Wohnung endlich, bedürfe, wie ich finden werde, einen Hauptbau, denn Tantchen sey der Meinung gewesen, für lachende Erben stehe sie noch all zu fest.

Diese Mittheilung schien geeignet, den Lachenden zu verdüstern, doch ließ mich, für den Augenblick, der weiße, wohlbeleibte Arm der Gefährtinn die magern Kühe Pharaonis vergessen und ich rühmte ihr reines, wohlklingendes Deutsch, das mit dem Schnuden-Feger der Amtmänninn nichts gemein hatte. Da erzählte mir Bärbchen, sie müsse dieß Idiom meinen Landsleuten danken und sey, vier Jahre lang, in einer Erziehung-Anstalt zu D.. gewesen. Ob ich denn nicht ihren

dortigen Beichtvater, den Pater S. kenne? Der habe sie gefirmelt und im Glauben festgesetzt. Oder den Tanzmeister, Herrn Th. und Madam Samstag, ihre Bildnerinn. D. sey ein herrlicher Ort, aber genußlos, denn Schmalhans regiere dort und die Leute stürben vor Mäßigung. Dort werde allerdings mehr gedacht und ersonnen, auch besser gesprochen und geschrieben, hier aber, zuerst und wie billig, für des Leibes Nahrung und Nothdurft gesorgt und ein gemästeter Truthahn gelte, wenigstens hiesigen Ortes, mehr als die größten Poeten.

Wir kehrten jetzt plötzlich zurück, denn Barbara hatte, in ihrer Freude oder Betroffenheit, den Schlüssel zur Hausthür vergessen, der Verwalter, ein stocktauber Pinsel, vernahm unser Klopfen nicht und die Dienstboten waren in der Messe. Bärbchen fragte mich auf dem Rückwege, sehr angelegentlich, nach der Veranlassung des Unfalles meiner Reise-Gefährtinn und ob sie meine Braut, meine Schwester, oder bereits gar meine Frau sey, da sie ganz augenscheinlich in sehr innigen Beziehungen zu mir stehe.

Ich erwiederte: Zwar, unter uns gesagt, will mir das Mädchen wohl, doch ist die Zärtliche nur eine Sinnlose, die sich in meinen Wagen drängte und von der Pflicht der Menschlichkeit geduldet ward.

Guter Mann! sprach sie mit einem segnenden Madonnen-Blicke: die heilige Jungfrau vergelt' es!

Ich sagte, um mich angenehm zu machen — Vielleicht durch eine, die Ihnen gleicht!

Mein Mündel sah an mir auf und flisterte mit sichtlicher Beklommenheit — Sie lasen doch das Kodizil? Ich horchte auf. Das Kodizil, fuhr sie stotternd fort: und unterwerfen sich den aufgestellten Bedingungen?

Die Freude blendet! fiel ich erschreckend ein, zog das Testament hervor, um den übersehenen Anhang zu durchlaufen und es ronn kalt wie Eis durch meine Glieder. Er war am Sterbetage datirt und machte es mir, wenn ich die Erbschaft heben wollte, zur unbedingten Pflicht, in den Schooß der katholischen Kirche zurückzukehren, denn außerdem fiel alles, wie es lag und stand, der Barbara anheim.

Diese sah mein Verblassen und führte mich, bedauernd, zur Bank vor dem Hause. Das ist mir neu! rief ich, mich ermannend: doch hoffe ich, vor einer Christinn zu sitzen.

Ei ja wohl! erwiederte Bärbchen.

J. So wird, so soll und muß sich's zeigen, ob Ihnen das Heil meiner Seele näher als diese zeitlichen Güter am Herzen liegt.

O, lieber Herr Vetter, entgegnete sie: viel näher als aller Welt Schätze und ihre Lust.

Ihre Heiligen, sprach ich, dem Mädchen tief in's Auge blickend: Ihre Heiligen leugnet meine Kirche zwar, doch sah ich immerdar seltene Helden in ihnen, welche

den schwierigsten von allen Siegen, den Sieg über den alten Adam errangen; auch brachten sie die schöne, romantische Zeit der Wunder zurück. Sankt Ananas machte brüllende Löwen zu Briefträgern, Amatus hing sein Kleid an die Sonnenstrahlen, Euphemia — o thäte es Ihr Geschlecht der Heiligen nach — schlug den Versucher vom Fuße bis zum Scheitel blau, Creszenzia endlich, versah ihren schwindsüchtigen Freund mit einem frischen Lungenflügel und hing den verbrauchten am Bett' auf.

Und die ist meine Schutz-Patroninn! rief Barbara vor Freudigkeit.

So wird sie mir künftig auch unter die Arme greifen, fuhr ich fort: denn selbst die Ohrenbeichte laß' ich gelten. Sie führt des Menschen Hand in seinen Busen, sein Auge in des Herzens Tiefe und Selbst-Erkenntniß ist und bleibt der Weisheit Anfang —

S. Ich kenne mich völlig!

Das Fegfeuer endlich, wird kein Denker verwerfen. Sprosse an Sprosse füllt die große Leiter; wie könnte der rohe, von Erdenkoth und Sinnenlust beschmitzte Geist sich unverweilt zum Gipfel schwingen? Wer, dem Tamino gleich, schon hier durch Fluthen und durch Flammen ging, wird diese Läuterung überdauern.

Das hätte ich nie gedacht, rief Barbara: Sie wollen wirklich einer der Unsern werden?

J. Sub Rosa, heißt das — mich mit Ihnen einverstehen —

S. Und meinen Herrn Beichtiger begrüssen —

J. Mit vielem Vergnügen.

S. Sich von ihm weiden, leiten und bekehren lassen?

J. Ich bekehre mich täglich.

S. Den Irrthum am Hochaltar' abschwören?

J. Bei allem Irrthume dieser Erde — Nein!

S. Und das schöne Gut mit dem Rücken ansehn?

J. Noch, holde Taube, liegt ein Auskunft-Mittel im Hintergrunde. O, dürfte ich's wagen, es Ihnen näher zu bezeichnen.

S. Immerhin. Sie dauern mich. So vergeblich gereist zu seyn! Es wäre traurig!

J. Findet das Barbara, so wird dieß Herz auch Trost für den Getäuschten haben. Sie treten in Ihr Recht und in Ihr Erbe —

S. Das, freilich verstände sich —

J. Und sprechen dann — Komm, süßer Gemahl! komm, küß mir den Kuß der Verlobung ein Mal! Der Liebende vernimmt den Ruf und —

Hören Sie! unterbrach mich Bärbchen und neigte sich traulich zu mir hin: ganz unter uns gesagt, ich wählte schon. Wir waren, eh' die Tante starb, im Bade da fand sich ein junger, engelschöner Mann zu uns; der Ober-Förster Dall aus Schwarzen-Tanne —

dort, jenseit der Berge liegt das Dorf. Er weiß nun, daß die Frau Pathe todt ist und wartet nur auf einen Wink.

Haben Sie Briefe? fragte ich mit erstarrter Zunge.

Den jüngsten von gestern! entgegnete sie, zog ihn aus ihrem Arbeit=Beutel und legte mir das Blättchen, sammt der fertigen Antwort, auf den Schooß.

Die überbringe ich ihm selbst! sprach ich und raffte mich auf.

O thun Sie das! bat sie: er soll nur kommen; soll glauben, lieben, hoffen — Ich bin die Seine. Sie guter Mann!

Bärbchen beeilte sich, in ihrer Begeisterung, den großmüthigsten aller Ketzer fort zu schaffen; sie schien erstaunt, als ich ihr, in der schlafenden Lisette, eine zukünftige Schwägerinn, Karls leibliche Schwester, an's Herz legte; sie gelobte, selbige, sobald es der verwundete Fuß gestatte, in Begleitung der Frau Amtmänninn, nach Schwarzen=Tanne zurück zu bringen und sich der würdigen Familie bei dieser, wie von oben herab kommenden Veranlassung, gebührend vorzustellen.

Ich begriff nicht, wie ihre kalte, besonnene Eigensucht neben dieser harmlosen Einfalt bestehn konnte, begriff nur, daß das Erbtheil sammt dem Pathchen verloren und ich zum Märtyrer meines Glaubens geworden sey.

Freue dich! sprach die Trösterinn in meiner Brust: helle Sterne glänzen hinter den fliehenden Wolken. Das Briefchen an den Ober-Förster wird des Postmeisters verlassene Ulrike zur Rächerinn des Frevels, zur Vergelterinn des getäuschten Erben machen und statt böhmischer Dörfer himmlische Freuden in den Kranz deines Lebens weben.

Gott geb' es! rief ich Odem schöpfend: denn wie laut werden die Feinde lachen, wie traurig die Freunde dastehn, wie stürmisch unzarte Gläubiger den Thoren mahnen, der mit leeren Händen zurückkehrend, wieder sinnen und dichten und ach, vor allem, die badende Laura vollenden muß, deren Anzug-Kraft, bis jetzt, nur in dem Titel liegt.

Die Beamten der Grenzpost erstaunten, wie am Morgen Ulrike, den kaum Passirten so schnell wiederzusehn und ich versetzte mich, eingedenk der zerronnenen Schätze, auf die eben abgehende Ordinaire. Drei Damen verschönten den häßlichen Karren. Sie begrüßten mich mit einem Munde und die beiden jüngsten baten sogar, dieß Plätzchen in ihrer Mitte auszufüllen, denn der Wagen gebe harte Stöße und man sitze zu Dreien viel fester.

Das fehlte noch! dachte ich, von dem Unglück' ermannt und warf mich an die Seite der schweigenden

Matrone. Meine Verschmähten zischelten hinter mir und lachten dann laut. Auch das Wort ihrer Rede ward immer vernehmlicher und immer kecker, der Hörer dagegen immer trübseliger und blöder, denn Schwarzen-Tanne lag vor ihm. Ihr schmetternder Gesang scholl in das Dorf hinab, ein Rudel von Jagdhunden kläffte den Wagen an, der Postknecht stieß in's Horn; aus allen Fenstern, über alle Zäune sahen Köpfe und die glühenden Kohlen unter mir loderten zu hellen Flammen auf, als jener an dem Wirthshause still hielt und die Pastorinn in die Gartenthür trat. Zwar fesselten noch die herabspringenden Vestalen ihre Blicke, doch kaum erreichten diese das Haus, als die Grausame mit gellendem Tone — Siehe da, der Herr Schönkünstler! in den Garten rief und eine Mädchen-Gestalt neben ihr sichtbar ward.

Ulrike! sprach ich, neu belebt, flog auf sie zu und drückte die widerstrebende Hand mit Heftigkeit an meine Lippen.

Dämon — Frieden-Störer — böser Geist! lispelte sie, während dieses Strebens und stellte mich, gleich darauf, der nahenden Pastorinn unter meinem wahren und wirklichen Namen vor.

Ich saß bereits neben Ulriken in der Laube, die Pfarrfrau, mit der Nachricht von Lieschens Aufenthalte

bei der bekümmerten Ober-Försterinn, der Pastor im Beichtstuhle der entlegenen Kirche fest; alles begünstigte die willkommene Beziehung und das Mädchen legte die Arbeit in den Schooß, trocknete ihre verweinten Augen und sprach —

Sonst sah mich Karl hier. Heute eilte ich her, um ihm den unglücklichen Wahn zu benehmen und hörte mit Erschrecken, daß man ihn sowohl als die Schwester vermisse — Meine Angst steigt von Minute zu Minute, und das ist Ihr Werk, Unbesonnener!

Ach, allerdings! doch bin ich nebenher auch ein Bothe des Schicksals, ein Werkzeug seiner dunkeln Plane und über das alles, Bärbchens Briefträger. Geben Sie dieß Billet Ihrem Karl. Mir selbst gebricht es jetzt an Zeit, ihn aufzusuchen. Er lese es vor Ulrikens Augen und vermag er dann noch, die seinen zu dieser Schuldlosen zu erheben, so wünsche ich Ihm und Ihnen Glück.

Ulrike sah betroffen auf die Stecknadel, mit welcher Barbara ihren Flötenruf, statt des Lackes, in der Eil versiegelte und sprach erglühend — Wie? Ein Brief? Und von der Jungfer Weiler?

So heißt sie; ja!

Ich lernte, unterbrach Ulrike mich mit steigendem Unmuthe: im Bade eine solche kennen — ein höchst gefallsüchtiges Wesen, das dort in der Rolle des Naturkindes auftrat und sich an alle Männer hing — Ach, auch an ihn!

Gelobt sey Gott! rief ich erheitert: und Wehe mir, wenn ich katholisch ward. Die Mitgift hätte mich vergiftet.

Ulrike stand jetzt hastig auf und eilte, bedrängt von meinen Nachrichten, den Lindengang hinab; ich wallte neben ihr und erzählte, um ihr Vertrauen zu gewinnen, die Geschichte meiner Erbschaft und jener Szene. Sie hörte mit gespannter Erwartung, wie das Verhängniß mich erst erhob, dann fallen ließ und öffnete eben den schönen, von Beileid überfließenden Mund, als uns ein Trio weiblicher Stimmen unterbrach. Es scholl vernehmlich über die Hecke, wir sahen durch das Zweig-Gewebe und meine verdächtigen Reise-Gefährtinnen im Kreise um Ulriken's Karl stehen.

Es freut mich sehr, sprach die Matrone: Sie hier zu finden.

Süßer, goldner Junge! riefen ihre Nichten und umschlangen den trauten Freund.

Laßt mich! wisperte er, sichtlich bestürzt und griff zur Börse — Ein anderes Mal! fort, auf die Post und schweigt —

Sie dankten sehr und hüpften jubelnd zu dem Wagen. Er solle bald Wort halten! rief ihm die Eine nach.

Begleiten Sie mich! bat Ulrike, hing sich schwankend an meinen Arm und führte den Führer zu einer entlegenen Pforte, die an den Wald stieß. Leberecht hielt mit dem Wagen hinter dieser. Ich hätte vor

Freuden weinen mögen, so herzlich und innig, als Sie die herbe Täuschung jetzt beweinte.

Kein Trost wollte fruchten und unser Kutscher nickte wie gestern ein. Meine Gründe, sprach ich und aus Ehrfurcht für die Heiligkeit des Schlafes, mit leiser Stimme: meine Gründe, Mamsell Pilger! sollten billig diese unnützen Thränen trocknen, den Frieden auf diese Stirn, die Ruhe der Unschuld in dieses fleckenlose Herz zurückführen und Ulrike die Gunst des Schutzgeistes segnen, der seinen Liebling den Armen eines Wüstlings entriß. Wie viel unglücklicher als Sie, sitze ich, der unwürdige Gehülfe eines Engels, an Ihrer Seite. — Von der Wiege bis zum Mannes-Alter verfolgte mich ein feindseliger Unhold. Die wilde Phantasie zerstörte früh des Knaben Frohsinn, der Sturm der Leidenschaft des Jünglings Frieden, der Geist des Trübsinns die Thatkraft des Mannes. Zwar ist es süß und rühmlich, mit dem Schicksale zu ringen und Niemand hätte lieber als ich den Python erschlagen, doch uns Sterblichen wurden nur endliche Kräfte und das empörte Meer verschlingt den Schwimmer. Ach, eben stand ich allein, erschöpft, in tiefer Nacht —

„Alles Oehl war ausgetrunken,
und des Lebens letzter Funken
glimmt' am dürren Dochte kaum" —

als das Vermächtniß einer Tante die verlöschende Lampe wieder auffrischte. Liebliche, wohlthuende, längst erstorbene Gefühle keimten in dem schwellenden Herzen auf. Lächelnd stieg der Engel meines Lebens in die dumpfe Gruft herab und hob mich zu den Glücklichen hinauf. Ich vergab dem Schicksale seinen Grimm, Verleumdern ihre Tücke, Lieblosen ihre Härte und breitete die Arme aus, um Schöpfer und Geschöpfe an mein dankbar liebendes Herz zu drücken. Da führte jener uns zusammen — ich sah und stand entzückt; der Sehnsucht Gluth, der frommen Liebe Schauer ergriffen schnell mein Innerstes —

Still! unterbrach mich jetzt Ulrike — Ich glaube, es donnert?

Lange schon hatte das Wetter geleuchtet und war nun im Anzuge. Der Redner warf einen Blick auf die leicht Bekleidete, einen zweiten zu der Krähenhütte des nahen Hügels, gedachte wehklagend der offenen Kutsche, des Wolkenmeeres, das uns in ihm zu ersäufen drohte und empfohl ihr kleinlaut den Versteck.

Große Tropfen fielen auf Ulrikens Hand, ein Blitz zuckte durch die Gewölke, lauter rollte der Donner, der Gewitterguß strömte nieder, das Mädchen floh der Hütte zu, die nur ein hölzerner Riegel versperrte und Leberecht verbarg sein Haupt unter dem Mantel.

Ulrike saß auf der Rasenbank als ich eintrat, die kleine Thür hinter mir zuzog, an die Spelunke der Dido und an ähnliche dachte und mich an ihre Seite setzte. Schweigend drückte sie den electrischen Regen aus den Locken, lauschend wühlte der Nachbar in einem Haufen vorräthiger Flinten-Pfropfe, die neben andern Jagd-Geräthschaften den kleinen Tisch bedeckten, entfaltete den nächsten und las —

„Begehrst Du mehr, so fürchte ich Dich! Nur der Gemahl hat Rechte und der Gattinn unbedingte Pflicht ist nicht die meine. Eine höhere, heiligere, verbietet der Braut jede voreilige Näherung.“

Hastig entriß mir Ulrike, die so eben über meine Schulter hereinsah, das anziehende Bruchstück; ihr eigenes Schreibsel wie es schien, denn wir waren noch auf Karls Revier und sie warf die gesammten Pfropfe schnell in den Arbeits-Beutel und verbarg nun, geblendet von dem schrecklichen Blitze, das Antlitz im Tuche, das sie gestern säumte. Ich saß trübselig neben ihr und äußerte mich über den Flug und Kampf der Gewitter-Wolken — dunkler und immer dunkler ward es, während dem, um uns her; der Sturm brauste laut durch den Hochwald und des Mädchens Kummer ward zur Angst: auch will ich nie den Wetterstrahl vergessen, der jetzt am Krähen-Häuschen vorüberflog; nie den betäubenden Schlag, der ihm folgte.

Wange an Wange sahn wir durch das Fensterchen

und nach Westen hin eine schwarze Dampfsäule über dem Walde. O Gott! rief Ulrike und Leberecht schrie Feuer! von der Straße her. Bei uns! Bei uns! stammelte sie, mit der Lage ihrer Heimath vertraut und glitt bewußtlos an des Nachbars Herz.

Der Schreck und die heilige Scheu machten mich unthätig, denn welche Hülfe, die nicht dem Frevel ähnlich gesehn hätte, ließ sich hier leisten! Und als ich es endlich darauf wagen wollte, schlug sie die sanften Augen wieder auf und entsetzte sich. Mein erstes Wort war ein tröstendes. Ich tadelte, mit noch gelähmter Zunge, meine zagende Ehrfurcht und ein schwacher Händedruck, den der gütigste Blick unterstützte, dankte mir für diese lieblose Blödigkeit.

Vorüber war das Ungewitter, die Sonne schien uns in's Gesicht, nur der Rauch hing noch, zu Wolken verdickt, über dem Walde und Thräne auf Thräne fiel aus den Augen der Abbrennenden. Fort! Auf's schnellste fort! bat sie jetzt und schlich, von mir geführt, dem Wagen zu. Das Unglück meines wahrscheinlichen Schwiegervaters beugte mich tief; Leberecht schluchzte vernehmlich auf dem Bocke, Ulrike sah unbeweglich in die Rauchsäule und eine zweite Ohnmacht wandelte sie an. Jetzt that der Wald, that das Thal sich plötzlich vor uns auf, doch verbarg der Dampf die Gegend um das Posthaus

und als ein rascher Wind ihn jetzt erhob, stand Bernsdorf unversehrt und nur die neue Ziegelscheune rauchte. Sie brannten heute dort zum erstenmale. Wir lobten alle drei den Erhalter und des Mädchens Rosenmund lispelte ein Dankgebet, das der Vater der Schönheit unfehlbar vernommen hat.

Im Hofe stand ein drolliger Kauz; er trug eine polnische Mütze, ein blaues, reich mit Gold besetztes Jäckchen, scharlachne Unterkleider und stützte sich auf dem gewaltigen Säbel. Auch ein Vetter Karls! sagte Ulrike: der Ulanen-Leutnant Dall, er traf gestern ein.

O Himmel! dachte ich und mir war, als stünde dennoch das Dorf in Flammen: ihr Halbvetter also; Soldat dazu und Reiter überdieß; sie ist verloren! Satan selbst hat diese Tracht erfunden, um den Schafstall des Herrn auszuleeren und ich werde in dem flohfarbenen Ueberrocke neben ihm stehn, wie der Rohrdommel neben dem Goldadler; werde still ergrimmt in den eigenen Haaren wühlen, während dem er mit ihren Locken tändelt und unter Entbehrungen verschmachten, indeß sie schmachtend in sein Netz sinkt und sich an dem treulosen Jäger rächt.

Der häßliche Bart! sprach Ulrike und küßte ihn doch — denn ihr Sprung aus dem Wagen führte sie in des Vetters Arm — küßte, sage ich, die Lippen

unter jenem so herzlich, daß ich in die meinigen biß. Wir gingen alle drei nach dem Garten, der Ulane warf einen seltsamen Blick auf den Nachbar; Ulrike erzählte ihm von unsern Abenteuern und wie unsäglich sie erschrocken sey: der Ohnmacht aber wurde so wenig als der Krähen-Hütte Erwähnung gethan. Jetzt lachte ich ihn im Herzen aus. Sey was du willst, dachte ich, ich habe ein Geheimniß vor dir zum Voraus und das ist, wie Jean Paul sehr treffend sagt, ein Mörtel und Mundleim zwischen ihr und mir.

Der Leutnant Dall schien dagegen auch mich zu belächeln und sah recht mordlustig an mir herab. Ich mochte ihm das um so weniger verwehren, da Ulrike dem barschen Wesen feind war und mich nach ihrem Shawl versandte, der noch im Wagen lag. Mein Herz fühlte den Werth dieser Gunst-Bezeugung, doch drängte es mich, zuvor hinter den Nußbaum zu schlüpfen und zu sehen, ob dem Vetter etwa indeß eine bedeutendere Gunst zuwachse; aber Ulrike gähnte jetzt so herzlich in ihre niedliche Hand, daß mich die Freude jenen lange nicht finden ließ und als er gefunden war, kam sie selbst nach. Dienstfertig schlang ich den rauschenden um ihre Schulter —

Entschuldigung! sprach die Erröthende und trat zurück.

Sie fürchten den Vetter? sagte ich: den neuen Freier.

S. Den alten vielmehr — er rechnet seit Jahren schon auf mich.

J. Vergebens, wie ich hoffe?

S. Kömmt deßhalb her — Wohl hundert Meilen weit. Ist reich und meinem Vater willkommen.

J. Der Tochter Liebling aber ist Karl.

S. Gewesen — Tief verachte ich ihn — Und ach, wie er ist, sind fast alle!

J. Getäuschte Liebe macht Sie ungerecht. Der Lanzenreiter, ja, der mag ihm gleichen, auch liegt sein Regiment, ich kenne es, in Gomorrha; dort, weiß ich, geht es schrecklich zu: doch fest bewahrt dagegen unser Einer Liebe und Treue —

S. O schweigen Sie — Die Schöngeister eben sind die schlimmsten. Viel leichter als ihre zügellose Phantasie, wird die rohe Kraft des Soldaten vom sanften Band der Pflicht gefesselt. Jene sind meist immer wie ihre Götter, launisch, lüstern und wechselhaft!

J. Welche Behauptung! Ist nicht Phöbus rein wie sein Licht, gegen den Mavors des Ulanen, welchen Jupiter selbst den Bestandlosen nannte? Die Mythe beweist es. Kaum hat der Kriegsgott seine zürnende Pallas versöhnt, so beschleicht er Cytheren, die nach thörichter Frauen Weise den wilden Schläger vor allen begünstigt. Und dieser Geist, meine Theure, lebt in seinen Söhnen fort.

Ulrike schlug mich lachend auf den Mund und fragte, ob ich ihr nicht diesen Abend schenken wolle? erstens bedürfe sie, mehr als je, einer Zerstreuung, zweitens sey sie mir Dank schuldig und es daher meine Pflicht, ihr Gast zu werden.

Zum Voraus überzeugt, daß mir, dem Leutnant gegenüber, der Bissen im Munde quellen müsse, sagte ich dennoch zu und bat sie dringend, vor allem andern den Unwürdigen zu vergessen, der dieß arglose Herz so lieblos verrathen habe.

O, ewig werde ich seiner denken! erwiederte sie, schnell verdüstert: denn dieser Gefallene war der Genosse meiner Kinderspiele und meiner Mädchen-Jahre, an Bildung, Verstand und Gestalt ein Mann, wie ihn mein schönster Traum sich mahlte.

J. Und dennoch falsch und undankbar — das, Freundinn, ist's, was mich betrübt.

O Himmel! rief Ulrike jetzt: da ist er selbst. Wohin verberge ich mich?

Er stand schon vor uns. Ich fühlte seine Hand am Arme. Ein Wort, mein Herr! sprach er, gleichmüthig und drängte mich sanft zu dem Stübchen hin, in welchem die taubstummen Weisen noch, wie gestern, kalt und grämlich vom Schranke und den Wänden herabsahn.

Ich bemerkte im Spiegel wie trotzig ich aussah und zu meinem Erstaunen in des Gegners Gesichte den Frieden des Gleichmuths.

Jungfer Pilger ist meine Braut, sagte derselbe, nach einer kurzen Entschuldigung der Hast, mit der er mich so eben von ihr entfernte. Gewesen vielmehr, denn so heillos ward noch nie ein Mann getäuscht und dieß Verhältniß berechtigt mich, Ihnen mit einigen Fragen lästig zu fallen. Waren Sie es, der um Mitternacht an ihrem Fenster lag?

Wie? rief ich erröthend —

Der den Rest der Nacht, der Himmel weiß, in welchem dieser Zimmer schlief?

Geschlafen hab' ich hier —

Der endlich, am Morgen, sie dort in der Laube küßte?

Vor der Laube —

Und um das Werk zu krönen, meine irre und verirrte Schwester über die Grenze führte?

Die Geschichte, erwiederte ich, im milden Tone der Bekümmerniß: die Geschichte dieser Nacht ist ein neuer Beweis für das Daseyn und die höllische Geschäftigkeit böser Geister. An Ulrikens Fenster, zum Beispiele, habe ich, ganz wider des Mädchens Willen, gestanden, in No. 4. mehr geruht als geschlafen, im Garten auf Rechnung eines Ihrer Vettern, für den sie mich ansah, den kalten Ehrenkuß empfangen und Mamsell Lisettchen end=

lich, als einen Gegenstand für das Mitleid, die freundliche Bitte gewährt. Doch ein so sanfter, denkender, gebildeter Mann sollte billig das Hexen-Glas des Argwohns wegwerfen und fest am Glauben halten, den Ulrikens stiller Werth selbst diesem Cavaleristen aufdringt —

Zur Vollendung des Mißgeschickes, fiel der Ober-Förster, ohne meinen Rath zu beherzigen, mit steigender Heftigkeit ein: muß mich im Bade eine böhmische Dirne mit roher Zudringlichkeit verfolgen und ein schadenfroher Gesell den Scherz auf meinen Namen und hinter meinem Rücken fortsetzen. Er war es, der ihr schrieb, nicht ich und ihm gilt daher diese Antwort.

Die versöhnen sich! dachte ich: — Gute Nacht Ulrike und jede Hoffnung!

Endlich und zuletzt, fuhr er fort und ein edler Zorn entbrannte in seinen Blicken: stellte mir der Fluch des Verhängnisses noch eine Raben-Mutter mit ihren Nimphen in den Weg und mein Mädchen an Ihrem Arme hinter die Hecke.

Und überdieß, fiel ich laut werdend ein, denn Ulrike trat eben, von ihm ungesehn, in die Thür: geht, zum Unglück für unser Geschlecht, den Bräuten die Fähigkeit, kleine Verirrungen dieser Art zu entschuldigen und zu vergeben, völlig ab; die Guten bedenken nicht, daß uns die Sirene in der Regel, früher als wir der himmlischen Charis begegnen, umstrickt. — Ulrike ver-

schwand — Und am Ende, setzte ich leiser hinzu: am Ende müssen wir jener immer noch Dank wissen, daß sie den Gürtel der blöden Schüchternheit von uns nahm.

Ich gestehe, erwiederte der junge Mann: daß mir mein Temperament diese zweideutige Verpflichtung erspart hat, daß schon dem werdenden Jünglinge die himmlische Schöne begegnete und er sie dann nicht mehr von der Hand ließ. Jene unseligen Wesen sind die Töchter des Forstmann's, in dessen Hause ich meine Lehrjahre ausstand. Sein Tod warf die Schutzlosen in die Welt und was diese, unter Zulassung der heillosen Mutter, aus ihnen gemacht hat, springt in's Auge. So, Herr! steht meine Sache und wer mich kennt, wird mir glauben.

Die Wahrheit, entgegnete ich, von dem Zauber der Redlichkeit gewonnen: ist Ihr eigener, beßter Zeuge. Der Friede der aus Ihrem Auge, die Würde die aus Ihren Mienen spricht, erheben mich über jeden Zweifel und der süßesten Versöhnung steht nun, meines Bedünkens, außer einem Dutzende bedenklicher Flinten-Pfropfe, nichts mehr im Wege. Ich hole sie Ihnen.

Vor der offenen Thüre sitzend, hatte Ulrike jedes Wort vernommen; lächelnd hielt sie mir, als ich heraus trat, den Arbeits-Beutel hin, in dem sie rauschten und lispelte mit nassen Augen — Wie gern flög' ich an seinen Hals!

Flinten=Pfropfe? fragte der Ober=Förster, als sein leidender Mittler zurückkehrte: das Bild ist mir dunkel.

Diese Pappiere, entgegnete ich und öffnete den Sack: will die tief Betrübte an irgend einem öffentlichen Orte gefunden haben —

Betroffen entrollte er die Loose, las, lachte laut auf und sprach, zu meinem Ohr' geneigt — Entschuldigen Sie diese scheinbare Geringschätzung mit dem Eifer eines Jägers, der, weil es ihm so eben an Pappier gebrach, zu dieser Antwort griff —

J. Deren Veranlassung doch gewiß nur bestimmt war, die Braut zu versuchen oder das Maß ihrer Grundsätze und Gefühle zu erforschen?

Nichts weniger! entgegnete er und lachte zu meinem Verdrusse noch herzlicher: diese Pfropfe sind nur Fragmente eines entbehrlichen Conzeptes, dessen Original dort in Ulrikens Schranke ruht. Briefstellerische Versuche, die der lange Winter veranlaßte, zu denen sie selbst den Plan entwarf. Der Einfall war glücklich. Er gab mir manche Freude, ihr, neben der fehlenden Fertigkeit im Ausdrucke, das Vermögen, am Schreibtisch' auszudauern. — Bald hielt ich da, als Mutter, der Tochter das Benehmen am letzten Balle vor, stellte bald, als Bruder, die Vorzüge des Bräutigams in's hellste Licht; ängstigte sie, als stürmischer Liebhaber, durch seltsame Forderungen und stand ihr dann, wenn

die Antwort nicht glücken wollte, mit Rath und That und Feder bei, wie Sie zum Beispiele hier aus der frommen Pflicht, die ich zu einer unbedingten umschuf, ersehen werden.

Wohl Ihnen dann! O lieber, beneidenswerther Mann, wie freudig entwickeln sich die bekümmernden Räthsel!

Bis auf den unwürdigen Argwohn! sprach Ulrike, die nun schnell in's Zimmer und auf ihn zuschritt. Wir erschracken. Schmolle nur, fuhr sie fort: immer schmolle! dieß Mal versöhnest Du mich nicht so leicht. Die Geschichte dieser Briefe auszuschwatzen — Im Busche dort mich zu belauschen und wie ein Sturmwind fortzufliegen — Ich hätte krank werden, ich hätte sterben können, denn alle Glieder zitterten an mir — Es kränkt mich jetzt, mein Herr, daß der Vetter, der als solcher, auf Gewährung rechnen konnte, mit einem Kusse zufrieden war, denn gestehen Sie selbst, ob dieß Benehmen nicht verdiente, daß ich künftig alle Passagiere Ihres Gepräges umarmte?

Schweigend zuckte ich, gleich zweideutelnden Freunden, mit den Achseln. Laß es nur gut seyn! bat der Bräutigam.

Wisse denn, unterbrach sie ihn: daß ich während des Gewitters mit diesem Beschützer zurückfuhr, daß ich, nur von ihm begleitet, in Deine Hütte flüchtete und Theils von den furchtbaren Schlägen, Theils von einem

noch ärgeren Schrecke betäubt, halbtodt in seinem Arme lag.

Der Ober-Förster, welcher bis dahin nur gelächelt hatte, ließ plötzlich ihren Strickſack fallen und warf einen glühenden Blick auf mich; ich aber unterbrach, so schnell es sich thun ließ, Ulriken mit der Beschreibung des jüngsten Gerichts-Wetters, das uns dort bleich machte, versetzte Leberechten an die Thür der Hütte und legte schließlich die ergriffenen Hände der Liebenden mit brechendem Herzen in die meine.

Vergieb! bat er — Vergiß! sprach sie und ihr Versöhner stand, gleich dem trauenden Priester, doch ohne ein Sandkorn des priesterlichen Gleichmuthes, zwischen der Gruppe, die immer inniger verschmolz; ich segnete sie, mein Schicksal verwünschend, mit dem Pathos eines Comödien-Vaters und schlich, als ihre Küsse jetzt zu leisen Seufzern wurden, dem Ulanen nach. Er lehnte an der Thür des Poststalles und verlor manch tröstendes Wort an den Fuchs und an den Schimmel, welche der Vollendung nah, die Streu bedeckten.

Sie bleiben noch bei uns! sprach Ulrike, als sie mich im Begriffe sah, der Post zu folgen, die mit meinem Koffer und Karls Jugend-Freundinnen schon einen ansehnlichen Vorsprung gewonnen hatte — O, nur diese Nacht noch!

J. Noch manche, fürchte ich, wird ohne Schlaf für mich vorübergehn. Nein, nöthigen Sie mich nicht, an der geschlossenen Pforte des Himmels zu verschmachten.

Seufzend und voll Theilnahme erhob Ulrike jetzt die schönen Augen zu den Gipsköpfen jener Weisen. — Gestern, sprach ich kleinlaut: tanzten die Horen auf meinem Pfade. Zwischen der Hoffnung und der Freude schwebte ich der blühenden Zukunft entgegen, doch zum Giftbaume ward die Balsam-Staude, die winkende Hesperide zur heillosen Barbara. Ich blieb ein Mann, stand lächelnd im Sturme und kehrte, Helden gleich, zurück, entschlossen der getäuschten Ulrike die Hand zu einem Gange durch's Leben anzubieten. Ach! Mit tausend Blüthen hätte sie des Dichters blumenlosen Pfad bestreut — Da kömmt der Verstoßene, herrlich wie der Sonnengott, er wäscht sich schneeweiß und versöhnt die Braut.

S. Das, hoffte ich, würde Sie erfreun?

J. Gewiß, im Innersten! Doch regt sich ja in dieser Brust, neben dem Engel der sie adelt, ein irdisches, eigensüchtiges Herz, dem eigenes Glück viel theuerer als das fremde ist.

S. So tröste dieser Engel das Sterbliche in Ihnen. Es wird morgendes Tages, wie ich hoffe, die heut' ersehnte Blume vergessen haben —

J. Nicht vor dem letzten meiner Tage! Wo ist Ihr Glücklicher?

S. Schon wieder fort!

J. Das nenne ich Großmuth —

S. Er spart sie, leider! nur für solche Prüfung-Tage auf.

J. Ach! Werden wir uns wiedersehn?

S. Schwerlich wohl. Karl verkündigt mir eben, daß er zum Forstmeister ernannt, aber nach Ostpreußen versetzt ward — Ich folge ihm willig in die Wüste.

J. Unseliger Tag! In's Wonnethal, zum schönen Elbstrome hätt' ich Sie geführt —

S. Auch der Niemen strömt und Karl's Liebe wird das öde Ufer schmücken; sie wird dem todten Sande das Blümchen der Zufriedenheit entlocken.

J. Die Hoffnung der Schwärmerinn! Mich dauert er! Mit Wölfen muß er dort um das Eigenthum kämpfen.

S. Und hier mit Nebenbuhlern —

J. An Ihrer Seite wohl überall —

S. Doch nie mit einem glücklicher'n!

J. Das sey mein Wunsch, Ulrike, das mein Segen und Ihr Angedenken begleite mich!

S. Immerdar! Jetzt halte ich Sie länger nicht und möge bald ein himmlischer Lichtstrahl die Nacht Ihres Kummers erhellen, irgend ein geltendes Loos nach so vielen Nieten in diese Hand fallen und der letzte,

gute Wille irgend eines Vetters oder Landsmannes, die böhmische Tante noch im Grabe beschämen.

Ich dankte ihr für den vergeblichen Wunsch, lehnte den Wagen ab, den sie mir anbot und ein Abendbrot, das man auftrug, doch nicht den keuschen, süßen Kuß des herzlichen Mitgefühl's, welcher ihrem lauschenden Ulanen den Wein zu versäuer'n schien.

Jetzt stieg der Mond wie Perseus über die Gewölke des Gipfels; die Erde lag, in Nacht verhüllt, dem Ungeheuer gleich das er bekämpfte, unter den Füßen des Siegers.

Ich ähnle ihm, sprach ich tröstend zu mir selbst: und sehe nun, ruhig und erheitert, auf ganz Böhmen und alle seine Bärbchen — auf Schwarzen-Tanne und das Posthaus herab, in dem jetzt Ulrike, zu des Leutnants Aerger, meiner denkt und unwillkührlich zwischen mir und ihrem Karl schwankt.

O eitler Wahn! O leere Selbsttäuschung! Ihr schmeichelt zwar dein Schmerz, doch jetzt lauscht sie vergessend dem kitzelnden Geschwätze des Ulanen. Dann erst, wenn der vergötterte Karl als mürrischer Eheherr durch die Moräste schleicht, die Verlassene, einsam und mißmuthig, in der beräucherten Hütte seufzt und rund umher kein Knöspchen der gehofften Blume keimt —

dann erst wird manche dieser Thränen für mich fließen und mancher Morgentraum sie in des Freundes Arme tragen, oder auch zu der Krähenhütte, wo mein Herz den schönen, seltenen Sieg errang.

Wie Gott will! erwiederte dieses: nur schmähe die Gute nicht. Daß sie sich im Lichte stehe, fürchte ich selbst und Ihre Betrübniß, als sie ihn treulos glaubte, war bei allen dem sehr gemäßigt. Der Trost lag freilich in der Nähe; ein neuer Stern ging, zum Ersatz für den entflohenen, in meiner Wenigkeit vor ihr auf.

Grüb'le länger nicht! sprach ich seufzend — Genug, du weißt, daß sie verloren ist, daß dein Luftschloß in den Orkus fiel, daß Bärbchen auf deine Kosten heirathen wird und du auf der Stelle katholisch werden oder die „Laura im Bade" vollends rein waschen mußt.

Spät Abends traf ich in der Heimath ein und dachte, nicht ohne herzbrechende Wehmuth, des Entzückens mit dem ich sie verließ, um Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Slawkakowitz zu werden. Die Geschichte glich jetzt einem Traume; nur das Testament sah noch aus der Tasche meines Ueberrockes und im Stübchen lag alles bunt durch einander. Bete und arbeite! rieth ich mir jetzt, trieb mich an's Pult hin und durchstörte es, um die vermißte Laura aufzufinden.

Manches Cento, wenige Quittungen, viel Auszüge gingen durch meine Hand; Locken aller Farben — seidene und metallische, haarige und herbarische Andenken, längst vergessene Vergiß mein nicht und zierliche aber leere Börsen, doch nirgends fand sich das gesuchte Heft. So mancherlei war, am Reise-Morgen, fast unbesehn der Flamme des Opfers zugeflogen, auch meine Laura also! Wehe mir! Ihr Feuertod war gleichsam das Siegel des Unheil's, in das mich Satan schadenfroh gestürzt hatte, doch nöthigt es glücklicher Weise — zur Kunde des Lesers gebracht, denselben um so gewisser eine schonende Rücksicht ab, da mich der Verlust nur gedachter Papiere auf halb erloschene Erinnerungen beschränkte und einem, der das Nachtstück seines Lebens aus der Lethe wieder auffischen mußte, nichts widriger als die Erinnerung ist. Wer das Schicksal ergründet, wird mir wohl sagen können, warum es die hülflosen Kinder des Staubes so wunderlich führt; den einen von der Wiege bis zum Grabe mit dem Horne des Ueberflusses, den andern, fort und fort, mit dem Grimme gehörnter Engel verfolgt. Ein Glückskind säße jetzt, an meiner Stelle, zwischen Bräteln und Dampfnudeln, zwischen Gulden und Bankscheinen, wie hier des Unglücks Sohn hinter dem leeren Papiere; hätte die Wahl zwischen Ulriken und Anderen, mich aber fliehn sie Allesammt und meine Laura ward verbrannt.

Wir überschlagen in Guido's Tagebuche drei Blätter voll Klagen über das eiserne Schicksal, Ausbrüche seines Stunden-Kummers und finden den Kränkelnden, einige Wochen nach der Rückkehr von Bernsdorf, im Marberg'schen Bade wieder, wohin ihm unfehlbar der Vorschuß eines seltenen Freundes geholfen hatte.

Fast alle Quartiere waren besetzt, fährt er fort: ich fand endlich noch, im Gasthofe Zum barmherzigen Bruder, Dach und Fach und gleich bei'm Eintritt' einen Strickbeutel auf der Treppe, dessen Schwere meine Neugierde erregte und dessen Füllsel sie auf's Höchste spannte. Er enthielt nämlich, außer gewöhnlichen Kleinigkeiten, außer dem verschlossenen Brieftäschlein und dem superfeinen, halbfertigen Frauen-Strumpfe, ein Röllchen Gold und einen frischen, ungewöhnlich großen Daumen, in den Comödien-Zettel von Kabale und Liebe gewickelt.

Auf Befragen, ob fremde Damen im Hause wohnten? antwortete der Küper — Ueber ein Dutzend! auch sey, unmittelbar vor meiner Ankunft, ein Paar aus dem rothen Löwen herübergezogen und habe den Saal und die zwei Zimmer des Stockwerks, in dem mein Stübchen lag, gemiethet. Die Eine sey verschleiert erschienen und der Form nach jung und schön, sie wolle nicht ausgehn, wolle im Hause baden und den Saal zum Spazierplatze brauchen — Judith dagegen, ihre Begleiterinn, ein ältliches aber schnellfüßiges Wesen,

laufe so eben, er wisse nicht weshalb, Treppe auf, Treppe nieder.

Ich fertigte ihn ab und war im Begriffe, die Eingezogene heimzusuchen, als man leis' an die Thür klopfte. Judith erschien bedrängt und verstört und fragte, ob denn ich, der, laut des Wirthes Versicherung, gleich nach ihrer Herrschaft hier eingetroffen, nicht irgend ein Damen-Bedürfniß auf der zweiten Stiege gefunden habe?

Liebes Mamachen, entgegnete ich: der Ausdruck ist sehr unbestimmt und der Bedarf mancher Frauenzimmer so grenzenlos als der Himmel-Raum: sollten Sie aber wohl gar Augen, Ohren und andere Gliedmaßen des Nächsten darunter zählen, so hat Ihr einsamer, wehrloser Nachbar Ursache, auf seiner Huth zu seyn.

Gott sey gelobt! rief die Alte: Sie waren der Finder, Ihre kränkende Anspielung macht mich dessen gewiß; aber wir werden uns rechtfertigen. Darf ich Ihren Edelmuth für jetzt um die Auslieferung des Fundes ersuchen? Man wird Ihnen mit Rührung und Herzlichkeit danken und die Hälfte des Goldes dürfen Sie, als eine wohlverdiente Entschädigung, für Ihr Eigenthum ansehn.

Diese auffallende Freigebigkeit — denn das Röllchen enthielt mindestens dreißig Pistolen — gab dem Daumen ein neues Gewicht, mir aber neuen Stoff zum Unmuthe, denn wie gemein mußte ich aussehn, da man

es wagen konnte, den steinfremden Finder auf diesem Wege beschwichtigen zu wollen. Zwar beruhigte mich ein Blick in den Spiegel, aber ich sagte dann mit Nachdruck — Ihr Strickbeutel ist und bleibt ein Gegenstand für die Polizei!

Der Himmel behüte uns vor dieser! entgegnete die Kammerfrau. Mein armes Fräulein würde da in Untersuchungen und Weitläufigkeiten verwickelt, die sich mit dem Zwecke ihres Hierseyns schlechterdings nicht vertragen. Sie aber sehen überhaupt menschlich und großmüthig genug aus, um einer höchst achtungswerthen und liebenswürdigen Person dieß Unheil zu ersparen.

Ich fragte, besänftigt — Wie nennt sich dieselbe?

S. Laura Lewing, unter uns gesagt: denn wir sind nicht gesonnen, hier bekannt zu werden. Der selige Papa lebte als Wechsler zu Hamburg und verließ dieses einzige Kind. Sie werden, denke ich, dem Lämmchen nicht wehthun.

Wohlthun viel lieber! aber die Pflicht überwindet jede zärtere Rücksicht. Das Verderbniß, Frau Judith, macht, wie zu Holofernes Zeiten, solche Riesenschritte, daß selbst dem besseren Geschlechte nicht durchaus mehr zu trauen ist. Zu diesem Daumen, zum Beispiel, gehört offenbar eine Hand, zu der Hand ein Körper, zu dem Körper eine Seele, die dieß Organ gewiß sehr ungern

verlor und wer als Sie weiß denn, ob sich die Hehlerinn mit dieser Extremität begnügte?

Die Kammerfrau gerieth jetzt plötzlich in neuen Eifer. Sie lästern einen Engel, sagte sie: und dieser Finger ist ein Geschenk. Ein Andenken, wie ich versichern kann! wir schickten eben zu dem Glaser und nach Spiritus, um ihn der Fäulniß zu entziehen.

Ich mußte lächeln. Und welcher Erz-Phantast kam auf den heillosen Einfall? Nimmt ihn die Mode in Schutz, so gnade Gott meinem opferlustigen Geschlechte! so wird es bald durchaus den Priestern der Cybele gleichen, so müssen die Nachttische unserer Damen zu anatomischen Schädel-Stätten werden, muß jeder Heirathslustige vor Allem nach dem Wundarzte schicken und sein Gesuch durch Fleisch und Bein, durch Zähne, Zehen oder Finger unterstützen. Einige Körbe und der Krüppel ist fertig; man kollert der Letzten, der Gewährenden, als Torso in den Schooß! wie aber käme die zu der Verkürzung? Nein, Gott bewahre uns! Die Polizei wird Einhalt thun. Fodern Sie den Strickſack von dieser.

Da gab die Alte wieder himmlisch gute Worte und sagte —

Zwei Stunden von hier, in der Grenzheide, wurden wir auf einer Spazierfahrt von einigen Männern angefallen und sie standen eben im Begriffe, uns aus dem Wagen zu reißen und in den ihrigen zu versetzen, als ein Engel des Herrn erschien. Die Böswichter verlang-

ten nämlich nicht Geld und Gut, sondern mein Lauerchen, nach dem der Statthalter von * trachtet und den sie nicht erhören will, ob derselbe gleich erbötig ist, das Fräulein an seine linke Hand trauen zu lassen.

Die Fäuste des Höllenbrandes verdienten, hier bei dem Daumen zu liegen! entgegnete ich: denn dieser General-Gewaltige war ein Räuber und Wüstling, den der Krieg in des Nachbars Land führte und der schmachvolle Friede nicht zu verbannen vermochte.

Die Kammerfrau stimmte ein. Unser Hülfruf, fuhr sie fort: zog plötzlich einen Reiter herbei. Er trug eine polnische Mütze, ein blaues, reich mit Gold besetztes Jäckchen, scharlach'ne Unterkleider und sah wie der Krieg-Gott aus. Uns in der Noth erblicken, den Säbel ziehn und auf die drei bewaffneten Häscher einhauen, war das Werk eines Augenblickes. Laura springt in den Wagen zurück, an welchem nun ein neues Handgemenge entsteht und jetzt fliegt dieses Glied auf ihren Sitz — Der Daumen des Siegers! Die Buben entrinnen, das Fräulein ist, vor Schreck und Rührung, außer Stande, dem Befreier nach Würden zu danken: sie reicht ihm ihr Tuch zum Verbande und sinkt, bei dem Anblicke des strömenden Blutes, in Ohnmacht. Während dem ich mich nun mit dieser beschäftige, befiehlt er dem Postknechte, nach Kräften zu fahren, giebt uns bis zur Grenze das Geleite und sagt der kleinen Pazientinn, die jetzt in Thränen der Dankbarkeit zerfloß, das Lebewohl.

Er müsse noch weiter, meinte der Brave und bat sich, als er jetzt mein Püppchen in seiner Unvergleichlichkeit gesehen, das Tuch aus, welches die Blutung gestillt hatte und, scherzhafter Weise, um ein anständiges Begräbniß für den Finger. Wir fragten nun nach seinem Namen. Ich heiße Dall! rief er fortsprengend und hoffe, Sie in Mayberg wieder zu sehn.

Ich verstummte vor Erstaunen. Das war ganz offenbar mein Lanzenreiter, den ich bereits wieder in seiner Garnison zu Gomorrha glaubte; der Name, die Beschreibung des Anzuges, des Aussehens und Benehmens entfernte jeden Zweifel.

Ich glaube Ihnen nun! rief ich endlich. Das Antlitz der Alten erheiterte sich, doch ward sie plötzlich wieder düster, als meine Eitelkeit den Wunsch äußerte, ihrem Fräulein den Ulanen-Daumen persönlich einhändigen zu dürfen.

Ach, das wird schwer halten, mein Herr! wenn anders nicht die Dankbarkeit, zu der Sie uns verpflichten, eine Ausnahme von der Regel veranlaßt. Wen soll ich denn melden?

Den Dichter Guido. Ist sie belesen, so schmeichle ich mir fast, als solcher zu ihren Bekannten zu gehören.

Sind Sie verheirathet? fragte Judith, welcher ich jetzt, beiläufig gesagt, ein Glas Magenwein aufnöthigte.

Weder verehlicht, noch verliebt, aber das Fräulein unfehlbar eine Braut?

Ei, mit nichten! versicherte die Kammerfrau. Trotz ihren hundert tausend Mark noch frei wie ein Vöglein in den Lüften.

J. Ist das möglich, so wünsche ich ihrem würdigen Befreier Glück! Dieser unförmliche, eiskalte Finger ist ein feuriger Brautwerber.

Die Alte nickte und schüttelte zugleich mit dem Kopfe und ging ihres Weges.

Wie seltsam sich doch Manches fügt! wie selbst in Kleinigkeiten eine Schickung sichtbar wird. Im Rausche des geträumten Glückes verbrenne ich neulich, wider Wissen und Willen, die pappierne Laura und finde hier eine lebendige, gleich jener, mit romantischem Stoffe geladen, im Bade wieder und dazu den abgestorbenen Finger eines Nebenbuhlers in ihrem Strickbeutel.

Judith kehrte nicht zurück, sie ließ sich eben so wenig in dem gemeinsamen Vorhaus' erblicken und die Thür, welche zu der Verschleierten führte, blieb verschlossen.

Man kann also hier im Hause baden? fragte ich den Küper, als er mir, am Morgen, das Mayberger Blättchen zur Durchsicht brachte.

Ach allerdings, nur bezahlen Sie den doppelten Preis.

Und wenn badet meine Nachbarinn?

So eben,

Es ist gut! sagte ich, griff nach dem Blättchen und ersah daraus, daß gestern Abend, jenseit der Grenze, unfern des Zollhauses ein männlicher, völlig entkleideter Leichnam gefunden worden sey. Man habe, außer mehreren, tödtlichen Kopfwunden, die linke Hand verstümmelt, die rechte dagegen noch, wie zum Faustkampfe, geballt gefunden et caetera.

Ich entsetzte mich. O armer, braver Dall! so haben Dir die Böswichter aufgelauert und sich furchtbar gerächt. — Aber wer steht denn dafür, daß diese verkappte und lichtscheue Laura sammt ihrer Judith nicht selbst die Helfers-Helferinnen einer Räuberbande sind und nur darum aus einem Hause in das andere ziehn, um reiche Badegäste auszukundschaften und anzukirren? Am Ende hat mir die alte Hexe ein Mährchen erzählt. Zeugt nicht das Gold, ihre sichtbare Verstörung und mehr als alles, der blutige Finger gegen sie? Mir lief es kalt über die Haut. Adam! rief ich — Heda! Adam!

Hier bin ich ja! entgegnete der Küper, welcher indeß aufgeräumt hatte.

Wo wohnt der Polizei-Director?

Da und da! erwiederte er, während dem ich den Strickbeutel vergebens suchte — Ich aber fragte nun — Sahn Sie nicht den und den auf dem Tische?

Ich habe ihn ja der Judith eingehändigt.

Der Judith? faselt man? Wenn? Wie?

Am frühen Morgen schon. Der Bitte der Alten zu Folge, die ihn gestern Abend hier liegen ließ. Sie war ja selbst mit im Zimmer, um Ihnen den guten Morgen zu bieten, doch Ew. Gnaden schliefen noch.

Das unterstehn Sie sich? So ohne Anfrage? Ist es erlaubt?

Man sollte denken. Ich kenne ihn ja als das Eigenthum der Kammerfrau. Sie hielt ihn, bei dem Einziehen, in der Hand und suchte Geld daraus hervor um die Last-Träger zu bezahlen.

Kaum vermochte ich es, mir eine scheinbare Fassung aufzunöthigen. Kam die Unthat an's Tageslicht und diese Judith sammt ihrem Lockvogel in Untersuchung, so trat nun Adam auf und sagte vor Gericht — Der Literatus da, spielt zweifelsohne mit ihnen unter einer Decke. Sie bezogen in derselben Viertelstunde das Haus. Er stellte sich, als wären sie ihm unbekannt und gleichwohl war die Alte, noch spät des Abends, auf seinem Zimmer und kam am frühen Morgen wieder, um den vergessenen Strickfack abzuholen. — Eine herrliche Badekur! der Amtfrohn als Aeskulap, mit Ketten und Banden Statt des Heilkrautes behangen! Ei, hole der Henker mein Geschick und den Arzt, der mich hersandte, denn nehmen sie mich nicht bei'm Schopfe, so sterbe ich doch vor Aerger und Unruhe und dieser alte, spitzköpfige

Adam ist offenbar ein Polizei-Spion, denn seine Katzen-Augen verschlingen mich fast.

Die meinigen durchbohrten ihn bei diesem Gedanken. Ew. Gnaden sind unpaß! sagte Adam. Hypochonder vermuthlich, wie es einem ächten und gerechten Mayberger Badegaste ziemt. Aber nur eine kleine Geduld. Unser Wasser thut Wunder. Ich will verloren seyn, wie mein Herr Namen-Vetter im Paradiese, wenn Sie nicht, nach vier Wochen, vor Ausgelassenheit auf dem Kopfe stehn, die Leichenzüge für Regenbogen ansehn und den Küper mit Kremnitzern abfinden. — Ich nahm den Wink zu Herzen und äußerte kleinlaut die Besorgniß, um diese Zeit wohl selbst ein Gegenstand für den Todtengräber zu seyn.

Für den Hochzeitbitter vielmehr! sprach er lachend: Falls Ew. Gnaden etwa, bis dahin, um die jetzige Zeit, in No. 4. baden wollen.

O, des heilsamen Trösters! Dazu ergriff mich die Vier. Sie war die Nummer des Gaststübchens, in dem ich vor Kurzem, neben Ulrikens Schlafgemach, eine bittersüße Nacht hatte. Ich fragte hastig — Warum denn da?

Weil Sie dann — nur durch die Bretwand geschieden — mit Ihrer schönen Nachbarinn in einem und demselben Bassin sich befinden — sich in demselben Wasser baden.

J. Die Anstalt eines Menschenfreundes.

E. D'rum heißt der Gasthof — Zum barmherzigen Bruder.

J. Wer nur bereits hinter den Schleier gesehn hätte! Am Ende verbirgt er ein Fratzen-Gesicht oder wohl gar häßliche Makel, die das Bad heilen soll.

E. Ei, Gott bewahre! ich sah dahinter, als sie jetzt die Treppe herab kam und habe nie ein lieblicheres Antlitz erblickt.

J. Das sollte mir lieb seyn! Was sahen denn Herr Adam, zum Beispiele?

E. Haare, wie Ebenholz. An Schwärze, heißt das. Die Augen sind, wo möglich, noch dunkler, dazu gleicht ihre Gestalt der heiligen Elisabeth dort auf dem Bilde und Zähne hat sie, die mich blendeten.

Und eben badet die Liebliche?

Dieselben können, wie gesagt, in der nächsten Minute ihr Nachbar seyn. Nur ohne Geräusch, wollte ich rathen, damit sie nicht scheu werde. Der Wink ist einen Dukaten werth — Er empfing ihn.

Ich saß und lauschte, wie sich versteht, nach wenigen Minuten, an der hölzernen Scheidewand, in dem neuen Bethesda; der Engel regte drüben das Wasser auf, es kräuselte sich, fühlbar und heilsam, um meine Gebeine; dann seufzte Laura und sang endlich, mit halber aber rührender Stimme, ein Psalmenartiges Lied,

in einer mir völlig fremden Sprache. Judith ward auch laut. Sie äußerte besorglich, der Dampf des Mineral=Wassers werde die Perlen angreifen, welche wahrscheinlich des Mädchens Hals schmückten und dieses bemerkte, es sey wohl ohnehin nun Zeit, das Bad zu verlassen. Ich hörte und empfand, daß sich Laura erhob, die kleinen Wellen, welche der Aufstand erzeugte, drangen, wie vorhin, zu dem Nachbar herüber, sie küßten seine schwellende Brust. Er vernahm jetzt das Rauschen des Handtuches, das Geriesel des seidenen Gewandes, bekleidete sich leis' und schnell und holte die Eilende im ober'n Vorsaal' ein. Da schob sich die verwünschte Judith zwischen uns. Jene entschlüpfte in ihr Zimmer, diese bat demüthig um Verzeihung, sich, ohne mein Zuthun, des Strickbeutels bemeistert zu haben, aber das Fräulein, hieß es nun — habe seiner so nöthig bedurft und ich so sanft geruht, daß es unverantwortlich gewesen seyn würde, mich deßhalb aufzustören. Meinen Besuch zu empfangen, trage Lauerchen, als die Ehrbarkeit selbst, noch Bedenken und wolle ich die schon bezeigte Großmuth erschöpfen, so reiche dieser Wink zum Maßstabe meines künftigen Benehmens hin.

Hören Sie, sprach ich, geärgert und auf's Neue vom Argwohne angefochten: Ihr Fräulein fürchtet entweder das Tageslicht oder die Eifersucht eines oder mehrerer Verehrer.

Sie fürchtet nur Gott! fiel Judith ein: und den bösen Leumund, der so gern ihres Gleichen beschmitzt; an Anbetern und Freiern aber fehlt es freilich nicht und diese Zurückgezogenheit hat wohl mit zur Absicht, meine Fromme hiesigen Ortes vor dem Anlaufe zu schützen. Sie weiß nur zu gut, daß bloß ihr Reichthum die Braut ist, nach der die geldgierigen Männer trachten und verschmähte deßhalb bereits mehr als einen Grafen und Vornehmen. Mein Täubchen hat Edleres im Sinne. Ich werde mich hüten, sagt sie: in das Netz des Wüstlings, des Knausers, des Heuchlers zu fallen, wohl aber allen bemittelten Mädchen mit einem zweckvollen Beispiele voran gehn. Es giebt ja, Trotz der Verwilderung des Geschlechtes, noch hie und da Ausnahmen — sittlich gute, pflichtgetreue, junge Männer, denen das Glück den Rücken kehrte und finde ich irgendwo einen solchen nach meinem Sinne, so wird Judith, mit der nöthigen Schonung meines Zartgefühles, das Uebrige thun. Titel und Rangzeichen sind, gleich den übrigen Putzmitteln, feil und meine hundert tausend Mark werfen denn wohl soviel ab, den Gewählten in den Adelstand erheben zu lassen. Der Kinder wegen, meinte sie, welche ein fluchwürdiger Kastengeist noch immer zu Herren oder Knechten prädestinire.

Dieser Entschluß Ihres Fräuleins, erwiederte ich: ist so ruhmwürdig als selten und es giebt allerdings noch junge Männer, welche die Seuche des Zeitalters

verschonte: nur möge sie das Trau, schau wem! nicht aus dem Sinne lassen. — Jetzt klingelte die weise Jungfrau; Judith beurlaubte sich. Ich sagte — Noch ein Wort, Mütterchen! und hielt ihr die Anzeige des Mayberger Blättchens vor Augen. — Ei, sehn Sie doch! rief sie befremdet aus: das ist ganz zuverlässig einer von den drei Schelmen, die unser Schutzengel zu Paaren trieb. Sein Säbel traf ja Schlag auf Schlag. Ich will ein Vater Unser für ihn beten, aber meinem Fräulein die Nachricht verschweigen; das gute Herzchen grämt sich sonst zur Ungebühr.

Wenn sie anders diesen Riesen-Daumen in Ehren erwarb — sagte ich zu mir selbst — anders nicht die gefürchtete Dieb-Gehülfinn ist — nicht eine Blutschuld auf ihr ruht, die verkündigten hundert tausend Mark weder geraubtes noch erbuhltes Gut sind und es damit überhaupt seine Richtigkeit hat — so will ich doch Gott bitten, die Wahl der Seltenen auf ihren Nachbar fallen zu lassen, dem es an einer solchen Frau und solchem Mark' gebricht. Aber sie flieht mich ja offenbar, sie trägt, ganz unbezweifelt, das Bild des wohl montirten Ulanen im Herzen und sieht, bei dem Hange aller Mädchen zur Mystik, in dem Daumen, der ihr vorgestern, wunderbarlich genug, auf den Schooß fiel, den Zeige-Finger des Schicksals. Die Alte aber wird offenbar bloß

durch Gold zu gewinnen seyn, das ich, leider! nur auf dem Schnitte des Pracht-Exemplares meiner Poltermannischen Wallungen führe.

Ein schallendes Pferde-Getrappel unterbrach dieses Selbstgespräch; es lockte mich an's Fenster hin. Das sind Herr Doll! rief Adam von der Straße herauf: der englische Bereiter, ein großer Mann! Ich erstaunte. Sein Anzug glich fast durchaus der Uniform meines Freundes Dall, auch schonte der Bereiter, wie mir es vorkam, die rechte Hand und leicht konnte ja der Alten Ohr das O für ein A und Dall für Doll genommen haben. Ein Haudegen schien er allerdings zu seyn und war mir übrigens von allen Ehren-Rettern um so mehr der Willkommenste, da Laura wohl eher einige tausend Mark als ihre Hand einem Gaukelspieler preis geben konnte. — Ich eilte hinab; er sprengte eben um die Ecke und stieg vor dem Gasthofe zum rothen Löwen ab. Hier hatte ja Laura gewaltet. Der Wirth, ein leuchtender Vollmond, stand unter der Thür, die Befehle des eindringlichen Künstlers zu vernehmen, er konnte mir vielleicht Auskunft geben. Ich trat hinzu.

Verzeihn Sie einem Fremden, hob ich, den Hut lüftend, an —

Drinn ist der Ober-Küper! entgegnete er, mit dem Bereiter beschäftigt; ich suchte den auf.

Wohnt nicht ein Fräulein Lewing hier?

Nicht mehr.

Ich habe Aufträge für diese Person und wünschte, unter uns, im Voraus zu wissen, wie man sich etwa bei ihr zu nehmen hat. Ist denn die Jungfer ein reputirliches Frauenzimmer?

Wenn sie den Namen in der That führt, wahrscheinlich! erwiederte der Schalksnarr. Ich weiß ihr mindestens nichts unjüngferliches nachzusagen: nur an Gesundheit mag's dem guten Kinde fehlen, wie meine Frau Prinzipalinn vermeinte.

Und woran leidet sie?

Darüber waren unsere Haus-Damen selbst nicht im Reinen. Die eine betheuerte, Fräulein Lewing erscheine nur deßhalb weder öffentlich noch an der Wirthtafel und bringe nur darum den Schleier nicht vom Kopfe, weil sie von einem Hasen-Schärtchen entstellt werde.

Das weiß ich besser! rief ich mit Zuversicht.

Auch meine Madam widerspricht! fiel er ein: und die behauptet, es werde ihr von großen Herren nachgestellt, d'rum wolle sie verborgen bleiben. Das wäre viel in dieser Zeit, denn bei uns heißt es seit den letzten zehn Jahren — Tritt herein, Du Gesegneter!

Jetzt rief den Küper sein Beruf-Geschäft ab und als ich nun das Haus verließ, stand der Bereiter vor dem Vollmonde, hatte scherzend mit beiden Händen seine gewaltigen Ohren erfaßt und wollte die Speckfäule auf diesem Wege zum Bajazzo pressen; die Finger desselben waren insgesammt unversehrt.

Verstimmt und zweifelhafter als vorhin, kehrte ich zurück und traf jetzt auf einen wohlbekannten, überraschenden Badegast.

Sie hier? riefen wir Beide zugleich. Im Abgehn begriffen! versicherte der Forstmeister: und Sie begleiten mich! Zur Hochzeit, Freund! Nach Bernsdorf, zu Ulriken. — Ich war betroffen und sagte Ja und Nein zugleich. Die Freude, die mich dort erwartete, war aus hellem und dunkelm Garne gewoben, sie schwebte zwischen Wehmuth und Wonne mitten inne und nächstdem ward mir es schwer, den hundert tausend Mark und meiner Vesta den Rücken zu kehren, ohne mindestens ihren Schleier gelüftet zu haben. Ich sprach daher von Geschäften, die mich fest hielten, von des Arztes Vorschrift und der nöthigen, pflichtmäßigen Beachtung derselben. Der Bräutigam betheuerte dagegen, es sey in vier Tagen Alles abgethan, diese Zerstreuung mir heilsam und Ulrike gewiß um Eins so froh, wenn er den beliebten Guido als Brautführer mit sich bringe.

Der gute Dall ahnte, Trotz seinem Hange zur Eifersucht, wohl kaum die schmerzlich süßen Gefühle, welche diese Aeußerung in mir aufregen mußte, mir aber bewies mein Herz, daß ich Ulriken die Erhöhung ihres Vergnügens nicht entziehen könne, ohne lieblos und undankbar zu scheinen. Du bist ein Thor, dachte ich nebenbei, dich hier von einer Unsichtbaren fest halten zu lassen, die überdieß roh genug ist, dem Manne, der ihr

ein so bedeutendes Besitzthum rettete, den Zutritt zu versagen und ihn, gleich einem Lakai, durch die Bedienstinn abfertigen zu lassen. Zu Folge dieser Betrachtungen und der dringenden Bitten des Freundes, übergab ich dem alten Adam meine geringen Habseligkeiten, empfahl ihm, in der Stille ein wachsames Auge auf die Lewing und ihre Judith zu haben und versprach, in längstens fünf Tagen wieder da zu seyn.

Eine meiner ersten Erkundigungen im Wagen betraf des Forstmeisters Vetter, den Offizier, dessen Daumen ich gestern durch meine Hand gegangen glaubte. Dieser versicherte, er sey wohl, habe, als Rittmeister, den Waffenstand verlassen, wolle sich in dieser Gegend ein Gut kaufen und erwarte uns bereits in Bernsdorf. Von einem zweiten Verwandten oder Namen-Vetter, welcher den Beruf oder den Tik habe, sich als Ulane oder englischer Bereiter zu kleiden und den Muth dazu, drei Jungfern-Räuber aus dem Felde zu schlagen, wollte Dall nichts wissen und ein Fräulein Lewing war ihm gänzlich unbekannt. Er befand sich überhaupt erst seit zwei Wochen im Bade, als ein Befehl, des baldigsten nach Ost-Preußen zu seiner neuen Bestimmung abzugehn, die Cur unterbrach und die Hochzeit beschleunigte. — Mich überraschte die verschwundene Blüthe des Aussehens und die vorherrschende Düsterkeit seines Ge-

müthes, die dem Kummer über die bevorstehende, weite Entfernung vom elterlichen Hause um so weniger entspringen konnte, da er, mit Freudigkeit und Wärme, von dem neuen, ihm gewordenen Wirkung-Kreise, von dem Umfange der dortigen Forste und der reichen Wildbahn sprach. Der Braut und des häuslichen Glückes das ihm bevorstand, gedachte Dall dagegen viel weniger als ich, der sich im Stillen vornahm, dem Feste mit der Haltung eines Weisen beizuwohnen — Mit des Bräutigams Gleichmuthe, der von Ulriken, so oft ich der herrlichen Erwähnung that, bald genug auf Luchse und Wölfe zurück kam, die er bereits in der Hoffnung schoß und den ich selig pries, da ihn, noch am Vorabende des höchsten Wonne-Tages, die Beruf-Pflicht beschäftigen und ergötzen konnte.

Ulrike saß zwischen ihrem Vater und dem Rittmeister vor der Thür, als wir anlangten: sie schrie bei dem Anblicke des Geliebten und des Freundes vor Freuden laut auf.

Er wollte es so! sprach ich, um mein Erscheinen zu rechtfertigen und wendete mich zu dem Papa, der diesen Vertrauten seines Hauses so eben zum ersten Mal' erblickte. Der Herr Postmeister nahm mich ungemein gütig auf und da der Tisch bereits gedeckt war, so schob die Braut schnell einen Stuhl zwischen ihren Platz und

den des Vaters für mich ein, an dessen linke Hand sie den Rittmeister verwies, welchem ich, wie sich versteht, gleich bei dem Eintritte auf die Finger sah und deren keinen vermißte. Der wohlmeinende Vater hielt es für Pflicht, den neuen Gast mit Unterhaltung zu versorgen und machte es dadurch mir, der sie ihm herzlich gern erlassen hätte, fast unmöglich, mit seiner holden Tochter zu verkehren. Sobald es uns jedoch gelang, einige Worte zu wechseln, oder ich ihre Hand — eine Nöthigung zu Speise und Trank abweisend, mit zärtlicher Danksagung ergriff, sah mich die Unbegreifliche recht liebevoll an und berührte mit ihrem Füßchen erst leise und als uns späterhin der Wein erfreute, fast Schmerz erregend den meinigen. — So entscheidend nun auch mein Pflichtgefühl diesen subtilen, angehenden Ehebruch verwarf, so lebhaft erwiederte ich doch, von demselben Weingeiste bethört, die geheimen Bekräftigungen ihres Wohlwollens und je fühlbarer Riekchen sich äußerte, je wolkenvoller ward, zu meinem Befremden, die Stirn des Bräutigams, welcher mir allgemach wie der Allwissende vorkam. Als endlich der Postmeister neue Flaschen entsiegelte, das Mädchen, an dem ich ganz irr ward, den Rundgesang anstimmte und der Kuß ihrer Sohle immer feuriger wiederkehrte, glich das Antlitz des Forstmeisters dem Aussehn des böhmischen Löwen auf dem Gericht = Siegel meines Testamentes und es blieb mir ganz unerklärlich, welch ein geheimer Leiter ihm

das Spiel ihres losen, strafwürdigen Freimuthes verrathen könne. — Immer hat mein Herz den Verrath und den Undank verabscheut und mit dem schwärzesten beladen, mußte ich, wie sie, im Falle der Entdeckung vor ihm sitzen. Scham und Gewissen gaben mir daher den Muth zu einem zwar lieblosen aber moralischen Schritte und plötzlich enträthselte sich das Geheimniß, denn es war Karls bespornter Fuß, den ich jetzt nachdrücklich zurück wies und augenscheinlich hatte er, uns gegenüber sitzend, den meinigen für das bräutliche Fühlhorn gehalten. Ihr also galten diese Drucker des erwachenden Argwohns, welchen der Wein beflügelte und ich mußte sie natürlich, so oft sich das Mädchen traulich zu mir hinneigte, im gedoppelten Maße empfinden. Auch der stille aber sprechende Grimm seines Angesichtes ward nun erklärbar, denn zuverlässig sah er, in der herzhaften Erwiederung jener Berührungen, den bösen Willen der Braut, seinen Winken zu trotzen und die seltsame Weisung nicht beachten zu mögen.

Ich lachte, unwillkührlich, laut auf; er bemerkte den Mißtritt und ward roth; ich auch. Er über die gegebene Blöße, ich über den Verrath der Gastfreundschaft, denn was mußte der Eifersüchtige von dem früher'n Störenfried halten, welcher, mitten im Genusse der Großmuth durch die er mich beschämte, ein verstohlenes, unsittliches Wechselspiel mit der Braut zu versuchen wagte. Aber zum Glücke fiel ihm nicht bei, daß ich die

Deutungen seiner Stiefel=Spitze für das stille Geständniß einer Mädchen=Zehe hatte nehmen können; er hielt sich nun für gefoppt und Alles war vergessen, als die unschuldige, unsern Mienenkrieg nicht ahnende Ulrike jetzt, von dem Weine und der Liebe verklärt, duftenden Punsch kredenzte und auf seinen Schooß gezogen, aus einem Becher mit ihm nippte.

Ich sah den Ulanen an, welcher mir heute besser als jemals gefiel; das Solamen miseris schien uns in der Stille versöhnt zu haben. Dampfend schuf er dicke Wolken zwischen sich und den Seligen; auch mir reichte der Papa eine Pfeife und ich that wie der Rittmeister und sah durch den Nebel, wie heiß dieser Karl geliebt sey und wie leicht ihr Gott Amor den Uebergang in sein Freudenreich mache.

Weise nur beneide, rieth mir mein Genius; nicht Trunkene!

Verdient dieß Sinnenspiel —

> Verdient ein Rausch, der kaum das Seyn
> Der Ephemeren überdauert,
> Den öfter, unter Reu und Pein,
> Der schnell Entzauberte betrauert —
> Verdient, ich frage Dich! ein Wein
> In dem noch Evens Schlange lauert,
> Der nie sich klärt und bald versauert,
> Der Wünsche Sonnenziel zu seyn?

Ich selbst hatte mir einst, bei kaltem Blute, diese Fragen, als Hausmittel für ähnliche Versuchungen, gereimt: hier aber lag es ja am Tage, daß dem Forstmeister die angedrohete Entzauberung spät oder nie bevorstehe — daß der süße Most dieser Kelter, zum Labetranke veredelt, Jahr auf Jahr im Preise steigen müsse.

Zum Glücke für das trübselige Publikum dieses Schäferspieles traf eine Extrapost ein und machte ihm ein plötzliches Ende. Kommt in den Garten! sagte die Braut und gab, ganz unerwartet, mir den Arm.

Morgen! Morgen! war alles, was ich, auf dem Wege zur Laube und aus Schonung für das zweite Glied, welches aus lauter Nebenbuhlern bestand, leise genug aussprach.

Morgen ist nur der Polter=Abend, entgegnete Rikchen: den feiern wir hier und fahren, zum Beschlusse, nach Schwarzen=Tanne zu Karls Eltern, wo die Trauung das Fest beschließt. Dann wird der Himmel plötzlich grau und das Leben ernst wie der Ehestand. Dann schlägt die Trennung=Stunde; Freund! Dann führt mich das Geschick hinaus: ach, weit hinweg, von Allen die ich liebte.

I. Sie lieben Ihn! Der Rest wird entbehrlich.

S. Nach der Entwöhnung erst und mein Herz hängt so fest an der Heimath! Im Auge der Scheidenden steigt das geringste Blümchen, dem sie den Rücken

kehren muß, im Preise. Mein heimliches, vertrautes Stübchen — der Garten — diese Laube da! Das Echo dort im Thale

„Das oft mir Antwort gab auf meine Lieder —
Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!"

Der Bräutigam schalt über die Wahl unseres Stoffes, er nahm die Weinende in den Arm und führte sie vollends nach der Laube; ich aber führte den Ulanen mit mir fort und sagte, von ihrer Wehmuth angesteckt, mit sinkender Stimme —

Nun, beßter Herr Rittmeister! wie befinden Sie sich?

Unmenschlich wohl! versicherte Dall, herzhaft lachend, blies seinen Türkenkopf aus, stopfte ihn auf's Neue aus einem zierlichen Beutel, der offenbar Ihrer Hände Werk war und fragte leise — Was bringen Sie denn meinem Mühmchen zum Hochzeit-Geschenke?

Einen geängsteten Geist! entgegnete ich mit Davids Worten: und Sie, Trotz dieser vorgespiegelten Heiterkeit, ein zerschlagenes Herz.

Gott bewahre! entgegnete er: das ist bald heil; mir war nie erträglicher. Was hülfe das Herzleid? — Fahre hin, die Wunde vernarbt! — Und das allein ist wahre Liebe, die dem Geliebten, auch wenn er sein Glück außer uns findet, ein aufrichtiges „Wohl bekomm' es Dir!" nachruft. Aber wenn Sie doch ein Carmen gemacht hätten!

J. Es verselt sich jetzt! Kann ich der Muse gebieten und Hymen den Entführer loben?

E. Warum denn nicht?

J. Mit einem Wort', es versagt sich mir das Bild, der Reim und der Gedanke.

E. O, damit diene ich.

Sie muß ja nach Ost-Preußen ziehn
Und also unserm Kreis' entfliehn —

Das folgt sich, wie die Nacht dem Abend. Wir schlagen dann das Gedicht in einen Wechsel den ich ihr zudenke, denn es fehlt der Armen an Mitgift und eben um Ulriken im Wohlstande zu seh'n, hätte ich sie gern zur Frau gemacht, da mich ihr Vater erzogen hat. Schlecht und recht, Herr! ich kann bestehen!

Ja, fürwahr! rief ich, ihm gerührt die Hände drückend.

Still! bat er: still davon, nun machen wir Verse. Im ersten, zum Beispiele, setzen Sie die Männer herab, erheben im zweiten die Frauenzimmer und bringen jene, im dritten, durch die Liebe und das Zuthun der letzteren, wieder zu Ehren. — Sagen Sie doch unmaßgeblich — Die Jungfern glichen süßem Rahm, wir aber herben Käselab, der jenen bei der Verquickung zersetze. Die Erde sey ursprünglich eine Männer-Hölle, endlich aber habe der Herr, aus Erbarmen, eine Legion angehender Engel — die junge Garde gleichsam, herab gesandt, um

uns Grobsinnliche mit Hülfe einer anlockenden Sexlentracht, des Frauen-Fleisches meine ich! zu vermenschlichen.

Wir sprechen uns in Hexametern aus! unterbrach ich ihn und sagte, skandirend —

Vater und Mutter verlassen die Mädchen, dem Manne zu folgen —

Der Mitarbeiter nickte beifällig und setzte nach kurzem Besinnen hinzu —

Hängen dem Häck'ligen an —

Als was denn, mein Beßter? nun hapert's! — Er nannte manches Zackige, da rief uns der Vater zum l'hombre ab.

Wir nehmen die Nacht zu Hülfe fuhr er fort: und im äußersten Falle den Schulmeister; ich sah bei diesem eine Sammlung von Hochzeit- und Leichen-Gedichten, aus denen er die eigenen Machwerke zusammen flickt. Man hilft sich wie man kann!

Kaum hatten wir ein Viertelstündchen gespielt, als Ulrike aus dem Garten zurück kam, sichtlich verdüstert, mit Thränen in den Augen, nach ihrem Strickstrumpfe griff und neben des Vaters Stuhle Platz nahm. Ich sah in diesen Außenfarben die Kennzeichen der wehmuth-

vollen Wonne, die vorhin aus ihr sprach, bald darauf aber trat der Forstmeister ein, schmollte sichtlich mit der Braut, klagte über Kopfschmerz und wünschte uns angenehme Ruh. Ulrike sah jetzt, seines Kusses oder Handkusses vergebens gewärtig, zum ersten Male auf, dann wieder auf ihre Arbeit nieder und bis zum Schlusse unsers ersten Rockambols weder mich noch den Rittmeister an. Von Zeit zu Zeit fiel eine Thräne auf Hand und Brust und als ich endlich den Muth fassen wollte, die Verstörte, mittelst einer Scherzrede in das Spiel zu ziehn, stand sie auf und schlich nach ihrem Kämmerlein. Die Parthie aber verwickelte sich, sie dauerte bis zu dem grauenden Morgen; mein häcklig gewordener Versifex vergaß über der Ungunst der Glücksgöttinn die Gunst der Muse, die ihm vorhin zu lächeln schien und eilte zu Bette.

Am folgenden Morgen rollten drei Wagen voll Gäste in den Hof. Die Pastorinn aus Schwarzen-Tanne, mit ihren Dryaden, welche sämmtlich über des Schönkünstlers Hierseyn erstaunten und Karl's Mutter, eine ehrwürdige Matrone. Ulrike ragte, in sinnlicher und sittlicher Hinsicht, hoch über diese Mamsellen hervor, sie führte, um sich aus dem Fegfeuer des Geplärres zu retten, den prächtig gekleideten Rittmeister unter sie, stellte mich demselben, als Lückenbüßer, zur Seite und

eilte, wegen der nahen Abreise, das Haus vollends zu bestellen. Wir thaten Beide unser Möglichstes, die Mädchen zu vergnügen, als aber Karl's Mutter das eben erst eingelaufene, in der Hauptstadt gefertigte Brautkleid vor ihnen enthüllte, kehrten sie selbst meinem Krieg-Gotte den Rücken und dieser sagte jetzt, mich abseit ziehend — Sie haben doch wahrscheinlich während dem nichts gemacht?

Ich zuckte verneinend die Achseln, wir gingen, Arm in Arm, nach unserem Zimmer und trafen unter Weges die Braut, von mehreren Armen des Dorfes umringt, deren Engel sie bis heute war und denen sie heute zum letzten Male wohlthat. Ulrike schwamm in Thränen und folgte uns nach dem Garten-Zimmer, um den vermißten Bräutigam aufzusuchen. Da spielte ihr der Ulane plötzlich sein Hochzeit-Geschenk, eine reich gestickte Brieftasche die den Wechsel verbarg, in die Hand und lief davon. Sie öffnete, überrascht, die edle Gabe, gewahrte den Inhalt und sah mich mit den großen, thränenvollen Augen an; ich aber zeigte ihr, erröthend, zwei leere Hände und dann auf meine Brust, an der ich ein Vergißmeinnicht trug. Ulrike nahm es von dieser, verbarg es in der Brieftasche und sagte mit schwankender Stimme, leis' und erschüttert — Bleibt Freunde! Nie vergeß' ich Euch! Karl ist wohlhabend, mein armer Vater aber leidet und unser edler Freund wird nicht

„Armen, wenn ich, mit seinem Kapitale, die [illegible] aller Schulden [illegible].

Ich, [illegible] zu mich, [illegible] die Brust zu [illegible] und [illegible], [illegible] Herz dieses Mädchen zu leben, die Stimmen des [illegible], um die Gesinnung des [illegible] zu verständigen und es für uns zu gewinnen. Sie wandte mich gegen [illegible].

Ich saß bei Tische neben Karl's Mutter. Die [illegible] Matrone sprach von so manchem Kummer, den ihr das Schicksal auferlegt, von der [illegible] Entfernung des geliebten Sohnes, von der [illegible] und der [illegible], die sie seit Kurzem [illegible] und [illegible] — denn ihre [illegible] Hand und ihre [illegible] Töchter. Ich [illegible], ich ließ die Thränen [illegible], [illegible] ganz [illegible], wie [illegible] die [illegible] Mienen des [illegible] des [illegible] und wie plötzlich [illegible] der [illegible] mit [illegible] [illegible]. [illegible] hob er das Glas und sagte, zu mir gewandt —

[illegible] mit [illegible] die [illegible], [illegible]
zu [illegible]!

[illegible] —

Doch, [illegible] des [illegible], zu [illegible] er mich [illegible] die [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] zu

reizen gedachte, fühlte ich mich von dem Geiste der Weh-
muth bedrängt. Mir fiel so manche Getäuschte bei, die,
zu Folge dieser gepriesenen Flucht, in ihr Verderben
rannte und Ulrike sagte — Viel besser ist es, wenn der
Mann dem Mädchen folgt!

Und am besten, fiel Karl's Mutter ein: wenn er
dem Weibchen Folge leistet.

Der zärtlich gewordene Rittmeister pflichtete ihr
bei, er brachte, um den Frauen zu schmeicheln, seine
geistigen Gleichnisse, den Käselab sammt der jungen
Garde, zur Sprache und stimmte endlich den Rundgesang
an. Die Nachbarinnen warfen bei „diesen Kuß der
ganzen Welt“ auch auf mich einen erbarmenden Blick,
ich aber grübelte über ernsteren Dingen. Die Skrupel
von neulich, Gedanken an Ulrikens Lage zwischen Süm-
pfen und Wölfen, an die Dornen-Krone des Heimwehes
und des Wehestandes bekümmerten mich. Da sagte
plötzlich Karl's Mutter, zu meinem Ohre geneigt —
Die wüste Insel, auf welche das junge Paar jetzt ver-
setzt wird, hat doch auch ihre Vorzüge. Mein Sohn ist
zur Eifersucht geneigt und Ulrike sehr anziehend; dort
bleibt sie unangefochten. —

Amen! Gott geb' es!

Nach dem Kaffeh wuchsen die Respekt-Personen am Spieltische fest, die Braut und ihre Freundinnen länderten, Theils mit uns, Theils unter einander und der Abend dämmerte, als die Wagen vorfuhren.

Ulrike trat jetzt, reisefertig, in's Fenster zu mir und sagte: Sie kommen also Morgen mit dem Väterchen nach? — Ich bejahete und drückte sprachlos die Hand der Gütigen. Auch ihre Augen füllten sich mit Thränen und plötzlich von mir abgewandt, umschlang sie ihres Vaters Hals und küßte ihn zur guten Nacht.

Was äußerte Ulrike? fragte der Bräutigam, mich abseit ziehend.

Sie wiederholte das freundliche Geheiß, den Vater Morgen nach Schwarzen-Tanne zu begleiten und Zeuge der Vollendung Ihres Glückes zu seyn.

Ein Wort im Vertrauen! entgegnete er — Vater und Freund kämen vergebens und ich beauftrage Sie, den guten Alten, sobald wir jetzt abgefahren seyn werden, von meinem Vorhaben zu unterrichten. Mädchen, Bräute, Frauen — das weibliche Geschlecht mit einem Worte, findet im Thränen-Bade Genuß und Erquickung; es sieht zudem, in einer Trennung ohne Abschied und Segnungen, ohne Krämpfe und Ohnmachten, heidnische Unbilden; ich aber halte es für Wahnwitz, den bittersten aller Gallebecher zu leeren, wenn man ihn von sich werfen kann. Das morgende Hochzeitfest würde ein Leichenmahl seyn, die herzbrechende Scheidestunde Ulrikens

Gemüth zerrütten und die Reizbare vielleicht im Innersten verletzen. Mir aber ist eine heitere, gesunde Reise-Gefährtinn nöthig und mein körperlicher Zustand jetzt keineswegs dem Spiele unnützer Rührungen gewachsen. — Es dunkelt bald, ich fahre zuletzt ab und der Postknecht ward angewiesen, uns an der Wegscheide nicht den Andern nach, sondern nach Graufeld zu fahren, wo mich der Prediger, ein Freund unseres Hauses, trauen, dieß schriftliche Lebewohl für meine Eltern zur Bestellung übernehmen und meinen stillen Abgang bei ihnen entschuldigen soll.

Ich erstaunte, wollte abrathen und sah durch das Fenster Ulriken, an der Seite seiner Mutter im Wagen und diesen im folgenden Momente verschwinden. Gleich darauf überbrachte ihm der Rittmeister, welcher den Damen bei'm Einsteigen hülfreiche Hand leistete, einen Gruß von jener und sie habe die Braut, um ihrer noch für diese Spanne Zeit froh zu werden, mit in den eigenen Wagen genommen: er, der Ulane, solle dafür in dem seinen Ulrikens Platz einnehmen. Guido, meine Wenigkeit nämlich, komme, dem gegebenen Versprechen gemäß, Morgen mit dem Herrn Vater nach.

Der Forstmeister verblaßte; er stürzte aus dem Zimmer, um, wie es schien, den Wagen der Mutter noch zu ereilen, doch kam er zu spät. Jetzt langte auch eine Extrapost mit fremden Damen an. Die eine hüpfte schnell heraus, auf den Bräutigam zu, der wie betäubt

im Hofe stand und faßte ihn mit beiden Händen. Ich erkannte, nicht ohne Befremdung, in diesen drei Frauenzimmern jenes Kleeblatt, das mir, bei der Rückkehr aus Böhmen, auf dem Postwagen beschwerlich fiel, das unseren Forstmeister damals, hinter dem Gartenzaune in Schwarzen-Tanne, umringte, liebkoste, sich von ihm beschenken und entfernen ließ und welches, laut seinem damaligen Geständnisse, aus einer heillosen Mutter und zwei entarteten Töchtern bestand, in deren Hause er die Jägerei erlernt hatte.

Der Rittmeister ging, reisefertig, im Stübchen auf und ab, sah bald zu Kloppstock nach dem Schrank' auf, bald Mosheim und Gellert an und sagte endlich, die Geduld verlierend — Wo nur mein Vetter bleiben mag? Es dämmert schon und unser Einer verlebte gern diesen Abend noch in Ulrikens Gesellschaft.

Ich fürchtete bereits des bösen Feindes Nähe und suchte ihn, da kam er von dem Gange her, welcher zu dem Gastzimmer führte; sein Aussehn erschreckte mich, er warf sich bebend an meinen Hals.

Sie sind mein Freund! sprach er mit schwankender Stimme: o, helfen, rathen, retten Sie! Drei Furien bedrängen mich! Die jüngste hat mir einst, im Taumel schwacher Augenblicke, ein Ehe-Versprechen abgelockt, das sie jetzt geltend machen will: Mutter und Schwester, noch ärger als diese, verwerfen jeden Vorschlag zur Güte und wollen unbedingt mein Verderben. Es ward ihnen

bekannt, daß Morgen im elterlichen Hause Hochzeit ist, sie haben deßhalb bereits einen Einspruch an den Prediger in Schwarzen-Tanne gelangen lassen und die Sache bei'm Kirchenrathe anhängig gemacht. Ich fürchtete diese Unholde, daher mein Plan, mit Ulriken über Grauberg davon zu eilen. O, wehe mir! — Aber das Ottern-Gezücht mag bis zum jüngsten Tage hier lauern, ich werfe mich in den Wagen, fliege hinüber, suche zu Ulrikens Füßen Vergebung und bestimme sie, mir auf der Stelle zu folgen. Der Grauberger Prediger trauet uns, unbekannt mit dem Vorfall', ohne Bedenken und dann ist Alles wieder gut.

Eben wurden die drei Damen auf der Treppe vernehmbar, der Bräutigam wartete daher meine Erwiederung nicht ab, er sprang nach der Hausthür, in welcher der Rittmeister jetzt seiner wartete und mit diesem in den bereit stehenden Wagen. Gleich darauf strich dieß Kleeblatt vorüber; die Mutter sah mich an und sagte: Wir wünschen den Herrn Postmeister zu sprechen.

Der ist verreis't.

Und suchen den Herrn Forstmeister.

Der fuhr eben ab — Man hörte noch den Wagen rollen — Sie schaueten ihm sichtlich bestürzt nach, verkehrten dann leis' unter sich, wurden uneins, foderten endlich frische Pferde und fuhren ihm nach.

Ulrikens Vater hatte zum Glücke, während dem, das Bett gesucht, um Morgen in Schwarzen-Tanne

als Brautvater frisch und rüstig zu erscheinen und damit eine ruhige, glückliche Nacht gewonnen — die meinige war schlaf- und ruhelos.

Mir leuchtete, je länger ich nachdachte, je klärer ein, daß sich Ulrike in den Händen eines furchtbaren Heuchlers befinde. Mit welchem täuschenden Scheine des guten Bewußtseyn's und des edeln Stolzes führte er an jenem Tage, wo der Zufall die ersten Schatten auf ihn warf, seine Sache! Wie schnell brachte er mich, durch dieses Gaukelspiel, dahin, ein Muster männlicher Würdigkeit in ihm zu seh'n und diesen seltenen Schwan, um seiner Reinheit willen, selig zu preisen und ihm nachzueifern. Auch Bärbchen ging demnach wahrscheinlich durch seine Hand und Karl bethörte sie, als der erklärte Bräutigam einer Anderen. Warum er — eben jetzt noch, das Mayberger Bad gebraucht hatte, ward nun, gleich der Ursache seines kränklichen Aussehens, erklärbar und es war offenbar Ulrikens Schutzgeist, der ihm heute die Larve entriß um die Unschuldige vor dem nahen, sichern Verderben zu retten. Derselbe Genius beschwerte nebenbei ihr Väterchen, noch in dem Laufe dieser Nacht, mit einem Anfalle des Zipperlein's und ersparte mir damit das peinliche Geschäft, ihm, durch die Mittheilung trauriger Ereignisse, die beschlossene, nun ohnehin unterbleibende Reise nach Schwarzen-Tanne zu verkümmern.

Nach Mittag kam der treue Leberecht, Ulrikens bisheriger Ehren-Stallmeister, welcher sie auch gestern nach Schwarzen-Tanne fuhr, von dort zurück.

Nun, Schwager! fragte ich, auf's Aeußerste gespannt — Wie steht es dort?

L. Schlecht, Herr!

J. Unser Mamsellchen?

L. Bleibt Mamsell nach wie vor.

J. Und ist wohl?

L. Sterbenskrank! Nicht eben zum Tode, aber sie hatte einen Schreck. Drei böse Katzen suchten sie heute am Morgen im Garten auf und schenkten ihr dort reinen Wein ein. Der Bräutigam kam dazu, er konnte nicht leugnen, die Braut sank in Ohnmacht, der Rittmeister trug sie in's Haus zurück, Mamachen rang die Hände und schickte mich nach der Pfarre, den Herrn Magister herbei zu holen. Kurz, aus der Heirath kann nichts werden!

J. Der wackere Ulane wird das Paar hoffentlich aussöhnen.

L. Dafür ist gebeten. Um Riekchen wird er freien und die gönne ich ihm! Das ist ein Mann wie ein Daus, seinen Pferde-Verstand ungerechnet. Unser Einer wuchs doch im Stall' auf, aber gegen den müssen wir uns Alle verstecken. Dazu ist er reich wie der Mogul und unser Papachen im Dekremente. Nun wird gute Zeit hier!

J. Wie geberdete sich Karl?

E. Der fluchte, weinte, bat und tobte bunt durch einander, er wollte zu der Braut hinein, aber selbst die Mama litt ihn nicht vor den Augen. Da packte er plötzlich auf und fuhr von dannen. Nach Ost-Preußen, so Gott will! Auf den Abend aber kömmt der Herr Rittmeister herüber, um unserm Papa das Unglück beizubringen. Wie ich ihn kenne, hält er, um die Pille zu versilbern, gleich auf der Stelle um die Tochter an.

Am Abende erschien, Statt des Vermutheten, der Pastor, beauftragt, Ulrikens Vater mit dem Vorfalle bekannt zu machen. Die Schreckenpost vertrieb auf der Stelle das Zipperlein. Er hatte in dem Wahne gestanden, ich sey, aus Mitgefühl, an seinem Schmerzenstuhl zurück geblieben und opfere das Hochzeitfest der Christenpflicht auf: jetzt war es an mir, diese günstige Meinung als heilsamer Tröster zu bestätigen. Ich nannte den erfolgten Einspruch, mit zureichendem Grund', ein Werk guter Geister, pries Ulriken glücklich und äußerte, gleich dem Lebrecht, die Ueberzeugung, daß die Gute binnen Kurzem als Frau Rittmeisterinn mit ihm auf das Landgut ziehen werde, welches Dall in der Gegend zu kaufen gedenke. Welch ein Abstand gegen Karl's Forsthaus an der Schesuppe! rief ich aus: wo hinter jedem Baum' ein Wehrwolf lauert, auf jedem Aste ein Stößer

krächzt und kein Hühnchen ungefressen über den Hof trippeln kann. Gott ehre diese Schickung, Papachen!

Damit ersuchte ich ihn, Ulriken, Namens meiner, Glück zu wünschen und ließ, so dringend er mich auch zu bleiben bat, mein übervolles Herz von Leberechten nach Mayberg zurück fahren.

Es wäre denn wohl möglich, sagte ich mir unter Wegs — sie zu erschmeicheln, zu erringen! Aber ist nicht die herrliche Brieftasche und ihr Inhalt an und für sich schon ein Aufgeld, das Ulriken die Händchen bindet, indem es nebenbei das eitle Herz besticht? Er ist reich, gut, wohl gebildet und Rittmeister, sie aber weiß sich von ihm geliebt, sie beherrscht ihn, sieht durch ihr Gewähren des Vaters Alter vor Gram und Mangel gesichert; sieht endlich auch in dieses Freiers Ueberfluß den Quell der Spitzen, des Batistes, der Shawls und alles dessen, was ihr Geschlecht erfreut und selig macht.

Was aber könnte ich ihr bieten? — Ein Zweiglein mit Vergißmeinnicht! — Fort und bezwinge dich!

Die Nacht war sternenhell, Leberecht pfiff und sang, wendete sich dann rückwärts und sagte — Neulich fuhr ich einen närrischen Kauz, weß Glaubens der seyn mochte? Ein Freimäurer, denk' ich immer, denn er gab mir in Allem Bescheid und legte die Füße kreuzweis' über einander. Die Himmel = Lichter flimmerten wie

jetzt und weil er so ein sprachseliger, gemeiner Herr war, faßte ich mir ein Herz und fragte, in welchen dieser Sterne wohl meines Gleichen kommen würden?

In keinen sobald! meinte der Doktor. Ich sey ja kaum von der Lise zum Schwager, vom Pferde nämlich zum Menschen geworden und bei der nächsten Wiedergeburt vielleicht zum Postmeister reif. So geh' es denn fort, bis sich der Geist in dem Maße geläutert und gereiniget habe, daß er, Kraft seiner Feinheit und Leichtigkeit, gen Himmel fahre. So dumm ich auch jetzt sey, er stehe dafür, daß aus mir mit der Zeit, nach längstens tausend Jahren etwa, ein ganzer Kerl werden werde. Ein Doktor — ein Oberster — sogar ein regierender Herr! Blitz und der Hagel! wenn er wahrgesagt hätte! Ich hielte heute noch um unser Riekchen an! — Er wolle nur wünschen, daß ich, als Landesherr, dem guten Rathe meines Namens folgen möchte, denn es sey an gekrönten Leberechten selten ein Ueberfluß; nicht wenige führen daher, nach ihrem Tode, in allerlei Thierbälge und müßten, zur Strafe, wieder von unten auf dienen: ich solle doch, als solcher, die Peitsche mehr als jetzt gebrauchen; selbst unser Herr Gott lege die Ruthe selten oder nie aus der Hand und thue ihm der Arm weh, so schicke er uns einen oder einige Knutmeister über den Hals; der Würg- und Brenn-Engel nicht zu gedenken.

Ja, das war ein studierter Herr! Ein hahnbüchener Philosophe und an dem Firmamente zu Hause wie ich

dort im Schweinskopfe, wo wir einen Schnapps machen wollen. Der gab mir Licht und durfte ich ihn ein Eckchen weiter fahren, der Doktor in mir wäre bei dieses Leibes Leben fertig geworden. Die Erde, versicherte er, auf mein Befragen, scheine allerdings so hell als der Mond, aber es sey an beiden nicht viel; die eigentlichen Meisterstücke, welche der Herr eigenhändig verfertige, die großen Erz- und Gottes-Sonnen, stünden um manchen Büchsenschuß weiter draußen und nur die Engel sähen die — Was man hier unten von Sternen erblicke, sey durchaus nur das Machwerk angehender Schöpfung-Gesellen. Und soweit, meinte der Doktor, werde ich es auch noch bringen; werde Menschen nach meinem Bilde auf den gefertigten Probekloß setzen und es nicht schlimmer darauf hergehn, als hier zu Lande. — Herr, wenn er Recht hätte, so dürfte man sich doch nicht wundern, warum es soviel Hundsvötterei auf Erden giebt: denn am Ende hat sich da mein Vorgänger, der dicke Bierlieb, an der unsern versucht. Gott's Hagel, wenn ich schaffen dürfte! Was sollte mein Postmeister für Gäule kriegen und unsere Christel für ein Leibchen! Im Elbbette flösse Doppel-Kümmel und aus den Sperlingen würden fliegende Bratwürste. Die Sonne ließ ich des Nachts wie am Tage scheinen und Statt des ersten Schnees müßte es Holz schneien. Ich führe bloß die Extra-Posten und erfreute die Wirthinn im Schweinskopfe mit Ehesegen, denn sie wünscht sich vergebens ein

Kleines. Gute Leute müßten bis an den Knöchel in Gelde waten, jede Großmagd eine Aussteuer und der ärmste Teufel sein Pferd im Stalle haben, um, wenn es Noth thäte, betteln zu reiten. Ich bin der Klügste nicht, doch sollte es, meiner Siren! ein bischen besser auf Erden hergehn, als seit Anno Neunzig geschehen ist.

Der Schweinskopf unterbrach jetzt den künftigen Schöpfer, er sprang vom Bocke, klopfte die Wirthinn heraus und verschwand, unfehlbar um ihr die gehegte, gute Absicht mitzutheilen, ich aber entschlief während dem, wachte erst am Mayberger Thor wieder auf, beschenkte Leberechten nach Gebühr und sprang über die Planke des Gartens, durch den man, von hier aus, auf dem nächsten Wege in den Gasthof gelangen konnte. — Der Mond schien hell, es schlug zwei Uhr. Da webte und knisterte es in den Sträuchern, welche hier ein kleines Dickich bildeten, das der Besitzer des barmherzigen Bruders seinen Park nannte. Ich weilte, befremdet, hinter dem Stamme eines Nußbaumes und nahm ein weißes, bewegliches Etwas im Grase wahr. Es schien den Boden aufzuwühlen und menschlich geformt. Ein Schatzgräber wohl? Oder ein Wahnsinniger, der den Wächtern entsprang, oder vielleicht gar eine Verzweifelnde, die hier ihr unseliges Geheimniß versenken will? Wenige Schritte und ich stand ihr zur Seite — Sie fuhr empor, schrie bei dem Anblicke des Zeugen laut auf und stürzte fort. — Das war Judiths Gestalt und

ihre Stimme. Im Begriff ihr zu folgen, verstrickte sich ein Sporn im Gestrüppe, er machte mich fallen. — Was lag hier, mit dem Tuche verhüllt, neben dem Loche, das sie grub? Ich rollte es auf, der Mond beschien den Inhalt, doch sollte, konnte ich meinen Augen trau'n? Mir schauerte, frei gestanden, die Haut, als ich den eiskalten, blutigen Arm in der Hand hielt, dem diese Ruhestätte zugedacht war. Der Form, der Zartheit und der Sammthaut nach, ein Mädchenarm; hart über dem Ellbogen abgehauen. Sollte ich ihn mit mir nehmen, Lärm machen, die Polizei in Kenntniß setzen? Mit diesem öffentlichen Ankläger in das Haus treten und durch die Erzählung des seltsamen Vorfalles selbst einer Unthat verdächtig werden? Wer den Finger verschwieg, sagte ich mir: muß auch den Arm verleugnen, aber zur schuldigen Danksagung schneidet dir Judith, um ihr Geheimniß zu sichern, heut oder Morgen den Hals ab.

Ich wickelte endlich, zum Entschlusse gediehen, das Corpus delicti wieder ein, nahm es zu mir und klopfte den alten Adam heraus. Er gähnte mich wie Adam einst den Schöpfer an und leuchtete dem unverhofften Hausgenossen vor.

J. Nichts Neues vorgefallen? Der Schläfrige betete, was ihm beifiel, her.

J. Und meine Nachbarinn?

E. Verließ seit Ihrem Abgange das Zimmer nicht.

J. Blieb unbesucht?

E. Zwei Herren aus dem Gefolge des Herzogs von * gingen ab und zu.

J. Aus des Herzogs Gefolge? So, so! — Ab und zu?

E. Täglich zwei Mal, doch immer selbander.

J. Und Judith?

E. Ist mit heftigem Nasenbluten beschwert.

Mit Blut? Wehe ihr! dachte ich, da langte ein Wagen mit Badegästen im barmherzigen Bruder an, er lief davon, sie zu empfangen.

Ich besah mir den Arm jetzt bei'm Lichte; sein Ebenmaß, sein Fleisch, der Liliensc hnee der Haut erinnerte an Ledens und an Hebens Glieder-Schöne; die Hand war verbunden und das Tuch des Umschlages ein verbrauchter Shawl, den Judith neulich trug.

Ich schrieb sofort dem Polizei-Direktor und hielt darauf, seines Erscheinens gewärtig, im Vorsaale Wache. Ein Nachtlicht flimmerte im Fenster und an der Thür ihres Zimmers lauschend, vernahm ich das emsige Geflister der Alten und dazwischen leisere Seufzer.

Der Küper, welchen ich mit der Anzeige versandt hatte, kehrte endlich zurück und sagte — Da kam ich schön an! Thüre und Thor waren gesperrt; nach langem Pochen steckte endlich ein altes Weib den Kopf aus dem Fenster und fragte knurrend, was ich bringe?

Ein Briefchen an den Herrn Polizei-Direktor und er solle mich, wo möglich, in den barmherzigen Bruder begleiten. Die löbliche Polizei, erwiederte sie: sey so eben erst eingenickt und ruhe sanft, sie werde auch vor acht Uhr nicht aufstehen und dann dem Narren die Wege weisen, der sich erfreche, sie mitten in der Nacht zu molestiren.

Der Narr ist kein Hiesiger! sagte ich und sie dagegen — Ich solle mich packen. — Da ist Ihr Briefchen.

Mich verdroß, wie sich denken läßt, der heillose Zustand der Mayberger Sicherheit-Anstalten, ich brach sofort auf, drang bis an's Bett des Bürgermeisters und eröffnete ihm, welcher Unfug hiesigen Ortes, wo man doch mehr als irgendwo nach heiler Haut zu trachten pflege, mit dem Fleisch' und Beine der Badegäste getrieben werde. Das und das sey mir neulich mit einem Männer-Daumen, heute mit einem Damen-Arme begegnet und er solle aufstehn und drein fahren, denn der barmherzige Bruder erscheine offenbar als ein verkappter Kannibale.

Ach Gott bewahre! entgegnete die Obrigkeit: — Ich kenne den Wirth wie mich selbst. Diese gute Haut war früherhin Stadtbader und quittirte bloß darum, weil ihm, so oft er Blut sah, die Ohnmacht anfocht. Uebrigens sollen mit dem Tage zweckdienliche Anstalten getroffen und sämmtliche Badegäste, ohne Ansehn der Person, untersucht werden. Wem nun ein Glied, Arm

oder Finger mangelt, den halten wir fest, der muß bekennen, wie, wo und wenn er darum kam und den Abnehmer anzeigen. Sie sehen, ich verstehe mein Fach und wünsche vor der Hand wohl zu ruhn. Damit kehrte sich der verschlagene Mann nach der Wandseite, ich aber riß, im gerechten Grolle, den Ueberrock auf und gab ihm, ohne sein Wissen, in dem mitgebrachten Arm' einen Beischläfer.

Bei der Heimkehr zeigte mir der grauende Tag eine Blutspur im Hofe des Barmherzigen, welche sich nach dem äußersten, von aufgethürmtem Holze verschränkten Winkel hinzog.

Aha, die Nemesis! dachte ich in freudiger Bestürzung: sie schwingt die Fackel, hebt den Schleier, wählt und führt dich jetzt zu diesem Pförtchen, das ich nun herzhaft öffnete. Es war eine Kellerthür! Von unten schimmerte, düster und geisterhaft, ein Licht herauf. Meine Locken erhob der eiskalte Zugwind und ich befand mich kaum auf der vierten Stufe, als dieser Zug die Thür hinter mir in das Schloß warf. Sie ließ sich von innen nicht öffnen und ich verfolgte — Muth fassend — mit Vorsicht die Wendel-Treppe. Bald aber lief mir der Tod oder die sogenannte Gänsehaut über den Leib, denn daß es hier nach Leichen roch, würde selbst ein abgestumpfter Prosektor bejaht haben. Jetzt ward es hell,

doch gleich darauf stockfinster und finster blieb es nun. Die Helle zeigte vorhin ein geräumiges Gewölbe, in das ich vorgeschritten war, ohne die verschwundene Treppe wieder auffinden zu können. Des Grabes Stille waltete neben dem Moderdunst und dem Geruch' einer Mördergrube — Rieche nur, Unbesonnener! Du fielst ganz augenscheinlich in eine solche; dieser barmherzige Bruder oder Exbader kann wohl mehr als zu viel Blut sehen und mag schon manchen unglücklichen Badegast für immer rasirt haben. Ei, stünde der Polizei-Direktor hier, es würde ihm, wie mir, vom Meister Blaubart träumen, den der Bethörte blindlings in Schutz nahm. — Ich sank, erschöpft von der Mark und Bein erschütternden Selbstbetrachtung, an die Mauer, welche indeß, dem Gefühle nach, nur eine Bretwand war; da stöhnte es jenseit derselben — eine leise, klägliche Mädchen-Stimme ließ sich hören, es klirrte wie mit Klingen oder Ketten — O Jesus! jammerte die Nachbarinn.

Ich vernahm das Hämmern meiner Pulse, das Haar auf meinem Haupte ward wie von einer Windsbraut erfaßt und in mir sprach es — Richter im Himmel und ihr Irdische, den Bürgermeister mit eingeschlossen! Schlaft ihr denn ewig und insgesammt? Habt ihr keine Blitze, um diese geheimen Gräuel zu beleuchten? keine Hände, sie an's Licht zu ziehen? keine Straf-Engel, sie zu rächen? — Siehe, da fiel ein Blitz, da rollte der Donner, denn ich brannte, weil mich die

himmlische Gerechtigkeit, gleich der Mayberger Justiz, im Stiche ließ, mein Sackpistol los und nebenan schrie es, nach dem Knalle, laut auf; mir aber zeigte der Blick des Pulvers die Treppe — Ich floh hinauf, fand jetzt die Thür offen und den alten Adam, Bierflaschen ausspülend, im Hofe. Er sah mich aus dem Keller hervortreten, rief erschrocken — Gott's Pestilenz! und sprang an mir vorüber und hinab. Ja wohl, alter Sünder! schrie ich ihm nach: wohl waltet die Pestilenz in dieser Mordhöhle, doch wehe Euch, die Rache naht!

Gleich darauf stürzte der Wirth aus einem anderen Winkel des Hofes hervor. Er sah wie der Tod aus, blickte verstört umher, gewahrte mich nicht und schlich zum nahen Wasser-Trog', um seine blutbedeckte Hand zu reinigen.

Ich stand im Begriffe, mein zweites noch geladenes Terzerol auf ihn abzudrücken, denn das Pärchen hatte mich auf der Reise, von der ich eben heimkam, begleitet, eilte jedoch für's erste Treppenan, um die höchst verdächtige Judith zu überfallen und durch Ueberraschung zum Geständnisse zu bringen, aber der Vorsaal war verschlossen, ich von der eigenen Wohnung ausgesperrt und der vergessene Schlüssel stack unfehlbar im Ueberrocke, den ich vorhin im Stübchen zurückließ — der Küper mußte den Hauptschlüssel schaffen. Ich rief vergebens — Adam, wo sind Sie? und fand ihn endlich wieder bei den Flaschen im Hofe. Der Bös'wicht hatte die Stirn,

ein Morgenlied zu singen und erblaßte, wie vorhin sein Herr, als ich jetzt plötzlich das Terzerol auf seine Brust setzte und, um ihn völlig einzuschrecken, mit einem erpreßten Gespenster-Basse fragte — Was hegt Ihr in diesem Keller? Sprich!

Er sah mich zitternd an und stammelte — In diesem Keller, gnädiger Herr? — In diesem Keller da? Da haben wir Wildpret! Neun Hasen, einen Bock und zwei Schweinkeulen! Wie kommen Sie darauf?

J. Ich will es glauben, Heuchler! Aber neben an schmachtet ein Opfer der Finsterniß.

E. Nebenan ist der Weinkeller und Mamsell Fiekchen zogen Wertheimer ab.

J. Vielmehr ward ihr das werthe Blut abgezogen. Die Unglückliche wimmerte vernehmlich „O Jesus!"

E. Ei, vermuthlich des Ohrenzwang's wegen, mit dem sie beschwert ist.

J. Dann kam, aus dem andern Mordkeller dort, der Wirth herauf —

E. Der half ihr abzieh'n.

J. Sah geisterbleich aus —

E. Von wegen des Knall's und des Erdstoßes, den er im Keller verspürt hat.

J. Er troff von Blut.

E. Weil der Herr, vor Erschrecken über Fiekchens Entsetzen, in die Scherben der Flasche griff, welche die Mamsell im Hinsinken zertrümmerte, denn sie ist nerven-

schwach wie der Papa, der die Baderei deßhalb aufgab. Wir trugen eben die Ohnmächtige auf ihr Bettchen.

J. Adam, Adam! Sie grauer Sünder! mir schauert vor Ihrer Fertigkeit im Lügen. Stürzten Sie nicht vorhin mit sichtbarer Angst in den Keller, aus dem ich, zu Ihrem Erschrecken, hervortrat.

E. Nur darum, weil mir eben beifiel, daß ich vorhin unten war und in der Eil' das Licht vergaß und daß es wohl noch brennen müsse; der Herr aber hält jeden Stumpf zu Rath, ist scharf wie sein Scheermesser und schlägt, Trotz seiner Nervenkrankheit, wie ein Gesunder zu.

Die Wahrheit sprach mit überzeugender Gewalt aus dem Küper. Ich hätte mich, vor Aerger über die Fieberbilder meiner Phantasie, jetzt selbst erschießen mögen, brach, wider Willen, in ein schallendes Gelächter aus, schob dem Bestürzten einen Kronthaler in das off'ne Maul, gebot ihm, zu verschweigen, daß ich da unten ein Terzerol probirte und ließ mir den Vorsaal aufschließen, um im Bette die höchst nöthige Ruhe und Abspannung zu suchen.

Kaum eingeschlafen, ritt ich, wie Napoleon, über greuliche Schlachtfelder, stolperte ich, verfolgt von dem Erbader und seinem Adam, von der Judith und dem Ober-Förster, von Gläubigern und Rezensenten, über

ganze Hügel menschlicher Gliedmaßen und dazu fiel ein wildes Schnee- und Stöber-Wetter ein, nur daß es, Statt der Flocken, Daumen schneite. — Am Morgen weckten mich bekannte Töne, die alte Judith stand am Bett', erfaßte meine Hand und lispelte mit flehender Zärtlichkeit — Ach lieber, beßter Herr Nachbar! stehn Sie doch eiligst und gefälligst meinem frommen, engelschönen Fräulein bei! Schon seit geraumer Zeit verfolgt ein vornehmer, spanischer Graf die Züchtige; hat sie wieder aufgespürt, will schlechterdings in Laura's Zimmer und tobt, wie der Satan, im Vorsaale.

Ein Spanier? mir ist seine Muttersprache nicht allzu geläufig, wie soll ich mich äußern?

S. Ihr Mienenspiel reicht hin!

J. Und dieser Graf würde sagen — Kehrt vor der eignen Thür! Item — Was geht Dich das Fräulein Nachbarinn an?

Mehr als er denkt! fiel Judith ein: auch muß ihn, Falls Sie kehren wollten, ganz unbedingt der Besen treffen, denn er tobt hart vor Ihrer Thür, mein Lauerchen aber würde Sie rühmen und preisen und sich zudem mit Goldstangen abfinden.

Goldstangen für einen Ehrendienst? Pfui, Madam Judith! bin ich ein Jude?

Ja, ganz gewiß, wenn Sie uns Schutzlose jetzt verlassen!

Da fuhr ich aus dem Bett' in die Kleider, sprang hinaus und den Pocher auf den Hals, der wie ein Storch auf und niederschritt. Der gelbbraune, langnasige, kaum fünf Fuß hohe Don, wußte nicht, was man wollte, auch mochte wohl, seit Babylons Thurmbaue, kein menschliches Ohr die Sprache vernommen haben, in der ich ihn jetzt gehen hieß. Es waren spanische Vokabeln darunter, die ihm, in dieser Zusammenstellung, mit dem französischen Sacré nom und einer plattdeutschen Düwelschaar, ein schallendes Gelächter abdrangen, das denn sofort, als Hohn und Spott, handgreiflich gerügt werden sollte, als plötzlich des Spaniers übersehener Stockdegen zu einer blitzenden Schilfklinge ward. Ich griff betreten in die Tasche und zog mein Terzerol hervor, aber der langnasige Don stampfte, Statt zu verzagen, mit dem Fuße. Ein Deutscher der neuesten Zeit durfte sich nicht ungestraft Trotz bieten lassen, man trat ihm deßhalb näher auf den Leib; da fiel er aus, da stieß er zu, da knallte, Paff! mein Terzerol; wir sanken beiderseits zu Boden.

Mich hatte der Stoß in den Unterleib getroffen, die Kugel meines Schlüssel-Büchsleins ihm das Nasenbein zerschlagen. Ich seufzte, er nieste, ich ächzte, er lachte, was mir ganz unbegreiflich war; er suchte selbst die Spähne meines Königschusses im Vorsaal auf und ging dann, singend und pfeifend, seines Weges.

Respekt, dacht' ich: vor dem Geiste der Chevalerie!

Ist er anders kein Schwarzkünstler, so macht ihm das schwerlich ein Germane nach!

Jetzt erschien der Wirth sammt dem Küper. Jener erblich bei dem Anblicke, Adam stillte nach Kräften mein Blut, Judith eilte, ihrem Fräulein den Ausgang der Vorhausschlacht zu hinterbringen, die Polizei aber schlief, zum Glücke, nach wie vor.

Drei Zahnbrecher machten jetzt mein Stübchen zur Marter-Kammer. Der eine, Hauptsächliche, schnitt mich, vorgeblich um die Wunde zu erweitern, wie einen Leichnam auf — der andere kauete das spröde Heftpflaster, es zu geschmeidigen, der dritte wichste Zwirn und fädelte ihn in gekrümmte Nadeln, um meine Psyche fest zu nähen und alle Drei warfen daneben mit einem Rothwelsch um sich, das heillos genug deklinirt ward, mir den tetanus oder Kinnbacken-Krampf zuzuziehn.

Als endlich die drei stümperhaften Leibschneider davon gingen, trat Judith, einer barmherzigen Schwester gleich, herbei und diente mir. Sie brachte tausend ergebenste Empfehle von ihrem Fräulein, konnte nicht beschreiben, wie schmerzlich demselben dieser Unfall an's Herz greife und versicherte, auf Laura's Geheiß bereits nach dem Wundarzte des Herzog's geschickt zu haben, welcher eben hier gegenwärtig war.

Ich danke sehr! entgegnete ich, sterbefertig: und freue mich gewisser Maßen, in Pfuschers Hände gefallen zu seyn, denn was ist das Leben, Mamachen? was ist, ich frage Sie: selbst das Leben des Glücklichsten mehr, als ein widriges, selten unterbrochenes Sträuben gegen des Todes Vorbothen und seine Schrecken? Und was ist der Tod in meinen Augen? Ein gefälliger Pförtner, der uns aus dem Tollhause forthilft, in dem, Trotz aller Leibes-, aller Seelen-Aerzte und Zuchtmeister — aller Fleischtödter und Wallung-Sperrer, aller Entäußerung- und Entsagung-Rezepte, die Rohheit des Nicht-Ich ihr ärgerliches Recht behauptet.

Ich möge wohl mit Grund' eifern, meinte Judith: auch sey sie eine einfältige Person und meine Rede ihr zu hoch gegeben, aber den Guten werde es denn doch zuletzt wohlgehn.

Im Himmel, so Gott will! fiel ich ein: Es springt ja, leider! in die Augen, daß diese Erde den Gleißnern, den Verschmitzten, den Tolldreisten und Ruchlosen angehört. Die Bösen sitzen, groß und breit, zwischen der Milch und dem Honige, die Trefflichen großentheils zwischen Essig und Galle, oder siech und entblößt, wie Lazarus, vor dem Burgthore der goldbedeckten, entmenschten Ueppigkeit.

Mein Fräulein sind derselben Meinung! versetzte Judith.

Erzählen Sie mir doch von ihm, entgegnete ich

wißbegierig — Ward nicht das gute Kind im Mutter-Leibe schon verwahrlost? nicht — unter uns gefragt — von einem seltsamen, krankhaften Verlangen nach anatomischen Versuchen angefacht?

S. Gott vergeb' Ihnen den lieblosen Argwohn! Ein und das andere Mängelchen etwa ausgenommen, hat meine junge Herrschaft keinen Fehl, noch irgend eine Sucht.

J. Sie werden Einen, der um dieser Herrschaft Willen vielleicht das Zeitliche gesegnen muß, hoffentlich mit Wahrheit berichten? Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Ob ich nicht, heute noch, bei Abälard und Heloisen im Paradiese bin, oder, nach Leberecht's und Pythagoras Meinung, Morgen um diese Zeit, als neugeborner Erbprinz, hundert Kanonenschüsse veranlasse und über neun und neunzig mehr, als ein Minuten alter Giek in die Welt verdient. Zur Sache denn! Zu Laura's Makelchen.

Verehrter Herr, entgegnete Judith hierauf, leis' und traulich: Sie äußerten vorhin, wie durch Eingebung, daß mein Fräulein im Mutterleibe verwahrlost worden sey und ich gesteh' Ihnen, aus purer Dankbarkeit und unter dem Siegel des Vertrauens, daß die Gute allerdings mit einem Gebrechen zur Welt kam, welches mit den Jahren unerträglich fiel und sie endlich bestimmte, sich dessen gewaltsam zu entledigen. Wir reisten deßhalb jüngst nach Wien, wo bekanntlich neben trefflichen

Wundärzten, meisterhafte Künstler gefunden werden, welche sich darauf verstehn, verlorene Glieder täuschend nachzubilden und anzupassen. Genug, Fräulein Lewing ließ sich dort den ungestalteten, riesenhaften Daumen abnehmen, der ihr bis dahin soviel Unlust, Verlegenheit und Kümmernisse zuzog und einen angemessenen verfertigen. Dort fand sich denn auch der verwünschte Spanier zu uns, für welchen derselbe Mechaniker irgend einen ähnlichen Lückenbüßer fertigen mußte und verfolgte sie, von da an, mit tolldreister Stetigkeit. Wir entschlüpften ihn plötzlich, aber meine Herrschaft erkrankte in Prag und besuchte hierauf, dem Rathe der Aerzte gemäß, diese Heilquelle. Auf der Grenze durchstört ein Bär von Mauthbeamten das Gepäck, zerbricht das Glas mit dem Spiritus, in welchem Laura den Plagefinger zum Andenken aufbewahrte und diese verbirgt ihn für den Augenblick in ihrem Strickbeutel. Sie hatte das Mißgeschick, den letzteren bei dem Aussteigen zu verlieren und ich drehte hier, in meiner Bestürzung, dem redlichen Finder ein Näschen, welches Sie um so gewisser entschuldigen werden, da meine Pazientinn, als ein Frauenzimmer, nicht durchaus von aller Eitelkeit entblößt ist, und sich daher des ächten wie des nachgemachten Fingers schämt und ihr Geheimniß gern bewahren möchte.

Dieser Aufschluß erschien mir, zu meinem Verdrusse, so triftig, als am Morgen die Aussage des Flaschen

fegenden Adam, ich versicherte indeß nach mehreren, zu meiner völligen Ueberzeugung beantworteten Kreuz- und Querfragen, gedachtem Geständnisse nur unter der Bedingung Glauben beimessen zu können, daß sie das Dunkel, welches den bewußten Damenarm bedecke, ebenfalls befriedigend aufkläre.

Zu seiner Zeit! versetzte Judith: es wisse bereits der Herr Polizei-Direktor um den Verlauf und habe den Arm, an dessen Beerdigung ich sie während der vergangenen Nacht behinderte, in der Stille beizusetzen verordnet.

Jetzt trat der herzogliche Wundarzt in das Zimmer, untersuchte das Loch, welches des Spaniers feine Schilfklinge zu eng' und der Senior der Mayberger Wundärzte zu weit machte, versicherte endlich mit Zuversicht, weder das Ileum noch das Jejunum, weder das Coecum noch das Colon, weder das Rectum noch den Levator ani verletzt zu finden und äußerte nebenbei, der Spanier sey auch vortrefflich weggekommen, da ich ihm bloß eine Wiener Interim-Nase abgeschossen habe und er ein Dutzend bei sich führe.

Ich freute mich, um meinet Willen, des guten und merkwürdigen Ausganges dieser Händel und fragte, da Judith sich aus Ehrbarkeit entfernt hatte, ob ihm etwa meine Nachbarinn, das Fräulein Lewing, näher bekannt sey?

Ich behandle sie eben, entgegnete der Doktor: das herrliche Geschöpf ist zu bedauern. Ein Stümper löste ihr in Wien den Daumen der linken Hand fehlerhaft ab; ein zweiter schickt die Kränkelnde, zur Ungebühr, in dieses Bad. Die Wunde bricht wieder auf, es werden, aus falscher Scham, Hausmittel gebraucht und als man mich endlich zu Rath zieht, ist es eben noch Zeit, ihr, durch Abnahme des Armes, das Leben zu retten.

Ich stieß vor Mitleid und Erstaunen einen schallenden Seufzer aus.

Das Mädchen ist gebildet, gut und reich, setzte der Doktor hinzu: und würde, getauft, noch immer einen Christen beglücken.

Getauft? rief ich aufhorchend.

Ihr Vater war ein reicher, jüdischer Wechsler und Blümchen Levi wird nächstens — nach der Herstellung heißt das — eine Offizier-Dame seyn.

Ich sagte kleinlaut — Die Aufwärterinn nannte sie Laura Lewing.

Weil Blümchen hier unbekannt bleiben will. Ihre Anmuth und ihr Reichthum zogen bisher einen Schwarm von Gecken, von Hungerleidern und Habsüchtigen hinter ihr drein.

Und sie ist außer Gefahr?

Ich hoffe doch! — Auf Wiedersehn! Damit ging er.

Eine Jüdinn also? Ei, das ist ärgerlich! Und ein-armig dazu und dennoch einem Offiziere genehm. Was man erleben muß!

Zu Folge der erschütternden Leibes- und Seelenbewegung, welche sich während der letzt verflossenen acht Tage über mir häufte, verfiel ich jetzt in einen tiefen Schlaf, erwachte erst, doch neu belebt, nach etwa vier und zwanzig Stunden und ein Zögling des alten Adam, der ab- und zugegangen war, bemerkte, daß ich unstreitig von dem Unfug' aufgeschreckt worden sey, welchen die jüdische Mamsell nebenan seit dem Mittage verübe. Ich horchte auf und vernahm eine schallende Mädchenstimme, die gleichsam zu predigen schien und dazwischen laut aufschrie. Unstreitig, sagte ich zu mir selbst: ist das Wundfieber mit Heftigkeit eingetreten, die arme Laura phantasirt und es wird Pflicht, sie zu besuchen. Meine Verdienste um das Mädchen entschuldigen den Eintritt wie den Antheil, sie geben mir das Bruderrecht. Damit stand ich — unbeschwert von dem spanischen Stich', auf, fuhr in den Ueberrock und eilte hinüber.

Judith war unfehlbar nach dem Doktor gelaufen, denn es saß eine fremde Wärterinn, die mich für diesen hielt, am Bette der Kranken, deren glühendes Gesicht die schwarzen, üppigen Locken beschatteten. Sie befand sich allerdings in dem heftigsten Paroxismus, sah mich

für den Rabbi Akika, einen der berühmtesten Altväter des Judenthums an und fragte mit Heftigkeit, aus welchem zureichenden Grunde ich, laut dem Talmud, ihr Geschlecht des Monats nur eilf Tage lang für kauscher halte?

Aus gar keinem! entgegnete ich, im Geiste der damahls eben gangbaren Philosophie, denn die Frage setzte mich um so mehr in Verlegenheit, da ich, seitdem mir Gott das Leben schenkte, nur eine Nacht über, auf der Altenburger Maskerade, den jüdischen Schriftgelehrten angehört hatte. Doch Statt der Glossen, welche eine so kahle Erwiederung, meines Bedünkens, veranlassen mußte, nahm unser Blümchen mich jetzt plötzlich für die Duodez-Kopie eines Erzengels: sie sagte zu der Wärterinn — Ei, sieh nur das Püppchen! Seine Flügelchen glänzen wie Wassergallen; dazu trägt er angenehme Pumphöschen von Morgenroth und die Grenadiermütze eines Mamsers.

Ich dächte was mir wäre! fiel jene ein: Sie sehen den alten Harlekin auf dem Ofenschirme für ein Mitglied der himmlischen Heerschaaren an; dieser Fremde aber sind der Herr Doktor! — Da sprang die Pazientinn, in heftige Wuth übergehend, aus dem Bett' und auf mich zu, ich aber lief davon, weil mir jetzt, zu meinem äußersten Befremden, klar ward, daß Blümchen noch zwei vollständige Arme habe und der linke, gegen

meinen Haarstrauß ausgestreckte, ganz unverletzt und ein Muster plastischer Vollendung sey.

Welche Quelle des Aergers und der Beschämung für den Bethörten, der jetzt plötzlich, mit Erschrecken, das Narrenseil wahrnimmt, an dem man ihn führte, den Schmerz der Wunde fühlt, die ihm sein übereilter Hülf-Eifer zuzog. Welche Aufgabe für den müssigen Grübler und den Hypochondristen! Ich sah die Endfäden eines geheimen Planes und Complottes, bei welchem selbst der Wundarzt des ausschweifenden Herzoges mitzuwirken schien. Wie gewandt und erfolgreich hatte mich Judith, bis zu diesem Augenblicke, von der Beschauung ihres Engels abgehalten, in dem ich jetzt einen Kobold fand — mit welcher Glaubwürdigkeit das Mährchen von dem Finger auszuschmücken gewußt — Und löste sie nicht gestern — augenscheinlich mit ihr einverstanden — der Doktor ab, um mich, in Betreff des Armes, mit einer ähnlichen Fabel zu vergnügen? Das Beßte ist hier wohl, sich plötzlich fort zu stehlen; denn hat mein Verstand nicht gelitten, so umgeben mich die Spießgesellen irgend eines Gefahrdrohenden, lichtscheuen Bundes, so lebe ich wohl gar, der früheren Befürchtung gemäß, in einer Mord- und Räuberhöhle; so war es nicht der Ohren- sondern der Höllenzwang, der das Winseln im Keller veranlaßte; so troff des Erbaders Hand nicht von

eigenem, sondern vom unschuldigen Blute irgend eines abgekehlten Badegastes; so ist Adam der Mann, der dich, heut oder Morgen, ohne sein Schafgesicht zu verziehen, im Bette erdrosselt und dann, unbefangen und ungehangen, den Rest der Bierflaschen ausspült — So ist endlich Jungfer Blümchen nebenan, vielleicht ein Opfer des Schreckens und geheimer Teufelei und der Allsehende nur weiß, wie manches ähnliche der Keller birgt!

Ich verwahrte während dieses Selbstgespräches die Stichwunde, schnürte mein Bündel und setzte mich auf die eben abgehende Post.

Ich war der einzige Passagier und der Schwager gesprächig wie Leberecht, aber verstimmter. Neigte sich dieser, Kraft seines Glaubens, an die Seelenwanderung zu den Pythagoräern hin, so schien dagegen Hans Daniel den Platonikern anzugehören. Man schloß es aus folgendem —

Der Teufel, hob er an: ist doch ganz und gar in die Leute gefahren, denn jeder Grasaffe und Tagedieb geht jetzt auf Reisen und läßt es drucken, wenn unser Einer dann und wann still hält und er ein Gläschen Bittern für den Schwager bezahlen muß. Ich armer Schelm bin seit dem Donnerstage wenig oder nicht aus dem Zeuge und vom Bocke gekommen und das Wetter

blieb so heillos als unsere Kunststraßen. Wenn der Herr Kapellan Recht und unser Einer auch eine Seele hat, so machte die meinige wohl, vor der Geburt schon, einen Pudel und sitzt nun in diesem Stockhause die Strafe ab. Wäre Windmüllers Rachel nicht, ich hinge mich, meiner Siren! noch heut' an die Stallthür; der aber schaut der liebe Gott gleichsam zu den Augen heraus — mir ist, wenn sie so in die meinen sieht, als ob er spräche — Fahre nur zu, Schwager und wirf nicht um, ich will mich schon abfinden! — Und schwenken wir uns vollends des Sonntags um die Säule, so will mir oft, vor Inbrunst, Hören und Sehen vergehn. Der Rachel ist auch so. Hansdanel, sagte sie am Pfingstabende: wäre das fünfte Gebot nicht, ich fräße Dich auf! — Kurz da webt Eines in dem Anderen. Herr, es ist eine wunderbare Gemeinschaft!

Dasselbe, versetzte ich: sagt auch Plato, der göttliche Meister.

Den kenne ich! fiel Daniel ein. Dem bin ich vorgeritten, als uns sein Volk neulich frei machen half. Allen Respekt vor dem alten Kosaken-Papachen!

Ich meine des Hetmanns Ahnherrn! fuhr ich fort, um seinen Antheil aufzuregen — den griechischen Seher, der von derselben Ueberzeugung, die Du eben aussprachst, durchdrungen war. Er sah, gleich Dir, in diesem Globen, ein Raspelhaus für gefallene Geister, im Körper das Drillhäuschen, in dem Verlangen welches jene

peinigt, das Heimweh und die Sehnsucht nach dem göttlichen Urquell', im Wonnetaumel der Vermälung das Hinschmelzen zweier Flammen zu einer. „Unschätzbarer Gewinn!" ruft er aus: „wo zwei Wesen dergestalt in einander verrinnen, daß jedes von Beiden zu Zweien wird und sich so ein doppeltes Leben aneignet. Glücklicher Tod, dem zwei Leben folgen!"

Schwägerchen! scholl es jetzt, klar und lieblich, von der Meilensäule her: da sitzt eine Blinde. Ich bat ihn, zu halten, damit diese Unglückliche nicht etwa zu Schaden komme, aber die Ruferinn sah besser als wir, hatte sich nur, figürlich, als einen blinden Passagier angekündigt, hüpfte rasch an meine Seite, faßte den Gefährten in's Auge und rief: Jesus Maria! treffen wir uns hier auf dem Postwagen! Sie böser Mann, der meinen Brief an den Herrn Forstmeister bestellen wollte und ihn gewiß noch bei sich hat. Aber der Schelm gedachte ja, wie man hören mußte, eine Andere zu heirathen und ich machte mich deßhalb auf, um seiner Braut in Bernsdorf mein Näherrecht an's Herz zu legen.

Ich sah mit Erschrecken in das Gesicht des böhmischen Bärbchens, um dessen Willen ich, laut dem Kodizille der seligen Tante, zum Renegaten werden sollte.

Doch dieser Gottvergessene, fuhr sie fort: ließ, wie bekannt, auch Jene ungefreit und verschwand bei Nacht und Nebel; mich aber führt ganz augenscheinlich meine Heilige unter Ihren Schutz. — Bärbchen wünschte sich

hierauf Glück zu dieser Begegnung und schien jetzt sogar nicht ungeneigt, das Gut und sich in eines Lutheraners Hand fallen zu sehn, ich aber vertraute derselben, in meinem Grolle, daß eben auch ein Bräutigam neben ihr sitze und ich mit einem Engel-Kind vom Stamme Juda versprochen sey. Sie meinte, das sey mein Scherz und zwang sich zu lachen. — Mein bitterer Ernst! fuhr ich fort: Thubal und Thiras, die Vettern meiner Braut, sind beide steinreich und nicht viel jünger als Methusalem. Diese beerbt sie, sitzt zudem schon gegenwärtig bis an den Rosenmund in Perlen und Golde, ist schöner als selbst Esther war, mindestens eben so gut und so weltklug — Und wo nicht einarmig, doch verrückt! dachte ich seufzend.

Bärbchen bekreuzigte sich: sie flisterte kleinlaut — Wenn wird denn die Braut getauft?

J. O, fragen Sie vielmehr nach dem feierlichen Tage, der mich dem alten Bunde beigesellt. Wo lebt ein Denkender, der nicht, um diesen Preis, für immer auf Schinken und Würste, auf Aescherung und Oehlung verzichtete? Erschiene künftig auch dem Proselyten das Volk Gottes, wider Vermuthen, als ein von Gott verworfenes, so erleichtert ihm doch dieser Schritt den Uebergang zum angenehmen Türkenthume und bin ich nur erst Bassa von drei Schweifen, so sollen Sie in Böhmen von mir hören und die Arme des konstantinopolitanischen Gönners der Jungfer Pathe jederzeit offen stehn.

Barbara verzog das Mäulchen, wendete sich, als ich bald darauf die Augen zur Hälfte schloß, nach dem Kutschersitze und flisterte unserem Daniel zu — Der Mensch ist trunken oder wirr!

Ja, meiseldrähtig! meinte dieser.

S. Und ein heimlicher Jude dazu.

Immerhin! fuhr der Platoniker fort: Um die Meß- und die Badezeit fahr' ich solche Schelme zu Haufen.

S. Es giebt auch redliche und schmucke Leute unter ihnen, die man bedauern muß, wenn sie, mir nichts, dir nichts, in das höllische Feuer hinab rollen und so jung und einfältig ich aussehe, gelang es mir doch schon, eine Judenseele zu retten. Der Bischoff belobte mich öffentlich, ich erhielt einen halbjährigen Ablaß.

E. Ei, Donnerleid! den laß ich gelten. Da kann man was hinter sich bringen. Ist denn die Gnadenzeit zu Ende?

S. Ach, leider, ja!

E. Ich bin ein Freigeist, hören Sie! An mir wär' eine frische zu verdienen. Was würde denn wohl unser Einem, wenn ich es wie der Judenjunge machte?

S. Die ewige Seligkeit.

E. Nur die?

S. Auch Zeitliches fände sich.

E. Wer Brief und Siegel hätte — Ja! Zeitliches brauche ich vor allem und putze mich gern auch ein bischen.

Bärbchen tadelte das gar nicht, sie rühmte auch die Freigebigkeit der Kirche, ihre Nachsicht mit dem Sünder und mahlte die Vorzüge der Rechtgläubigen aus.

Vor allen stach dem Daniel der Ablaß in die Augen. Aber das Gewissen, bemerkte er seufzend: kann Ihr Herr Beichtvater denn doch nicht auf's Maul schlagen! Das schmeißt den stärksten Nothstall aus einander. Spitzbube! sagt es, zum Exempel, nach der Beichte — Du fährst doch Morgen wieder Blinde? Oder — Du denkst doch, während der Bußvermahnung, an Windmüllers Rachel und rufst, so oft der Teufel pfeift und dich anficht — Herr, was beliebt? — Nein, Jungfer, steige Sie ab! Um der Anfechtung Willen. Wenn meine Liebste wüßte, daß mich ein Frauenzimmer im Glauben wankend gemacht hätte, sie würde mir das Leder gerben — mit Redens-Arten wenigstens und ihren Mühlspitz auf den Abtrünnigen hetzen. Steige Sie ab!

Er ist ein Mühlspitz! entgegnete Bärbchen, schnell empört: mein Herr Vetter hier wird mich in Schutz nehmen.

Ihr Jude? — spottete Daniel: da erschrack die Blinde vor den möglichen Folgen des Freimuthes, dem sie sich vorhin überließ, hüpfte vom Wagen herab und verwünschte das Ketzerpack, ich aber dankte jetzt im Stillen dem Genius, daß mir auch hier der verwilderte Oberförster vor Kurzem im Wege gestanden hatte.

Es giebt im werthen Vaterlande der Heilbäder mehr als der Heilbaren. Mein Leibesarzt, der mich nach dem erwähnten sandte, war außer sich, als er bei meiner Rückkehr hörte, daß ich mich nur ein einziges Mal in den dortigen Bethesda tauchte und dann bei einem Verlobung=Schmause übernahm. Was ich ihm von den Unheil bringenden Erscheinungen in Mayberg mittheilte, von dem Riesendaumen und der dreiarmigen Jüdinn, von dem Mordloche des barmherzigen Bruders und der Gaukelnase des spanischen Stoßvogels erzählte, ward sofort, bis auf die schnell geheilte Wunde, für ein Hirngespinst, für das Schattenspiel der krankhaften Phantasie erklärt und ich auf der Stelle in das Krieblinger Bad verwiesen, welches seit Jahr und Tagen mehr als zehn Dutzend Skribenten von dem Dämon der Milzsucht erlöst habe. Die Freunde und Verwandten stimmten bei, es blieb nichts übrig als zu folgen.

Der Thorschreiber des eben genannten Städtchens empfohl mir, bei'm Einzuge, auf Befragen das Badehaus. Dessen Wirth, meinte er, ursprünglich ein Geistlicher, aber mit seinem Stande zerfallen, habe sich hierher gewandt und die Quelle durch eine Schrift und zweckdienliche Anstalten in den verdienten Ruf gebracht. Er sey, Kraft seines Geistes und Wandels, der erste Matador im Orte und beherberge respektable Personen um einen ungemein billigen Preis; am Platz' endlich fehle es ihm jetzt um so weniger, da die meisten Besucher das

Bad bereits gesund und vergnügt verlassen hätten. Ich fuhr denn nach dem angerühmten Hause, fand in dem Herrn Medo die Schilderung des Akzis-Beamten bestätigt und eine freundliche, zuvorkommende Aufnahme. Die Wahl des Zimmers stehe mir frei, meinte er: da eben nur ein junges, ihnen befreundetes Frauenzimmer im Hause wohne. Die Gute leide ungemein an den Augen, werde von dem Geiste der Schwermuth bedrängt, fliehe daher den Umgang mit Menschen und wünsche ganz unbekannt und unbesucht zu bleiben, was er mir zur Nachachtung an's Herz zu legen für Pflicht halte.

Ich versicherte ihn der zärtesten Rücksicht und fragte — Blieb denn auch ihr Name und ihr Stand ein Geheimniß?

Wir verpflichteten uns, ihn zu verschweigen, für die Dienstboten aber ist sie Mamsell Laura schlechtweg.

Mir lief es, bei dieser Aeußerung, wie im Mayberger Keller, kalt über die Haut.

Das sey ihr Vorname! sagt sie: und er genügt.

J. Ist denn die Kranke der Sinne mächtig?

E. Vollkommen!

J. Der Glieder auch?

E. Bis auf die Augen, ganz gewiß.

Meine Neugierde hat ihre Gründe. Mir ward eine Laura bekannt oder vielmehr nicht bekannt, die bald einen ihrer Finger im Strickbeutel mit sich führte, bald einen ihrer Arme begraben ließ, ohne doch um einen

oder den anderen zu kommen — Die mich erprobten Christen, welcher sich mit jenen Abgängen herum trug, für den Rabbinen Afika ansah, der bereits seit Jahrhunderten in Abrahams Schooß sitzt und die Damen seines Glaubens des Monats nur ein Dutzend Tage lang für kauscher hält.

Herr Medo schüttelte den Kopf, er starrte mich betroffen an, er schob mich, sanft aber kräftig, in das nächste Stübchen und versprach in wenigen Minuten nach meinem weiteren Befinden und Befehle fragen zu wollen.

Auch hier ganz augenscheinlich und zur Ungebühr für einen Geisteskranken gehalten, ging ich eben, Theils ärgerlich, Theils ergötzt, in dem beengenden Käfich' auf und ab, sah die Fenster durch eiserne Gitter versperrt und in der angewiesenen Klause eine sprechende Bezeichnung des Narrenhauses, welchem er mich zugereist glaubte, als ein Krieblinger Polizeidiener eintrat und sich den werthen Namen sammt Zubehör erbat.

J. Erst will ich wissen, wer die Unbekannte ist, die mit mir unter einem Dache haust?

E. Hm! Mamsell Laura, soviel mir bekannt ward, denn Herr Medo sagten für ihre Redlichkeit gut.

J. Nun denn — ich bin Petrarch, und komme von Vaucluse. Sein Diener, damit Holla!

Der Ungeschickte schrieb die Aussage nicht ohne Zeitaufwand und Anstrengung in sein Taschenbuch und las dann, halb laut, für sich — „Peter Arche mit seinem Diener, David Holla.“

Hierauf verschwand er und als ich mich, bald darauf, im Hause blicken ließ und auf die Dienstmagd stieß, flisterte sie schüchtern doch freundlich — Schönen guten Abend, Herr Arche und der Aufwärter, ein rüstiger Halbinvalid, wollte wissen, wo denn Herr David bleibe? der Wirth aber faßte, nicht ohne einige Scheu, meine Hand — er stellte mich der jungen, anmuthigen Gattinn vor, die gleich ihm einen Irren in mir sehn mochte, bat freundlich, für einige Minuten mit der Unterhaltung seines Lottchens fürlieb nehmen zu wollen und ging. Sie schlich zu ihrem Arbeittisch', ein naher Stuhl schien für den Hausfreund dazustehn, ich setzte mich in dessen Recht und beschloß, den Irrthum der Dame für's erste noch ein wenig walten zu lassen, denn diese Täuschung hatte ihren Reiz. Charlotte griff zu der Nätherei und sagte mit Lieblichkeit im Blick' und der Stimme — Die Badezeit ist nun beinah vorüber, es wird Ihnen hier, wie ich fürchte, an der nöthigen Zerstreuung gebrechen.

J. Das Leben hat mich nur zu sehr zerstreut!

S. Und an Ergötzungen.

J. Ich bin ergötzt, so lange dieser Platz mir vergönnt ist. Sie wurde roth, sie schwieg und nähete noch emsiger, ich aber sprang ergriffen auf und rief aus

hellem Halse — Judith! denn diese ging eben an dem offenen Fenster vorüber. — Charlottens Wangen, welche das Schmeichelwort vorhin röthete, machte mein überraschendes Treiben bleich; dazu ward sie mit Hast und Eifer befragt, ob ihr die Matrone, welche so eben vorbei schlich, bekannt sey?

Es war die Nachrichterinn! erwiederte die Bestürzte: aber Sie sollten, schreckhaften Frauen gegenüber, Herr Ihrer selbst zu werden suchen.

Gewisse Erscheinungen, entgegnete ich: bringen selbst Weisere um ihre Haltung und Sie entschuldigen den Kranken um so williger, da man mich hier schwerlich zu jenen zählt. Also die Nachrichterinn? Welche Fee löst mir dieß Räthsel? ich glaubte eine andere in ihr zu erkennen und hätte darauf unbedenklich mein Leben verwettet. Wie? Laura Lewing oder Blümchen Levi — die Perl der Hebräerinnen, hätte eine solche zur Kammerfrau? zur Vertrauten? —

Die Wirthinn starrte mich lauschend an, warf dann einen Blick nach dem Fenster und sagte plötzlich — Da kehrt sie eben zurück.

Nein, das war Judith nicht. Gar nicht die gemeinte, vorhin gesehene Person, welche ein Trauerband an der Haube trug.

Ich kenne jede Leidtragende im Oertchen, versicherte Charlotte und zählte diese an den Fingern her, vielleicht aber gehört die besprochene Matrone einer der Herr=

schaften an, welche sich jetzt noch hier aufhalten. Auch diese nannte sie, doch es befand sich weder ein einarmiges, noch ein verwirrtes Judenmädchen unter ihnen.

Man klopfte jetzt drei Mal an die Wand. Vergeben Sie, sagte Madam Medo: dieß Zeichen bedeutet, daß unsere Haus-Genossinn mich zu sprechen wünscht. Sie käme wohl herein, scheut aber Ihre Gegenwart.

Nur zwei Worte noch! sprach ich aufstehend — Ist diese Laura eine Christinn?

Eine sehr eifrige. Auf ihrem Nachttische liegen Gellerts Oden und des Morgens singt sie geistliche Lieder!

Hat sie zwei Arme, beste Madam?

So viele als ich, doch vollere, aber Ihre Güte entschuldige meine Entfernung. — Damit schritt sie der Thür entgegen.

Im Bette führte ich Selbstgespräche, denn der Schlaf stellte sich gewöhnlich erst um die Zeit ein, wo unsere Gegenfüßlerinnen ihre Kindlein zur Ruhe bringen. Dazu wühlte jetzt der tobende Sturm in den Bäumen und es schlug eben zwei Uhr, als mich ein warmer Odem anwehte. Gleich darauf nahm sich etwas Rauches die Mühe, mir die Nase zu wischen und ein seltsamer Ton erscholl, als ich die Luft mit Fäusten schlug.

Der kurzen, mäuschenstillen Pause, die nun eintraf, folgte plötzlich ein Schrei und diesem stöhnendes Aechzen,

das von der Gasse her zu kommen schien. Ich wohnte zu ebener Erde, sah mit Befremden mein Fenster offen, sprang hülfbegierig hinaus und durch das anstoßende, ebenfalls offene, wieder hinein, denn aus ihm kam der Jammer. Ein Lämpchen brannte hier und eben wollte ich den Kragen des riesenhaften Diebes erfassen, als er mich wahrnahm, mich auf das nahe Bett schleuderte und ungesäumt durch dasselbe Fenster enteilte. Ich lag auf Flaum und, dem niedlichen Häubchen nach, welches aus dem Kissen hervor sah, in anziehender Gesellschaft, raffte mich jedoch auf, erblickte meine Nachbarinn geknebelt und rief aus Leibeskräften: Gotthelf! (so hieß der Halbinvalid) und alle mir bekannte Mitglieder der Familie bei den Namen. — Da stürzte zuerst der Wirth mit dem brennenden Wachsstocke, dann seine Lotte, bleich vor Schreck, zuletzt Sabine, die blühende Köchinn mit dem Bratspieße in der Hand, herbei. — Der Lärmschreier stand jetzt zwischen drei Frauenzimmern, sein Anzug und der Sturmwind machte ihm die Kürze und Bündigkeit zur Pflicht, er eilte, nach der gedrungenen Mittheilung, in sein Stübchen zurück, wohin mir Sabine bald darauf folgte.

Wer hätte das dem Heuchler zugetraut? sagte sie: es ist Gotthelf, der die Mamsell Laura, welche gestern Geld mit der Post erhielt, zu bestehlen versucht hat, ich fand in der Kammer seine Mütze und er fehlt. Schließen Sie nicht daneben, Herr Arche! Sie braver und

entschlossener Herr! so wäre dem armen Kinde vielleicht das Aergste widerfahren. Der Böswicht hat zuerst die Stubenthür mit dem entwendeten Hauptschlüssel aufgethan, dann der Mamsell den Tod angedroht, hierauf den Fensterladen geöffnet und als sie dennoch um Hülfe rief, ihr ein Tuch in den Mund gestopft und die zarten Mädchenhände mit Lauerchens eigenen Strumpfbändern gebunden. Aber sind Sie denn gar nicht ein Bischen erschrocken?

Ich bin an Schauerszenen gewöhnt, liebe Köchinn! Wie Sie mich hier sieht, durchstöberte ich, vor etwa drei Wochen, eine Mörderhöhle, wo Adam, Kain's Vater, die Leichname für Hasen und Schweinkeulen ausgab, wo die hebräischen Badegäste unfehlbar zu Wurstfüllsel für die christlichen dienen mußten, wo Finger und Arme auf allen Treppen herum lagen und die Polizei dergleichen Wallfleisch in ihrem eigenen Bette duldete und verpartierte. Sie sah mich an und stahl sich fort, ich aber wußte nun wenigstens, daß diese Laura, deren Profil sich im Halbdunkel zeigte, nicht die Maybergische war und machte nebenbei, in Charlottens geselligem Kätzchen, die Bekanntschaft des Gespenstes, das mich, Schlag zwei Uhr, mit seinem wedelnden Schweife weckte; es ruhete jetzt sanft auf dem Hauptkissen, mir aber schwebte das Bettchen vor, aus dem ich herkam.

Als ich erwachte, saß Herr Medo an dem meinigen. Ich fühlte mich unpaß, hörte mit Bedauern, daß auch sein Lottchen sich erkältete, daß das Erschrecken der fremden Mamsell heftige Fieberbewegungen zuzog und der Hausarzt mich selbst in Kurzem besuchen werde.

Das sey vom Ueberflusse! versicherte ich, er aber dagegen — Es sey um so nöthiger, da ich mich, gleich nach der Katastrophe, zu Folge der erlittenen Gemüths-Erschütterung, in einem krankhaften Zustande befunden und seltsam ausgesprochen habe.

Sie halten mich für närrisch, Beßter! und aus demselben Scheingrunde, der uns bestimmt, diese und jene freimüthige Dame für eine Lais und den und jenen Feldherrn und Staatsmann für tüchtig, verschlagen oder geistreich anzusehn, aber meine äußern Kennzeichen täuschen. Ich heiße So und So, bin Der und Der und Das und Das ist mir in Bernsdorf, in Böhmen und in Mayberg begegnet und als der Schlüssel zu jenen übernächtigen Glossen zu betrachten.

Herr Medo hörte mit Befremden zu, er entschuldigte, erröthend, seinen Irrthum, erstaunte über die Abenteuer und Theatergewitter meiner nächsten Vergangenheit und äußerte sich so beredtsam, verständig und einsichtvoll über die Verhängnisse der Menschen, über des Herzens Wonne und sein Weh, über das Verhältniß der Geschlechter und die ewige Wiederkehr derselben Himmel-Laute und Mißtöne, desselben Gespinnstes und

Gewirres, daß ich mein Bedauern nicht bergen mochte, ihn dem Lehramte und einem angemessenen Wirkungkreis' entzogen zu sehn.

Lieber Herr, entgegnete er seufzend: welcher Landmann würde nicht müde werden zu säen, wenn der Sturm der Zeit seine Saat, fort und fort, unter die Dornsträucher, oder auf Felsplatten und in den nahen Morast führte? Welcher Künstler nicht, für immer entzaubert, den Griffel oder den Pinsel wegwerfen, wenn ihm die Ueberzeugung käme, nur für Blinde und Kunstverächter streben und leisten zu sollen? Betrat ich sonst, erfüllt von der Göttlichkeit des Wortes — mit den Früchten der Anstrengung einer halben Woche in Herz und Mund, den Predigtstuhl, so zeigten sich, schauerhaften Gerippen gleich, ringsum leere Bänke, so gemahnte mich das Haus des Herrn wie es meinen Vorgängern zur Zeit der Seuchen erschienen seyn mag, so schickte sich die Eine zum Schlafe, die Zweite zum Geplauder an; so war in dieser Emporkirche die Rede vom letzten Balle, in jener vom heutigen Possenspiele oder von dem Splitter des Nächsten oder von den menschlichen Gebrechen des Redners. Die Bösen schalten mich einen Heuchler, die Frommen zweifelten an der Rechtgläubigkeit ihres Hirten, die Frömmler verwarfen ihn, weil ich den Quell der höchsten Liebe von Blutdurst und Tyrannen-Tücke freisprach und den eifernden, schadenfroh heimsuchenden Judengott zum Ideale der Barmherzigkeit verklärte. —

Selbst den Kranken der höheren Stände war der Priester vordem ein ersehnter, heilsamer Tröster — jetzt sieht man in diesem nur den Herold der Lebens-Gefahr und er in den Verschmähern ewiger Heilmittel oft genug armselige, von Eigensucht und Gottvergessenheit entwürdigte Schächer, die weder zu leben noch zu sterben lernten.

Sonst war es schimpflich, den Beichtstuhl zu umgehn und die entsündigte, Gott und den Engeln von Neuem geheiligte Seele fand in den rührenden Symbolen des Bundes, in der Feier des göttlichen Märtyrers Erquickung, doch unser heutiges, entgöttertes Geschlecht ist oder scheint vielmehr sich selbst genug und Napoleon Bonaparte für die Meisten viel anziehender als Jesus von Nazareth. Der Genius des Bösen macht in jenem sein Näherrecht auf die sterblichen Halbbrüder geltend.

Was ich endlich, als Vormund der Armen und Nothleidenden, als heilbringender Gottesbothe in der Hütte des Elends, als Frieden-Stifter in der Höhle der Zwietracht zu leisten vermochte, das vermag auch der Laie, wenn ihm ein fühlendes Herz, ein kräftiger Wille, das Mittel zur That und die Weihe von Oben gegeben ward.

Sabine rief jetzt den Prediger ab; ich sah ihn bald darauf ausgehn, fühlte mich wohler und stand auf.

Mitten unter den sieben Sachen, mit denen ich gestern bei'm Auspacken den Tisch beschwerte, erschien jetzt ein zierliches, hell polirtes, mir ganz unbekanntes Kästchen. Der Deckel that sich auf, als ich es bei dem oberen Griff' erfaßte; es war unter diesen Umständen wohl erlaubt, hinein zu sehn. Meine Augen hafteten zuförderst auf niedlichen Briefen, um die ein breites, hie und da versengtes Ordensband geschlungen war — sie wurden nebenbei von dem Brillantring angezogen, der unter unbedeutendem Frauenschmuck im offenen Futterale funkelte und jetzt erschreckte mich der Anblick desselben verwünschten Daumens, der mir das Mayberger Bad und meine dortige Nachbarinn verleiden half. Ich starrte ihn an, ich überzeugte mich, daß kein Traum, kein Gaukelspiel der Sinne obwalte und warf erschüttert den Deckel wieder zu, denn es fiel mir eben bei, daß die Hexe Judith gestern an den offenen Fenstern vorüber strich und, möglicher Weise von meiner Ankunft unterrichtet, dieß Kästchen wohl herein praktizirt haben könne — daß es mir vielleicht als ein Vermächtniß des hoffentlich verschiedenen Blümchens zukomme und die Testament=Vollzieherinn den bewußten Daumen gleichsam als einen Zeige= und Deutung=Finger beigeschlossen habe. — Genug, ich werfe mich, bestürzt und beunruhigt, in die Kleider, eile, um mir Auskunft zu verschaffen, mit dem Kästchen im Arme über den Vorsaal nach Charlottens Stübchen, verfehle die Thür, öffne das

unrechte Zimmer und stehe vor dem Bett, in dem mich der stärkere Hausdieb gestern Platz nehmen ließ. Aber das Bett ist jetzt leer und aus dem Sessel am Ofen tönt die Frage — Sind Sie es, Lottchen? Ich wende mich, von der lieblichen, befreundeten Stimme angesprochen, nach dieser Gegend, ich sehe in Ulrikens Gesicht und der feurige Verehrer wirft sich sprachlos, kaum den Augen trauend, zu ihren Füßen.

Ulrike war im Nachtkleide, die Augen bedeckte eine Binde; sie fühlte ihre Knie umfaßt und ich pries jubilirend den Engel, der mich auf Flügeln des Zufalls in dieß versagte Heiligthum führte.

Das hastige Geberdenspiel und die schnell gefalteten Hände bezeichneten des Mädchens Erstaunen und ihre Theils klagend Theils freudig betonte Aeußerung — Guido? Sie hier? O mein Gott! warf mindestens die auflebende Hoffnung nicht aus dem Herzen, das jetzt so heftig als bei unserer ersten Begegnung, als späterhin in der Krähenhütte, als endlich in der Stunde schlug, wo sie das arme Vergißmeinnicht in der reichen Brieftasche des Ulanen verwahrte. Ich rechtfertigte vor Allem mein Hierseyn, ich gestand mit halber Stimme, daß mir, seit jenem unglücklichen Verlobung=Feste, nicht ein gesunder oder heller Tag geworden sey, daß mich der Dämon der Schwermuth verfolge, daß ich heillos von Bade zu Bade ziehe und meinen Trank mit Thränen mische — Ja, daß ist fast entschlossen sey, der Parze in das

Handwerk zu greifen, weil mein Daseyn, ohne ihren Besitz, einer Herbstnacht auf der Insel Spitzbergen gleiche und sie allein mich selig machen und verdammen, beleben und vernichten könne.

Auch ich beweise, erwiederte Ulrike: daß mein Geschlecht keinen Mittelweg zwischen dem Trotz' und dem Verzagen kenne und nur dem weiblichen der Geist der Märtyrer geworden sey. Jenes versinnliche Petrus; Maria dagegen erscheine als das rühmliche Sinnbild des ihren. Sie gewahre in unserem Zusammentreffen eine neue, schwere Prüfung des Himmels, ein neues zerstörendes Hinderniß der gehofften Genesung. Von rastlosem Weinen fast geblendet, werde sich der Rest ihrer Sehkraft nun vollends in Thränen auflösen und sie diesen wohlthuenden Heilquell überdem auf der Stelle verlassen müssen.

Ei, da sey Gott für! entgegnete ich aufspringend — Vermag ich bloß, den Jammer und das Herzleid der Geliebten aufzuregen, so gebieten Herz und Vernunft sie zu fliehn. Mir, Theuerste! träumte bis heute von der Möglichkeit, die nun Befreite zu gewinnen, aber ich übersah, im Rausche dieser Zuversicht, das Näherrecht des wackern Rittmeisters, der Sie verpflichtet hat.

S. O, mehr als diesem danke ich Ihnen seit der vorigen Nacht; es ist mein Gram, daß mich Beide verpflichteten und ich daher dem Einen nur auf des Andern Kosten vergelten könnte. Keinen von Beiden aber

würde der Besitz einer Verstörten erquicken, die, seit Karl's empörendem Betruge, an dem gesammten Geschlechte verzweifelt.

Zur Ungebühr! fiel ich ein: denn sey ich auch kein Held für den moralischen Roman, so würde doch gewiß der gute Rittmeister an redlicher Treue und herzlicher Anhänglichkeit von keinem Ehegatten übertroffen werden. Dazu ist er ja gleichsam der Genius Ihres Hauses, der hülfreiche Freund des beßten Vaters und schon durch den Gleichmuth des Gemüthes und den reinen Instinkt seiner Natur vor jedem Verbrechen gegen das verletzbarste aller Gebote geschützt. Ulrike versetzte hierauf —

Ich würde mit Wehmuth fühlen, was dieses Vorwort Ihnen kostet und es würdigen, wenn nicht Erfahrungen, die mir ein Mann aufdrang, den Zweck des Fürsprechers verdächtig machten.

J. Die Folgezeit muß diesen kränkenden Wahnbegriff berichtigen. Ich nehme es auf mich, den Rittmeister zur Verfolgung seines Glückes aufzumuntern, ihm zu verrathen, daß die Frucht seiner Saaten gereift sey.

S. Die Frucht der Freundschaft reifte, nicht die der Liebe. Sie würden nur vergebliche Hoffnungen in ihm aufregen, denn mein Entschluß steht fest. Ich will als Mädchen zu Grabe gehn!

J. Und ich als Junggesell! — Sie lächelte nicht ohne Spott und sagte — Das lohnte die Mühe!

Mein Blick fiel eben in den Spiegel und ich erschrack über dieß alberne Gesicht, mit welchem der Verschmähte vor ihr stand. — Aber wie lieblos und wie einseitig, rief ich aus: um eines Heuchlers und Unhold's Willen den Stein auf ein ganzes Geschlecht zu werfen, das, seitdem es vom Weibe verführt ward, so viele tausend Mädchen zu glücklichen Frauen gemacht hat.

S. Und Millionen zu Niobe's Ebenbilde.

J. Auch manchem der Unseren ging es ja wie Evens Gatten; er zog sich, im Gefolge der übereilten Wahl, den Zorn der Götter, den Groll der Engel und einen Schwarm von Geiern — Gläubiger, zum Beispiel, Hausfreunde und Damenschneider, auf den Hals und verlor sein Paradies an eine Scheinheilige oder Undankbare. Das aber schreckt weder mich noch den Ulanen, noch hundert tausend Enkel des betrogenen Adams ab, nach einer Mutter künftiger Lebendigen zu trachten.

S. Sie fügen, wie immer, den Scherz zum betrübenden Ernste, aber ich vergesse diesen über jenem nicht mehr. Die Zeit der Täuschung ist vorüber, sie verschwand an dem Tage, wo die Braut mit getheiltem Herzen unter drei Freiern stand — O, ich verdiene mein Schicksal und dieser Karl war nur ein Werkzeug der Vergeltung.

J. Ulrike, wie verstehe ich das?

S. Entging es denn etwa dem Rittmeister, wie sehr er, durch sein fürstliches Angebinde, bei mir im

Preise stieg? Und mußte nicht der Werth, den mein überströmendes Gefühl auf Ihr Vergißmeinnicht legte, in Ihrem Innern strafbare Hoffnungen aufwecken und eine Flamme anfachen, die ich um jeden Preis ersticken sollte? So macht ein zärtliches, rührbares Herz auch selbst die Redliche zweideutig und sie hält, in ihrer Bethörung, dieses sträfliche Spiel der Gefallsucht für ein löbliches Opfer der Erkenntlichkeit. Das war mein Fall und ich bestrafe mich dafür und entsage der Liebe und der Ehe.

Es war an der Zeit, den grübelnden Dämon dieser Schwermuth zu verbannen und ihr überzartes Gewissen zu beruhigen und ich erschöpfte mich für diesen Zweck, aber Ulrikens Gegenreden zeigten von der tiefen Verstimmung ihrer Seele und ein Strom von Thränen rollte plötzlich unter dem Verbande hervor. Sie fielen brennend in mein Herz und ich sagte mit erstickter Stimme und im Innersten verletzt — Es sollen die letzten seyn, die ich veranlasse!

Jetzt ward Charlottens Stimme vor der Thür vernehmbar — Fort! Fort! flisterte Ulrike mit bittender Geberde, aber der Rückzug war mir abgeschnitten und nur die Flucht in den angrenzenden Verschlag ausführbar. Dahinein schlüpfte ich und sah durch die Spalte der dünnen, geborstenen Bretwand, daß mich die Freundinn nun entfernt glaubte, denn sie erhob ihre Hände und rief den Himmel um die einzige, wahre Wohlthat

des Lebens, um den Befreier von allen seinen Schmerzen und Täuschungen an. — Jetzt trat Frau Medo ein, sie schalt die Freundinn wegen der Thränen, die sie fließen sah, sprach ihr lieblichen Trost zu, und dann allmählig von dem Weltlichen: zum Beispiele von dem Anzuge der Frauenzimmer, welche eben — denn es war Sonntag — die nahe Kirche verließen. Ulrike vergaß über dieser Mittheilung die Schmerzen und Täuschungen und ließ sich, mit wachsendem Antheile, die Schnörkel und Blumen der Tuchkante schildern, welche Krieblingens Modepuppe, die Brunnenärztinn, zur Schau trug. Es ward derselben natürlich kein Ueberschwang von Trefflichkeit zugestanden, wohl aber die Blindheit und Leichtgläubigkeit des guten Doktors unbegreiflich gefunden, in dessen Wahn' Eusebie das Tuch von fremden Juden um ein Spottgeld erhandelt hatte, während dem, nach Lottens Versicherung, jedes Kind auf der Gasse den Badegast kannte, der es aus Leipzig für sie kommen ließ. Die Männer, fuhr sie im Feuer der geärgerten Sittlichkeit fort: sind doch, in Bezuge auf die schlechten Personen unter uns, zum Erschrecken täuschbar und kurzsichtig.

Ja, zum Erschrecken, entgegnete Ulrike: aber beide Geschlechter wurden aus so gebrechlichem Stoffe gewebt, daß man im Grund' am Beßten thäte, sich gegenseitig zu bedauern und zu entschuldigen. Das unsere, liebes Lottchen! ist denn noch immer das bessere und den

Männern gegenüber engelrein. Wir werden höchstens von Schwächen der Sterblichkeit gemeistert, sie dagegen zum Theil von der Gewalt herrschender Laster geschändet. Spielsucht, Völlerei, Zuchtlosigkeit und ein Dutzend ähnlicher Greuel findet man fast ausschließlich bei dem Manne und das satanische Bemühen, sie auch dem unseren anzueignen, gelingt ihm nur bei den Verwahrlosten. Glaube mir, wir sind Zöglinge der Schutzgeister. Darum vertraute uns der Himmel hienieden schon die Kinder an; darum ist Duldung und Nüchternheit, Mäßigung, Gottesfurcht und die erbarmende Liebe des Weibes Instinkt.

Aber sage mir nur, fiel Charlotte plötzlich ein: wie mein Kästchen hierher kömmt?

Welch Kästchen? fragte jene: ich lebe unter dieser Binde so gut als in der völligen Blindheit.

Mich hatte wohl unfehlbar der Schreck betäubt — fuhr jene fort — denn eben fällt mir bei, daß ich bei dem Geschrei, welches der seltsame Fremde in dieser Nacht erhob, das Haus in Flammen glaubte und, von der Angst übermannt, nach diesem mir höchst werthen Kästchen griff — daß mein Mann zuerst nach dessen Zimmer eilte, weil der Hülfruf aus ihm zu kommen schien und ich demselben mechanisch folgte. — Daß ich seitdem mit keinem Oden wieder daran dachte und es, in der Zerstreuung, dort oder hier bei Seite gestellt haben muß.

Mir klopfte jetzt das Herz hinter der Bretwand, denn bei Ulrikens Anblicke war mir dasselbe aus der Hand und auf den Tisch geglitten, wo es die Besitzerinn eben wahrnahm — Jetzt sah ich durch die Spalte wie Charlotte den Deckel erhob, den Inhalt musterte und aus voller Brust seufzend zu Ulriken sprach — Dieser kleine Raum enthält die Denkzeichen bitteren Leides und herzinniger Freude. Dir, meine Geliebte! darf ich sie mittheilen. Du weißt, daß mich die Gräfinn Janow nach der Eltern Tode zu einem unseligen Mitteldinge von Gesellschafterinn und Kammerjungfer machte, daß ihr Gatte zum Gesandten an den * Hof ernannt ward und ich das Paar begleitete. Diese glänzende Rolle steigerte den Dünkel und die Anmaßung der Gräfinn bis zur Unerträglichkeit; die mancherlei traulichen Beziehungen und Annäherungen, welche zu Folge der Nachbarschaft im Wagen, der beschränkten Nachtquartiere und ähnlicher Veranlassungen, zwischen dem Grafen und meiner Wenigkeit entstanden, regten zu meinem Verderben ihren Argwohn auf und der unbefangene, nur mit dem Geiste seiner Aufträge beschäftigte Mann ahnte die furchtbare Eifersucht nicht, welche sich nun, vom Morgen bis zum Abende, durch Blicke, Glossen und Wehthaten an mir ausließ.

Wir kamen an. Mein Benehmen — die Einrichtung, die Besuche und das Gedränge neuer Erscheinungen zerstreute und entwaffnete, wie es schien, die ver-

bitterte Quälerinn. Als endlich der Audienztag erschien, an welchem der Gesandte dem Monarchen unter herkömmlichen Feierlichkeiten das Beglaubigung=Schreiben überreichen sollte, foderte mir der Kammerdiener den Orden und das dazu gehörige große Band ab. Man hatte mir die Verwahrung des Schmuckes übertragen, auch fand sich jener vor; aber das Band schien verschwunden. Schon ging der Graf, im Staatskleide, durch die Garderobe zu seiner Gemahlinn und sagte mahnend — Liebes Lottchen, mein Ordensband! aber das liebe Lottchen zitterte vergehend an Händen und Füßen und störte alles durch einander, denn es leuchtete mir ein, daß solches Band hier schwerlich unbestellt zu finden seyn und der Graf, ohne dasselbe, wohl gar nicht zur Audienz fahren könne. Endlich entdecke ich es, aber zu meinem Entsetzen von dem wohlriechenden Oel' eines zerbrochenen Flakon's befleckt. Die Kammerfrau plättete eben, ich entreiße ihr die Glocke, um den Makel nach bekannter Weise verschwinden zu machen, werde jetzt von dem drängenden Grafen übereilt, versenge das Band und sinke bei diesem Anblicke, von einer Ohnmacht angewandelt, in die Knie. Der Graf nimmt den Unfall und die Wirkung desselben auf mich wahr, er fängt die Erbleichende auf, er streichelt sie, er betheuert, mit einem noch ganz neuen Bande versorgt zu seyn und entsetzt sich gleich mir vor der Furie, welche jetzt zwischen uns stürzt, mich seinem Arm' entreißt, mit Lästerworten

überhäuft und thätig mißhandelt. Endlich gelingt es ihm, die wüthende Gräfinn in ihr Zimmer zurück zu führen, ich fliehe trostlos nach dem meinen.

Da stand ich nun, an siebzig Meilen von der Heimat entfernt, in einer Stadt, wo keine lebendige Seele meinen Namen, geschweige denn die Eigenschaften und Fertigkeiten der Unglücklichen kannte, die um keinen Preis nur eine Stunde noch in diesem Hause weilen mochte. Da stand ich, des Grimmes und der Verleumdung der bösen Fee gewiß, in einem Verhältnisse, das dem einzigen Freunde die Hände band, das ihm verbot, sich meiner mit Eifer anzunehmen und mir noch weniger gestattete, den gerechten Anspruch auf diesen Vormund geltend zu machen.

Weinend, schluchzend, die Hände ringend, lief ich bald auf und ab, bald warf ich mich laut betend auf die Knie, da trat ein junger Geistlicher in das Zimmer. Einer seiner Gönner hatte es bisher bewohnt und dem Gesandten weichen müssen. Jener entschuldigt den kecken Eintritt, verweilt betroffen und gerührt vor dem unerwarteten Jammerbilde, das sich ihm darstellt und ich, welche der reizende, edel gebildete, von seinem Priesterrock' empfohlene Mann wie ein Gottes-Bothe gemahnt, erdreiste mich, in meiner Bedrängniß, zur offenen Mittheilung des unverschuldeten Mißgeschicks und der Angst die mich foltert und frage, ob es nicht etwa im Kreise seiner Bekannten eine achtungswerthe, schutzfähige Dame

gebe, zu der ein Wesen meines Gleichen für den Augenblick flüchten könne?

Der junge Mann erröthete. Ich rief ihn auf, sich über meinen Ruf und Wandel bei der Dienerschaft der Gesandtinn Rath's zu erholen und er verhieß, mich vor dem Abende noch von dem Erfolge seines Bemühens zu unterrichten. Meine Worte, mein Segen, meine Thränen beschworen und beflügelten den Hülfswilligen, er ging, entschlossen mich zu retten.

Bald darauf rollte der Staatswagen des Gesandten in das Haus, die Audienz war vorüber; nach etwa zehn Minuten klopfte man an meine Thür; des Grafen Stimme sprach —

Ich bin es! öffnen Sie!

J. Um keinen Preis!

G. Die Kammerfrau begleitet mich. Ich komme, um mit Ihnen auf Mittel zu sinnen, die Sie für die Zukunft vor ähnlichen Unbilden sicher stellen. Ich komme ferner, um Ihnen die heutige mit Hülfe einer erfreulichen Nachricht wo möglich vergessen zu machen.

Drum lassen Sie seine Exzellenz nur unbedenklich ein — versetzte die Kammerfrau: denn meine Herrschaft sitzt im Bade.

Ich sah durch das Schlüsselloch, sah dieß Kästchen in seiner Hand, die augenscheinliche Absicht, mich durch Geschenke zu entschädigen, entgegnete daher ohne aufzuriegeln — Bewahre mich Gott! und floh in die

Kammer, um der Versuchung schnell ein Ziel zu setzen. Es war mäuschenstill draußen als ich endlich zurück kehrte. — Man brachte mir das Essen, es blieb unangerührt. Jetzt fuhr das gräfliche Paar zur Tafel nach Hofe und befand sich noch dort, als eine ehrsame Matrone in das Zimmer trat, sich als die Schwester der Mutter meines Geistlichen beglaubigte und mir, bis auf Weiteres, ein Plätzchen in ihrer Wohnung und an ihrem Tische, mit wohlthuender, mütterlicher Freundlichkeit anbot. Ich zog sie jubilirend an das Herz, ich drang in die Gute, mich schnell aus dieser geschmückten Marter-Kammer zu entführen und erließ, aus dem neuen Asyl', einen Absagebrief an die Gräfinn. Der neue Schutzpatron schrieb indeß, ohne mein Wissen, in die Heimat und das Zeugniß, welches von dort her für mich einging und die Stimme der Wahrheit, welche, nach meiner Flucht aus des Grafen Hause, in diesem laut ward, bestimmte des Predigers Entschluß und machte den Liebenden zum Bräutigam. Am Hochzeit=Tage nun lief mit der Post, nebst einem anonymen Glückwunsche, dieses Kästchen an uns ein. Es enthielt, außer dem versengten Ordensbande, außer diesem mir bekannten Ringe des Grafen, köstliche Spitzen und eine Rolle mit Golde. — Nach langem Hin= und Widerstreiten ward endlich beschlossen, die Gabe, für deren Ablehnung ich gestimmt hatte, mit Dankbarkeit zu empfangen. Medo ging am folgenden Tage, dem Grafen nach Gebühr zu danken,

der aber von nichts wissen wollte, wohl aber bald darauf meinen Mann zur Tafel laden ließ. Noch jetzt stehen Beide, zu Folge jener bis zur Freundschaft gereiften Bekanntschaft, in traulichem, schriftlichen Verkehr' und ich verwahre hier des Grafen herrliche Briefe, neben seinen übrigen Gaben und an des ausgeflogenen Goldes Statt.

Da sieht man Gottes Finger leibhaftig! bemerkte Ulrike: und es würde Dir, hättest Du nachgegeben und aufgeriegelt, gewißlich minder wohl gegangen seyn. Drum lasse doch Keine je die innere Stimme unbeachtet und jede fürchte selbst den bravsten Mann!

Du hast Recht! fiel Charlotte ein: aber da fällt mir noch ein Ding in die Hände, das mich herzlich lachen macht. Eine Gabe der Frau Gesandtinn, die späterhin zur Andächtlerinn und im Stillen sogar katholisch ward und mir darauf die Gnadensonne wiederum zuneigte. Vor Kurzem nämlich läuft ein Päckchen, mit beigefügtem eigenhändigen Schreiben der Gräfinn an mich ein. Sie äußert sich darin süß und lieblich, läßt die Vergangenheit unberührt, sagt viel Erbauliches und Schmeichelhaftes über den Geist der Einfalt und der Glaubenslust, der mich ziere und sendet der armen Kinderlosen, hoffentlich nicht ohne Erfolg, diesen wächsernen Finger. Er sey geweiht, sey das getreue Nachbild des Daumens ihrer Schutzpatroninn und befördere — unter

dem Herzen getragen, gleich seinem Urbilde, die Fruchtbarkeit.

Ulrike mußte sich jetzt, wegen der Augenbinde, durch das Gefühl von dem Umrisse des seltsamen Geschenkes überzeugen, beide Ketzerinnen spotteten des Aberglaubens und verkehrten dann noch über Allerlei.

Ob aber wohl diese schneeweiß scheinende Charlotte, als sie die Männer vorhin für kurzsichtig erklärte, aus leidiger oder lustiger Erfahrung sprach? Ob sie, weder im Wagen, noch in den Nacht- und Rastquartieren, noch späterhin den Argwohn der Gesandtinn verwirkte, das Ordensband nur, Kraft der Eile, oder zu Folge eines noch heißeren Dranges versengte, blieb denn natürlich the question — Ulrikens Art und Aeußerung zeigte dagegen augenscheinlich, wie wenig oder nichts ihr bisher selbst der Forst- und der Rittmeister anzuhaben vermochte.

Als Lottchen endlich gegangen war, schlich ich, auf leisen Socken, unbemerkt von der Schlummernden hinaus und in das Bett zurück. Ulrike hatte des Zuspruchs ja mit keinem Worte gegen die Freundinn gedacht und so blieb mein Geheimniß — ich war um mehr als eines reicher zurück gekommen — am beßten verwahrt.

Sabine brachte mir frischen Fliederthee und sagte — Gotthelfs, des Spitzbuben Platz ist wiederum besetzt, wenn Sie etwa männlichen Beistand bedürfen? Er war kaum fort, so meldete sich ein neuer Ankömmling, der bereits Küper im vornehmsten Gasthofe zu Mayberg gewesen seyn will. Ein höflicher, honnetter Mensch, der wie der Schellen-Ober aussieht, mit einer großen Glatze auf dem Hinterhaupte, die ihn dem Herrn Kapellan ähnlich macht.

O, das ist Adam! rief ich aus: und der soll auf der Stelle herein kommen!

Er war es, hatte große Freude mich wieder zu sehn, bot mir treuherzig die Hand und entgegnete auf Befragen, warum er den barmherzigen Bruder verließ: Pur der Ohrfeigen und der Kopfnüsse halber, die es dort regnete und die mich bereits seit den Schuljahren anekelten. Je mehr die Nahrung abnahm, je mehr nahm des Herrn Baders Jähzorn überhand und den mußten wir ausbaden. So ließen der Herr Leib-Chirurgus bloß seiner Grobheit wegen das Fräulein Laura ausquartieren und dafür nahm er denn, um kein Zimmer unbesetzt zu sehen, noch an demselben Tage die verwirrte Jüdinn auf, welche Sie aus dem Hause verscheuchte.

Verwirrte Jüdinn? wiederholte ich und erfuhr nun zu meinem bittersten Unmuthe, daß Laura während des langen Schlafes, der mich damals befiel, in den goldenen

Stern versetzt ward, daß eine reiche aber verrückte Israelitinn ihre Wohnung bezog und ich dieselbe bei jenem überraschenden Zuspruche für meinen mystischen Schützling nahm und ansah.

J. Ob Fräulein Lewing wieder hergestellt seyn mag?

Gewißlich! versicherte er, zur Unzeit spaßhaft: denn sie ist mausetodt!

Todt? rief ich erschüttert. Mein Augenpaar ward naß.

E. Und hat ihre Judith reichlich bedacht. Die reiste mit mir und hier durch.

J. Nur durch?

E. Ja, nach der Hauptstadt, um Ew. Wohlgeboren dort aufzusuchen.

J. Sucht mich auf? Zu welchem Zwecke. — Er wußte es nicht. — Und Laura schläft im Grabe?

E. Drei Ellen tief.

Ich hieß ihn gehen, bereitete der Verschiedenen in meinem Herzen ein Castrum doloris und entschlief endlich erschöpft und lebensmüde.

Adam weckte mich — ich hatte so lange als damals in Mayberg geruht und das Mittagessen verschlafen, was nach den gestrigen Ereignissen kein Wunder war. Er vertraute mir zugleich, daß die fremde Mamsell nebenan, in Begleitung des Herrn Medo, abgereist sey und die Frau Wirthinn sich schon öfter nach meinem Befinden erkundigt habe.

Neues Unheil! Neue Störungen! dachte ich, bekränkt und geärgert. Ulrike wird von trübseligen Grillen regiert und will, zerfallen mit sich und ihren Freiern, der Heirath entgehn, oder sich dankbar dem Rittmeister aufsparen und ihm jede Veranlassung zum Argwohne und zur Eifersucht benehmen — oder sie flieht, als ein mittelloses und verständiges Mädchen, Trotz ihrer Leidenschaft, die herrliche Gelegenheit, des armen Teufels Kreuzträgerinn zu werden, der dieses Opfer höchstens besingen kann. Am Beßten ist es wohl, auch das Kriebslinger Bad, wo der Böse wie in Mayberg sein Spiel hat, auf der Stelle zu verlassen, die gute Judith in der Hauptstadt aufzusuchen und zu vernehmen, auf welche Weise sich etwa die Erkenntlichkeit des seligen Blümchens an mir bewährte. Damit ging ich zu Charlatten, um das kaum bezogene Quartier aufzusagen und sie wegen Ulrikens plötzlicher Abreise zu erforschen, Lottchen aber schlug sich eben die Karte, fuhr betroffen auf und sagte in ihrer angenehmen Weise — Mein loser Landsmann

hat sich es selbst zuzuschreiben, wenn man ihn gestern für einen Kranken hielt und diesem nach behandelte; Freund Medo hat mich nun berichtigt. — Ich ließ den Vorwurf unerwiedert, deutete nach den Blättern und sagte — Sie lasen in diesem Schicksal-Buche und verwünschen im Herzen den Störer. Aeußerte sich das Orakel befriedigend?

Charlotte gestand nach manchem Widerspruche, dieses kindische Spiel nur zum Scherze getrieben zu haben und drang in mich, es zu vollziehn und ihr selbst die Karte zu schlagen. Mit ihrem Geheimnisse vertraut, war es mir leicht und willkommen, als Dolmetscher des Verhängnisses erscheinen zu sollen, ich machte daher unter gehörigen Umschweifen den Hokus-Pokus, erklärte die Lauschende zur Caro-Dame und sprach — Wer möchte jetzt nicht wünschen, einer Ihrer ältesten und verehrtesten Freunde zu seyn, da unser Einem das Gesetz des Schicklichen, die gute Lebensart, die zarte Rücksicht den Mund verschließt.

Frau Medo legte gespannt und wißbegierig dem Wahrsager die Pflicht auf, das Böse gleich dem Guten zu verkündigen und ich entgegnete seufzend — Wohlan, so muß ich bei der Vergangenheit anfangen. — Sehen Sie diesen mächtigen Gönner, den Pik-König an Ihrer Seite? Die Freundinn begleitet ihn über Berg und Thal, aber wo blühte wohl die Blume der Männer-

gunst — absonderlich der verstohlenen, je ohne Dornen? Das furchtbare Daus hier an der Ecke zerstört den geheimen Bund und mir würde leid um Sie werden, wenn nicht dieser kurzsichtige, gutmüthige Coeur-Bube mit dem täuschbaren Herzen zu Ihren Füßen, nicht neben ihm die mystische Sieben, das Symbol des Ehestandes läge. Die drei Bilder hinter demselben bezeichnen Hochzeit-Geschenke, von dem Gönner gespendet — Spitzen etwa, Goldrollen und Ringe. Wer weiß es? Dieß letzte Blättchen sendet Ihnen jedoch das versöhnte, reuige Daus, um Ihr eheliches Glück zu vollenden — Einen Talisman, dessen Zauberkraft den innigsten Wunsch junger, gläubiger Frauen verwirklichen soll.

Charlotte warf mit einem Striche der Hand die Karte vom Tische, trat hastig und erröthend an das Fenster, kehrte ihrem aufrichtigen Wahrsager den Rükken und sprach, während dem derselbe, um Zeit zu gewinnen, das Schicksal-Büchlein wieder auflas — Horcher und Strauchschläger sind mir verhaßt.

J. Auch mir. Aber ich sollte ja der Wahrheit die Ehre geben, sollte mich offen wie ein Großpapa äußern und nun ich Folge leiste zürnen Sie, die mich darum beschwor.

S. Das wäre Wahrheit? O, mein Gott!

J. Das ist sie; leise, wie mit Blumenstaub bezeichnet.

S. Hätten Sie den Muth und die Stirn, diesen schnöden Verdacht in meines Mannes Gegenwart auszusprechen?

I. Den Muth — Die Stirn! allein den bösen Willen nicht.

Abscheulich! rief sie: und die Beweise?

I. Sie ruhn in dieser Brust.

S. Im Gehirn eines Hirnkranken.

I. Und in der Brieftasche eines Bescheidenen. — Charlotte starrte mich an und erblaßte, denn es war ihr so unbekannt als dem Leser geblieben, daß ich bei der Untersuchung jenes Kästchens zufällig an ein stählernes, kaum sichtbares Knöpfchen traf; daß, zu Folge dieser Berührung, der äußere Deckel eines geheimen Faches aufsprang und ein Schwarm kleiner Briefchen und Zettel zur Erde flog — Daß ich diese unbesichtigt auflas und an Ort und Stelle zurückbrachte — daß ich am Morgen, vom Bett' aus, ein übersehenes, zwischen dem Tischbeine und der Mauer eingeklemmtes Blättchen erblickte und daß der Inhalt dieses Flüchtlings mehr als hinreichte, die obige Wahrsagung zu verantworten und zu begründen. Es war ein Liebebriefchen des Gesandten.

Sie erblassen zur Ungebühr, fuhr ich fort: denn das Geheimniß fiel in gute Hände und geht so eben in

die sichersten über. Damit händigte ich ihr das Blatt ein, trat, wie Charlotte vorhin, zu dem Fenster und sagte, von ihr abgewandt — Diese Zuschrift ist an das freie Mädchen gerichtet, aber die Braut wird Jenem unfehlbar an ihrem Verlobung=Tage still, doch für immer, entsagt haben.

Weinend lispelte Charlotte — Können Sie zweifeln?

J. Den Glauben schwächt, im Manne, die Erfahrung.

S. Unser Verhältniß war das reinste.

J. Ich bescheide mich.

S. War ein geschwisterliches.

J. Alle Menschen sind Blutsfreunde.

S. Seinerseits Wohlwollen.

J. Das leuchtet ein.

S. Meinerseits Wohlgefallen an dem seltenen Vereine des Großen und des Guten in demselben Manne. Harmonie der Seelen ohne Zuthat der Sinnlichkeit. Platonische Geister=Gemeinschaft.

Mir fiel bei dem Plato der Postillon Hans Daniel und seine Rachel bei; die Erinnerung zog mir das Maul schief und ich sagte, um dieser spöttischen aber zufälligen Geberde zu widersprechen — Platonisch oder nicht, man beneidet den Grafen! Lottchen erröthete.

J. Man fühlt sich durch Ihr Vertrauen erhoben; sieht nicht ohne Rührung in Ihnen die Heldinn des höheren Roman's, würdigt das gewichtige Opfer und freut sich des wieder gefundenen Gleichgewichtes, das Sie den gewaltigen Stunden und der Alles heilenden Zeit abnöthigten.

S. Ach, alle Wunden heilt sie nicht!

J. Aber der schwarze Peiniger wird allgemach zum Wehmuth-Engel. Sanft weinend sagte sie — Einst war ich glücklicher! und ich entgegnete — Das sagen fast Alle und viele mit Unrecht. Der Abendstrahl der Vergangenheit spiegelt und bricht sich in den Thränen, durch welche die Seele auf entflohene Genüsse zurück sieht und wir dichten ihnen, von diesem optischen Spiele getäuscht, einen Zauber an, den nur die Phantasie gewähren und verwirklichen kann. — Den Grafen machte sein Rang, sein Glanz, die Unmöglichkeit seines Besitzes und der Stolz auf die Gunst eines Solchen, zum Abgotte des Herzens, das für den Prediger nur Dankbarkeit empfindet. Die lästigste von allen Pflichten.

Medo ist ein würdiger Mensch! fiel sie ein: und ich gäbe gern die Hälfte meiner Tage für die Fähigkeit hin, ihm seine Güte mit dem Feuer der innigsten Liebe vergelten zu können.

J. Er scheint zufrieden und der Graf ist fern.

Er ist zufrieden! erwiederte sie mit sinkender Stimme: und der Graf ist bei den Todten.

O wohl dann Allen! rief ich aus. So löst sich ja der Mißklang in Harmonie auf; die liebende Seele flüchtet sich zu dem Ideale und schwelgt in der Ahnung des Wiedersehens.

Es fragt ein Bedienter nach Mamsell Pilger — sprach der eintretende Adam.

Ist abgereist! entgegnete Charlotte — Ich rief — Wohin? Sie schwieg.

Wahrheit um Wahrheit! fuhr ich fort — denn dieses Mädchen steht in Beziehungen zu mir und entdeckte ganz unfehlbar der Freundinn, was sie aus diesem Asyle vertreibe.

Frau Medo erwiederte — Mein Mann begleitete Ulriken, auf ihr Verlangen, nach Mildenau, wo einer der berühmtesten Augen-Aerzte zu Rathe gezogen werden soll.

J. Und warum verheimlichte sie hier ihre Gegenwart?

S. Um sich der gefürchteten Frechheit eines verhaßten Bräutigams und den zärtlichen Bemühungen gewisser Freunde zu entziehen, für welche die Gebeugte nach ihrer Ansicht aufhören muß ein Gegenstand zu seyn.

J. Und welcher Grund bestimmte denn Ulriken, sich den ungewöhnlichen Namen Laura beizulegen?

S. Ich taufte sie so, weil meine liebste, unglückliche, ihr sehr ähnliche Freundinn diesen Namen führte.

J. Die wohl gar am Ende auch zu meinen seltsamen Bekanntinnen gehört?

S. Vielleicht! Man sieht, von diesem Fenster aus, ihr Grab. Sie starb vor Jahren schon.

Dem Bedienten folgt sein Herr! rief Adam in's Zimmer und Seine Gnaden wollen sich nicht abweisen lassen.

Es war der Rittmeister! eine überraschende Erscheinung. Ich trat ihm unter bittersüßen Gefühlen entgegen. Sie hier? rief ich: und als Brautwerber hoffentlich? Willkommen denn! Ich führte noch gestern Ihre Sache.

Er versetzte, laut auflachend — Mit Mäßigung, hoffentlich?

J. Mich lobt mein Bewußtseyn!

E. Heuchelt doch nicht! Auch wäre diese Großmuth verkehrt und vom Ueberflusse! Wie könnte ich ein Mädchen begehren, das aus Erkenntlichkeit und Kindespflicht allenfalls Ja! sagen und, mit fremden Göttern im Herzen, wie eine Leidtragende zum Altare schleichen

würde. Daß Sie geliebt sind — Sie, Herr Dichter! ward ja klar und damit Basta. Mir sagt Ulrikens Väterchen im Vertrauen, sein Kind sey hier und da mein Weg durch diesen Ort geht, so trieb es den getreuen Freund zu hören, wie es um sie stehe und mich als Bräutigam vorzustellen.

J. Ei, wurden Sie ein solcher? Wie herzlich ist der Gewählten Glück zu wünschen.

E. Absonderlich von Leuten die einen Nebenbuhler in mir sahn.

J. Die Sage nannte Sie Ulrikens Verlobten.

E. Die Sage ist eine böse Fee und kein Papchen ihr zu jung, kein Staarmatz zu alt, in die sie nicht führe. Ich mache Ihnen jetzt nur so viel kund, daß meine Braut aus dem Morgenland' abstammt.

J. Wohl gar eine Tscherkasserinn? Aber Sie scherzen!

E. Ich bin in vollem Ernste mit einer Nichtchristinn verlobt. Mit einer Verstümmelten sogar, die, sobald sie heil ist, getauft werden soll. Die Herzoginn ließ sich ihr selbst zur Pathe antragen.

J. Mir steht der Verstand still, denn läge Blümchen Levi nicht drei Ellen tief unter der Erde, so würde ich diese mit Ihnen verlobt glauben.

C. Sie ist es, Freund! und lag heut' am Morgen, fast hergestellt, an meinem Herzen.

Ich rief dem Adam, fuhr ihm auf den Hals und sagte — Kaum in das Haus getreten, lügt diese alte Schlange wieder, wie weiland in Mayberg. Wer versicherte, daß Mamsell Laura gestorben sey?

Ich erzählte nur, antwortete der Küper: was mir die Judith auf dem Postwagen zu wissen that und ward mir da eine Nase gedreht, so ist es die erste nicht, denn wir hatten uns jederzeit ein wenig zum Beßten. Charlotte verließ jetzt das Zimmer, Adam folgte derselben und ich erlaubte mir den Bräutigam zu fragen, wie er sich eigentlich zu ihr fand?

Ich hatte das Glück, hob er an: sie unter Weges als eine, mir völlig unbekannte Reisende, den Helfershelfern des frechen Stadthalters zu * zu entreißen und der Anführer derselben, ein vorgeblicher Spanier, nimmt seitdem mit einem Nasen-Surrogat fürlieb.

J. Wie seltsam der Zufall spielt! Dieselbe Scheinnase habe ich dem Höllenbrande, im Dienste Ihres Blümchens, vor kurzem ab und in Stücke geschossen, die er gleichmüthig auflas.

C. Wir wissen Ihnen Beide Dank. Feurigen! Herzlichen! und wollen vergelten!

J. Und nach Judiths poetischer Erzählung kamen Sie bei jenem Gefechte um den Daumen.

Judith ist eine Schwätzerinn, erwiederte Dall: der wir vergebens mit Geld und guten Worten den Mund versiegelten, die sich daher, aus Furcht vor uns, fort und fort in Lügen und Widersprüchen verstrickte. Blümchens Verhältniß zu mir, ihre Geneigtheit meine Gattinn und eine Christinn zu werden, machte, bei dem Reichthume und dem daraus entspringenden Einflusse ihrer Sippschaft, die Verheimlichung nothwendig. Sie befand sich auf der Reise nach Wien, als es mir, der ich eben auch unter Weges war, zufällig gelang, die Angefallene zu befreien. Judith, welche während der Rückkehr das Glas mit dem Daumen des Mädchens zerbrach, ihn im Strickbeutel verwahrte und diesen auf der Treppe des barmherzigen Bruders verlor, gab den abnormen Finger in ihrer Bestürzung für den meinigen aus.

J. Ach, dieses ganz verwünschte Gliedmaß hat mir viel herbe Stunden gemacht!

E. Wie ungleich bängere, mein Werther! denn das Unheil beschränkte sich nicht auf den Verlust des mißgeborenen. Ich zitterte für das Leben der Braut, doch rettete sie der treffliche Wandarzt; ihr Schicksal ward durch ihn der gütigen, eben im Mayberger Bade befindlichen Herzoginn bekannt, bei welcher ich in

Gnaden stehe und die sich Blümchens nun auf's Huldvollste annimmt.

J. Mein Freund! ein wenig mehr Aufrichtigkeit von Ihrer, mehr Wahrheit von Judiths Seite, würde mir Aerger und Mißgriffe, Kosten und Kummer, Krankheiten und schlaflose Nächte erspart haben.

Wohl! Wohl! fiel er ein: aber ich, für meinen Theil, freute mich, die Schutzbedürftige in der Nähe eines geachteten Bekannten zu wissen und fürchtete doch nebenbei den Mitbewerber, denn der gefundene Daumen und der beseitigte Arm gaben Ihnen Rechte, Mittel, Veranlassungen in die Hand, vor deren möglichem Erfolge mir grauete. Ich hatte ja in Bernsdorf, wo Sie den guten Ulanen ebenfalls zu verdrängen bemüht waren, Erfahrungen über Ihre Kriegskunst in der Liebe gesammelt. Während dem aber der Verdächtige für einen Günstling Ulrikens gehalten ward, gönnte ich diese ihren Verehrern, trug ich bereits das schöne, geistvolle Blümchen mit seinen hundert Tausend Mark im Herzen; ergötzte mich im Stillen der Argwohn des Bräutigams, die Eifersucht dieses verehrlichen Beiläufers und ich unterhielt ihn durch mein Treiben. Als endlich Asmodi Sie, wider Vermuthen, nach Mayberg führte und zum Nachbar meiner Braut machte, reiste ich im Stillen ab und zu und nahm der Judith einen Eid ab, den gefährlichen Haus-Genossen in der Entfernung und in der

Ungewißheit über des Mädchens Verhältnisse erhalten zu wollen; aber die Einfältige hatte bereits, aus Liebedienerei, Ihren Antheil zu lebhaft aufgeregt. Der Tod einer Schwester, welche Judith beerbt, befreite uns, dem Himmel sey Dank! von der Plaudertasche. — Freund, fuhr er fort, mich mit Bewegung an das Herz drückend — gedenken Sie noch des merkwürdigen Tages, an dem wir Hexameter drechselten und auf die Bilderjagd gingen? Wer hätte wohl an ihm geglaubt, daß die zu besingende Braut den hochgefeierten Bräutigam nach wenigen Stunden verwünschen, daß sie, vor Harm über die Treulosigkeit und die Gleißnerei dieses Schäfers, sich blind weinen würde.

Blind, rief ich: Sie zerreißen mir das Herz.

Nur die Ungewißheit ist peinigend, fiel er ein: und ich thue, um Ihnen nützlich zu seyn, wohl am Beßten, dem Freunde zu vertraun, daß selbst die berühmtesten, um Rath gefragten Augen-Aerzte unsere arme Kranke für unheilbar erklären.

Nun wohlan, rief ich erschüttert: so bedarf sie der Liebe und einer treuen Hand. Ich werde ihr Führer!

E. Auch auf die Dauer, Freund? O, prüft Euch mit Verstand und laßt dem Herzen keine Stimme.

J. Mein Verstand, lieber Dall, spricht kategorisch —

Sey ihr Stab! und das Herz weissagt in seinem Ahnungsgeiste — Sie wird dein Engel seyn.

E. Will es die Grille oder die Leidenschaft, so äußern beide nur, was man gern hört.

J. Sehe doch ein jeglicher auf den eigenen Weg. Ist Blümchens Gebrechen und ihre Abstammung etwa minder bedenklich?

E. Erwünscht vielmehr. Es gebricht mir an Ahnen, sie aber bringt dem Gatten Majestäten zu: den König David zum Exempel. Was endlich den Arm betrifft, so erbot sich bereits der herzogliche Hof-Mechanikus, meiner Braut einen künstlichen zu verfertigen, der, mittelst der Füllung mit warmem Wasser, die Temperatur ihres Leibchens empfangen könne und sich nebenbei sogar als Hand- und Vexier-Sprütze brauchen lasse. So ein Gefährte soll uns mancherlei Dienste thun und besonders im Winter, wo wir zweimännisch schlafen, willkommen seyn. Die Kammerfrau füllt ihn Statt der Wärmflasche an, ich lege mich, Eia, Popeia hinein und Blümchen darf nicht fürchten, daß er ihr, vermöge der Pressung, erstarren oder einschlafen werde. Im Gotteshaus' und im Theater, im Schlitten und auf offener Straße dient mir die Gute so zum Wandel-Oefchen und wird sie selbst späterhin kalt und frostig, so weiß man ja woran es liegt, gießt heißes Wasser zu und hilft sich spielend.

Ich tadelte seinen Frevelmuth und sagte bekümmert — Ihre Braut ist allerdings, mit Ulriken verglichen, beneidenswerth.

E. Drum wiederhole ich's — Prüfet Euch! Eines Mannes Mißgriff macht, in der Regel, die Gewählte noch viel unglücklicher als den Wähler. Zudem finden wir es gewöhnlich bequemer, uns von der Gattinn, wär' es selbst an der Nase — geleiten zu lassen, als ihren Fuß, fort und fort, vor jedem Steinlein des Anstoßes zu bewahren. Ach, wir Deutsche beachten, wenn der Feuer-Eifer der Leidenschaft verdampft ist, oft selbst die gemeine Schuldigkeit nicht, aber dafür rächten sich auch die Verkürzten, mit Hülfe ihrer Gönner, der Franzosen, zum Ueberschwange. — Seht, da läuft gleich ein Beweis für meinen Satz über den Markt. Das ist ganz augenscheinlich ein Ehepaar. Er krümmt den Arm nur eben zur Nothdurft, sucht die breiten Steine für sich aus und schweigt und eilt und macht zu diesem Zwecke Schritte, welche die Madam aus dem Takte ihres zierlichen Wandels bringen und sie zu einem unästhetischen Wetteifer hinreißen. So fürchte ich das arme Rieckchen früh oder spät an Dero Seite marschiren zu sehn.

J. Wird Blümchen nach dem Rosenmonde nicht genöthigt, des Herrn Rittmeisters Sturmschritt anzunehmen, so hat sie das bloß den hundert tausend Mark und

der Furcht des Gatten vor einem möglichen Rückfall in die Judenschule zu verdanken.

Wir sind quitt! rief er, mir die Hand reichend: und nun zu dem Nothwendigen. Morgen reist das herzogliche Paar aus dem Mayberger Bade zurück und dürfte über Nacht hier verweilen: ich ward bei der Beurlaubung veranlaßt, ihm den Weg zu bereiten. Blumen-Mädchen, Ehren-Bögen, Schlüssel-Reden, Feuerwerke und allen ähnlichen Ehren-Unfug verbittet man sich, wohl aber will die Herzoginn den Katerstein besuchen und wir müssen darauf denken, sie dort mit Sinnigkeit auf eine angenehme Art zu überraschen.

Dazu bedarf es weiblichen Rathes! erwiederte ich, führte die Frau Medo, welche sich aus Bescheidenheit entfernt hatte, wieder herbei und theilte ihr das Beabsichtigte mit.

Aber mein Gott! entgegnete sie verwundert: wer sagte Ihrer Durchlaucht von diesem alten Eulenneste? Wer brachte sie auf die Idee, den steilen, unwegsamen Felsen zu ersteigen?

Wer, gute Madam? rief der Rittmeister — Wer unsern Damen fort und fort das Köpfchen verrückt, die Lämmer zu Gemsen macht und ungerügt die ärgsten Teufels-Künste treibt. Ein Dichter, Theuerste! Sidonie findet nämlich im Taschenbuche fü 's nächste Jahr eine

Geister= und Zauber=Geschichte, deren Tummelplatz der Katerstein ist und welche ihren Sinn für das Mystische dermaßen anregt, daß sie die alte, so nah am Wege liegende Burg nicht unbesucht lassen will.

Das Taschenbuch blieb mir unbekannt, versetzte Charlotte: wie betitelt sich denn die Erzählung?

Mit Selbstgefühl sagte ich — „Der Schlaraffe zu Katerstein" und der Verfasser dieses Schlaraffen —

Sind Sie wohl? fiel jene ein. Ich mochte es weder leugnen noch zugeben.

Ist's möglich? rief Dall aus: nun dann wünsche ich Glück zu der Uhr, zu dem Ringe oder der Dose, denn die Aya sprach mit lebendigem Antheile davon und sagte — Ja, c'est affreux! Sie meinte nämlich den Schlaraffen. Ich aber will jetzt den Herrn Bürgermeister, Herrn Postmeister und Herrn Gastwirth von der morgenden Ankunft der hohen Herrschaft unterrichten und freue mich im Voraus auf die Mittheilung der zweckmäßigen, von Ihnen und dem Herrn Schlaraffen=Macher ersonnenen Entwürfe. Nur suche man vor Allem neu zu seyn.

Charlotte sah mich an und sagte: Nun so erdenken Sie denn etwas Treffendes!

Ich entgegnete — Was den Frauen gefallen, sie überraschen und anziehen soll, muß aus einer weiblichen Phantasie hervorgehen. Bieten Sie die Ihrige auf, so wissen wir, bei dem feinen und richtigen Geschmacke, den ich in der Herzoginn voraussetze, was zu thun und zu lassen ist. Frau Medo lehnte zuförderst die Schmeichelei und das gute Zutraun ab und sagte — Vor allen Dingen ist es nöthig, mit Ihrer Erzählung bekannt zu werden, um vielleicht eine Beziehung darauf gründen oder ihr den Stoff, an Ort und Stelle, mimisch versinnlichen zu können.

Das Taschenbuch fand sich in der dortigen Leih-Bibliothek und ich ließ mich sofort, mit Beseitigung des einleitenden Wortkrames, der Natur- und Burggemälde, wie folgt vernehmen.

Der Schlaraffe zu Katerstein.

Eine Sage.

„Als Elsbeth, die Edeldirne, an einem schwülen Sommer-Abende vom Schloßberge in das Thal hinab geschlichen war, um sich in dem Flüßchen zu baden, das noch heutigen Tages den Fuß des Katersteins bespült und ihre widrige, abstoßende Form, Theils im Wasser,

Theils im Schatten erblickte, dachte sie, bis in den Tod betrübt — O, ich Unglückliche! Meine Häßlichkeit wächst augenscheinlich von Woche zu Woche und nur um dieser Willen läßt mich die Mutter, ohne Schutz und Begleitung, in der Gegend herum schweifen; sicher, daß es keinem Sehenden beikommen werde, eine frevelnde Hand nach mir auszustrecken. Umsonst rufe ich nun seit Jahren die Heiligen an, thue ich Gelübde über Gelübde, dränge ich mich selbst durch Dornen und Dickige, um die alte Bilse aufzufinden, welche der Sage nach im Katerwalde hausen und sich unschuldigen Mädchen gefällig erzeigen soll. Ach Bilse! Bilse! hörst Du nicht?

O, leiser als die Sau! kreischte es hinter ihr und aus dem Spalte der uralten Riesenweide, unter deren Behänge Elsbeth im Wasser saß, kroch das zwerghafte Ungethüm hervor. Gesicht= und Armhaut glichen schäbiger, mit Baumwanzen, Schnecken und ähnlichem Ungeziefer bedeckter Baumrinde, zwischen dem Affenmaul' und den Schuhu=Augen kauerte, Statt der Nase, ein feuergelber Molch und röchelte widerlich. Auch führte Bilse Krallen Statt der Finger und die scheinbaren Warzen des roth behaarten Halses waren quappliche Kreuzspinnen, welche den Rest ihrer gräulichen Blöße dicht umsponnen hatten.

Die junge Elsbeth sah zum ersten Mal' ein Wesen, von dem sie an Häßlichkeit unendlich übertroffen ward,

zweifelte keinen Augenblick wer ihr erschienen sey, fühlte, zu ihrem eigenen Erstaunen, Statt des Entsetzens, Vertrauen und Selbstzufriedenheit und sagte zu der Alten, welcher der Schenkelknochen eines weiland gesäckten Fischdiebes zur Krücke diente — Ei, Mütterchen! sey schön gegrüßt! Seit Jahren schon verlangt mich nach Dir!

Wohl nicht um Meinetwillen? erwiederte Bilse mit kollernden Gurgel-Tönen: sprich, was begehrst Du?

E. Daß Ihr mich anseht und bedauert.

B. Ich bedauere das Fröschlein selbst, wenn es der Krebs in die Höschen zwickt, geschweige denn die armen Jungfern.

E. Arm bin ich nicht, bin reich an Geld und Gut, doch häßlich wie die Nacht.

B. Reichthum ist Schönheit.

E. Umgekehrt, Mütterchen!

B. Die Reize fliehn, die Thaler bleiben. Das Graugelb' im Angesichte mancher Krämerinn ist nur der liebliche Wiederschein ihrer Goldgülden. Schau't doch nur mich an.

E. Euch dienen darum doch die Geister, mir aber schlägt der Troßbube selbst ein verschmähendes Schnippchen.

B. Buben und Gnomen, es ist ein Schlingel so wählig als der andere. Nun, warum weint Ihr denn?

E. Weil meine Thränen aus Schweinaugen fließen.

B. Sind es denn blöde?

E. Ach nur zu scharfsichtig.

B. So blicke doch unter Dich. Eine Blinde würde Gott dafür danken.

E. Und meine Nase gleicht fast der Eurigen.

Die scheint Dir zu schlecht? fragte Bilse entrüstet, denn sie war nicht von Eitelkeit frei.

E. Nur etwas zu füllreich! und schüttle ich den Kopf, so maulschelliren mich die unbändigen Ohrlappen.

B. Dafür machen sie das Halstuch entbehrlich.

Bedürfte ich doch eins! sprach Elsbeth weinerlich.

Die Alte zog einige Stachelnüsse unter der Spinnwebe hervor, verzehrte sie mit sichtlichem Appetit' und sagte — Allzuviel ist vom Uebel, das Mädchen aber brach auf's Neue in Thränen aus und klagte: Rundum, so weit das Auge reicht, nennen mich alle Spottvögel den Schlaraffen.

B. Herzliebchen, glaube mir, Du bist mehr werth als viele, denen dieser Spitzname von Rechts wegen zukäme, die sich für gelehrt und witzig, für bildschön und edel halten, Du griffst verständig in die eigne Brust und Deine Selbstkenntniß ist eine so unerhörte Tugend, daß sie Dir goldene Früchte tragen wird.

Nur Disteln und Dornen! versetzte Elsbeth: die ja auf Erden der Tugend Lagerstätte sind. Tausendmal glücklicher ist jede Alberne, die sich weltklug und der Meerkater, der sich engelhaft dünkt, mir ward es nie so gut und selbst der Spiegel äußert sich als ein schadenfroher Geselle. Seh ich ihn an, so zeigt er mir Haarborsten, die, gleich den menschlichen Begierden, unlenkbar gen Berge stehen; eine Fülle, die in ärgerlicher Verkehrtheit mein Rückenstück schwellen macht; eine Nase, die auch ohne zu niesen das Gott helf! der ganzen Christenheit in Anspruch nimmt und wie Ihr mittelst des klaren Wassers bemerken werdet, ein dürftiges Gerippe unter finniger Gänsehaut.

Liebes Fräulein, entgegnete Bilse: Ihr seyd ungerecht gegen Euch selbst und bedenkt nicht, daß dieses Schild, welches die weibliche Tugend sicherer als jedes andere bedeckt, ein Geschenk ist, das die lockigsten Haare, die gelungensten Formen und selbst das Fleisch und Bein der griechischen Helene aufwiegt.

E. Das ist nun so ein Trost, der nicht viel weiter als manches Hemd im Fiebertraume reicht. Viel lieber, glaubt mir, zög' ich ohne Schild in den Kampf, als mit diesem unangefochten zu Grabe.

B. Ja, wer kann helfen?

E. Ihr!

B. Mit nichten, Kind! Erleichtern kann ich manche Bürde, damit aber würde Euch wenig gedient seyn.

Elsbeth weinte jetzt noch lauter und machte Bilsen bittere und ungerechte Vorwürfe. Thörinn, sagte diese: Du lästerst den Himmel, nicht mich und den rührt weder der Menschen Groll noch ihre Verzückung. Höre, was ich thun kann und entschließe Dich! Die Männer sind zum Theile zu gewissen Zeiten verrückt, ohne gerade dafür gehalten zu werden, und fühlen sich im Laufe dieses Zustandes von so unnatürlichen Passionen gemeistert, daß sie hinten nach oft genug über die Wahl des krankhaften Geschmackes aus der Haut fahren möchten. Kunz von Kurzum, zum Beispiele, der bildschöne Ritter, Euer Nachbar und Hausfreund, ist solchen Staupen unterworfen und ich will das meinige beitragen, Dich in seinen Augen hold und liebenswerth erscheinen zu lassen.

E. Das wolltet Ihr? Und doch für immer, hoffentlich?

B. Nein, Tochter! das vermag ich nicht. Nur eben auf so lange Zeit als man zum Freien und Heirathen bedarf; Dir aber bleibt die Frucht der That und Du gebierst ein Töchterchen, das Dein liebliches Gegentheil und schön wie eine Fee werden soll. Ich hoffe, es entschädigt Dich! Die Töchter werden ja, um die Zeit ihres Aufblühens, der Mütter angenehmster Spiegel.

Ach, wie viel lieber möchte ich mein Töchterchen seyn! seufzte das Fräulein. Bilse lachte sie aus, warf mit Sitten-Sprüchen um sich und setzte endlich, Valet sagend, den linken Fuß bereits wieder in die Weiden-Spalte, als Elsbeth flehend ausrief — O, macht mich erst zur Freifrau von Kurzum!

Da stäubte, Statt der Antwort, das faule Holz aus dem Baume, die Alte war verschwunden, es wieherte ein Roß, der Ritter Kunz sprang vom Pferde, schien hier baden zu wollen und stieß einen Wonnelaut aus, als er das heimliche Plätzchen besetzt und seine Nachbarinn Elsbeth nur in den unsteten Vorhang schmächtiger Weidenzweige verhüllt fand. Auch diese schrie ein wenig, that wie Zythere, als das Meer sie geboren hatte und verbarg ihre obere, über das Wasser hervorragende Halbscheid unter den zureichenden Ohrlappen; Kurzum aber sprang, gestiefelt und gespornt, in die Fluth und rief zu des Mädchens Entzücken —

Glücklich, glücklich! Dich hab' ich gefunden!

Aber dem unbeschadet wollte Elsbeth vor dem Funde gesucht seyn, sie schmiegte sich deßhalb hinter den nächsten Strauch und lauschte hier dem nie vernommenen, berauschenden Flötenrufe der Schmeichelei.

Fürchte nichts, himmlische Liebe! flisterte Kurzum mit stieren Augen: Du bist mir so heilig als Du schön bist. Die fein geschlitzten Augen sprechen rührend und verstolen zu meiner Seele. Wie edel trotzt diese üppige Nase, als wollte sie die Rechte ihres beeinträchtigten Geschlechtes geltend machen — ihr kann es nie an Odem fehlen. Die Ohren sind sichtbar, doch fast zu klein um die Schwüre meiner glühenden Leidenschaft aufzunehmen und zu bewahren. Mir ist nichts widriger als das bleichweiße Fell unserer Edeldirnen, dieß rührende Grau in Grau aber gleicht dem Flaume jugendlicher Schwäne.

So sprach der Ritter Kurzum noch lange fort: Das Fräulein dachte, schmachtend zwischen Wonne und Weh — Ach, warum theilt nicht sein ganzes Geschlecht diese Ansicht? Sie fand sich endlich selbst holdselig, allerliebst und ihr gesunder Verstand erlag unter dem Zauberhauche des Lobes, mit welchem Kunz den ungemessenen Ohren wohlthat.

*

Alle Mütter und Jungfrauen der Gegend schlugen bei der Nachricht, der Schlaraffe sey Kurzums Braut, ein Dutzend Kreuze und lachten und weinten zum Theile vor Aerger, Spottlust und Mißgunst, bunt durch einan=

der. Elsbeth aber weinte auch bei dem Gedanken an die Kürze der Flitterstunden und ließ sich deßhalb ohne Klang und Sang mit dem verzauberten Liebhaber trauen.

Der Ritter springt am folgenden Morgen vom Lager auf, als läge ein Wehrwolf neben ihm; er steckt das Haupt, welches gestern der Weindunst umnebelte, in kaltes Wasser, läuft an das Ehebett zurück und die junge Frau schnarcht noch immer, ohne eben an Anmuth gewonnen zu haben. Kurzum rennt nun mit dem Kopfe wider die Wand und taumelt dann auf's Neue an ihre Seite, da öffnet Elsbeth die unholden Augen, da schüttelt sie vor Erschrecken über des Gatten grimmiges Aussehn die Scheitel, ihre unbändigen Ohrlappen schlagen ihn, Klitschklatsch! hinter die seinen. Der Schleier fällt, er starrt sie an, er stürzt sich in sein Schwert und verscheidet. Wohl Ihm! Wohl Ihr! denn diese Ehe würde keine der glücklichsten gewesen seyn und der Tod ist um ein's so süß als eine heillose.

Es versteht sich, daß Mutter Bilse Wort hielt, daß die Witwe Kurzum zu gehöriger Zeit von einem Fräulein entbunden ward, dessen nur eben in's Leben sehendes Antlitz der Hebamme ein freudiges Ach entlockte. Dasselbe Ach der schnell ergreifenden Bewunderung entfloh auch der Mutter, als sie es zum ersten Mal' an die Brust legte, dem Burggeistlichen bei der Taufe und je-

dem anderen, mit Schönheitssinn begabten Menschen, der es vom ersten Tage bis zum funfzehnten Jahre irgend erblickte.

Jetzt aber erwachte in der Mutter, die eben erst das dreißigste zurück gelegt hatte, ein quälendes, sündliches Gefühl, das sie in seinen ersten Aufwallungen zwar bekämpfte, bald aber, zu eigenem Herzleid' und zum bittern Wehe der armen Bertha, zügellos walten ließ und das sich als die rohe Mißgunst und als die schwarzgelbe Eifersucht aussprach und bezeichnete. Die Flamme dieser verderblichen, grimmigen Leidenschaft loderte um so rastloser in Elsbeths Herzen, da jedes männliche und weibliche, in Bertha's Nähe befindliche oder gerathende Wesen mit diesem leibhaften Engel Abgötterei trieb und der Katerstein fort und fort von Freiern wimmelte, welche den mütterlichen Ausbund von Mißgestalt großentheils nur wie ein nothwendiges Uebel behandelten, oder, von der Scheelsüchtigen beleidigt und abgewiesen, dieselbe laut verhöhnten. Als endlich die gutmüthige, duldsame Bertha, welche sich um ihrer bösartigen Mutter willen den willkommensten Freiern versagte, eines Abends mit jener an derselben Stelle lustwandelte, wo Bilse damals aus dem Baume kroch, ward sie plötzlich von der Hand der scheltenden, jähzornigen Mutter in die Tiefe des Flusses hinab gestoßen. Elsbeths Zofe sah zufällig aus einem Fenster der Burg

die Unthat mit an. Sie sah, wie Bertha um sich griff, im Falle der Mutter Schleppkleid erfaßte, sie nach sich zog und wie nun Beide schnell von den Wellen des angelaufenen Flusses begraben wurden. Die Zofe ermannte sich endlich von der Betäubung und wollte eben hinab eilen, um das Hofgesinde zu Rettung Beider aufzubieten, als sie die triefende Elsbeth vor dem Spiegel erblickte. Dem Mädchen verging auf's Neue Hören und Sehn, doch faßte es sich endlich ein Herz und trat auf sie zu; da verschwand das Trugbild mit einem Hohngelächter und Schauer trieben jene zu den Menschen hinab.

Das Gemach war seitdem unbewohnbar. Sah man das Gespenst nicht darinn, so hörte man doch fort und fort bald jenes gellende Gelächter, bald das Aeschern und Treiben der Ruhelosen und ließ die Rabenmutter sich erblicken, so webte und strebte sie in mühseliger, vergeblicher Arbeit vor dem Spiegel. Fort und fort rollte Elsbeth das spiesartige, widerstrebende Haupthaar auf, doch immer barst die erzwungene Locke wieder und sträubte sich igelartig gegen die kräuselnde Hand. Das Senkelband des Schnürleibes, der die verwachsenen Rippen und Grathe bezwingen sollte, zerriß, so oft es die Knochenhand anzog und tönte im Zerspringen wie ein schreiender Wehlaut. Schminken aller Farben bedeckten den Nachttisch, doch jede, welche sie auftrug, ver-

kohlte sich auf den knisternden Hautdecken und machte Elsbeth vollends zum Aschebrödel. Mit dem nächsten Schlage der Schloßuhr verschwand sie; ein fauliger Fischgeruch blieb zurück und erfüllte die unheimliche Kammer.“

Geschwind! rief der eintretende Rittmeister mich unterbrechend: die herzoglichen Bagage-Wagen sind schon da und das hohe Paar wird morgen mit dem Tag' erscheinen, wir müssen um so mehr auf dem Schlosse zum Rechten sehn, da, wie ich höre, der Bettmeister krank liegt. Frau Medo fand das zweckmäßig, gebot sofort der dienstfertigen Sabine ihr zu folgen und begleitete uns. Noch hatte Dall das Innere der Burg nicht gesehn, man zeigte ihm den Waffensaal, die Kapelle, alles Merkwürdige und endlich zogen wir insgesammt nach der Kammer, in welcher mein Schlaraffe laut der Sage noch jetzt sein schauerhaftes Unwesen trieb. Der Rittmeister schreitet, Charlotten am Arme, durch die zerfallene Thür, er fährt zurück und seine Gefährtinn schreit laut auf, denn in dem wüsten, vom Abendlichte seltsam beleuchteten Raume steht die leibhaftige Elsbeth, steht ein aschgraues, grinsendes Ungetüm vor dem zertrümmerten Spiegelglase. Ich fange unsere hinsinkende Begleiterinn auf, ich trage sie mit Flügel-Schnelle in den Hof und werde hier von mehreren keuchenden und schweißbedeckten Lakaien des Herzogs angerufen, denen

sein Leibaffe aus dem Wagen entsprang und die ihn nun bis auf die Zinne des Katersteines verfolgten, wo er Thüren und Thor offen fand und ohne sein Wissen in der Rolle des spukenden Schlaraffen auftrat. Charlotte ermannt sich, der gehaschte Günstling wehklagt unter den hageldichten Peitschenhieben, die ihn bedecken, der Rittmeister fragt angelegentlich, was wir zur Ergötzung des hohen Paares ausdachten und die Kammerdiener des Leibaffen versichern, daß der Reiseplan der Herrschaft eine Abänderung erlitten habe, daß sie Krieblingen links liegen lassen und über Friedheim zurück kehren werde, um das neu angelegte Waisenhaus zu besichtigen.

Feindseliges Schicksal! Ich hatte gehofft, dem mildseligen, Talente und Wissenschaft thätig und großmüthig aufmunternden Fürstenpaare bekannt zu werden, Gunst, Anstellung, vielleicht sogar, als Beifallzeichen für den Schlaraffen von Katerstein, ein goldnes Döschen oder Aehnliches davon zu tragen und Statt dessen ward uns nur die erschreckende Bekanntschaft des vernunftlosen Günstlinges, dessen Schutz und Fürwort sich jener Eigenschaft wegen nicht in Anspruch nehmen ließ. Zu meinem Verdrusse zeigte auch Charlotte kein Verlangen nach der weitern Mittheilung des trefflichen Mährchens, grämte mich des Rittmeisters Aufbruch, der an Laura's Herz in den Hafen des Glücks eilte und jetzt kam Herr

Medo zurück. Er hatte Ulriken ihrem Wunsche gemäß im Hause des Augenarztes zurück gelassen, dessen Gattinn Charlottens Verwandte und eine treffliche Pflegerinn war. Zwar sprach er von Hoffnungen, die jener gegeben, aber man sah es ihm an, daß an diese schwerlich zu glauben sey. Charlotte weinte recht vom Herzen über das Verhängniß der Unglücklichen, ich aber sah in diesem wenigstens den Quell des Friedens und einen Ehestand, dessen wechselloses Licht aus der Nacht, die Ulriken drohte, hervorging — denn diese Geblendete mußte, den Unheil bringenden, äußeren Erscheinungen entnommen, zum makellosen Engel werden und die Erbsünde der Eitelkeit, die Gefahr schädlicher Beispiele, die Furcht vor den Formen und den Künsten geübter Verführer, wie der Rauch im Winde verschwinden — Ich schrieb deßhalb der theuern, werthen Dulderinn, ich tröstete und trug mich ihr nochmals zum sichern Führer an, Charlotte übernahm die Bestellung und versprach, das fromme Gesuch mit Nachdruck unterstützen zu wollen.

Freund Dall verließ uns wie gedacht, um seinen Hausaltar zu bereiten, ich aber brauchte nun das Kriebslinger Bad mit dem besten Erfolge und schrieb, auf Medo's Rath und von den wunderbaren Erscheinungen meiner Vergangenheit aufgeregt, ein Fabelbuch. Lämmer

und Tauben, Seldenhasen und Zaunkönige äußerten sich, ihrer Natur nach, als moralische Personen und Sitten-Spiegel und selbst noch, indem sie vom Adler oder Greifgeier gerupft wurden, zur Beschämung manches Deutschen, als Märtyrer der guten Sache. Siehe, da öffnet man eines Morgens die Thür, Frau Medo tritt an der Hand einer Freundinn in mein Stübchen und diese wirft ihren Schleier zurück und nennt mit schwankender, von Rührung und Freude bewegter Stimme meinen Namen. Ulrike! jauchzte ich und vergaß und vergab dem feindseligen Schicksale; sie aber duldete jetzt den Umfangenden an ihrer Brust und sagte, die meinige mit Thränen bedeckend — Ich sehe wieder hell und klar und dieß unverhoffte, von Gott kommende Glück setzt mich in den Stand, dem Drange des Herzens zu folgen, das die zärtliche Treue und die rührende Anhänglichkeit würdigen lernte.

Endlich geht mir die Sonne des Lebens auf! rief ich im Innersten erquickt: und die Spiegelfechterei der Hölle verschwindet.

Unsere Freundinn, fuhr sie fort: hat den Inhalt Ihrer Briefe bestätigt, hat mich von der Wahrheit und der Beständigkeit Ihrer Gesinnungen unterhalten und dieser Augenblick bezeugt wohl, daß ich sie erkannte.

Herr Medo trat jetzt ein, er unterbrach uns mit Aeußerungen empfundener Theilnahme und freute sich, durch sein Verschweigen der regelmäßig empfangenen Nachrichten von Ulrikens allmähliger Besserung, mir diesen plötzlichen, neu belebenden Sonnen-Aufgang bereitet zu haben.

Ulrike ward nun wieder wie neulich meine Nachbarinn und Amor umgab uns. — Aber was werden wir künftighin essen? fragte sie einst — Womit werden wir uns kleiden? Auf welchem Weg' uns vor dem Mangel schützen, der wie ein drohendes Gewölk den Hintergrund verdunkelt.

Den fürchte nicht, süße Braut! erwiederte ich hoffnungvoll: der Besonnene zwingt die Welle, die den Zagenden verschlingt, ihn zu tragen und Fleiß und Gottvertrauen sind der sicherste Schwimmgürtel. Ich bin ja mäßig, arbeitsam und glaube an den guten Geist, der mir bisher, wenn sich die Noth meiner Hütte nahte und selbst das letzte Sternlein unterging, seine rettende Hand bot.

Lob sey ihm! lispelte Ulrike, in Thränen hinschmelzend: auch mich hat diese Hand erhoben und Deine Gattinn wird mit Dir wetteifern.

Der Arzt hatte es dem Mädchen zur Pflicht gemacht, um der geschwächten Augen willen sich gegenwärtig aller betrübenden Eindrücke und jeder Rührung nach Kräften zu erwehren. Ich las ihr deßhalb, um diesen Strom bald möglichst zu stillen und sie aufzuheitern, einige meiner satyrischen Fabeln und hierauf auch das Mährchen vor, welches die Sehnsucht nach dem Katersteine in ihr erregte. Wir bestiegen ihn sofort Hand in Hand und ich erbat mir von dem Burgwärter die Schlüssel, um Ulriken im Bildersaale das Kontrefei einer fürstlichen Ahnfrau zu zeigen, die ihr sprechend ähnlich sah.

Der Alte begleitete uns durch den Garten und sagte, als wir jetzt an einer Felsenkluft vorüber gingen —

Das Loch da heißt der Buhlenspalt. Wollte Gott unser Einer hätte den Schmuck, der hier im Abgrunde liegen muß!

Der war mir noch ganz unbekannt, ich fragte deßhalb, auf Stoff für's künftige Taschenbuch begierig — Ein Schmuck? wie kam er denn hinab?

Es lebte hier, erzählte jener: vor vielen hundert Jahren ein junger, verarmter Burggraf, der reicher Mitgift wegen in den sauern Apfel biß und eine alternde Jungfrau zur Ehe nahm, die in der Einfalt ihr verwaistes, eben aufblühendes Pathchen als Kammer=

Fräulein mit sich brachte. Ehe noch Jahr und Tag verstrichen, war diese Bertha und ihr Brotherr ein Herz und ein Sinn, die Frau Ehe-Wirthinn aber vom Ueberflusse. Sie schmollte, weinte, tobte — was half es? Sie putzte sich mit Berthen um die Wette, doch wie bekannt hilft das noch weniger und that endlich so wohl, das widrige Verhältniß zu ertragen. Nun bringt der Ritter einst große Beute und herrlichen Frauenschmuck an guten Perlen, Demant-Ringen, güldenen Spangen und Armbändern aus dem Kriege mit und Frau und Kebsfrau sehen mit Verlangen nach dem köstlichen Geschmeide, aber der Alten gönnt er den Schatz nicht und diese ihn der Jungen gewißlich noch viel weniger. Die Burggräfinn versichert endlich, dem Hausfrieden zu Liebe, es werde ihr Vergnügen machen, das Fräulein begabt zu sehn, wenn er sie nach Verhältniß gleich diesem bedenke, worauf derselbe, dieser Auskunft froh, die Kleinodien gewissenhaft unter Beide vertheilen will. Siehe, da fehlt der Behälter, in welchem die Kostbarkeiten verwahrt lagen, denn Bertha hat ihn aus Mißgunst und Habsucht in der Stille beseitigt und sucht nun den Verdacht auf die Burggräfinn zu wälzen, damit der Buhle selbige in seinem Jähzorne verstoße oder ihr wohl gar das Lebenslicht ausblase. Den Ritter aber bestimmt ein warnender, lebhafter Traum, sich um die nächste Mitternacht-Stunde in den Forst zu dem Kreuzwege hinab zu stehlen, wo Mutter Bilse der Sage nach um die ge-

dachte Zeit ihr Wesen treiben soll und sich bei dieser Nachtes zu erholen. — Er findet, wie gehofft, die Alte, welche sich eben dort bei Irrwisch=Feuer eine Blindschleiche brät und spricht sie muthig an. Bilse liest ihm zuförderst den Text über sein häusliches Sündenleben, rupft endlich, als er klein zugiebt, zwei brandrothe Borsten aus dem Kinn' und sagt, er solle eine derselben der schlafenden Bertha, die andere der schlummernden Frau unter das Hauptkissen legen, sich dann der Pflicht gemäß in's Ehebett verfügen und des Erfolges gewärtig seyn.

Der Burggraf thut, wie ihm geheißen ward, er schmiegt sich nicht ohne Widerung an seiner Gattinn Seite und staunt am Morgen bei'm Erwachen, denn jegliches verfallene oder gerunzelte Lineament der Frau Gräfinn hat sich, zusammt der Gänsehaut und dem schlotternden Fleische, dermaßen verlieblicht und verdichtet, daß er sie zärtlich herzt und streichelt und diese rührende Karesse in schuldiger Erkenntlichkeit vergolten sieht. Als endlich das versöhnte Paar sich erhoben hat, tritt Bertha ein und jene entsetzen sich vor dem graukopfigen, rothäugigen, hängebäuchigen Großmütterchen, zu welchem die Schöne über Nacht geworden ist. Das Fräulein entsetzt sich gleichermaßen über die Verjüngung der Gräfinn, schielt wie gewöhnlich nach dem Spiegel, schauert zusammen und springt hinaus; jene aber weilen,

betäubt von dem Zauber der Erscheinung, im Fenster und sehen Berthen bald darauf, mit dem vermißten Schmuckkasten im Arme, über den Hof schleichen, sehn wie sie sich, gichtbrüchig und lendenlahm, nach dieser Kluft hinschleppt und nun, zusammt dem Schatzkästlein, Kopfüber in die Tiefe stürzt.

Nimm Dir ein Beispiel! warnte Ulrike und ward jetzt gleich der verjüngten Burggräfinn so feurig geherzt, daß der grüne Augenschirm von ihrer Stirn auf ein Büschlein des innern Abhangs fiel; als ich nun in übereilter Dienstfertigkeit, vergebens von der Braut gewarnt, zu ihm hinab klomm, wich das Gerölle unter mir und ich glitt unaufhaltbar in die Tiefe. Noch vernahm mein Ohr ihren Angstruf, dann das Getöse der Steine, die dem Fallenden pfeilschnell voran eilten — O Schade, wenn sie, wie zu fürchten stand, den Deckel und die Perlen des Schmuckkastens zerschlugen!

Jetzt saß ich endlich fest, aber im stockfinstern Abgrunde und die Sinne vergingen mir.

Ich erwache vom Schmerze geweckt und sehe in der Nähe ein rothglühendes Etwas, das jedoch viel zu breit und zu dick ist, um etwa für den unseligen Geist des

pflichtvergessenen Kammer-Fräuleins gehalten zu werden. Ich raffe mich auf, tappe kühn darauf zu — die Unform zerfließt in Abendrothe, das durch eine geräumige Kluft scheint; vor mir steht, als ich heraus trete, zwischen Blumen und Fruchtbäumen eine Gartenbank, auf dieser ein Strickkorb und in demselben liegt oben auf ein schwarz gesiegeltes, an mich gerichtetes Paket. — Frau Medo hatte es von dem Briefträger in Empfang genommen und ich befand mich jetzt in ihrem Garten, welcher terrassenförmig die Seite des Hügels schmückt, auf dem sich der Felsen des Katersteines thürmt. Der sogenannte Buhlenspalt aber war zur Zeit des Faustrechtes ein schachtartig abgesenkter, in den Stein gehauener Gang, mittels dessen man, zu Gunsten der Ausfälle, ungesehn aus der Burg an den Fuß des Felsen gelangen konnte, wo eine wohl verdeckte Oeffnung in das Freie führte. Ich trat durch sie, wie schon gedacht, unter Medo's Pflanzungen, schöpfte Odem, erbrach mit wunden Händen das schwarze Siegel und las —

Trauern Sie mit mir, theilnehmender Freund! denn meine Laura ist nicht mehr! Ein Fieber — die nachwirkende Folge der Armwunde — entriß mir das Heil meiner Zukunft, die beigeschlossene Abschrift des Testamentes bestätigt jedoch den Herzenswerth der Verewigten, indem es eine Ehrenschuld abträgt

und den Pfad des Mannes, der sein Leben für sie einsetzte, ebnet. Ich aber sage Ihnen und Ihrer Erwählten mein tief empfundenes Lebewohl und suche in dem heiligen, eben auf's Neue beginnenden Kampfe gegen den Unhold unseres Zeitalters den Geist der Vergessenheit.

Dall.

Erschüttert öffnete ich sofort die beglaubigte Abschrift des letzten Willens meiner nie gesehenen Wohlthäterinn, fand den leidtragenden Bräutigam zum Haupt-Erben eingesetzt und mich nebenbei unter rührender Anerkennung des geleisteten Dienstes so reichlich bedacht, daß ich nun auf die nächste besorgliche Anfrage — Was werden wir essen und trinken? mit Zuversicht erwiedern durfte — Mein Herzchen, Braten und Chambertin.

Jetzt aber schrie die herbei kommende Frau Medo laut auf, denn sie nahm eben in mir einen blutigen, Schlamm bedeckten Kobold, den scheinbaren Collegen der alten Bilse, wahr, sie glaubte vielleicht im ersten Augenblicke an die erfolgte Verwirklichung des spukenden Schlaraffen und wie ein Echo tönte gleichzeitig von der Zinne des Katersteines eine ähnliche Wehklage herab, welche von Ulrikens Lippen ausging und den schmäh-

lichen Hintritt des Geliebten in ungemessenem Ach und O verkündigte. Der Bejammerte äußerte sich dagegen wie ein Auferstandener des rechten Flügels am jüngsten Tage und rief der Braut aus Leibes-Kräften zu —

Mein Engel, ich bin ganz! Ich fiel in Abrahams Schooß — Der Buhlenspalt geht hier zu Ende. Ich fand den Schatz! — Ja, freue Dich! Doch lache ich nur mit einem Auge und mit dem andern wird geweint!

Ulrike geberdete sich der Nachricht entsprechend und jubelte hörbar, der Burgwärter aber, welcher sie bis dahin getröstet hatte, schrie wie besessen — Halb Part!

Glücklicher Guido! dessen blutige Fühlhörner jetzt von einer reizenden Freundinn und einer zärtlichen Braut gebähet und verbunden wurden; der schon nach wenigen Tagen die rechte Hand wieder brauchen, die Wucherer ablohnen und einigen seltenen Menschen schreiben konnte —

„Edle, zartfühlende Helfer und Kreuz-Abnehmer! Hier ist Euer Geld, das mir mein Leben fristete, das mich dem Peiniger entriß und meinen Nächten Schlummer gab. Der gute Geist gesegne es und schenke Euch soviel helle Stunden als er mir dunkle gab!"

Dasselbe schrieb ich meinem redlichen Verleger und verhieß ihm, mit Stoffe gesättigt, zwei Beiträge von Bedeutung für's nächste Taschenbuch; auch hätten wir gern das gesammte, schätzbare Publikum desselben zur Hochzeit gebeten, die in Bernsdorf bei Ulrikens hocherfreutem Papachen begangen ward. Nur Medo's saßen mit zu Tische, die übrigen verehrten Gäste standen Theils auf dem Schranke, Theils hingen sie ringsum an den Wänden. Gellert nämlich und Voltaire, Sokrates und unser Herzog, Napoleon mit Frau und Kind und mancher Andere. Ulrikens früher schon erwähntes Vöglein machte Tafel-Musik, Pythagoras-Leberecht wartete auf und stieß in sein Horn, so oft die Liebe und die Dankbarkeit den Freudenkelch auf das Wohl unserer Genien leerte; der Postschreiber endlich hatte ein Schauspiel verfertigt, in welchem er als Sonnengott und die Dryaden von Schwarzen-Tanne als das Musenchor auftraten. Es ward nach Tafel — und aus Mangel an Raume im Krätzgärtchen aufgeführt und strotzte von

schmeichelhaften Deutungen auf mein poetisches Gewerbe. Am Schlusse bekränzten mich die Pierinnen und Phöbus hielt dem Bescheidenen, der es nicht zulassen wollte, Arme und Beine.

Ich siedelte mich nun, aus Hinneigung zu der Familie Medo, in Krieblingen an. Ich dichte, liebe, wiege hier und unterhalte, während der Badezeit, gesellige Curgäste von meinen seltsamen Erlebnissen. Ich erzähle von dem Riesendaumen der seligen Jüdinn, von dem heilsamen Einflusse des Schlaraffen, von dem reichen Legate das mir die Gaukelnase des Spaniers einbrachte und sehe mit Zufriedenheit Poltermanns Wallungen und die verwegene Pelzweste, gleich den späteren Kindern meiner Laune, in holder Frauen Hand. Auch fehlt es, seitdem der Hof den Ort begünstigt, nicht an zahlreichem, vornehmen Zuspruche, dem Katerwalde nicht an Bilsen und dem enger'n Kreise nicht an Schönen und Guten, deren Glorie, hier wie überall, einen verklärenden Himmelschein in das nebelreiche Leben wirft.

Zu bemerken ist noch, daß Carl, der treulose Heuchler, unglücklich lebte und verlassen starb, daß auch der gute Medo bald nach meiner Verbindung das Zeitliche gesegnete; daß Freund Dall, mit Ehre bedeckt, aus dem



Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Dritter Band.

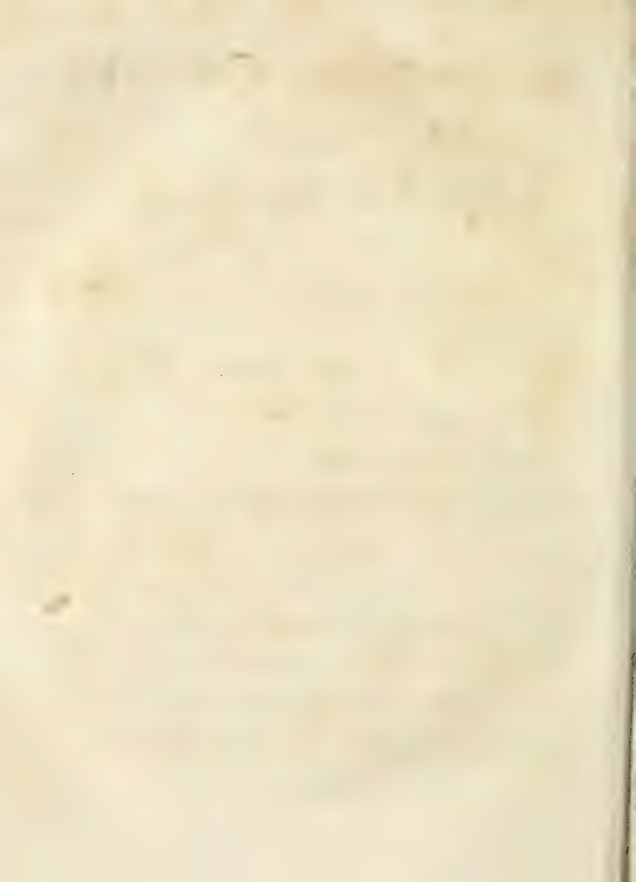
Die Neuntödter.

Gott lebet noch!

Seele was verzagst du doch?

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.



Vor- und Fürwort.

Die Hora führt, oft gleichzeitig oder im eilenden Umtriebe, den Faun und den Trauergeist, die Gräe und die Grazie, das Erhabene und das Gemeine an der Seele des Menschen vorüber und parodirt damit gleichsam, bald seinen Schmerz, bald seine Wonne. — Dieß zur Entschuldigung

bei dem kritischen Leser, Falls er vielleicht dasselbe Wechselspiel, in der gegenwärtigen Nachbildung des Laufes ungleichartiger Wesen und Dinge, zu gemischt finden sollte.

Die Neuntödter.

Sechs Uhr war vorüber. Draußen stand der Candidat Wadler am sogenannten Arme=Sünderpförtchen des Kirchhofes, hielt, mit sich selbst zerfallen, das nahe Stadtthor im Auge und dachte seufzend — Wenn mich doch mein Tinchen zum Beßten gehabt hätte! Wenn doch ihr Zartgefühl sie auf der Treppe, auf dem Markte, mitten im Thore noch ergriffe und heimtriebe. Wie können wir, bei dieser herrlichen Witterung, die selbst steinalte Tanten und podagrische Großohme spazierlustig macht, unbegegnet und unbemerkt zu der Molken=Christel gelangen? Führt uns der böse Feind vielleicht gar die Magnifizenz in den Weg, so bin ich des Todes! Besessen hat er mich, als ich die Zärtliche gestern zu dem Wagstücke vermochte.

Der gute Wadler beglaubigte sich, durch diese Aeußerungen, als nothgedrungener Moralist. Er liebte Augustinen, er hatte kein Arges, vielmehr den beßten Willen und die Aussicht, sein Mädchen, mit der Zeit, zur Frau Pastorinn zu erhöhen und selbige gestern, auf

Dreschers Garten, von einer Wallung übermannt, zu dem eben bereueten Stelldichein beschwatzt. O, der Seligkeit! lispelte er da in Gustels Ohr — Hand in Hand mit Ihnen nach Melkingen zu wandeln. Wir schleichen längs dem Wasser hin, durch den Klosterwald, wo jetzt die Nachtigall laut wird und in die Buttermilch zur Jungfer Christel, die eine Laube von Jelänger Jelieber im Garten hat, vor der zwei Lämmer und ein Zicklein weiden. Das kann nicht stoßen, es ist angepflöckt.

Sie Verwegener! erwiederte Augustine: Sie Versucher! Noch setzte ich, ohne weibliche Begleitung, keinen Fuß vor das Thor und die Klatschen sind bekanntlich hier zahlreicher als der Mückenschwarm am Wasser, der uns zerstechen wird und auch so unverschämt. Ich sage Ihnen das, mir schauert die Haut bei dem Gedanken.

Mir auch, gestand der Magister: aber wie einem Helden vor dem Siege. Wagen gewinnt und ich führe Sie zu dem heimlichen Fußsteige —

G. Ach, eben deßhalb! Durch das Dickig! Man sollte sich schämen!

E. Die Sonne scheint ja, also laufen unsere Schlagschatten mit uns und wir sind dann ihrer Vier. Die Gustel lächelte den Losen an, er aber sprach — Im Schatten offenbart sich der Schutzgeist, was fürchten Sie noch?

S. Ach, die Verräther! Die Neiderinnen — Sie selbst!

C. Mich ehrliche Haut?

S. Von Häuten ist die Rede nicht!

C. Und es fügt sich so herrlich. Die Mama ist im Töplitzer Bade, mein Tinchen also unabhängig; zudem strömt morgen die ganze Welt in's Conzert, auf die Vogel-Wiese.

Neue Bedenklichkeiten, denn ein altes Mühmchen hatte mit baldigem Zuspruche gedroht, aber der Candidat sprach so beredtsam und herzbrechend, daß Augustine zwei Thränen zu zerdrücken schien und ihn wehmüthig anblickte. Er ward noch dringender; er rühmte die flockenreiche, köstliche Buttermilch der angenehmen Molken-Christel, der Laube Duft, des Zickleins Possierlichkeit. Da nun die Vorliebe zu dem angepriesenen Getränke unter Tina's wärmste Passionen gehörte, so sagte sie, schwach werdend — Was thäte ich nicht für Sie? Wohlan, es sey gewagt! Semmeln bringe ich im Strickbeutel mit und bin Schlag sechs Uhr am Gottes-Acker. — Es focht ihn an, sie zu umfangen, aber die Umgebung legte dem Verzückten Zaum und Gebiß an. Sie Göttliche! wisperte er und rief triumphirend dem Küper zu — Mein Guter — Thee mit Rum!

Heute aber war der Candidat wieder nüchtern; der Geist der Zucht und Sitte, dem er sich gänzlich verschrieben hatte, meisterte, schalt und trieb ihn in's Bockhorn. Er entsetzte sich daher, als Tina's hochrother, ausgestopfter, schwankender Strickbeutel, als unmittelbarer Vorläufer seiner Besitzerinn, im Thore leuchtete und ihr Schleier, der eilende, taktlose Gang und das eingezogene Köpfchen bezeichneten allerdings eine Zweideutige, welche hinter dem Rücken ihres Schutzgeistes und mit dem inneren Warner im Zwiste, der anziehenden Buttermilch nachläuft. Doch schritt sie, von dem Entschlusse gestärkt, festen Fußes dem Ziel entgegen, während dem ihrem Verführer die Kniee zitterten und er in jedem Handwerksburschen, jedem heimkehrenden Marktweibe und Bettler, die ihn etwa in's Auge faßten, Spione sah. Auch schwebte ihm, als Augustine nun erschien und dieser Anblick seinen Unmuth zur Angst erhob, eine zweckdienliche Nothlüge vor und er öffnete bereits die Lippen, ihr zu verkündigen, daß die Christel, laut eingezogener Nachrichten, erst morgen buttern werde und es daher am beßten sey, an den Altar der Hausgötter zurück zu kehren. Aber da hüpfte sie so kühn und freudig heran, schauete dem Verzagten so muthig in's Auge, faßte so zuversichtlich seinen Arm, daß er den empfundenen Kleinmuth in sein Inneres verschloß und taub für ihren Scherz und die Glossen der Losen, wie ein Amtbote ausschritt, um den nahen, verbergenden Klosterwald zu erreichen.

Freundlich begünstigte der gute Genius der Unschuld die Liebenden und scheuchte die Verräther und Geschichten-Träger zusammt den Fernhin-Seherinnen von ihrem Pfade weg. Der Mond stand bereits hoch am Himmel, als das glückliche Paar wieder, Arm in Arm, längs der Mauer des Gottesackers zurück schlich und Tina's Einziger mit der Beschwerde hervortrat, daß die Buttermilch sein Nicht-Ich um Eins so dick mache und ihm den Lustwandel und das Athmen erschwere. Augustine hatte, von demselben Drange belästigt, bereits im Walde, still doch mit Erfolg, den Gürtel gelüftet und jetzt weit größere Lust, den raubgierigen Engel des Todes, als die natürlichen Wirkungen des irdischen, erschöpften Genusses zu verklagen, denn Luna versilberte so manches ihr bekannte Grab und die niedrige Mauer verstattete den Ueberblick des räthselhaften Saatgefildes. Jetzt aber stutzte ihr Geliebter und flisterte in Tinens Ohr — Sehn Sie doch, sehn Sie doch! Das Arme-Sünderpförtchen ist geöffnet, vermuthlich wird so eben ein unglücklicher Selbstmörder begraben. — Dem Mädchen grauete. Jetzt erschien sogar eine weiße, bewegunglose Gestalt in der Thür; da krähete die schreckhafte Gustel vor Entsetzen laut auf und sprang, wie von dem Geiste getrieben, pfeilschnell davon, dem Thore zu. Der Candidat setzte derselben, Trotz der beschwerenden Aufgedunsenheit, über die er vorhin Klage führte, im gestreckten Laufe nach, um sein versprengtes Kleinod vor dem Heißhunger roher

Nachtvögel zu schützen, aber sie war im Gedränge der heimkehrenden Spaziergänger verschwunden und mußte glücklich nach Hause gekommen seyn, denn Wadler sah, nach wenigen Minuten, in ihrem Fenster Licht.

Der Freier konnte in der Nacht kein Auge schließen. Er hatte die Gestalt, welche sein Mädchen scheuchte, ganz in der Nähe gesehn, war hart an ihr vorüber geschritten und durfte, seines Bedünkens, mit einem körperlichen Eid' erhärten, daß ihm die jüngst verstorbene Gattinn Sinibald's, seines Hausgenossen, erschienen sey, denn der Mond beleuchtete die Form der Todten und ihr bleiches, holdseliges Gesicht, das er fast so genau als die Lineamente seiner Gustel kannte. Am Morgen führte ihn ein Berufgeschäft zu diesem Gönner, welcher dem wackern Candidaten eine Prediger-Stelle zugesagt hatte. Er fand den Baron verstört und unpaß und derselbe erwiederte, auf Wadler's theilnehmende Frage: „Er hege, seit gestern, die gegründete Hoffnung, seiner verschiedenen Gattinn des nächsten in das Grab nachzufolgen."

Ei, da sey Gott für! entgegnete Jener: das ist kein schickliches Quartier für einen so blühenden, kräftigen, an Leib und Seele reich begabten Herrn, den noch der Staat und die Menschheit in Anspruch nehmen. Sie müssen leben, wirken, nützen und an die Stelle der Hochseligen tritt, mit Gottes Hülfe, dann ein ähnlicher Engel, der diesen krankhaften Trübsinn beschwören wird.

Mein Uebel, erwiederte Sinibald: ist nur in sofern ein körperliches, als ich an der Nachwirkung des heftigen Schreckes leide, der mich gestern auf dem Gottesacker traf. Der Abend war so wunderschön, ein rührender, die Sehnsucht nach dem Himmel erregender Feierabend der Natur, der alle Blüthen, ach! und alle Wunden meines Herzens aufschloß und jeden Stern zum Herolde des Trostes und der heilenden Vergeltung machte. Selige, verwandte und vermißte Geister stiegen in diesem Spätrothe zu der Seele des Bedrückten herab; sie glitten, wohlthuend und begeisternd, in das schmerzerfüllte Heiligthum der Brust und stärkten und bethätigten den Glauben an das bessere Land. Ich irrte, von den Seligen heimgesucht, durch den Wald, den das Mondlicht mit webenden Geistern erfüllte, der Rückweg führte an dem Kirchhofe vorüber und die Sehnsucht, ein theueres Grab zu begrüßen, trieb mich über die niedrige Mauer. Da tritt Mathilde leibhaftig hinter ihrem Sarkophag hervor, weilt, mich betrachtend, zwei Sekunden lang, schwebt dann, kaum den Boden berührend, über die Gräber hin und verschwindet unter den hohen, zahlreichen Denksteinen des Hintergrundes.

Der Candidat stand erschüttert und verstummt, er überlegte, ob es wohl oder übel gethan sey, dem Baron zu gestehn, daß ihm dieselbe Erscheinung den Odem versetzte; ein vornehmer Besuch verscheuchte ihn.

Gestern war es so herrlich in Melkingen gewesen, daß wohl kein liebendes Gemüth sich verwundern wird, wenn es am heutigen, eben so elysischen Abend, unsern Liebenden und seine Gustel, die der erste Schritt beherzt gemacht hatte, im stillen Paradiese wieder findet. Doch zeigte der Augenschein, daß sie sich dieses Mal nicht überfüllten und daß ihr Trauter, über dem süßen Fleische der Mädchenlippen, der losen Milchspeise vergaß, denn Gustels Wangen glühten, zu Folge seines scharfen Bartes, wie der westliche Himmel. Bin ich die Deine, sagte sie, ihre brennende Lilienhaut fächelnd: so mußt Du Dich früh und des Abends rasiren; ich begreife doch gar nicht, was unser Herr Gott, der doch übrigens Alles so weise gemacht hat, mit den abscheulichen Bärten gesagt haben will?

Das kann ich Dir erklären, guter Engel! erwiederte der Magister: schon der Mama wegen, welche ehestens aus dem Bade zurück kehrt. Der Herr will damit sagen — Ich stecke euch wohlbedächtig ein Licht auf, liebe Mütter! Wenn eure Töchter rothe Mäulchen haben, so wißt ihr nun, woran ihr seyd —

Die Molken-Christel unterbrach jetzt den Schrift-Gelehrten. In die Laube sehend, verkündigte sie, daß ein Gewitter im Anzuge sey und sie, bei längerem Verweilen, Beiderseits windelnaß werden dürften. Da raffte sich das Paar eilend auf, es erstaunte über die eingebrochene Dämmerung und trat auf's schleunigste den

Rückzug an. Als sie aber den Wald erreicht hatten, versicherte der Candidat, es sey nichts zu fürchten, die Wolken flögen nach den Bergen hin, man könne sich Zeit nehmen; auch machte er sofort auf jedem heimlichen Plätzchen Stillstand und bat die Gefährtinn um einen Zehrpfennig. Da aber der Bettelmann immer ungenügsamer ward, schlug ihn dieselbe mit der Spitze des Sonnenschirmes in die Flucht und beschwor den Erpichten, als er ihr bald darauf, mittels eines strategischen Kunststückes, in den Rücken fiel, fast weinerlich, die beiderseitigen Schutzgeister nicht muthwillig vor den Kopf zu stoßen; ja, Tinchen drohete sogar, ihm für nun und immer die Brüderschaft aufzukündigen, welche sie, erst vorhin, im letzten Glase Buttermilch getrunken hatten. Wieviel anständiger und nützlicher würde es seyn — fuhr Augustine fort — wenn Du mich, an diesem feierlichen Abende, von den Wundern der Natur unterhieltest, in denen ich, leider! noch so wenig zu Hause bin. Gern möchte ich den Namen jedes Hauptsternes kennen und weiß nicht ein Mal wie der prächtige heißt, welcher dort über der Pappiermühle funkelt.

Das mochte Gott wissen! Astrognosie war Wadlers Sache nie gewesen, doch fürchtete er mit Grund, durch das Geständniß seiner Unwissenheit in Gustels Augen zu verlieren. Er that deßhalb seinen Mund auf, sprach in schwülstigen Ausdrücken von Erschaffung der Welt, vom nassen und vom trocknen Wege, von der Magie der

Ziehkräfte und des Mesmerismus, welcher des Hofglöckners hysterische Köchinn soweit gebracht habe, mit dem Kehlkopfe denken und mittels der Herzgrube den Prinzen von Fippermund, ihren Leibroman, unbeschwert lesen zu können. Als Auguste hierauf ihr gerechtes Erstaunen an den Tag gelegt, ihn für einen großen Gelehrten erklärt, ihn dringend gebeten hatte, sie nach der Hochzeit ebenfalls so weit zu bringen, kam selbige von neuem auf den Stern und Wadler sagte, um sich, wie gedacht, keine Blöße zu geben — Mein Kind, das ist der Rosenobel, unser nächster Nachbar am Firmamente und dennoch so ungeheuer weit von der Pappiermühle entfernt, über der er zu hängen scheint, daß man ihr Klappern, wenn es anders dort zu vernehmen wäre, erst lange nach dem jüngsten Tage bemerken würde. Zudem ist Rosenobel unbändig dick und lang und jegliches seiner Sandkörner zum mindesten dem Durchmesser unserer Erde gleich; es bleibt deßhalb, da er, Trotz dem, im Zeitraum' eines Schalttages um seine Achse läuft, den Naturforschern unbegreiflich, wie dort das liebe Frauenzimmer nur eine Nadel einzufädeln vermag und daß nicht die ganze rosenobelitanische Christenheit, fort und fort, mit dem Kopfe gegen die Wände fliegt.

Groß sind die Werke des Herrn! erwiederte Augustine, plötzlich zerstreut: aber ich habe einen schrecklichen Tängel bekommen; Du führst mich, ohne Noth, durch Dick und Dünn —

Wadlers Augen verließen sofort das Firmament, um sich im Klosterwalde zu besehn. Da stand er, ohne Weg und Steg, zwischen dichtem Gestrüppe. Zur Linken warnten Unken den Sterndeuter vor dem nahen Moraste, zur Rechten angelten die Zweige des Dornbusches nach seinem Zöpflein und nach ihren Locken und über den Verirrten braus'te der Vorläufer des nahenden Gewitters durch die Wipfel des Hochwaldes. Schwarze Wolken bedeckten den Mond, die Dämmerung ward im Nu zum tiefsten Dunkel.

Augustine verwünschte jetzt, laut seufzend, den verstohlenen Gang in die Buttermilch und den irre führenden Magister, welcher dem unschuldigen Rosenobel die Schuld gab; sie erklärte das Gewitter für eine Heimsuchung, die sein Frevel verwirkte, als aber endlich ein Blitz das Nachtstück erhellte, rief ihr Daniel, neu belebt — Gott Lob, wir sind am Fuße des Klosters; da, jenseit der Pfütze läuft der Fußsteig. Er trug alsbald die Braut durch diese, bemerkte daß sie ungemein in's Gewicht falle und Tina gab dasselbe zu hundert ein und sechzig Pfund, neun Lothen an, denn mein Schwager, versicherte sie, ihn umklammernd: der Materialist Hufnagel, hat mich zum Scherz' am letzten Markttag' aufgezogen. Ein Platzregen verschloß ihr jetzt den Mund; Wadler beeilte sich, die Halle der wüsten, in Trümmern liegenden Ruine zu erreichen und ließ sein Mädchen auf dem Stumpfe einer Säule nieder. Er nahm zu ihren

Füßen Platz, der Mond schien durch zerrissene Wolken, sie blickten scheu und lauschend auf und der Gefährte flisterte ihr endlich zu — Gewahrst Du nichts! Es scheint mir hier nicht ganz geheuer —

Noch leiser erwiederte sie — Ich zerlaufe vor Angst und sehe schreckliche Dinge.

E. Was denn, zum Exempel?

S. Dort hinten einen großen Mönch, der doch viel kleiner ist als seine Nase, auf welcher eine Nonne, rittlings, wie zu Pferde sitzt.

Laß sie sitzen! versetzte der Magister: Deine Unschuld bedeckt mich, Falls sie etwa heran trabten, wie ein Talisman und so trotze ich kecklich dem bösen Feinde.

S. Aber höre nur, wie es zischelt und flistert. An der Wand läuft ein winziges, kohlschwarzes Geister-Geschmeiß, wild durch einander, auf und nieder.

Das ist mir ganz lächerlich! pralte Wadler, sich Entschlossenheit aufdringend: Es sind die unsteten Schlagschatten des Laubes, welches draußen vom Sturme bewegt wird.

Die Erscheinung des folgenden Momentes machte ihn jedoch um so zaghafter. Zwei menschliche Gestalten traten plötzlich selbander in die Halle, sie schwebten, stumm und hastig, an dem Paare vorüber und verloren sich in dem anstoßenden Gewölbe.

Gespenster oder Räuber! lispelte Tina in sein Ohr: es ist mein Ende. Mich dauert Deine Taschenuhr!

Nichts weiter? fiel er trübselig ein und vom Gewölbe her scholl ein hallendes, furchtbares „Wer da?“ — Gleich einem aufgeschreckten Reh' lief Augustine jetzt davon und der Magister lief ihr nach, durch Moor und Geröhrig und als das Mädchen endlich, in der Erschöpfung, unter einem Baume nieder sank, fiel der Getreue neben sie.

Sinibald, des Candidaten Gönner, betrauerte, wie uns vorhin kund ward, den Hintritt seiner jungen Gattinn. Die Unsichtbaren hatten diese reine, dem Himmel zugereifte Seele, in ihre Heimath zurück geführt. Der Abend fand den Gramerfüllten Witwer noch in das Räthsel der gestrigen unbegreiflichen Erscheinung versunken, ein wiederholtes Klopfen störte ihn jetzt auf. Er öffnete die Thür.

Sind Sie allein?

Jener bejahete, eine weibliche, verschleierte Gestalt schlüpfte in's Zimmer, sie warf den Schleier zurück, warf sich an seinen Hals und nannte ihn, im Eifer heißer Zärtlichkeit, mit süßen Namen.

Gertrude! rief er, voll Erstaunen, das Wort kam aus der Tiefe seines Herzens, welches ein rührender, ansprechender Zug ihres holden Gesichtes, den sie mit der Todten gemein hatte, die feurige Umarmung und seine stille Neigung plötzlich aufregten. Zwar konnte

nur ein entsittetes, vom Geiste des Zartgefühl's verlassenes Mädchen, den jungen, einsamen Mann auf seinem Zimmer heimsuchen; nur das Recht des Unglücks den Schritt entschuldigen; nur ein Ueberschwang von Liebenswürdigkeit das Widrige des Eindrucks mildern, doch der Baron gestand sich unwillkührlich, daß Gertrude, als das Wesen einer eigenen, seltsamen Gattung, Nachsicht und Antheil und selbst ein Maß von Hochschätzung verdiene, das ihr die Stimmhabenden, Troß ihrem Ueberfluß' an trefflichen Eigenschaften, versagten, welcher das bescholtene Mädchen über viele der belobtesten erhob.

Ein Zufall setzte die Baroninn, wenige Monate vor ihrem Tode, in ein näheres Verhältniß zu dem Fräulein. Mitleid, Theilnahme und die Anerkennung ihrer Vorzüge verengten dasselbe, denn Mathilde fand in der Gelästerten eine geist- und gemüthreiche Unglückliche, die mit dem Troße des Kraftgefühl's, gegen die pressenden, sie zur ewigen Kindheit verdammenden Schranken ihres Geschlechtes ankämpfte, bei diesem Streben frevelnd fehltrat und von dem Vehmgerichte der empörten und verschmähten Splitter-Richterinnen geächtet ward. Da erschien ihr Mathilde als eine schützende Heilige, das Fräulein blieb ihr bis zum Tode treu, es pflegte, mit aufopfernder, rastloser Sorgfalt die Hinwelkende, es schloß ihr, trostlos, die Augen zu und verschwand, am Morgen nach der Todesnacht, aus Sinibald's Wohnung. Ver-

gebens hatte sich dieser bemüht, den Ort ihres Aufenthaltes zu erforschen.

Trudchen nannte ihm diesen jetzt, erzählte, daß sie sich einer alten Verwandtinn in die Arme warf, daß diese sie, in ihrem Geize, zur Magd herabwürdigte und daß sie diesem Stande der Erniedrigung entflohen sey, um einen edeln, sichern Schutzpatron aufzusuchen. Er entgegnete —

Bei so viel Anmuth, so viel Geist und so entschiedenem Berufe dem Daseyn einen würdigen und heilbringenden Zweck zu geben, entwarfen Sie unfehlbar dienliche Pläne für die Zukunft und dieser Schutzherr ist doch wohl Ihr Bräutigam, der sich entsetzen muß, wenn ihm zu Ohren kömmt, daß Gertrude, im Zwielichte der Dämmerung, zu einem andern Freunde schlich.

So seyd Ihr nun, fiel Trudchen ein: Strafprediger oder Verführer, oder beides zugleich, wenn die Eigensucht den letztern zum Sittenlehrer macht.

Ihre Hand küssend, sprach er mit Wehmuth — Geh an Mathildens Grab und frage Dich dort, ob S i e den Schritt beloben würde?

S. Ich war an diesem und mein Daseyn erschreckte diesen strengen Freund.

E. Gott! Das warst Du? So sendet Dich ein Engel her, mich zu beruhigen.

S. Da höre man! Was er vor zwei Sekunden für Sünde hält, preist er nun als ein gutes, verdienst-

liches Werk an — So sprecht Ihr selig, so verdammt Ihr, wie Eure Laune und Eure Selbstsucht es erheischen. Ja, ich war dort, mein Freund! Es that mir wohl, mich an diesem Altar' auszuweinen, doch plötzlich naht sich eine Mannsgestalt — Der Mann und der Böse gelten gleich viel — selbst auf der heiligen Stätte, selbst im Vorhofe des Todes muß die Einsame vor ihm zittern und ihn fliehn. Ich eilte bebend über die Gräber, dem armen Sünderpförtchen zu, das sich, wie ich bemerkte, von innen öffnen läßt. Dort weilte ich, ich blickte rückwärts, ich erkannte an seiner hohen, auszeichnenden Gestalt, an seinem Weben um das theure Grab, den Gatten der verewigten Gönnerinn und wäre nun gern zurück gekehrt. Aber es befiel mich, unter dieser Thür, ein seltsames Graun, das mich wegtrieb und noch in den Träumen dieser Nacht fortwirkte.

E. Die sagten Dir oft wahr.

S. Vernehmen Sie den gestrigen. Er führte mich an Mathildens Grabmahl zurück. Sinnend umfing ich den marmornen Genius des Denksteins und dachte der Vergangenheit und sah in den duftenden Blumen, welche das Grab zieren, Symbole meiner Unschuldzeit; in dem wallenden, üppigen Unkraut' auf Herminens Hügel, traurige Sinnbilder unseres Looses. Der Vollmond versilberte das heilige Feld, ringsum waltete die Stille Gottes, nur der Abendwind schwirrte durch des Flieders Laub; im nahen Beinhause zirpten Grillen. Ihr Ru-

henden, dachte ich: welch Unmaß von Pein und Täuschung hat Euch in dieses Bett gedrängt; welche Unzahl von Thränen habt Ihr veranlaßt und vergossen! O, sagt mir, was Euch dafür ward und wo Ihr waltet und ob man Euch zurechnete, was der Sinne Gluth, die Frucht der verkehrten Erziehung, die Mischung der Säfte, die Stimmung der Nerven, der Höllenzwang der Noth verschuldeten?

Aber alle diese jammernden Kinder und diese schmerzenreichen Mütter und diese laut aufseufzenden Dulderinnen und Schmerzensöhne waren für immer verstummt und schliefen, dem Herzweh entnommen, taub für meine Frage und auf den Bettdecken prangten Blumen, die einst des Kindes Lust, des Mannes Spiel, der Schmuck des Busens waren, der unter ihnen still in Staub zerrann. Die Augen hafteten von neuem auf Herminens verwildertem Grabe, an dem die Gleißnerinnen und die Geschlechtlosen scheltend vorüber gehn, weil ihr krankhaft zärtliches Herz, weil die Gluth ihres Blutes, weil die Schwäche der Weiblichkeit, die Arme zum Opfer der Verderber machte. Auch die Gräber der Unglücklichen sah ich, die der Fluch des Schicksals, oder ein Mißgriff der webenden Natur, zum kühnen Sprung' aus der Marterkammer ermuthigte. Die Schatten ihrer Hügel bildeten, längs der weißen Mauer, einen schwärzlichen Wellenzug, Wogen des Acherons, der sie verschlang,

doch meine letzte Hoffnung entriß die Sinkenden dem Höllenstrome und trug sie nach Elysium.

Gertrude, sprach der Baron, ist Dein Traum, wie ich fürchten muß, ein Nachklang Deiner Seelenstimmung, so halte fest an dieser Hoffnung, so ringe, Gott vertrauend, mit den gräulichen Wellen, denn plötzlich taucht ein Engel auf und rettet die Erschöpften.

Amen! erwiederte sie, die Hand auf des Warners Haupt legend: ein leiser, magnetischer Schauer drang von der Scheitel in sein Innerstes.

Immer friedlicher ward das Nachtstück, fuhr Gertrude, mit fallender, lispelnder Stimme fort. Jetzt aber schlug es zwölf Uhr auf dem fernen Dome, der letzte Schlag erklang wie ein Halleluja und klirrend öffneten sich die Thüren der Grüfte und die Gräber des Kirchhofs zerrannen wie Gebilde des Flugsandes, die der Sturm verweht und aus den Grüften und den Gräbern stiegen die Todten, schön geschmückt, blühend und glühend, gleich einer Schaar entzückter Engel. Die Leichensteine, die Kreuze und die Fliederbüsche schossen plötzlich zu thurmhohen Palmen auf und ihre gewaltigen, flimmernden Kronen bildeten ein goldgrünes, unermeßliches Laubdach und aus den Höhlen der verlassenen Grüfte ergoß sich ein überschwenglicher Strom himmlischer Töne. Die lieblichen, geweckten Kinder flogen an den Busen der jauchzenden Mütter und der Liebende fand die erstehende Braut, umraukt von Todtenkränzen, die jetzt

wieder grünten und dufteten. Ach, ringsum ward die Wonne des Wiedersehens laut, der Wohllaut ihres Ausbruchs erreichte die Sterne, die gleich so vielen Aeolsharfen wieder tönten und unter den Palmen des Friedhofes sang ein Chor heiliger Jungfraun —

Tag des Danks! der Freudenthräne Tag!
Du, meines Gottes Tag!

Ich stand verzückt, doch mitten in dem freudigen Gedränge umschlang mich eine Lichtgestalt. Mathilde, die Vollendete!

Sinibald neigte sich ergriffen an ihre Brust. Das Fräulein schöpfte Odem, sie sah, bewegt, zu ihm herab und sprach —

Vor Freude weinend und weinend im Bewußtseyn meiner Sündlichkeit, sank ich zu den Füßen der Herrlichen. O, nimm mich zu Dir! flehte ich. Da erhob Mathilde die leuchtende Hand — Hörst Du wohl? sagte sie: ich horchte auf; es schlug ein Uhr und dem gellenden Tone folgte ein Blitz, der zischend meine Brust durchbohrte. Doch, zur Besinnung kommend, fand ich mich unverletzt, mein Arm umschlang noch den marmornen, Fackelsenkenden Genius und alle Grüfte und alle Gräber hielten noch ihre Todten fest.

Ich raffte mich auf, ein Seelentödtendes Bangen zerdrückte mir das Herz im Busen. Da wimmerte die Angel der armen Sünderthür, durch die ich gestern floh,

vier schwarze Männer traten rasch hindurch, sie zogen eine Todtenkiste nach und gruben, hadernd unter sich und unter Scheltworten, ein Grab an der Mauer, mich aber trieb und zog es hin, ich schlich, bedeckt mit Todes-Schauern zu der Kiste, um mir die Leiche zu besehen. Keine milde Hand hatte der Entstellten die Augen geschlossen, sie starrte mich, vernichtet und vernichtend an, denn diese Todte war ich selbst. Die Knie wankten unter mir und rückwärts sank ich in das unfertige Grab, erwachte von dem Falle und eben schlug es ein Uhr in dem Dome.

Sinibald hörte Tritte im Vorsaal' — Ein Besuch! rief er aufspringend, er zeigte nach der Seitenthür. Gertrude zog den Schleier nieder. Auf Wiedersehn! sagte sie und entschlüpfte durch diese. Geistarme Schwäzzer, die den Leidtragenden durch ihren Zuspruch zu zerstreuen vermeinten, hatten sie, zu seinem bittersten Unmuth', entfernt.

Augustine ward indeß von ihrer alten Wärterinn und ihrem argdenkenden, die junge Herrschaft still im Auge haltenden Dienstmädchen vermißt. Tina sollte, von der Mutter mit dem Amte der Schlüssel betraut, dieß und jenes heraus geben und bestimmen, was Morgen zu thun und zu kochen sey, doch der Nachtwächter stieß in's Horn und sie fehlte noch. Die Junge ließ nun, zum

Verdrusse der Alten, dem Argwohn' und der Rede freien Lauf und sagte schadenfroh — Jetzt gehe ich hinunter und schließe die Thür ab und lege mich zu Bett, sie mag nur klingeln; Käthe aber schlich späterhin, als Tinchens Feindinn das Wort erfüllt hatte, wieder hinaus und riegelte auf, seufzte jedoch über den plötzlich eingetretenen Sittenverfall und die Verwandlung des ehrbaren Mädchens und dachte — Gott verhüte die Folgen!

Als endlich die Sonne aufging, traten die vermißten Milchgäste, gleich den zwei ersten, von ihrem Schöpfer verjagten Liebesleuten, verstört und unscheinbar, aus dem Klosterwalde. Der Unhold desselben hatte sie, bis dahin, aus einem Dickiche in das andere geführt. Tinchen besah sich im Morgenrothe. Der triefende Tängel war bis zum Knie aufgeschossen, den verlorenen Schuh hatte sie mittelst des Packpapieres ersetzt, welches gestern die Semmeln bewahrte, doch ihre niedliche Hauptzehe drang bereits durch den zerplatzten Strumpf in's Freie; die glühend rothe mochte sich der ungewohnten Blöße schämen. Tinchens Locken glichen drähternen Lichtspießen, über den Hut schien ein Lastwagen gegangen zu seyn und das Hintertheil des weißen Kleides prangte mit einer Besetzung von Moos und Herbarien, welche der Ruhestatt unter dem erwähnten Baum' angehörten. Der Magister aber sah nicht reinlicher und etwa wie ein Riesenfrosch aus, der sich im Schlamme gütlich that.

Er schlich mit unbedecktem Haupte dahin, denn seine Mütze blieb, bei der übereilten Flucht aus dem Kloster, an irgend einem Äste hängen. Zum öftern war derselbe, Weg und Steg suchend, in trübe Lachen versunken und dann in eine Schlucht hinab gerollt, die seine Kehrseite zu einem Tann-Nadelkissen gemacht hatte.

So wandelte jetzt das Paar, sprachlos und seufzend, im Sturmschritte längs der Kirchhof-Mauer herab. Er, in die bittersüße Geschichte dieser Nacht vertieft, sie, durch den aufgespannten Sonnenschirm, der jetzt zum Feigenblatte diente, von den Erscheinungen der Außenwelt abgeschnitten. So wendeten sie sich endlich um die Ecke und wurden hier, am Hauptthore des Kirchhofes, durch ein neues, vom Himmel fallendes Mißgeschick um den Rest der Hoffnung auf eine glückliche Heimkehr gebracht und für den Augenblick beinah versteinert. Man begrub nämlich, so eben, eine vornehme, höchst verehrliche Patriotinn, welcher die gesammten Barthenberger Damen, in Trauerkleidern das Geleite gaben. Die Herren des Ortes hatten deßhalb nicht zurück bleiben mögen und es folgte nun dem Sarge der Seligen eine sehr ausgedehnte, leidtragende Sippschaft, deren Anzugkraft das übrige, schaulustige Publikum, mit Tages Anbruch an die Fenster lockte.

Die vordern, aus Matronen und ehrwürdigen Haarbeutel-Trägern bestehenden Paare, sprachen kleinlaut und mit Ahnungen eines nahen, ähnlichen Heimganges be-

schäftigt, von dem exemplarischen Leben und Wandel der Seligen, von dem schönen Vermögen, das sie zum Troste der Hinterbliebenen nachlasse; die folgenden, Theils mit Empfindsamkeit von dem unerbittlichen Fakkelsenker, Theils von dem heutigen Feuerwerk' in Dreschers Garten, Theils von dem gestrigen Conzert auf der Vogelwiese und alle hatten sich, so eben, an dem gestopften Eingange gehäuft, als Wadler, der Geschlagene, mit seinem Gustchen, gleich einem Paare, das keine Ruh' im Grabe fand, vor dem Mittelpunkte dieser respektabeln Gesellschaft erschien.

Der arme Magister, welchen die vor ihm her geschrittene Tina und ihr Sonnenschirm an der frühern Entdeckung der gedachten Leichen-Begleitung verhinderte, glaubte ein Fieberbild zu gewahren — er sah empor und begegnete den funkelnden Augen der Magnifizenz, die zunächst hinter dem Sarge herschritt, um die Todte vor dem Einsenken nach Kräften zu beloben. Die Flammenblicke verschlangen bald den Magister, bald sein Gustchen, das sich, in der Angst, an diesen hing und ihn zum Blößendeckel brauchte. Nebenbei hörte sich Wadler, von dem satyrischen Präfekte des Schülerchores, dem Versucher in der Wüste, dem Waldmanne von Borneo, ja, einer ausgerissenen Krautscheuche verglichen und wohin er auch, in der Beschämung, die unsteten Augen wenden mochte, trafen sie auf das verfinsterte Antlitz eines Gönners, auf das faunische eines Spötters, oder

auf die leidtragenden, der Ueberschattung des Komus erliegenden Fräulein des Gefolges. Selbst der schwarz umflorte, den Eingang bewachende Spießbürger, nahm jetzt ein Aergerniß an den beiden unsaubern Nachtgestalten, er schritt mit der gefällten Hellebarde auf sie los und trennte ohne Anstrengung, was selbst des Himmels Zulassung und der Einfluß des großen Rosenobels im Laufe dieser Nacht vereinigt hatte. Die Geschiedenen liefen nach verschiedenen Winden hin, verfolgt vom Ausbunde einer Winkelschule.

Glücklich erreichte Augustine das Thor: sie stahl sich durch die Quer- und Nebengäßchen nach der mütterlichen Wohnung hin, sie erglühete, im Voraus, vor Scham, der alten Kinderfrau und dem jungen Stubenmädchen unter die Augen treten zu sollen. Sie fürchtete, die Hausthür noch verschlossen zu finden und mittelst des Klopfers und der Klingel ihre Unehre verkündigen zu müssen; aber das Thor stand auf und Tinchen flog bereits, unbemerkt, über den Gang, ihrem Kämmerlein zu und dankte dem hülfreichen Genius und öffnete leis und mählig die Thür. Da stand die tobende, ganz unerwartet aus dem Bade zurück gekehrte Mutter und suchte, mit Hülfe der trostlosen Kinderfrau und der schadenfrohen Zofe, das fehlende Kleinod.

Jetzt kam es denn! Zwar sah die Gustel einer Nixe gleich, welche, während der Nacht, Gutsmuths Schwimmkünste im Schloßteiche probirte, aber sie war doch zur Stelle und das Verhör begann, am Schlusse eines Ohr- und Herzerschütternden Vorwortes, welches die Mama den Artikeln voraus schickte. Und gleich bekenne, hieß es nun, als Tina einer zufälligen Begegnung und des, aus ihr erwachsenen, unschuldigen Spazierganges mit dem Magister gedachte: wohin der böse Feind Dich führte?

Bloß in die Buttermilch, gute Mutter.

Hör' ich recht? eiferte diese: Um Mitternacht? — Und auf den eingedrückten Hut und auf den ungemeinen Tängel und auf den moosbedeckten Rücken zeigend, setzte sie hinzu — Bloß in die Buttermilch? Und schloß sofort ihr armes Kind, unter mancherlei unfeinen Redensarten, in seine Kammer ein.

Die anhängliche Kinderfrau flisterte bald darauf, durch das Schlüsselloch, tröstliche Worte und Tina säumte nicht, dieser wirklichen geheimen Räthinn, mit Beseitigung einiger Momente, die Geschichte des Unfalles und der Verirrung im Walde mitzutheilen. Ich schwöre es Dir, Käthe! setzte sie weinend hinzu: bloß meine Wißbegierde hat uns in das Verderben gebracht. Herr Wadler sollte mich ein Bischen mit den Sternen bekannt

machen und während dem er mir, in seiner Dienstwillig=keit, den großen Rosenobel zeigte, verloren wir den Weg und kamen in den Bruch. Mütterchen will nicht glauben, daß wir nach Melkingen spazierten, doch unser Milchmädchen, die Molken=Christel, kann es bezeugen. Mein Liebster ist mir ja gewiß und macht seine Tina, sobald er eine Pfarre hat, zur glücklichsten Magisterinn in ganz Deutschland. Auch lebten wir draußen wie die Engel, freuten uns der schönen Natur und des Vogelsanges und sprachen von Gott und seinem Worte, das er, wie am Schnürchen, im Kopfe hat. Von solchen Männern kann man profitiren und die Mama sollte da wohl eher Vorschub thun als hinderlich fallen, und sich freuen, daß ich soviel Geschmack an gelehrten Leuten finde. Gewiß, der Herr Magister sucht seines Gleichen und als er neulich in der Spitalkirche predigte, hat selbst der Klingelvater während des Einsammelns geschluchzt, so weiß er es an's Herz zu legen.

Respekt vor dem Herrn Magister! entgegnete die Kinderfrau: wenn ich der König wäre, so spräch ich heute noch — Komm, setze Dich zu meiner Rechten! zu der Mutter aber sollten Sie sagen — Liebes Mamachen, die dreibeinige Nonne, welche seit der Schwedenzeit im Klosterwalde spukt, hat uns irr geführt.

Das war auch der Fall! versicherte Tina: auf jedem Kreuzwege stand die Hexe und schlenkerte, recht unverschämt, mit den drei Beinen; doch konnte sie mir

weiter nichts anhaben, denn ich legte die Füße über's Kreuz.

Die Alte schimpfte hierauf, mit Tinen um die Wette, auf den Unhold. Sie erzählte, wie es Der und Jener und selbst ihrer Gevatterinn im Klosterwalde erging, daß das dritte Bein der Nonne eigentlich einem schwedischen Offizier' angehöre und auch noch heutigen Tages gestiefelt und gespornt erscheine. Der Böse möge wissen, wie sie dazu gekommen sey. Käthe ergoß sich alsdann von Neuem in Trostworten und ging endlich, um ein Bad für Tinen zu bereiten, die dessen höchst benöthigt war. Als sich das Mädchen nun für diesen Zweck entkleidete, als sie das ganz verdorbene, gute Kleid und den zerdrückten Hut besah und ihrer übrigen Begegnisse gedachte, wisperte dieselbe, schamroth und kleinlaut — O, die verwünschte Buttermilch!

Magister Wadler, welcher, während dem, eine ähnliche Kleiderschau und Selbstprüfung anstellte, vermaledeiete das unschuldige Getränk gleicher Maßen. Bald darauf trat der Famulus der Magnifizenz, zu seinem Entsetzen, bei ihm ein; er entbot ihn zu dieser und Tina hatte eben das Bad verlassen und sich, betrübt im Geist', an den Nähtisch gesetzt, als Käthe den Geliebten meldete und ihn, auf Schleifwegen, durch den Alkoven bei ihr einführte.

Noth kennt kein Gebot! hob er an, als sie fragte, wie er es wagen könne, ihr unter die Augen und n die Nähe der Feuerspeienden Mama zu kommen? Was hilft mir nun die Gönnerschaft des Herrn Barons und mein Hebräisch? Magnifikus wüthete und tobte, nannte mich einen räudigen Schafbock, der, so lang er noch im Fleische wandle, die Kanzel nicht betreten solle, der übrigen Lästerworte zu geschweigen. Zum Unglücke hat er Dich verkannt und, gleich dem Famulo und der Currende, mein Tinchen für das sogenannte Torkel-Lorchen angesehn, welches, wie bekannt, mit jedem Stadtsoldaten nach Melkingen geht.

Gott sey gelobt! fiel Augustine ein. Der sah ich auch ähnlich. Das ist mir doch vom Herzen lieb.

E. Lieb? Hör' ich recht?

S. So kann ich ja den Leuten keck unter die Augen treten und habe kein Wässerchen getrübt.

E. O, der sündlichen, lieblosen Eigensucht. Mir aber trübt dieß Verkennen das ganze Firmament. Was soll nunmehr aus Deinem treusten Freunde werden? Unser vorlauter Damenverein schneidet mir bereits, in seinem Aerger über den gegebenen Skandal, die Ehre ab und wo ein klatschsüchtiges Laufmädchen, wo ein alter Küchen- oder Kammerdragoner dem andern begegnet, da heißt es unverweilt — Was hab' ich hören müssen? Eine saubre Geschichte! Weißt Du es schon — Von Wadlern und der Torkel-Lorchen? Und wo ein Candidat

auf den andern trifft, da bin ich mitten unter ihnen, da lachen sie laut auf und die billigsten vermuthen, ich müsse wohl besessen seyn. Ve mihi! Wehe mir!

Am Ende ist es Gottes Fügung! erwiederte sie: er will Dich nicht im Predigtstuhle und Dich und mich zu größern Ehren bringen. Wär ich mein Freund, so sagte ich dem Lehramte gute Nacht und würde heute noch Husaren-Offizier.

E. Wo denkst Du hin!

S. Ich kenne doch nichts Schöneres. Dann kräht ja obendrein kein Hahn mehr darüber, wenn Du erst mit dem Morgenrothe von der Christel zurück kömmst und ich dürfte mich auf dem Heimwege nicht fürchten, denn mit Gefährten, die der Degen kund thut, bindet selbst die dreibeinige Nonne nicht an.

Er wies jetzt, unter Anführung einleuchtender Gründe, den Vorschlag von der Hand; die allezeit fertige Rathgeberinn versetzte —

Ei, so wende Dich doch zu dem Mesmerismus. Bringst Du es dahin, daß die Magnifizenz zur Veränderung, gleich der Köchinn des Glöckners, mit dem Kehlkopfe denken und mit der Herzgrube lesen lernt, so neigt sie Dir zuverlässig den Zepter, nimmt den Schafbock zurück und versorgt Dich aufs Beßte.

Das sey nun lauter nichtiges Geschwätz: meinte Wadler; Tina entgegnete —

Wäre ich, wie Du, in der Milchstraße zu Hause, so sollte mir es wahrlich nicht fehlen. Ich zöge dann als Professor durch das Land und hielte Vorlesungen über die Sternkunde. Bürger und Bauern würden dankbar seyn und, wie ich, Weg und Steg darüber vergessen, wenn sie vernähmen, wie höckerig die schöne Venus, wie groß der Pappiermühlen=Stern ist und weßhalb den Rosenoblern schon im Mutterleibe der Kopf brummt.

Sie hier? erscholl es hinter ihm: da will ich doch ein Wörtchen dazu geben. Ist's christlich, Herr Magister! ist's honnett? ist's ehrbar, geistlich, ist's erlaubt, mein einfältiges, einziges Kind in den heillosen Leumund zu bringen?

O, theuerste Mama!

Mama? Mir wäre so! Mit solchen Söhnen hat mich Gott verschont.

In seiner Bestürzung erwiederte er, wahrscheinlich um der Weiblichkeit zu schmeicheln — Ei, was nicht ist, kann ja noch werden! Die bejahrte Mama nahm aber diesen Lückenbüßer für bittern Spott, sie sprühte Funken und rieth ihm am Schlusse der feurigen Strafpredigt, in eine Nußschale zu kriechen, sich in dem Walde draußen vor der Welt Augen zu verbergen, den alten Klostermauern zuzurufen: „Fallet über mich! und dem Melkinger Kuhstalle: Bedecke mich!"

Tina wies dem verzagenden Magister, während

dieser Standrede, den Goldfinger — sie deutete damit höchst gewiß auf den Trauring und wollte sagen — Halte doch, sobald ihr der Odem versagt, um mich an; Wadler nahm jedoch das Zeichen für den Wink, sich des Baldigsten aus dem Staube zu machen, er setzte dieses auch, nach Mamachens letztem Stichworte, unter stummen Verbeugungen in's Werk, diese aber begleitete den Flüchtling, Theils in Person, Theils mit eindringlichen Nachsätzen bis an die Hausthür; dann sagte sie zur Kinderfrau: Sie bittet unverweilt den Herrn Taxator Schönhaupt zum Abendbrot und wenn er zusagt, auch den Herrn Spitalprediger, sammt Frau und Tochter und meinen Herrn Curator gleicher Maßen — und sich zu Augustinen wendend, fuhr selbige fort: Du aber wirst dem Schönhaupt heute das Jawort geben oder Dir morgenden Tages eine andre Mama suchen.

Welch ein Donnerwort! Schönhaupt war ihr verhaßter als der bittre Tod und führte keines Weges den Namen in der That, da er einen Affenkopf zwischen den Schultern und hinter diesem einen ansehnlichen Höcker trug, aber er hatte Geld und Gut und bei den Müttern und Großmüttern, die im Gesellschaft-Kreise gewöhnlich seiner Unterhaltung überlassen blieben, einen angenehmen Stein im Brete. Tina kannte den leidigen Starrsinn der Mama, sie durfte nicht hoffen, selbige durch Bitten, Thränen, Melancholei oder Krämpfe, anderes Sinnes zu machen und eilte deßhalb, während der Mittagsruhe

ihrer eisernen Schicksals-Göttinn, zu einigen vertrauten Freundinnen, um sich in ihrer Trostlosigkeit mit heilsamen Rathschlägen unterstützen zu lassen.

Die Erste, bei welcher sie zusprach, ließ sich auffallender Weise verleugnen — Die Zweite äußerte, sie verstohlen in's Gartenstübchen führend — Ich muß Dir nur gestehn, liebes Kind, daß mir die Eltern eben zu meinem Erschrecken befohlen haben, den Umgang mit Dir abzubrechen. Du kannst Dir denken, was für ein häßliches Gerücht, in Bezug auf Dich und Deinen Walter, seit dem frühen Morgen durch die Stadt läuft und wie mir Dein Schicksal zu Herzen geht.

Tina führte hierauf unter heißen Thränen ihre Sache; sie erzählte was auch bereits der Kinderfrau mitgetheilt ward, doch jene meinte, die Welt sey zu arg, um an die Schuldlosigkeit solcher nächtlichen Lehrstunden und an das Herenspiel der dreibeinigen Nonne zu glauben, auch hätte wohl der Baum, welchen er und sie vorgeblich, während des Ausruhens, zur Scheidewand gebraucht, um zweckdienlich zu seyn, den Durchmesser des angerühmten großen Rosenobels haben müssen. Tina bemerkte, zu Folge dieser Redensarten, mit bitterer Betrübniß, daß eigentlich der Neid aus ihrer Freundinn spreche und schlich nun zu der Dritten hin. Du dauerst mich im Innersten! versicherte diese: denn der Damen-Verein schlägt, wie ich höre, wegen des von Dir gegebenen Aergernisses die Hände über den Köpfen zu-

sammen und die es noch am beßten mit Dir meinen, behaupten dennoch, Du verdienest hauptsächlich als Eine, die den Schein nicht vermeide, kein Mitleid. Mein Rath ist der — Heirathe den Schönhaupt und danke Deinem Gott, der Dir ihn sendet. Zeit und Gewöhnung helfen nach. Wir sind nun ein Mal Opferlämmer und ist Dein armer, engelschöner Magister so ehrbar und moralisch als Du sagst, so wird der Herr Taxator nichts dawider haben, wenn er Dich in der Sternkunde vollends festsetzt.

Augustine bezweifelte dieß; sie versicherte, Sonne, Mond und Sterne vergingen ihr, wenn sie an jenen gedenke und wie sie Schönhaupten, auf dem Heimwege, über den Markt traben sah und ihn im Geiste mit ihrem wohlgeformten, blühenden Magister verglich, dachte sie zum Himmel aufschauend — Das muthe mir nicht zu, lieber Gott! viel eher spränge ich in den Brunnen! und als dieselbe, von mancher ihr begegnenden guten Freundinn kurz und kalt abgefertigt, trübselig in ein Winkelgäßchen schlüpfte, stand der Geliebte vor ihr und sprach — O theure, werthe Kreuz-Genossinn! Dich führt das Fatum auf meinen Pfad. Ich muß mich kurz fassen! Hör' und ermanne Dich. Es war der Förster und sein Bursche, dessen Wer da? uns gestern Nachts aus der Klosterhalle trieb. Für Holzdiebe hielt er uns. Er fand die Mütze, in der zum Unglück mein Name steht, er belauschte uns späterhin unter dem Baume und

heute bei guter Tageszeit trug sie der Satans-Engel zu der geistlichen Behörde. Magnifikus wüthete, sein Famulus goß Oehl in's Feuer, mir bleibt nichts übrig, als davon zu laufen. Weil nun zum Glücke das Vaterland bei diesem Kriegtrubel homerischer Helden bedarf, so bin ich eben in Begriffe, nach der Garküche zu gehn, wo der Wachmeister der neuen Freijäger wohnt und ihm zu sagen — Herr, da ist Holz, aus dem sich ein Hektor oder Patroklus, ein The- oder Perseus schnizzen läßt — Schneiden Sie zu!

In Tinchens Augen glänzten Thränen. Aber sie zerdrückte diese Herolde der Schwäche und sprach, von einem gewaltigen Gedanken erhoben — Wart' ein wenig, Du Vielgeliebter! ich laufe heim, um in ein Jagdkleid meines seligen Vaters zu fahren und gehe dann, mein Geschlecht verleugnend, mit Dir unter die Neuntödter.

Der überraschende Entschluß that ihm unendlich wohl und weh; er rieth deßhalb, in seinem Erstaunen, bald zu, bald ab, sie aber sagte — Verliere kein Wort! Zur Rechten steht die Schmach, zur Linken der Aukzionator; das Loos ist geworfen, es bleibt dabei!

Wohlan, rief der Magister: ich harre Dein und sage dann zu dem Wachmeister — Freund! unser Blut ist da. Kastor und Pollux sind die Ihren, wenn man sie, gleich den Sternen dieses Namens, beisammen läßt. Seine Hand an die Brust drückend, erwiederte Tina —

Hand in Hand mit Dir in die Buttermilch! Arm in Arm mit Dir zum Tode!

Wadler küßte sie, von der Wallung gestärkt und flisterte — Wer doch Achilles wäre, der Kugelfeste!

Auch der gehörnte Siegfried war gefroren, versetzte sie: doch das sind Teufelskünste.

E. Sieh, Liebchen! meiner Länge nach komm' ich in's erste Glied.

S. Und ich in's zweite, hoffentlich; da deckst Du mich. Du schießest und ich bete, so läuft der böse Feind davon und wer ein braver Neuntödter ist, hinter ihm drein.

Neuntödter nannte man die gedachte junge Heldenschar, weil jeder nach der Aufnahme geloben mußte, nicht früher den Schnurrbart stehn zu lassen, bis mindestens neun Gallier durch sein Geschoß gefallen waren: damit hatte es indeß, bei der Jugend der Mehrheit, keine Eile.

Als Sinibald an demselben reizenden und feierlichen Abende das Grab seiner Mathilde wieder besuchte, lehnte eine weibliche Gestalt, wie Gertrud in ihrem Traume, an der Brust des marmornen Engels.

Sie war es, sie erwartete den Freund. Wir wurden vorhin unterbrochen, sagte das Fräulein, als er es

freudig überrascht begrüßte: ich hatte Ihnen noch so viel zu sagen und war gewiß, Sie hier zu finden.

Er umfaßte die anhängliche Vertraute, er sprach auf's Neue von dem unendlichen Schmerze, der ihm entgeistere und verzehre und Gertrud erwiederte —

Kann ein Mann diesen Zustand ertragen? Sie haben immer nur das zweite Gut verloren; der Stab des Mannes und sein Anker bleibt die Ehre, aber des Weibes einziger Hülfsengel ist der Liebe tröstlicher Geist; es erliegt ohne diesen, wie der verirrte Pilger in der Wüste. O, warum ward ich nicht zum Veilchen dieses Grabes, oder zur Schneeflocke auf dem Gipfel der Alpe? — Das Haupt an seine Brust neigend, fuhr sie mit sinkender Stimme fort — Ich liebe nichts mehr — meinen Gott nicht mehr — ein entsetzliches Verhängniß hat uns geschieden. Das Antlitz des liebenden Vaters verschwand hinter den schwarzen Wolken meiner inneren Nacht; ich sehe nur ein eisernes, tirannisches Schicksal, das, in Napoleons Geiste, Hand in Hand mit den Furien den Erdball umkreist — das den Frevler begünstigt, den Bösen erhebt und nur entwürdigte Sklaven verlangt, die den Henker vergöttern, wenn er sie gestern bloß mit Nesseln schlug, wenn er heute den Liebling ihres Herzens noch verschonte, wenn er sie nicht in den schillernden Sumpf der Versuchung führte und dort dem Geier des Gewissens preisgab. Sinibald deutete auf ein nachbarliches Monument, dessen Urne die Genien des Glaubens

und der Hoffnung bekränzten und sprach zu ihr — Gedenke dieser! Gertrud erwiederte —

So stehn sie vor mir; entzaubert und versteinert, Symbole eines frommen Wahns.

E. Selten gefällt sich ein Kind in der Schule. Wir sind hier in dieser.

G. Und mir graut' vor der Bildnerinn, die ihre gebrechlichen Pflegkinder in Eisbäder taucht und die Täuschbaren durch glühendes oder vergiftetes Spielzeug zur Vorsicht gewöhnen will — vor einer Anstalt, die nur dem Trieblosen zusagt und in der Regel am Instinkte des Zöglings scheitert, der ihn schon in der Mutter Leibe verdammt oder selig spricht.

E. Könnt' ich Mathilden erwecken! Sie würde Dich mit milder Schwesterhand an die Brust des entfremdeten Vaters zurück führen, der sein Antlitz nie auf die Dauer verbirgt und dann würden sich die versteinerten Lippen dieser Trost-Engel beredtsam öffnen und mit Worten des ewigen Lebens und der ewigen Wahrheit die Abtrünnige bekehren. In die verödete Brust würde ein Strahl ihres Morgenroth's fallen und Deine Seele den Verkannten loben, der Dir in diesen verdienstlichen Bürden und Schmerzen einen gerechten Anspruch auf das künftige Heil zugesteht, das der stolze Geist des Menschen nur ungern der freien Gunst und Willkühr seines Meisters danken dürfte.

So ist Er denn mein Schuldner! versetzte sie: denn

ich habe diesen Anspruch unter blutigen Thränen erworben und will jetzt den Weg verfolgen, der ihn geltend macht. Den Todesweg! Hast Du den Muth, mich zu begleiten? Er ist der Kürzeste von allen, die in Mathildens Heimat führen. Das unterjochte Vaterland bedarf Deines Arm's, der Freundinn Beispiel leuchtet Dir vor, ein schwaches Mädchen weiht ihm sein verwirktes Leben und Du wolltest zurück bleiben? Der Mann soll, mit dem Schwert in der Faust, über die Erde gehn, ein eifriges Werkzeug des Welthenkers, der sie fort und fort mit dem Blute seiner Brüder düngt. So will es das Schicksal! So weit die Kunde von der Urwelt reicht — in allen bekannten Jahrtausenden hauste der Krieg, flammte die Brandfackel, wüthete der Greul und das Heer der Seuchen auf diesem Gott verhaßten Globen. Die Päane der Dichter und die Mythen der Völker vergöttern um die Wette den Würger, sie betten seinen blutbedeckten Staub in das Heiligthum ihrer Tempel und ihre Griffel verewigen, in Erz und Marmor, die Unthaten sogenannter Heroen. Hat endlich das mordlustige, entmenschte Geschlecht sich erschöpft, so erblüht auf den Gräbern des Schlachtfelds ein neues, um es den Vätern gleich zu thun und die vorherrschende Natur des Raubthiers macht sich durch alle Zeitalter geltend. Sinibald, Deine Hand in die meine! wirf Dich mit mir in den Todesstrom; er führt Dich zu der heiß Ersehnten.

Welch ein Vorhaben! rief er erstaunt —

S. Der Geist des Unglücks drängt mich gebieterisch aus der Welt; ich weihe sie dem Todespfeile! Sey mein Gefährte, sey mein Ehrenwächter! Dein freundliches Augenpaar stärke mich, bis mein Verhängniß sich erschöpft und diese Hand bette die Todte!

Er drückte die Schwärmerinn verstummend an sein Herz, in das der Funke dieses Aufrufes fiel, der ihn um seine Pflicht gegen das Vaterland mahnte, für das an jenen Tagen der Greis selbst und der Knabe und mehr als ein Weib zu den Waffen griff. Sie trennten sich spät und als er am folgenden Morgen in sein Zimmer trat, stand die Freundinn in Jägertracht vor ihm und sagte — Der Wille ward zur That, ich gehe heute noch auf den Sammelplatz der Freiwilligen ab und willst Du zurück bleiben, so nimm dieß Frauenkleid und mein Strickzeug zum Andenken hin; wirf Dich in jenes und vertreibe Dir mit diesem die Zeit. Da umarmte sie der Freiherr erröthend und sprach — Nimm Deinen Spott zurück, wir gehn selbander! Gertrudens Augen wurden naß. Sie drückte einen Kuß auf seine Lippen und erwiederte leis und feierlich — Prüfe Dich wohl, mein Freund! knüpfst Du Dein Schicksal an das meine, so bestelle Dein Haus, denn der Geist der mich führt, ist der Glückgöttinn fremd. Der dunkeln Macht gehört er an, die fernhin trifft und der kein schuldiges Haupt ent-

gehen kann. Sinibald sah ihr tief in's Auge und sprach bewegt —

Ich spüre seit gestern, daß Dein Bewußtseyn Dich verstört — Du bist dieselbe nicht mehr, die Mathildens Herz gewann und deren Vorzüge ihren Antheil zur Innigkeit erhoben. Jetzt würde der Frommen vor Dir schauern. Wohin verlorst Du Dich? O liebe Bedauernswerthe, die selbst von ihrem Gott sich wandte und an das rohe, trostlose Fatum glaubt, geläng' es mir doch, Dich mit den Engeln zu versöhnen und mit dem zürnenden Geist in Deiner Brust.

Still weinend entgegnete sie — Das vermag nur der Tod.

Als Augustine in ihres Vaters geräumigem Jagdkleide und mit der nachgelassenen Büchse desselben in Wadlers Stübchen trat, erkannte er sie gar nicht, da aber dem Mädchen daran lag, die Heimat auf der Stelle zu verlassen, so vermochte sie ihn, in der Dämmerung nach der Hauptstadt aufzubrechen, wo der Stab der Neuntödter und deren eigentlicher Sammelplatz war und sich dort an der Quelle vorzustellen. Als nun das Paar bei Mondes-Aufgang längs der Kirchhof-Mauer hinschlich, gedachte Tinchen, schmerzlich bewegt, der verhängnißvollen Wanderung und des Gnadenstoßes, welchen der Leichenzug an dieser Stätte ihrem stillen Glücke

versetzte und sagte, seinen Arm ergreifend — Vorige Nacht war ich sehr krank, was auch nach dem Hergange am Abende kein Wunder ist und es ängstigte mich vor Allem ein häßliches Fieberbild, welches jetzt eben wieder recht lebhaft wird und das ich Dir beschreiben muß.

Wir kamen nämlich des Abends spät, wie in der Wirklichkeit, von der Molken-Christel zurück und hatten fast den Wald im Rücken, als uns plötzlich drei Eichbäume nachwackelten und mir aus der Krone des mittelsten die dreibeinige Nonne auf den Hals sprang. Du kannst Dir mein Entsetzen denken. Ich lief, so schnell mich meine Füße trugen und endlich hier durch's Armesünderthürchen, das auch zum Glücke den Alp von meinen Schultern streifte. Die Pforte schloß sich hinter mir. Du warst voran getrabt, Du standst bereits auf dem Grabe meiner Putzmacherinn, der Jungfer Faulstich und predigtest. Der Mond schien hell, ich nahm auf dem nächsten Leichensteine Platz, um zu verschnaufen und hörte Dir mit Andacht zu, aber nur Worte ohne Sinn und Zusammenhang. Die Predigt hatte wohl bereits zwei Stunden lang gedauert und es standen Dir, der immer lauter eiferte, große, funkelnde Schweißtropfen auf der Nase; da krähte plötzlich des Todtengräbers Hahn; das Grab zerplatzte unter Dir, ein ungeheurer Froschkopf sah aus dem Spalt hervor und rief — Genug, genug! Es ist vom Ueberfluß; das jüngste Gericht kömmt! Du aber predigtest nur noch heftiger und ich

rief zitternd und zagend — Gott steh uns bei! denn in der Rathsgruft ward es hell und der langbeinige, hagere Mann, welcher aus derselben hervor trat, erschien mir als der Todtenrichter. Er ging alsbald auf uns los und wie er näher kam und meine Seele vollends verzagen wollte, sah ich, daß es mein Herr Pathe, der Stadtrichter, mit den beiden Rathdienern war. Er trug die Elle der Mama in der rechten Hand, unter dem linken Arm ein Bündel Akten und das hechtgraue, schwarz ausgemachte Kleid, in dem er neulich seine Frau betrauerte, der eine Rathdiener aber hielt in der Rechten ein ungeheures Tintenfaß, den angemessenen Stöpsel in der Linken, der andre bloß die Streusand-Büchse.

Nun geht's los! rief der Froschkopf. Ich streckte die Arme nach dem Stadtrichter aus und bat ihn flehentlich, nicht in's Gericht mit mir zu gehen; es thue mir ja Alles herzlich leid und reue mich sehr —

So spricht eine Jede! fuhr er fort: aber Sie sitzen da im nassen Grase und werden sich den Schnupfen holen.

Immerhin! unterbrach ich ihn: wenn ich nur selig werde. Was geschah, ist kaum der Rede werth; mein Wadler betheuerte mir überdieß nach jedem Schmätzchen, er woll' es verantworten. Du aber predigtest immer fort und auf der Mauer saß die gräuliche Nonne; der mittelste, gestiefelte Fuß flog wie ein Perpendikel, knakkend und taktmäßig, hin und her, ihr Antlitz war zum

kreideweißen Zifferblatt geworden; sie zeigte mit dem Finger auf die Zwölf und kreischte bei jedem Pendelschlag — Kuk — kuk!

Wenn wird's aber? fragte ich den Aukzionator Schönhaupt, der jetzt durch das hohe Unkraut auf mich zustieg. Er spannte einen gebrechlichen Regenschirm von blumiger Wachsleinwand auf und sagte — Gleich! der Herr Stadtrichter erwarten bloß noch den Rosenobel, der Punkt zwölf Uhr auf unsern Sündenpfuhl fallen soll. Man muß sich verwahren. Er sinkt schon.

Ich sah unter Zähnklappern empor, da ward es taghell, da klapperte es in der Luft wie draußen in der Pappiermühle, da kam der Stern und eben als er mich zerquetschen wollte, bog ich mich unter Schönhaupts Regenschirm und erwachte von dem Schlage auf das Wachstuch. Ach, Beßter! unterbrach sich Augustine: jetzt kommen wir wieder in den verwünschten Klosterwald; bleibe mir nur ja zur Seite, damit die Ahnung nicht etwa ausgehe.

Der Candidat spannte sofort den Hahn seiner geladenen Büchse, er machte sich schußfertig und sagte herzhaft — Ich lache dazu! Erstens sind wir dieß Mal auf unserm Berufswege; wir strotzen, zweitens, nicht wie bisher, von Muth tödtender, entmannender Buttermilch und werden, drittens, wohl vermeiden, der irre führenden Sehnsucht und Zärtlichkeit nachzugeben. Wolltest Du jetzt schon verzagen, lieber Kampf=Genosse und vor

nachwackelnden Eichbäumen und Waldgeistern beben, so mag ich nicht hinsehn, wenn man Dich vielleicht mitten in den Wald auf die Lauer, oder in der Sturmnacht als verlorene Post unter das Hochgericht stellt.

S. Hast Du mir nicht gelobt, Deine Getreue weder bei Tage noch während der Nächte zu verlassen und nur unter dieser Bedingung in den Krieg ziehn zu wollen? Mir fiel auch schon ein, ob nicht der Oberste einen Feld-Schulmeister für seine Cadetten brauche? Es kömmt ja schon in Wallensteins Lager ein solcher vor und wie ungemein hat sich die Erziehungsucht seitdem verbreitet. Vielleicht auch liebt derselbe gleich dem Friedländer die Sterndeuterei, da könntest Du sein Seni werden und lebtest wie in Abrahams Schooße.

E. Was würde dann aus Dir?

S. Für mich sorge nicht! Wird mir's in der Schlacht zu arg, so sage ich zum Obersten — Gnädiger Herr, wissen Sie was? Ich bin kein Junge! Ich bin Senators Tinchen aus Barthenberg und gehöre also zu der Bagage. Dort kann ich nützen und gefällig seyn; kann die Busenstreife der Neuntödter fälteln, die Fahne flicken, wenn sie der Feind zerschießt und Dero Weißzeug in Stand erhalten. Wenn Ihre Leutchen Paris erobern, so wird sich sicherlich ein Dudel-Eisen und eine Plättglocke für mich finden; bis dahin behilft man sich.

Zerreiß mir das Herz nicht! fiel Wadler ein: entdeckst Du Einem Dein Geschlecht, so treibt mich der

Argwohn und der Kummer auf der Stelle in den grimmigen Tod. Wer soll dann die Verlassene bewahren, schützen und zum Friedensfest heirathen?

Ich spreche nur vom schlimmsten Fall', entgegnete sie: doch ist Deine Frage ganz unnütz. Das wär' ein elender Neuntödter, der seines gefallenen Kameraden Braut im Drangsale verließe. Die Sorge dürfte Dir den Tod nicht erschweren. Sieh an, dort glänzt das Schindeldach der Molken-Christel im Mondlichte — „Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage!" Stimme doch ein!

E. Molkicht genug sind unsre zukünftigen durch sie geworden.

S. Und Rosenobel, der Zeuge unsers Bundes, steht auch wieder da.

E. Gäb' es keine Zentripedal-Kraft, so führe ich heute noch in diesen!

Das wäre nun ganz vom Uebel! fiel Tina ein: Gott weiß auch, ob sie Dir nicht dort ebenfalls den Repuls gäben?

Von der Glosse verbittert sagte er: Ich entflöhe der Pflichtvergessenen, die sich, Ha, der Schande! dem Obersten als Plätterinn empfehlen will. Eines Patriziers Tochter! meine Braut! O Gram! O Groll! O Grimm! laßt ab von dem Verrathenen! Daß Dir die Eichen nachwackelten, Treulose! Das ganze Schwarzholz obendrein! Daß Dir die dreibeinige Nonne aufhockte und

ihr gestiefelter Perpendikel Dich Schlag auf Schlag bis zum jüngsten Gericht ängstete.

Nie hatte noch Augustine ihren Magister im Jähzorne der Eifersucht erblickt; sie entsetzte sich deßhalb wie im Fieberbilde vor ihrem Herrn Pathen, dem Todtenrichter, sie brach in Thränen aus und sank ohnmächtig zu Boden, als der Empörte jetzt über eine Wurzel stolperte und seine Büchse zu Folge dieses Unfalls losging. Er glitt, das Gleichgewicht verlierend, an Tinchens Seite.

Knall und Fall hatten ihr Gutes. Das zwistige Pärchen kam abermals versöhnt und einträchtiger als je im Hauptquartier' an. Es stellte sich hier als ein brüderliches, von den Banden der Natur und Sympathie verknüpftes, dem hochgebietenden Neun und Neunzigtödter vor, denn mindestens so viele gedachte derselbe in seinem Frankenhasse dem alten Höllenhund in die Zähne zu spielen. Er sah auch keines Weges wie leben und leben lassen, sondern wie Mord und Todschlag aus, sprach aber mit Gemüthlichkeit, sagte beiden Rekruten viel Zweckdienliches und übergab sie dann dem Hauptmann Zetermund. Der führt den Namen in der That! wisperte Tina ihrem vorgeblichen Bruder zu: ich müßte gewißlich laut aufschrein, wenn er mich küssen wollte.

Wer denkt jetzt daran! fiel dieser verdrießlich ein:

er ist Troß dem verwilderten Barte so schön wie der Kriegsgott, ich aber möchte wünschen, daß er einem Meerkater gliche.

Zetermund faßte die Gebrüder scharf in's Auge, er stellte sie daheim unter das Maß, er schickte den Magister in seines Feldwebels Begleitung nach der Gewehrkammer, um ihn mit dem nöthigen Heergeräthe zu versehen, umarmte nun den falschen Wadler plötzlich auf's Feurigste und sagte — Das ist so meine Weise, lieber Kamerad! und überdem der Vorschrift gemäß.

Da bin ich ja gedeckt! dachte Tina; sie trug demnach kein Bedenken, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Unser General, fuhr jener fort: will nämlich diese jungen ausgezeichneten Männer als Brüder angesehen und behandelt wissen.

Der gute Herr! mein lieber Bruder wird sich von dieser edelmüthigen Herablassung ganz besonders geehrt fühlen.

Ausnahmen machen wir denn auch, versetzte der Hauptmann: und halten namentlich die Anmaßenden und Ungeschmeidigen zum Beßten des Dienstes in gehöriger Entfernung.

Mein Bruder ist die Demuth selbst, versicherte Tina: er ist um den Finger zu wickeln und nur seine Anhänglichkeit so heftiger und mißgünstiger Natur, daß er es gar nicht ertragen kann, wenn sich ein Anderer wohlwollend zu mir hinneigt.

Ihr tief in's Auge sehend entgegnete Zetermund — Der Wink ist heilsam, ich werde ihn benutzen. Da kam der gute Wadler mit allerlei Lederwerk und anderem Geriлle behangen zurück, der Feldwebel führte beide Neulinge nach dem angewiesenen Quartiere und Tina sagte zu demselben —

Unser Hauptmann ist doch ein prächtiger, unvergleichlicher Herr; recht marzialisch und dabei gleichwohl so sanft wie ein Lämmchen.

Das wollt ich mir wünschen! brummte dieser: kommt nur in's Glied, er wird Euch belämmern.

Ein sauberes Lamm! dachte der Magister, als sie marschiren lernten und Zetermund fort und fort hinter ihm drein schrie — Wadler der erste, wie waten Sie wieder! Wo ist die Fühlung? — Eins und Zwei! — Links und Rechts! Ihr Bruder ist mir, auf Ehre! zehntausend Mal lieber!

Der Arme schwitzte wie seine Nase in Tinchens Fiebertraume und vermaledeite im Herzen die Buttermilch, deren Nachwirkung ihn auf diese Folterbank drängte. Wadler der zweite freute sich dagegen der Wahlverwandtschaft, welche ihm den grimmen Zetermund immer sichtlicher zuneigte und diesen scharfsichtigen und schonungslosen Waffen-Tanzmeister mit Blindheit für seine häufigen Mißtritte und Fehlgriffe schlug.

Da der Neuntödter täglich mehr wurden, so verlegte man die Zetermundische Compagnie nach Schnallingen, das einem gewissen Herrn von Schnall gehörte. Der Hauptmann sammt den beiden Wadlern fand sein Quartier im Schloß' und des Junkers Tante, ein alterndes Fräulein, nahm in Abwesenheit desselben die Gäste, von deren Mordlust ihr bereits so manches zu Ohren kam, mit Zittern und Zagen auf. Aber die Angst wich der Freudigkeit, als der furchtbare Zetermund sich wie ein Seladon aussprach, als der finstere, baumlange Wadler ihr in Demuth die Hand küßte und das Fräulein von seinem Brüderchen vernahm, daß derselbe weit fertiger predige als marschire und eigentlich ein Landwehrist der Kirche sey. Vom starken Marsch' erschöpft, hatten sich die Einquartierten bereits zur Ruhe begeben, als plötzlich Hunde bellten, Ochsen brummten, das aufgeschreckte Federvieh schnatterte, denn der Herr von Schnall kam zurück. Er knallte, herkömmlicher Weise, mit der Peitsche und der Zunge und die obligaten Kreaturen sagten ihm deßhalb für die Verkündigung ihren schuldigen Dank.

Gut, daß Du heimkehrst, lieber Neffe! wisperte das Fräulein, als er, des starken in der Hauptstadt genossenen Weines voll, bei ihr eintrat: Wir haben Neuntödter. Den Hauptmann und zwei Büchsenjäger. Der Eine ist geraden Weges von der Kanzel gestiegen, um den Erbfeind vertreiben zu helfen; der Andere sieht wie ein

Primaner aus. Gute Schafe sind es, das muß ihnen der Neid lassen; wenn ich Napoleon wäre und die mich angriffen, so bliebe ich stehn. Nun wie weit kam'st Du? Kann ich die Brautbetten stopfen? Gab sie das Jawort?

Bedingungweise! erwiederte der Junker. Die Sache hat noch einen Hacken, allein ich bin der Dümmste nicht.

S. Geschlechts-Aeltester, dem Verstande nach.

E. Ergreife ich die Feder, so sagt sie Ja! ich soll nur erst ein bischen schriftstellern und wer könnte das nicht?

S. Schriftstellern? Du? Allen Respekt vor Deinen schönen Talenten, aber das ist denn doch eine Kunst, die gelernt seyn will und das Schreiben ging Dir nie von der Hand.

E. Sie müssen wissen, Tante, daß der böse Feind mein Adelgundchen in einen Zirkel führte, der aus lauter überstudirten Marzipillen besteht. In dem muß jede des Sonnabends, wo die übrige weibliche Christenheit waschen und scheuern läßt, etwas Gelehrtes zu Markte bringen und das wird dann von ihnen beraisonnirt. Gestern sagt die Gräfinn Besenau, als Meisterinn: — Dem Laufzaume, meine Schwestern! sind wir nun entwachsen, sind hoffentlich gewiegt genug, zu versuchen, ob uns das Publikum versteht und gerecht ist? Ich gebe jeder Stoff zu einem Geisteskind' und das Ganze dann mit einer Nachschrift heraus, in welcher gesagt wird — „Wir wollen nicht blitzen, sondern nützen; unser Zweck

sey unser Vormund." Der Rest klang noch viel hochtrabender. Genug, sie theilte die Rollen aus. Fräulein Cora muß sich in einer Ode bei den Kosaken bedanken, daß sie die Jungfrau Europa erlösten, Düngerlings Gretchen soll eine Satyre auf den Kaiser Napoleon schreiben, die Dritte sonst etwas und meiner armen Adelgunde giebt die gottlose Besenau vier Kapitel-Ueberschriften, aus denen selbige einen „Wintertag auf dem Lande" fertigen soll. Und, liebste Tante, wie lauten die? Beutel-Ratten eröffnen den Zug, dann kömmt Des Starken Fall; hierauf folgen Die Apostel im Genitive und den Beschluß macht Der Donnerstag. — Ratten, Apostel und Genitive! Ist das nicht unvernünftig?

S. Und sündlich nebenbei! Was man erlebt! Aber Gundchen wird sich zu helfen wissen und versichern, es sey ihr in den Daumen gefahren, sie könne nicht schreiben.

E. Der Engel ist ja ein Frauenzimmer und da die Andern Amen sagten, so mochte sie die Hände nicht allein in den Schooß legen. Aber schrecklich ist es doch, versetzte Gundchen und weinte beinah; denn ich danke Gott, fuhr sie fort: wenn mir ein Brief an den Herrn Vormund geräth; ich mache an die Spitze jedes t den Kopf eines weichen, damit er die Wahl hat und soll Geschichten für das Publikum schreiben. Lieber wollte ich durch ein Nadelöhr gehn. Die Gräfinn sagt zwar,

man brauche nur den festen Willen mitzubringen und den Genius walten zu lassen, aber wo säß er mir denn? Sie ist nicht bei Troste! Ach guter, lieber Schnall! Wenn Ihnen wirklich an dem Besitze meiner Wenigkeit liegt, so helfen Sie mir aus der Noth; so sprechen Sie mit einem schönen Geiste, damit er für Geld und gute Worte das Ding mache und, was die Hauptsache ist, reinen Mund halte.

Mit tausend Freuden! rief ich getröstet. Es speist ein halbes Dutzend Skribenten in der Weltkugel, wo meine Pferde stehn; dort esse ich auch und habe die Auswahl. Mein Nachbar bei Tisch ist der Braupfannen-Inspektor Beinerlein, der für einen derben Poeten gilt.

Die Wehklage! rief sie verwerfend.

Säusler wird auch gerühmt — Säusler? fiel Gundchen verdrießlich ein: da wüßte es morgen die ganze Stadt. Ich nannte Plauzen. Der, hieß es, falle gewöhnlich mit der Thür in's Haus, eine Dichterinn aber müsse auf Rosen gehn.

So rede ich mit Bärenfaust, der die Heimchen gefertigt hat, oder mit Strohdreschern. Das Fräulein versetzte kopfschüttelnd — Die haben sich ausgeschrieben! Nun fragte ich — Wie gefällt Ihnen Laberdan? Da sagte sie: wie kalte Wassersuppe und so gut als der, könne sie's auch. Genug, rief ich endlich: Sie erhalten einen Wintertag, der sich gewaschen hat und sind dann die Meinige mit Stumpf und Stiel!

Mit Sack und Pack! betheuerte Adelgunde, gab mir die Hand darauf nebst den vier Ueberschriften und auf dem Heimwege leuchtete mir plötzlich ein, daß ich ja selbst so ein Histörchen verfassen könnte.

S. Du, Vetter? das wäre viel!

E. Viel eher und besser doch, als jene, die sich ausgeschrieben haben; ich schreibe mich erst ein und habe schon den Plan gemacht.

S. Nun, Gott gesegne Dir's! Neugierig bin ich.

E. Sie werden sich wundern, Tante! sich freu'n und stolz auf mich werden und sich den Bauch halten; denn ich trete als Komikus auf. Bloß die Apostel im Genitive schikaniren mich noch, aber nur Wein her, Gnädige! Viel und vom besten. Wenn ich getrunken habe, weiß ich Alles; da fließt mir's.

Das Fräulein schlug sofort, um ihr Vertrau'n auf seinen Humor zu beglaubigen, ein provisorisches Gelächter auf, der Herr von Schnall öffnete das Pult und sprach — Auch lassen Sie gefälligst den Ochsen Heu geben, damit sie schweigen und Ihr Spinnrad bleibe jetzt ungedreht, denn sein Geschnurr vertreibt die Geister — die poetischen.

Es soll sich kein Mäuschen rühren! versicherte sie, schlich auf den Zehen fort, um die vorlauten Stiere zu beschwichtigen und den kleinen Ziegenbock, der nach seiner Frau Mutter rief, zu stillen. Dann kehrte die gute Tante mit Weinflaschen zurück, nahm in der Ofenhöhle

Platz, erschrack in des Dichters Seele über das Geräusch, welches ihre fallende Stricknadel veranlaßte und bat den lieben Gott, ihm beizustehn und damit ein gutes Werk zu fördern, denn dieses ihr Herzblatt war, zu Folge des Krieges, tief verschuldet und Adelgunde steinreich.

Immer stiller ward es endlich am Pulte. Die Feder knarrte nicht mehr, der Junker blies und seufzte, trank und brummte nicht mehr; sie schlich sich deßhalb hinter seinen Stuhl, bemerkte, daß derselbe selig entschlafen sey und las —

Es war ein Mal ein Land-Cavalier, der dachte — der hatte — der machte — der fuhr im Winter auf dem Schlitten.

Jägern und Forstbesitzern, begann es auf's Neue: denen kann es egal seyn, wenn's noch so kalt wird, denn sie verkaufen das Holz und brennen die Stöcke. So mache ich's auch!

Beide Eingänge waren, zu Ehren seines kritischen Sinnes, gestrichen und wieder hieß es —

Es war so kalt, daß die Hunde heulten und ich fuhr mit Matanten zur Kirche, in's neue Betstübchen; vorn ist mein Wapen dran. Die Tante aber saß wie eine Beutelratte da und klapperte mit den letzten Zähnen; da dachte ich — ihr alter Feder-

muff ist gar zu schlecht, du mußt ihr einen neuen kaufen.

Bei diesem Gedanken schien der Sandmann den Verfasser überrascht zu haben, das Fräulein aber versöhnte der Schluß mit dem bekränkenden Gleichnisse. Ja, den bedarf ich! dachte sie und trauerte im Herzen über die mühseligen und vergeblichen Anstrengungen des Dichters, denn rund um das Blatt schwammen zerbissene Federn im Weine und auf den Rand desselben hatte er sogar — vielleicht unter Schauern der Selbsterkenntniß, einen Eselkopf skizzirt, dessen Aussehn ihr ein wehmüthiges Lächeln entlockte.

Die Brummer wurden nun allmälig wieder laut, der kleine Ziegenbock verlangte wie vorhin nach der gnädigen Mama, die Hunde stimmten bei, doch der bekümmerten Jungfrau kam jetzt plötzlich guter Rath; sie eilte fort, des Schicksals Wink und Weisung auf der Stelle zu benutzen, der Dichter aber schnarchte mit seiner Diane um die Wette und fertigte im Traume die gewünschten Beutelratten. Sie gelangen ihm.

Es war fast Mittag als er erwachte; sein Diener hatte denselben, auf der Tante Geheiß, im Lehnstuhle vor dem Pulte den Rausch verschlafen lassen. Er rieb die Augen und die Stirn und klagte laut, daß ihm so dümmlich im Kopfe sey.

Kein Wunder! entgegnete die Tante: wenn man bis nach Mitternacht Poesie treibt. Du wirst mir es hoffentlich Dank wissen, daß ich Dein Werk bereits von dem bereitwilligen geistlichen Büchsen-Jäger in's Reine schreiben ließ, damit die Botenfrau dasselbe noch heute an die Behörde bringen kann.

Mein Werk? rief er überrascht — In's Reine? Wie ist mir denn?

S. Hätte der gute Wadler nicht eben erst die Abschrift beendet, so wollte ich Dir sagen, ob Dein Versuch gelungen sey? Jetzt, Vetterchen, theile mir ihn mit. Lies, ich will richten.

Schnall von Schnallingen starrte bald die Tante, bald den vollen, vor ihm liegenden Bogen an; er sah ihn durch, er lachte laut, er wußte sich vor Selbstzufriedenheit kaum zu fassen und rief —

Da stehn mir die Sinne still. Ei, Wetter und Blitz! so muß es den Wahrsagern und Propheten zugefallen seyn. Und das hab' ich erdacht? Im Traume war mir's freilich so, aber man sieht hier klärlich, was der alte Franzwein vermag. Viktoria! die reiche Braut ist mein! Frau von Besenau wird sich ausschütten und bringt ihre Flugschrift bis in's Morgenland, so will ich mich zu Häckerling verschneiden lassen, wenn nicht seine Weisen über's Jahr in den Hof sprengen, um dem gelehrten Hundchen ihren unterthänigen Respekt zu bezei-

gen — Jetzt hören Sie. Ihro Gnaden kommen auch darinn vor — wir Alle, bis zum Dreschflegel herab; Knecht, Magd, Vieh und alles was mein ist. Die gute Gräfinn Besenau! Hätte s i e nicht gethan, so blieb vielleicht das köstliche Talent in mir vergraben und schliefe mit der Diane um die Wette — so wäre mir in meinem Leben nicht kund worden, daß ich ein so durchtriebener Schelm und ein so fernderber Schriftsteller bin. — Ich Sapperloter ich! Ein Herr von Blasewitz tritt hier Statt meiner auf. Der Name ist treffend, denn ich blase Witz!

Die Tante sprach mit gespannter Verwunderung — Der Himmel gebe doch, daß diese seltsame Historie dem Fräulein und dem gelehrten Zirkel in der Stadt nur halb so gut gefallen möge und daß Du die Satyre nicht zu sehr spielen ließest.

Ei, Element und wie! Nein, ich begreif' es gar nicht, daß solche Gaben sich fast dreißig Jahre lang in einem menschlichen Gekröse verstecken können und gemahne mich, unter Uns! wie eine Kreuzspinne, die zum Diamanten geworden ist, nachdem sie so und so lange in einer luftleeren Schachtel stack.

Das Fräulein freute sich vom Herzen, den Junker selig getäuscht zu haben, er aber lobte sein treffliches Gleichniß und las —

Der Wintertag auf dem Lande.

Die Beutel-Ratten.

Nach der Ernte ist gut ruhn. Ich ruhe gern, hatte aber heute einen Fuchs auf dem Rohre, der uns die Hühner frißt und da der Jäger wieder zur Schulzinn gelaufen war, so nahm ich Kielziehern, den Schulmeister mit, der ein gewaltiger Schütze seyn will; stellte denselben auf dem sogenannten Katzenbuckel an und durchstrich das Gerölle. Plötzlich wird mein Kielzieher über mir laut, er keift, er eifert und schreit — Willst du fort, Bestie! wirst du marschiren? — Ich sehe auf, sehe mein Füchslein im vollen Jagen Reiß aus nehmen, frage den Narren, ob er von Sinnen sey? warum er, statt zu schießen, schimpft und nur mit Schneeballen nach dem Fuchse warf? Kielzieher steht verdutzt wie ein Kohlhase da und sagt endlich — Ich solle es nicht ungnädig vermerken, er habe ihn für des Schäfers Spitz gehalten.

Ich war so giftwild, daß ich ihn stehn ließ, durch die Büsche fort nach Hause schlich und mich, um auf andere Gedanken zu kommen, in's Fenster setzte. — Sie draschen eben. Das hör' ich gern, wenn anders die Knechte ihren Flegel in der Gewalt ha-

ben und die haselirende Großmagd selbige nicht aus dem Takte bringt, denn der Dreischlag muß rein fallen, wenn er klingen soll. Die gnädige Tante, die im andern Fenster saß und Socken stopfte, warf jetzt ebenfalls einen Blick in den Hof und freute sich der fetten Gänse. Wenn die Gänse fett sind, so watscheln sie, wie meine kreuzlahme Anne Rose. Der wackelten sie eben nach, weil die sie füttern muß und gleichsam ihre Püppelmutter ist.

Wie die Zeit verfliegt! sagte endlich Matante vor langer Weile: den blauen Entrich hab' ich noch im Eie gekannt und jetzt ist er bereits zum Gnadenbrote reif, wie der Oberforstmeister drüben in Holzau.

Die Tante wird ungnädig, wenn man kurz abbricht. Ich war eben im Gähnen begriffen, verkürzte selbiges daher und erwiederte — Ja, die fliegt pfeilschnell! Da kam unser dicker Gerichthalter hinter den Gänsen her über den Hof. Wir riefen Beide neu belebt — Ah, der Herr Amtmann! und die Tante fügte schalkhaft hinzu — Gleich dem guten Hirten hinter der Heerde! Worauf ich selbige zu überbieten trachtete und mich verlauten ließ, an einer solchen fehle es in Schnallingen keines Weges und so mußten wir denn zu drei verschiedenen Malen laut auflachen. Erstens über die gehabten, schnackischen Einfälle — Zweitens, weil den Gänsen

auf dem Eis' am Troge die Latschen ausglitten — Drittens, weil nun seiner Gestrengen dasselbe wiederfuhr und er sich des Falles unter so possierlichen Krümmungen erwehrte, daß ich an Kielziehers Gaukelmänner dachte, welcher dergleichen als Prämien an die Schulkinder austheilt. Jetzt trat des Gerichthalters Ehe-Konsortinn, die ihm vorangegangen war, in das Zimmer. Mein gnädiger Herr Baron! mein hochwohlgeborenes Fräulein — Ihre ganz unterthänige Dienerinn! Wir danken höflichst; ich jagte vor Allem die Hunde hinaus, weil sie ihr gern beschwerlich werden und verglich dann, um einen Spaß zu machen, den überfüllten, gewaltigen Strickbeutel, der ihr den Arm niederzog, mit einer Beutel-Ratte, von welchen gestern mancherlei im Blättchen stand. Da mußte die Frau Amtmänninn mit der gnädigen Tante um die Wette lachen; dann versetzte sie — Gott bewahre mich vor dem Ungeziefer! Es sind neue Taschenbücher drinn. Ich sagte — Aha!

Der Fall des Starken.

Die Mittelmagd störte uns, als sie mir eben die Bilder wies. Ach Jemine! rief die in's Zimmer: unser Herr Amtmann sind auf dem Eis' am Troge plötzlich zu Falle gekommen, Sie sitzen bis an das

Hüftwerk in der Pfütze. Ich sprang zum Fenster hin und überzeugte mich, daß sein Sträuben vorhin nichts fruchtete. Da saß er mitten unter den Schollen, das Federvieh stand sammt dem Gesinde um ihn her und schnatterte und regte weder Hand noch Fuß; endlich half er sich selbst und die Gerichthalterinn, welche neben mir am Fenster lehnte, ward nun auch weich und fragte weinerlich —

Wie steht's denn, mein Leben?

Näßlich, mein Engel! Entzwei ist nichts. Ich gehe nur, mich umzukleiden.

Darauf kehrten wir zu den Beutelthieren zurück und die Amtmänninn sagte — Vor allen zog mich ein Geschichtchen an, das unser Herr Vetter, der Hof-Bettmeister, geschrieben hat und dessen Titel mein guter Dicker so eben drollig genug versinnlichte. Der Fall des Starken. Erlauben mir Ihro Gnaden, es Ihnen vorzulesen.

Seyn Sie so gütig! erwiederte die Tante, ich aber hatte heute bereits zur Gnüge gegähnt und sprach deßhalb — Die Mühe ersparen Sie sich. Es ist ja doch kein wahres Wort daran, mit Lügen aber versorgen uns das Blättchen und die Botenfrau und ich weiß schon im Voraus, wie Alles kömmt. Erst hat Ihr Hof-Bettmeister dem Starken ein stählernes Wamms angezogen und ihn zum

Simson gemacht und nun beschleicht die Mamsell Delila seine fleischliche Sicherheit: sie äugelt, sie schmeichelt und schmätzelt und schiebt ihm allmählig die Beine weg. Pardautz sitzt derselbe, wie unten Ihr Leben, in der Pfütze und die täuschbaren Leser lachen oder weinen über den Sündenfall; das stärkere Schicksal aber murmelt — Dir gescheh' also! und der Hof-Bettmeister schreibt ihn auf's Reine und dankt Gott, daß er fertig ist.

Die Amtmänninn, welche eine höchstsinnige Person zu seyn glaubt und sich besonders gern reden und lesen hört, packte sofort die Beutelthiere mit sichtlichem Verdruß' wieder ein und ging von denselben auf eine gemeine Hausratte über, welche ihr, vermuthlich von dem Geruche der Druckerschwärze angelockt, die Nachtfeier der Venus sammt der Frau Schnips in den Bürgerschen Gedichten zerfressen hatte. Tantchen erbot sich, derselben unsere neue Falle zu leihn, sie versorgte den armen Starken, welcher nun auch wieder erschien, mit Fliederthee und tadelte vorwitzig den lieben Gott, daß er das Eis so glatt gemacht habe; ich aber faßte einen guten Gedanken und meinte, er wolle damit sagen — Sehet zu, daß Ihr nicht fallet!

Die Apostel im Genitive.

Der Gerichthalter hatte heute am Morgen Hans Adams Ehefrau und den Windmüller verhört und daher, in Bezug auf diesen ärgerlichen Handel, Auskunft zu geben; seine Frau Liebste aber brachte, sobald derselbe genüglich besprochen war, den Schulmeister Kielzieher auf das Tapet, welcher ihr nun ein Mal zuwider ist und bewies uns von neuem, warum dieser Pfahl in ihrem Fleische so wenig zum Lehramte als zur Fuchsjagd tauge. Darüber kam der Abend heran. Wir setzten uns zum Spiel'; der Tante ward die Vorhand. Scharf ausspielend sagte sie: Schnipp, Schnapp, Schnurr! — ich hatte Purr! und der Gerichthalter Apostolorum!

Du Laster! schalt seine Frau, welche mit dem schon gezogenen Dause stichfertig da saß und es nun nicht anbringen konnte; die Tante aber rief verblüfft — Pfui Möppe! und ich laut auflachend —

Der Donnerstag.

Gotts Donnerstag!

Finis! schrie der Junker und wieherte wie in seiner Fabel; die Tante dagegen, welche während der Lesung anfänglich auch gelächelt, dann die Farbe gewechselt und in die Lippen gebissen hatte, brach jetzt los —

Und über diese Schandschrift kannst Du lachen und Gefallen an dem heillosen Giftpilze finden, weil Dich der Dünkel und der Weindunst glauben machen, daß er auf Deinem eigenen Boden gewachsen sey? Du armer Schlucker, Du! nur dieser Eselskopf am Rande der saubern drei Anfänge gelang Dir. Wär ein gewisser Jemand nicht einfältiger als der blaue Entrich, den ich noch im Eie gekannt haben soll, so würde er bei der ersten Zeile gemerkt haben, daß man ihn, um seinem Ungeschicke beizuspringen, mit einem fremden Kalbe pflügen ließ; mit einer Mißgeburt, wie ich leider Gottes! sehe, die dem Kalbfelle allerdings zu folgen verdient hat.

Gotts Donnerstag! rief Herr von Schnall im Geiste des letzten Kapitels, denn es ging ihm plötzlich ein Licht auf, die Tante aber stürmte in ihrem Zorne fort, um den boshaften Neuntödter zu befehden, welchen sie gestern Abends, als einen Gelehrten, zu Fertigung des nothwendigen Beitrags veranlaßte.

Magister Wadler entgegnete, sobald er zum Worte zu kommen vermochte —

Audiatur et altera pars, gnädiges Fräulein! Zwar mochte sich Ihr treu Gehorsamster, durch Trank und Speise tief verpflichtet, der Anmuthung nicht entziehn, fühlte jedoch bei dem ersten Versuche und der durch ihn veranlaßten Selbstprüfung, daß es mir eher gelingen würde, einen Wintertag über alle Heiden zu lehren,

selbst wenn es seyn muß mit denselben zu marschiren, als diesen nach gegebenen Kapitel-Ueberschriften darzustellen. Doch eben als ich in der höchsten Noth am Berge stand, führte mein Genius albus den Herrn Schulmeister Kielzieher herbei, welcher vermuthlich den Theologum in mir begrüßen wollte und sich zu meinem großen Vergnügen als ein so weltkluger, gewandter und schalkhafter Mann beglaubigte, daß ich es in der Drangsals-Hitze gerathen fand, mir dessen Rath und Beistand zu erbitten.

Kielzieher las die Ueberschriften und sagte lächelnd — Die Kleinigkeit! Sie aber haben jetzt ernstere Geschäfte und die Musen verstummen bekanntlich unter dem Drucke des Tornisters. Ich mache mich, mit des Herrn Magisters Erlaubniß, sogleich über den Wintertag und er ist morgen in der Frühe fix und fertig in Ihren Händen. Nun ruhete ich zu Folge des leidigen Gewaltmarsches noch sanft und süß, als derselbe heut' einlief und händigte demnach die Handschrift noch ungelesen der zufragenden Mittelmagd ein.

Das Fräulein verließ Wadlern am Schlusse der Mittheilung erbitterter als zuvor, um den Verfasser aufzusuchen, doch als sie über den Vorsaal eilte, trat derselbe aus des Hauptmanns Zimmer, wo er so eben auf sein Gesuch zum Neuntödter geweiht worden war und das Lästerwort, mit dem die Tante ihre Strafpredigt beginnen wollte, starb bei der Nachricht in dem ge-

öffneten Munde; denn was könnte ich machen, dachte sie: wenn dieser gottvergessene Kielzieher den ersten der gelobten neun Todschläge an seinem ungnädigen Fräulein verübte?

Kielzieher hatte eben zu dem Hauptmanne gesagt — Ich bin hier Schullehrer und für meine Sünden bin ich das. Juno Luzina hatte Noth, mich zur Welt zu födern, denn meine Mutter war ein zartes, ätherisches Wesen, aus dem adeligen Hause von W., das an meinem Geburttage mit ihr ausstarb. In Jena träumte mir noch von einer freundlichen, wirksamen Zukunft — Da starb mein Vater and hinterließ mir, Statt des erwarteten Vermögens, verfallene Pfandbriefe und den Haß mächtiger Widersacher, den ihm seine Strenge als Staatsdiener zuzog. Ich stand verlassen und unfertig und zum Ueberschwange des Mißgeschick's an ein edles, aber blutarmes Mädchen gekettet, das mein Herz mit der Gluth und Inbrunst der ersten Wallung liebte und in dessen Besitz ich das höchste und einzige Heil sah. Mich verlangte neben ihr, gleich bescheidenen Poeten, bloß nach dem Gärtchen mit der Hütte und den Pappeln um diese. Aber es wollte mir weder als Sprachmeister noch als Tonkünstler — weder als Schriftsteller noch als Schauspieler gelingen, ein solches Grundstück zu erwerben und der einzige Segen der Götter regte sich

jetzt unter Theresens zärtlichem Herzen. — Das Hüttchen wäre nun gefunden, schrieb mir in jener Angstzeit ein Freund: wenn Du anders Selbst-Entäußerung genug hast, Dir als Schullehrer in Schnallingen zu gefallen. Die Stelle gehört zu den besseren, die Wohnung liegt freundlich genug zwischen dem Kirchhofe und dem bläulichen Landsee; zwei Linden bestreuen zu seiner Zeit den Eingang mit Blüthen und Herbstlaub, die nördliche Wand umrankt das Wintergrün.

Ich legte die Zuschrift in Theresens Schooß. Dahin, sprach sie erheitert mit Silbertönen: dahin laß uns, o mein Geliebter, ziehn!

Alles ging nach Wunsch. Ich gefiel, ich bestand, der Probst wies mich ein, der Pastor traute mir Theresen an, das Lehramt ergötzte mich, die Kinder und die Mütter lobten und liebten den neuen Propheten, wohl sechs Wochen lang, um die Wette. Aber meine Frau war dem Fräulein zu vorlaut, der dünkelvollen Amtmänninn zu stolz, dem animalischen Junker zu ehrbar und ich dem letztern zuwider, dem albernen Amtmann zu witzig, dem alten Fräulein zu ungeschmeidig, dem frömmelnden Pastor ein Aergerniß und so ging denn die Sonne des kurzen, heiligen Christtages hinter Sturmwolken unter. Sie ging auf ewig unter, denn meine Therese starb im Wochenbett' und ihr liebliches Ebenbild, ein holdseliges Mädchen, öffnete die blauen Augen nur, um mir damit ein rührendes Lebewohl zu sagen. —

Da stehe ich denn, von den Göttern gehaßt, von den Menschen verkannt, von den Lieben geschieden, verwitwet und verwaist — ein Mann, wie Sie ihn brauchen mögen.

Kielzieher glaubte vor dem Hauptmanne zu stehn, er sprach aber zu dem früher erwähnten Obersten, der so eben, von einem drängenden Ereignisse hierher geführt, bei jenem abtrat. Herr, sagte der Gewaltige: ich gemahne mich jetzt täglich wie Moor, der Raubgraf. Wem etwa ein Windstoß den Regenschirm zerbrach, der giebt sich verloren und läuft mir zu, um mit Ehren in die Grube zu fahren. Wird aber Einer, der vor alltäglichen Uebeln Reißaus nahm, dem heran stürmenden Würgengel Trotz bieten? — Sie haben ein würdiges, geliebtes Weib begraben. Von allen Wunden, die das Leben schlägt, ist diese, denk' ich, in Ihren Jahren eine der heilbarsten, denn tausend zarte Hände sind bereit, sie zu verbinden und ein Thor ist der Mann, der sein Alles in den Besitz einer vergänglichen Blume setzt. Was gebricht Ihnen hier? Eine Posaune vielleicht, um das gewünschte Aufsehn zu erregen und den Neid und die Scheelsucht der Menge in den Harnisch zu blasen? Gott ehre die Verborgenheit! — Ueber ein Häufchen gemeiner Widersacher schreien Sie? Dieselbe Klage führt mein werther Gönner, der Minister, mein Schwager, der General und von dem König' an bis zu dem hiesigen Schäfer, wohl Jeder der mit Sterblichen verkehrt; aber uns

selbst macht ja oft genug die vorgefaßte Meinung oder die irrige Ansicht zum Feinde des verkannten Nächsten und drumm geschieht uns nur, was Rechtens ist. — Doch die Schulkinder warten, gehen Sie mit Gott an Ihr Tagewerk. Er segne es!

Befremdet erwiederte Kielzieher — Mein Entschluß steht fest. Des Mannes Tagewerk muß jetzt die Rettung seines Vaterlandes seyn. Gott segne das!

Amen! rief der Oberste.

Und Sie wollten die Kraft und den Willen zurück weisen?

Ihm die Hand bietend versetzte jener sichtlich erheitert — Ich nehme vielmehr beide sogleich in Anspruch. Ist Ihnen die Umgegend bekannt?

Genau!

Mir ward die Nachricht, daß der Feind mein noch zerstreutes Häuflein in den Quartieren aufzuheben gedenke und während der letzten Nacht bereits im Wallburger Forste gespürt worden sey. Ich gebe Ihnen ein Pferd, durchstreifen Sie diesen in Ihrer Amttracht mit Vorsicht; nach Sonnen-Untergange sehe ich der Rückkehr entgegen. Die Sache ist kaum glaublich, fuhr er fort: doch im Gebiete der Möglichkeit und ich versammle deßhalb meine Schar noch heute auf diesem einzigen haltbaren Posten. Das Schloß wird so lange vertheidigt, bis Hülfe kommen kann.

Kielzieher betheuerte mit Freudigkeit, das Seine thun zu wollen, er gab den Handschlag und trabte bald darauf gen Wallburg hin.

Stumm, wie im ersten Kapitel des Winter-Abend's und schmollend obendrein, saß die Tante an dem einen, der Neffe an dem andern Fenster. Er dampfte Land-knaster, sie stopfte Socken; er pfiff, sie seufzte und jetzt trat — wie in Kielziehers Familien-Gemälde, die Amtmänninn ein, grüßte feierlich wie dort und sagte, erhitzt und Odem schöpfend —

Vergeben Ihro Gnaden der Zudringlichen, aber wo komm' ich her und was führt mich zu Ihnen? Vom Boden komm' ich, wo die läufige Magd sich vor meinem gerechten Unwillen versteckt hatte und was erblickten dort die Augen der Ihrigsten? Alle Wege ringsum mit Neuntödtern bedeckt, welche insgesammt auf Schnallingen losziehn.

Was da, was dort! entgegnete der Junker: die werden auf der großen Brache Soldaten spielen und dann im Schweiß' ihres Angesichts wieder heimgehn.

Natürlich! fiel das Fräulein ein: aber wissen Sie denn auch, daß wir Ihren Erbfeind, den gottlosen Kielzieher abdankten? Der hat sich heut am frühen Morgen unter die Zetermundsche Compagnie begeben. Nun,

wohl bekomm' es dem Taugenichts! Der Herr, denk' ich, wird ihn finden.

Der Amtmänninn schloß das Erstaunen den Mund, sie ließ ihm jedoch im Geberdenspiele freien Lauf.

Er hat uns terribel blamirt! rief der Junker.

Bloß der Wille war bei ihm! versetzte die Tante — aber wir lachten nur.

Nein, nein! fuhr jener fort: wir lachten nicht; Sie schimpften und ich konnte vor Aerger nicht frühstücken.

Denken Sie nur, unterbrach ihn das Fräulein — ein förmliches Pasquill —

Welches ich lesen möchte! fiel die Amtmänninn ein. Da gab ihr Herr von Schnall das Blatt und zeigte auf die Beutel-Ratten und auf des Starken Fall, die Leserinn aber sagte verblassend und mit zitternden Lippen — Das rührt mich nun gar nicht — Das ist mir ganz spaßhaft! — Das wollte ich als Christinn ihm vergeben, wenn der Böswicht seine würdige, nicht genug zu verehrende Herrschaft verschont hätte. Aber dem gnädigen Fräulein das Schnipp-Schnapp in den Mund zu legen — Daß mich die Gänsehaut überläuft! und seinen hohen Patron als einen rohen Verächter unserer schönen Literatur — als einen amateur der Drescherkunst — genug als einen Blasewitz darzustellen! Nein, wahrlich, man erstaunt über die Langmuth des Himmels und fast noch mehr über die Ihrige. Erlauben Sie, so befehle ich

meinem guten Manne, ihn augenblicklich in das Hundeloch werfen zu lassen.

Anne Rose, die Mittelmagd, unterbrach ihre Anfrage. Fourierschützen! rief sie in's Zimmer — O Jemine! Das ganze Regiment kömmt in's Dorf, der Quartiermeister beschreibt das große Schloßthor mit Namen — ich zählte bis vierzehn, dann ward ich irr.

Die Amtmänninn sagte — So will ich doch gleich zu einer dieser Beutelratten werden, wenn der ehrlose Ueberläufer nicht durch fälschliche Vorspiegelung unmäßigen Ueberflusses diese Plagegeister herbei zog — das Fräulein dagegen seufzte wehmüthig — Wenn doch mein Gott käme! und sprach zu dem Neffen — Laß nur gleich schlachten! Die alte Schecke kränkelt ohnehin, sie steht schon seit acht Tagen trocken. Den blauen Entrich setzt man dem Obersten vor.

Tante, rief er, von dem Drangsale begeistert — am beßten wär' es, ich ginge selbst auf der Stelle unter die Neuntödter — Da zögen sie Ehrenhalber weiter; zu Knallbergs etwa, die Alles vollauf haben, oder auf's Kammergut, zum groben Amts-Verwalter, den ich unbedenklich mit aufäße.

Jetzt trat der Oberste in's Zimmer, beklagte, hier unter so unfreundlichen Verhältnissen bekannt werden zu sollen, sprach von nöthigen Vorkehrungen für die Sicherheit seiner Truppe, fragte nach der Tiefe des Schloßgrabens, nach der Höhe seines Wasserstandes, nach der

Dicke der Burgmauer, nach unzähligen Gegenständen, über die ein gewöhnlicher Gast kein Wort verliert und betheuerte, daß diese tausend Männerchen, welche das Schloß ganz bequem fassen könne, nicht über drei Tage zur Last fallen sollten. Den Empfang der Verpflegung werde er bei'm Abmarsche mit Dankbarkeit bescheinigen.

Vor Ingrimm lachend, sagte der Junker zu der Tante — Nur tausend Fresser kommen in's Schloß; die soll ich verpflegen, werd' aber quittirt! Sie lispelte wie vorhin — Wenn doch mein Gott käme! und die Gerichthalterinn, welche sich in den Erker geflüchtet hatte, rief während dem ihrem bedrängten, von großen Büchsen-Farren umgebenen Manne zu — Laß Dich nicht werfen, Dickerchen! gleich bin ich bei Dir!

Aber, Gotts Donnerstag! brach Junker Schnall wieder los: der Herr Oberste sehn, wie es scheint, mein Haus für den Königstein an!

Wir machen es dazu! erwiederte er: und Sie werden uns hoffentlich nach der Weise Ihrer Ahnherrn hülfliche Hand leisten?

Die Tante schlich sich fort, um ihr Geschmeide, sammt einigen Locken, Neujahrwünschen und Briefschaften — werthen Denkmählern der Vergangenheit, in einem auf dem Schloßthurme befindlichen Verstecke zu bergen, doch als sie jetzt die Zinne desselben erreicht

hatte, rief eine Stimme — Wer da? und gleich darauf — Unterthänigster Diener! Potz Tausend! Bin ich nicht erschrocken!

Das war auch des Fräuleins Fall. Ach, bester Herr Schützenmeister! hob sie an: wer treibt denn Sie zu den Dolen herauf? Sie suchen wohl ein Unterkommen? Wie wird es uns gehn?

Nach Befinden! entgegnete Wadler: denken Sie nur um Gottes Willen, der Feind will die Neuntödter in der Geburt ersticken. Aufheben will er uns und in die Sklaverei abführen, wo Heulen und Zähnklappern seyn dürfte. Ich ward deßhalb, gleichsam als Burgwartel und Zions-Wächter, hierher gestellt und mit einem Sprachrohr' und einem Fernglas' ausgerüstet. Merke ich mittelst des letztern Unrath, so liegt mir ob, ihn mittelst des erstern zu verkündigen und dann schlägt unser letztes Stündlein.

Dir leb' ich, Dir sterb' ich! rief sie aus: Ist aber Ihr Oberster kein Bluthund, so ergiebt er sich.

E. Auch dazu kann Rath werden, wenn nur erst Jeglicher von uns neun Gallier im Sacke hat. Aengstigen sich indeß Ihro Gnaden nicht vor der Zeit ab. Der Neuntödter schließt meines Bedünkens den Christen nicht aus und droht der Feind mit Uebermacht, so rette ich unschuldiges Blut und bediene mich einer Kriegslist, welche uns insgesammt das Leben sammt der Gesundheit erhalten soll.

S. O, Sie frommer und getreuer Knecht! und was gedenken Ew. Hochehrwürden dann für Schnallingen und die Ihrigen zu thun?

E. Dort draußen, auf dem sogenannten Katzenbuckel, weidet und leitet Hochdero Schäfer seine Heerde. Vor langer Weile rief ich vorhin seinen Namen und Bendix horchte auf und sah sich um. Wird nun der Feind im Thale sichtbar, so soll er eine Strafpredigt à la Saurin aus der Höhe vernehmen, die ihn schrecken und abwendig machen muß, und rückt der Antichrist dennoch vor und stürmt das Schloß, dann schreie ich nach allen Winden hin — Pardon! und bin gewiß, daß die Mehrheit der Unseren, sobald sie den dumpfen, andeutenden Geisterruf vernimmt, dasselbe thut, denn das Regiment wimmelt von Mystikern. — Gleiches mit Gleichem! sagte er fernerweit — Man hält mir ja auch nicht Wort. Meinen einzigen, geliebten Bruder haben sie, der Abrede zuwider, von mir getrennt und ihn dem verdammten Zetermund als Ordonanz zugetheilt, welcher plötzlich den Vorhang fallen ließ, als ich mit dem Fernglas' zum Rechten sah.

Vom Aerger übermannt, griff der Magister jetzt plötzlich nach dem Sprachrohre, richtete es gegen seines Hauptmanns Quartier und rief mit halbem Odem — Wadler der zweite! Und immer angsthafter stöhnte der peinigende Dämon des Argwohns aus ihm, bis endlich der Vorhang und das Fenster aufflog und der niedliche

Lockenkopf Wadler's des zweiten in ihm sichtbar ward. Er sah empor, der lose Schelm, er wies ihm eine Wurst und fragte — Was beliebt Dir denn? Ich bin gut aufgehoben — Sieh, mir geht nichts ab; wir tafeln eben.

Jener gewahrte den Leckerbissen, verstand jedoch kein Wort und rief daher „Lauter!" Tinchen strengte ihr Sprachwerkzeug an, sie schrie — Passe gut auf, Brüderchen! damit wir nicht überfallen werden.

„Fallen werden!" war Alles, was der Wächter von der Rede vernahm.

Dort hinaus schauen Sie! donnerte jetzt der Zetermund aus dem Nebenfenster.

Wadler, der für die lange Weile sein Fläschlein voll Kirschgeist geleert hatte, ward plötzlich kirschbraun und ergrimmte ob dieser Weisungen. Das ist mir doch zu bunt! dachte er. Die Schlange macht mir muthwillig das Maul wässerig; sie spricht überdieß mit lachendem Frevelmuthe vom „Fallen werden" und der diabolische Centurio verlangt, daß ich mir während dem die lustige Gegend besehn solle. Immer heißer entbrannte die verblendende Eifersucht in ihm und als jetzt Beide die Fenster wieder schlossen und der Hauptmann der Sonne wegen den Vorhang herab ließ, setzte der Magister in seiner Verzweiflung das Sprachrohr an und rief „Der Feind!" ergriff auch nebenbei den Glockenstrang und stürmte.

Der Lärm ward groß. Zwölf Trommelschläger wirbelten und zehn Hornisten stießen in das Horn; neun hundert neun und neunzig Neuntödter (er oben war der tausendste) stürzten aus den Scheuern und Ställen, aus den Haupt- und Seiten-Gebäuden wie toll hervor und in der nächsten Minute rannte Zetermund, mit dem blanken Schwert' in der Faust, über den Hof und Wadler der zweite als Ordonnanz, mit der Halbschied des gedachten Imbisses, leichenblaß hinter ihm drein. Der Anblick tröstete den Stürmer.

Brüder! scholl es unten im tobenden Gewühle — jetzt gilt's! Frisch auf, Kameraden! Sieg oder Tod! Das alte Fräulein ließ dagegen den blauen, eben vorzulegenden Entrich in ihren Schooß fallen, der Junker griff in der Bestürzung nach seiner Windbüchse und die Gerichthalterinn sank, Vergewaltigung ahnend, an die Brust ihres Dickerchens, den die Nachwehe des Schreckes alsbald um ein Merkliches verdünnte.

Der Zweck war erreicht, die Glocke schwieg. Wo kömmt der Feind her? rief Zetermund als der beste Schreier thurman.

Vom Katzenbuckel! entgegnete Wadler: aber ich habe ihn verkannt. Es ist nur Bendix mit den Schöpfen. Er treibt ein.

Die aufmarschirten Würgengel, welchen das Sprachrohr diese unverhoffte Berichtigung zu Ohren brachte, vermaledeieten jetzt im Chor den blinden Späher, welcher

die eine Partei von der Suppe, eine andre vom Schlaf' aufschreckte, eine dritte um die angenehmen Mittheilungen der Hofmägde brachte. Der Oberste äußerte sich gegen Zetermunden lakonisch aber nachdrücklich über die Wahl des Wächters und ließ ihn, als der Hauptmann sich zu rechtfertigen suchte, auf die Wache setzen, Wadler aber ward abgelöst und als er aus dem Thurme in den Hof trat von dem gesammten Tausend ausgelacht; er lachte selbst mit und am beßten.

Die Offiziere standen noch, den falschen Lärm besprechend, in Gruppen auf dem Hofe, als Kielzieher mit einem feindlichen Husaren durch's Thor sprengte. Er trug des Feindes Waffen und dessen Dollmann, dieser dagegen des Schulmeisters schwarz besetztes Sonntagskleid. Mein erster Gefangener! rief er, den Säbel schwenkend, seinem Obersten zu und dieser versetzte —

Er ist mir unschätzbar! wie gelang Ihnen das?

Wehrlos, wie Sie mich aussandten, erzählte Kielzieher: füllte ich für mögliche Fälle die Rocktasche mit Sande, ritt dann in Martis Namen vorwärts, fragte vergebens in den Dörfern zu, durchkreuzte endlich auf Holzwegen den Wallburger Forst und plötzlich fährt dieser Spürhund aus seinem Versteck' auf mich los. Da fliegt ihm eine Hand voll Sandstaub in die Augen, mit der andern reiß ich sein Pistol aus der Halfter, zerschlag'

ihm, als sie mir versagt, den Kopf damit; er aber haut vom Sande geblendet blindlings in die Sträucher, verhaut sich und ist mein!

Der Beifall der Umstehenden äußerte sich jetzt so laut, als vorhin der Spott über Wadlern den ersten; der Oberste drückte Kielziehern die Hand und führte den Gefangenen, um ihn in Frage zu nehmen, abseits; aus dem Erker aber erscholl es klar und kreischend —

Beßter Herr Kielzieher! ich und mein Dickerchen machen Ihnen unsere empfundensten Glückwünsche! Dem Verdienste seine Krone! Leben Sie hoch! — Er dankte verbindlichst.

Die Tante hatte auf dem Thurm' eine gewisse anneigende Regung für den Magister gefühlt, dessen Mittheilungen ihr dort das Herz stärkten. Sie winkte ihm deßhalb zur Speisekammer, um den Hungerigen mit den Ueberbleibseln des alten Entrichs und dem Euter der noch ältern Schecke zu vergnügen und sein Geblüt mit Franzwein zu erfrischen. Während dem nun Wadler diese unzerkaubare Nothdurft verschlang, klagte ihm das Fräulein ihr Leid und sprach —

Mein armer Vetter, Gott erbarm' es! ist ein geschlagener Mann, die Neuntödter richten ihn vollends zu Grunde. Ach, theuerster Magister, wenn Sie unser Herr Gott mitten in dem gegenwärtigen Drangsale zu

Fertigung des Wintertags ausrüstete, so sollte Ihnen vor der Zukunft nicht bangen dürfen. Die Sache verhält sich so und so und gelänge der Aufsatz, dann würde Gundchen Frau von Schnall und uns geholfen. Wie, wenn man Kielzichers Spottschrift zum Grunde legte und das Unkraut durch Liebes und Gutes, durch Veilchen und Lavendel ersetzte? Statt von den Gänsen und dem Entriche sprächen wir zum Beispiele von des Junkers holder Braut, deren Seelenschatz den reichen irdischen noch überwiege; von ihrer Großmuth und Zärtlichkeit, ihrer Tauben-Einfalt und Schlangen-Klugheit, ihrem schneeweißen Nacken, ihrem rosenfarbenen Antlitz und allen Reizen, die ich ihr wünschen und gönnen wollte. Hauptsächlich müßte sich auch Herr von Blasewitz als ein christlicher Edelmann und als ein verständiger Gutsbesitzer offenbaren und nebenbei mit äußern, daß er die junge Frau künftig nicht auf Schnallingen zu beschränken, sondern fleißig nach der Stadt in das Schauspiel und auf die Bälle zu führen gedenke. Ausfälle, welche den Gerichthalter und seine Frau Liebste betreffen, mögen immerhin stehn bleiben, denn das sind, nach Salomo, Schläge auf der Narren Rücken und werden selbst Fräulein Adelgunden ergötzen, welchem das Pärchen nicht unbekannt ist.

Der Magister fand den Vorschlag trefflich und die Arbeit nach jedem Glas' unbedeutender; er unterzog sich derselben alsbald und schrieb eben den Schlußseufzer —

Gotts Donnerstag! welchen in dieser zweiten, durchaus veränderten Ausgabe der Amtmann von sich stieß, als ihn der Feldwebel in's Gewehr rief. Die Tante empfing selbige mit dem gerührtesten Danke, fand sie bei der Durchsicht über allen Ausdruck gelungen und der Belobte schüttelte in seiner Begeisterung noch folgende Zuschrift an Adelgunden aus dem Ermel, mit welcher Herr von Schnall den Wintertag an die Behörde schicken sollte.

Ob wir gleich den Feind ganz unverhofft vor den Thoren, tausend ramassirte Büchsenjäger im Schlosse und am Tische haben und unserer Angst und Noth kein Ende sehn, habe ich dennoch über Nacht diese Schneeblume für die Göttinn des Frühlings gezogen und darf wohl als ein ungeübter, nur erst angehender Gärtner auf Nachsicht mit dem eignen Zuwachse hoffen. Der ich mit Gefühlen, welche die Schüchternheit der Ehrerbietung auszusprechen verbietet, mich unterzeichne als

Ihr ewiger Verehrer
von Schnall.

Die kühne Botenfrau übernahm es, Trotz den gefürchteten Streifparteien des Feindes, diese Schneeblume während der Nacht in die Stadt zu tragen. Beide Wadler marschirten zugleich mit ihr und noch zehn Kameraden in der Dämmerung aus dem Schlosse ab, um nach Kriegsmanier zu patrulliren. Jene bildeten selbander den Nachtrab.

Herzliebster! flisterte Augustine: mir ist so bang um's Herz, gieb Acht, wir fallen auf dem heillosen Bette der Ehre und das ist unser letzter Gang. Ach, wie viel lieber zöge ich jetzt mit Dir von Melkingen heim und wenn uns auch der ganze Wald nachwackelte und auf jedem Baum' eine Nonne ritte und mit drei Beinen schlenkerte. Ja, lieber wollte ich als seine Frau auf des Taxators Schooße sitzen und ihm die Glatze und den Höcker streicheln, als so um Nichts und wieder Nichts mein junges Leben in die Schanze schlagen.

Du gemahnst mich wie Ariadne auf Naxos! entgegnete er: nur daß Dein Theseus ein ehrlicher Mann ist, ich aber fürchte, daß mir in Zetermunden ein zweiter Taxator zu Kopfe wächst, der vielleicht bereits weiß, wen er in Wadlern dem zweiten vor sich hat. Tinchen! Tinchen! wir gehen jetzt den Todesweg; gestehe mir's offen, wie weit kamst Du mit ihm?

Augustine brach alsbald in Thränen aus, sie sagte kein Wort und als er heftig in sie drang, um die Veranlassung dieser Thränen zu erfahren, deutete das schluchzende Mädchen nach dem aufgehenden Rosenobel hin und flisterte — Dort wird Dir's klar werden, Ungerechter!

Der Bräutigam war jedoch mit dieser Anweisung nicht zufrieden. Du fühlst nicht, was es bedeuten will, fuhr er fort: mit der Heuchelei in die Grube zu fahren und Dein Jammer klagte Dich ja bereits als eine schwere zwar, aber Gottlob! reuige Sünderinn an.

Was ich weiß, will ich sagen! versetzte Tinchen, ihr Antlitz trocknend. Es kömmt mir nämlich vor, als ob mich der Hauptmann für ein Frauenzimmer hielte.

C. Es kömmt Dir bloß so vor?

S. Weil er, ein Brummbär gegen Alle, bloß gegen mich so gütig ist, mich in die Backen kneipt, wohlthuende Worte fallen läßt und unter andern heute —

C. Ach, heute! Nun?

S. So hungerig er auch war, die halbe Bratwurst für mich übrig ließ.

C. Das sah ich, leider Gottes! Du machtest Dich noch breit damit. Und die Vorhänge, Tina! warum ließ er die Vorhänge nieder?

S. Kann das die Ordonnanz ihrem Haupmanne verbieten?

C. Genug, es hatte seinen Grund! Warum also?

S. Weil ihm die Sonne in's Gesicht schien.

C. So, so!

S. Und er die Meldung schreiben wollte.

C. Daß ich betrogen sey!

S. Und deßhalb bei jedem Aufblicke niesen mußte.

C. Gott helf ihm! Oder mir vielmehr! Und Dir vor Allem, wenn Du auf dem Schlachtfelde liegst.

S. Willst Du mir denn das Herz zerbrechen?

C. Weil Du den Stab über Dir brichst.

S. Wohl! wie Du glaubst, so geschehe Dir!

C. Das fehlte noch!

S. Der arme Taxator!

E. Der gelbe Zwerg!

S. Der edle Zetermund.

E. Zeter über ihm und Dir!

Ach Gott, ein Schuß! rief er aufschauernd. Es folgten mehrere. Augustine lief jetzt spornstreichs davon, ihn aber faßte der Führer der Patrulle bei der Hand und sprach — Frisch auf, Magisterchen! Nun dran und drauf! So lieb' ich es!

Die tapfern zwölf Neuntödter sahen sich mit einem Male von Lanzenreitern und Husaren umringt; sie strebten, ihres Gelübdes eingedenk und vom Mondenscheine begünstigt, den Namen in der That zu verdienen und drängten sich zuletzt in ein Häuflein, um den Rückzug auf das Schloß zu bewerkstelligen. Aber die kleine Phalanx ward von der Uebermacht zersprengt und was noch laufen konnte lief. Dem guten Wadler folgten drei Reiter auf dem Fuße; zwei warfen sich auf Andre hin, der dritte faßte ihn bei'm Kragen. Da fiel demselben plötzlich das Herz vor die Füße und fast besinnunglos rief er in gebrochenen Worten —

Lassen Sie mich los, liebster Feind! — Der Fang verlohnt die Mühe nicht — Ich bin ein Frauenzimmer — ein deutsches Fräulein bin ich — ich bin die Molken-Christel! Bitt' um Pardon!

Zwei Schüsse streckten plötzlich seinen Verfolger zu Boden; glücklich kam er in das Schloß zurück.

Der Oberste war voll Unruhe. Er hatte von Kielziehers Gefangenem vernommen, daß die feindliche Heerschaar von drei Seiten her anrücke, daß sie bedeutend stark und mit Geschütze versehen sey. Zudem fehlten seit gestern zwei der thätigsten Offiziere seines Gefolges, welche auf einem Streifzuge die Näherung des Feindes zuerst entdeckt, ihm gemeldet und sich auf dessen Geheiß an die Spitze eines berittenen Jägertrupps gesetzt hatten, um ihn aufzuspüren und zu beobachten. Doch eben als sich draußen das kleine, vorhin erwähnte Gefecht entspann, traf der Eine mit dem Reste der Mannschaft, der jüngere bald darauf schwer verwundet ein. Sie hatten sich zum öftern den Rückweg mit dem Säbel in der Hand bahnen müssen, dabei aber das Glück gehabt, den feindlichen Befehlshaber aufzugreifen, dessen Verschwinden, nächst den zweckdienlichen Vorkehrungen des Obersten, den wohl entworfenen Versuch scheitern machte. Doch würde jener vielleicht noch vor dem Thore des Schlosses von den Verfolgern befreit worden seyn, wenn diesen nicht ihr Unstern die zwölf patrullirenden Neuntödter in den Weg geführt hätte, welche sie beschäftigten und aufhielten. Die Nacht verstrich, der Feind erwartete, vermißte, suchte vergebens seinen Führer, fand die Be-

drehten auf der Hut, den Zweck verfehlt und eilte von dannen.

Am Bett' des jüngern, schwer verwundeten Offiziers wachte während dieser Nacht sein Kampf=Gefährte — wachte Sinibald bei Gertruden.

Gott sey gelobt! sprach sie, als der Wundarzt sich entfernt und dieselbe aus seinen Zügen und Geberden die Bestätigung ihres nahen, sichern Todes gefolgert hatte: mein Schicksal ist erfüllt, der Vorhang fällt und diese Tausend leben noch und diese Burg ward gerettet, weil wir den Tod verachteten und unsre Zukunft der Rettung nicht werth hielten. Das Antlitz meines dunkeln, feindseligen Treibers erhellt sich; ich sehe den Empfundenen! er nimmt gefällig Mathildens Gestalt an und lächelt wie einer der Seligen.

Sinibald weinte still in seine Hand.

O, traure nicht, mein edler Freund! Du würdest Dich empört und mit Abscheu von der Unglücklichen wenden, wenn sie den Muth hätte, das schreckliche Geheimniß zu gestehen, dessen Fluch mich Untröstbare über die Schranken meines Geschlechtes, unter die rohe Schar der Krieger, ach, in den Tod trieb und mir selbst diesen einzigen Heilkelch verbittert.

S. Immer kömmst Du auf dieß peinvolle Räthsel zurück, an dessen Wesenheit ich nicht glauben kann.

Gertrude war zu edel und zu klug, um den Geist des Abgrunds anzuhören, dessen verbrauchtes Gaukelspiel nur die Versunkenen, die Geistarmen und die Seelenkranken bethören mag. Dir leuchtete es frühzeitig ein, daß der Weg zum Glücke nicht durch die Hölle führen kann und daß der Kranz zur Stachelkrone wird, wenn er uns ein Verbrechen kostet. Kraft und Kühnheit, Verrath und Arglist, Gift und Dolch reichen allerdings hin, dem Schicksal' ein versagtes Kleinod abzutrotzen, aber die Geschichte der Sünder, aber der wahrsagende Warner im Busen, aber die tausendfältige Erfahrung überzeugt uns ja, daß die Unthat dieses Kleinod entzaubert und in ein Ungeheuer verwandelt, das still und mählich, doch mit Ingrimm' unser Herz verzehrt.

G. Ja, still und mählich, aber mit Ingrimm' hat es mein Herz zerfleischt! O, neige Dein Ohr zu meinem Munde! Hör' es und fluche mir! Ich habe das Leben einer Freundinn, einer Wohlthäterinn, eines Engels verkürzt.

Er starrte sie an.

G. Zweifle nicht!

E. O, Gertrude!

G. Ein leerer Schmeichelton, der das Grauen Deiner Seele verleugnen soll.

E. Mir grauet, doch ich zweifle noch. Nein, dieses Mädchen, reich an Gemüth und Geist, dem Schönen und dem Guten hold, konnte vorsätzlich nimmermehr die

Hand zu einer Missethat bieten. Es ist unmöglich und Du sprichst im Fieber.

S. Die Parze führte diese Hand und sie zerschnitt den zarten Faden. Unwillkührlich — unvorsätzlich — Aber ich zerschnitt ihn doch! Den Faden eines theuern Lebens!

E. Wohl Dir in Deinem Weh! Das ist ein Unglück, kein Verbrechen! Dem Schicksale dientest Du, ein Werkzeug der Fügung!

S. Vernimm mein Schicksal und bezwinge, wenn Du kannst, das Entsetzen. Drei Nächte lang hatte ich bereits die todkranke Freundinn gewartet, denn sie mochte nur mich zur Pflegerinn und nur aus meiner Hand die widrige Arznei empfangen. Schmerzliche Krämpfe befielen die Leidende gegen die Mitte der vierten; ich fuhr von ihr gerufen aus dem bleiernen Schlaf' auf — der Schreck, die Erschöpfung, die düstre Beleuchtung — mein böser Genius vielmehr, läßt mich in der Wahl der verordneten, bereit stehenden Mittel fehlgreifen und die Kranke empfängt durch diesen Mißgriff Statt des mildernden Kühltranks das Schmerz stillende Mittel, welches der Vorschrift gemäß nur im Nothfalle Tropfenweise gereicht werden sollte — empfängt es in einem Maße, das sie, o Gott! für immer still machte —

Er wendete sich ahnungvoll ab.

Ja, fliehe die Bejammernswerthe! rief Gertrude —

fluche der Gottverhaßten, denn Deine himmlische Mathilde starb durch mich!

Sinibald schauerte auf und bedeckte sein Antlitz mit den gefalteten Händen, aber er verließ sie nicht; er warf sich an ihrem Bett auf die Knie.

Mit Herzerschütternden Tönen flehte die Sterbende — Erbarme Dich meiner!

Die Gewalt des Schmerzes verschloß ihm den Mund und als er sich ermannte und aufschaute, da rieselte das Blut ihrer Brustwunde unter dem gewichenen Verbande hervor und kaum vernehmbar sagte sie — Hörst Du die Saitentöne? lispelnde Wellen — Und plötzlich flammte das erlöschende Leben wieder auf, denn er verschloß mit der bebenden Hand ihre Wunde.

O, mein Vertrauter! sprach sie, ihn voll unnennbarer Wehmuth in die Augen fassend, die schon verdunkelt schienen — mir bricht das Herz! O, nur ein sanftes Wort von Deinem Munde!

Ich liebe Dich! rief Sinibald aus der Gramerfüllten Tiefe seines Gemüthes, das ihr längst mit Innigkeit anhing — Gertrudens Züge verklärten sich; zum letzten Mal' erhob ihr Busen des Freundes wohlthuende, bedeckende Hand.

Der Wundarzt hatte während dem dem Obersten gemeldet, daß der junge Held, welchem er so eben, leider! wohl den ersten und letzten Verband angelegt,

einem Geschlechte zugehöre, das sich in der Regel nur den Pfeilen des Löwen-Bändigers aussetze. Jener erstaunte und schlich endlich, von seinem warmen und theilnehmenden Mitgefühle getrieben, in das Krankenzimmer. Er fand den Freiherrn knieend an dem Bett der Todten, seine Hand bedeckte noch den blutigen Busen und aus Gertrudens Zügen stralte der Abglanz der himmlischen Freude, mit welcher Sinibald's letztes, entzückendes Trostwort die scheidende Seele des Mädchens beschwingte.

Dieser erhob sich, den Gebieter erblickend, von dem Opfer-Altare, er reichte ihm in seiner Verstörung die blutvolle Rechte und der Oberste sprach, von Rührung übermannt —

Komm an mein Herz, Du Schmerzensohn! Auch hier schlägt ein bedrängtes, wundenvolles, das Dich versteht und — Dich beneidet. Beneidet! glaube mir! — Täuscht mich der Anschein nicht, fuhr er fort: so ging in diesem theuern Opfer ein Abgott Deines Lebens unter. Die Engel flechten Myrten in den Lorber, der ihren Denkstein schmücken wird. Die aber mir am Herzen lag, verrieth mich und verfiel der Schande, mit der sie, meinen Namen schändend, Wucher treibt. Wer von uns Beiden ist beweinenswerther?

Die Kirche füllte sich mit Kriegern und Landleuten. Gertrude lag, in weiße Schleier gehüllt, mit bekränzter

Stirn vor den Stufen des Altares im Sarge; der Helm und das Schwert zu ihren Häupten. Man hielt ein Dankfest für die Rettung des Ortes, dann trat der Oberste an den Sarg; er sprach mit Kraft und Weihe zum Lobe der Todten und zu den Herzen seiner Jäger, deren edle Mehrheit sie beneidete. Sinibald lehnte im Dunkel des Hintergrundes am Denkstein' eines Ahnherrn des Junkers, der einst wie diese fiel; er gedachte von Gram und Leid bedrängt der hellern Vergangenheit — dann der Begegnung an Mathildens Grabe und wie sie ihm seitdem an's Herz gewachsen war — Ja, er gestand sich leis seufzend, daß ihm in der Geopferten die Braut entnommen ward.

Der Rest der Jäger, den Gertrude gestern aus dem Getümmel zurück brachte, geleitete die Hülle der ehrenwerthen Kampf-Genossinn nach der Stadt, denn Sinibald ließ sie an Mathildens Seite betten und der Gottesacker war heute zu beschränkt, die Menge der Theilnehmenden zu fassen.

Des Ortes edelste Jungfrauen wallten der Büßerinn im feierlichen Zug' entgegen; sie nahmen im Stillen manch Unrecht zurück, das ihr angethan ward; sie umringten das Grab, um es mit Blumen zu bedecken, sie heiligten es durch Thränen des Mitgefühls. Als nun der Sarg hinabglitt, stimmte der engere Kreis ihrer wahren und bewährten Freundinnen denselben Hymnus an, welchen Gertrude vor Kurzem in ihrem Traume

hörte; fernher sprach ein lieblicher, tief in die Herzen dringender Wiederklang das Halleluja nach. — Als endlich der Abend Trudens Grab verbarg, sprengte Sinibald herbei, rief über die Mauer dem fleißigen Todtengräber zu, der ihm das nahe Pförtchen öffnete, gab diesem in Bezug auf die Pflege der beiden Grabhügel einige Weisungen und weilte, in sich selbst verloren, bis zum Morgenroth' auf dem geliebten Doppelbette.

Er sah es nicht wieder! Er fiel an einem großen Ehrentage an der Seite seines edeln Obersten; dasselbe Grab umgiebt die beiden tapfern, dem Gespenste des unheilbaren Schmerzes entronnenen Freunde. — Der brave Schullehrer ist, ruhmwerth und belohnt, als Hauptmann zurück gekehrt, ist der Stolz seiner Jäger, die in dem kindlichen Glauben, für Deutschlands Wohlfahrt zu fechten, sich selbst übertrafen und deren wohlerworbener Bart während der Wonne des Wiedersehens die Schwestern und die Bräute Theils stach, Theils kitzelte.

Nicht vergebens erquickte die Tante damals in der Speisekammer den armen Magister. Der Geist des Franzweines und das Mark der Schecke halfen ihm bei der Schöpfung des Wintertages. Frau von Besenau fand das Dinglein eigenthümlich, sie meinte, es spiele in demselben gleichsam ein Kätzchen mit dem Kinde und Fräulein Adelgunde werde wohl thun, sich fernerweit in dieser niedlichen, noch unverbrauchten Gattung zu versuchen.

Gotts Donnerstag! rief der Junker am Tage nach dem Abmarsche der Jäger, schlug jubelnd auf die Schenkel und hielt der Tante, welche wieder Socken stopfend im Fenster saß, Gundchens Brief hin.

„Geliebter Bräutigam!“ las diese und die Brille fiel ihr jetzt gleichsam in die Seligkeit, während dem aber das Fräulein weinend lächelte und las, sprang Herr von Schnall auf einem Beine herum und rief und murmelte bunt durch einander — Nun ist die Welt mein! Nun mögen Hunderte kampiren zu meiner Rechten und Tausend kantonniren zu meiner Linken, mich fressen sie nicht auf! Auch dem armen Wadler soll es nun wieder wohl gehn auf Erden und wenn in der Hauptstadt ein Greif oder Phönix aufzutreiben ist, so kauf' ich das Fell zum Federmuffe für die Matante.

Magister Wadler lag allerdings noch hier im Schlosse auf. Seine Tina hatte gleich nach ihrer Flucht, die sie glücklich vollführte, vor der Fronte der Neuntödter, wo selbige auf der Stelle erschossen werden sollte, sich für ein Jüngferchen erklärt und auf die früheren, beifälligen Vermuthungen des Hauptmannes Zetermund berufen. Daß sich ihr Bräutigam unter Feindes Händen in demselben Geiste aussprach, hatte die Meinung von seinem Heldensinn' ebenfalls nicht besonders erhöht und als ihn Sinibald am folgenden Tage zufällig wahrnahm und erkannte, wirkte er demselben auf der Stelle die

Entlassung aus und würde unfehlbar noch ein mehreres für das verlassene, bedauernswerthe Paar gethan haben, aber ein Eilbote rief das Regiment so eben zur Verfolgung des Feindes ab.

Nach dem Verlaufe weniger Wochen bellten eines Tages die Hunde, schnatterten die fetten, neulich vor den Neuntödtern geretteten Gänse, kollerten die Truthähne, meckerten die Ziegen plötzlich wieder im Chore und kündigten damit, wie gewöhnlich, des Junkers Heimkehr an und Tantchen stand geschmückt und hochroth in der Thür, denn das Brautpaar zog jetzt ein und brachte große Säcke voll Geld und hohe Kisten voll angenehmer Güter mit. Wadler hatte die Empfang-Anstalten geordnet, sie rührten und erfreuten die Gemüther des hohen Paares. Der Junker stellte diesen Ceremonien-Meister sammt Augustinen der Braut vor, ernannte denselben noch zwischen Thür und Angel zu seinem Geheimschreiber und Rechnungführer und bereitete damit dem neuen Ehepaar' eine freundliche, manchem ruhmwürdigen Neuntödter annoch abgehende Ruhestatt.

Liebes Wadlerchen! äußerte Tina bald darauf nach dem Abendsegen — Mir ist jetzt mitten im Glückschooß' immerfort so übel und weh: wenn ich mich nur nicht an der dreibeinigen Nonne versehn habe! Seufzend entgegnete der Geheimschreiber — Weit eher fürchte ich einen schreienden Zetermund! Da schalt und weinte die Kranke wie neulich, worauf derselbe gute Worte gab; als aber Zeit und Stunde kam, erfreute die Bekümmerten ein rosenfarbnes Engelchen, das bis zum Kehlkopfe der Molken-Christel und im Gesichte dem Herrn Magister sprechend ähnlich sah.

Die Ueberschriften der nachfolgenden zwölf Kapitel wurden dem Verfasser, um das Maß seiner Geduld, seiner Gewandtheit oder seines Ungeschicks zu prüfen, von einer Gesellschaft zugetheilt, die ihn auffoderte, aus diesem spröden Stoff' einen kleinen Faun oder wohl gar einen Amor zu formen. Zwei andere geschätzte Erzähler empfingen gleichzeitig dieselben zwölf Worte und denselben Beruf. Es galt einen Wettstreit und der Kranz hing am Ziele, aber dergleichen Aufgaben werden bekanntlich leichter erdacht und genommen, als gelöst und der vorgefaßte Entschluß, etwas recht Ungemeines zu leisten, fesselt und verstimmt in der Regel jenen Geist, den weder Fleiß noch Wille zwingen.

Zwar bot der J a h r m a r k t die Gelegenheit zu manchem Liebehandel; zwar ließ sich ein solcher, obschon auf deutschem Boden viel zu früh für das zweite Kapitel, durch ein K a m m e r f e n s t e r verfolgen; das P o d a g r a hielt nöthigen Falles den Genius der Bewachten fest und der scheinbare S c h o r n s t e i n f e g e r gelangte spielend und unerkannt an den Hausheerd und weiter. Wie hätte es übrigens drei Bewohnern des Dresdener Elbthales an Erinnerungen selbiger, auf dem bewimpelten Schiffchen verlebter Tage, zu Darstellung der W a s s e r f a h r t gebrechen können? Verstrickte sich die F l e d e r m a u s in Molly's Löckchen, so trug sie dem Befreier mindestens ein solches ein: das kleinste V e r g i ß m e i n n i c h t reichte hin, zwölfhundert Kapitel

füllen zu helfen. Dem Kunstfertigen auf der Maultrommel mußte es leicht werden, seine Gefeierte mit rührendem Erfolg' anzubrummen und ein Hohlspiegel konnte bei Schauerszenen Haar und Gänsehaut auftreiben. Die blinde Kuh ist gleichsam die Isis der Verliebten und dem Darsteller, der sie zu melken versteht, nützlicher als ein Joch Ochsen, in der Vestung aber fand man das nöthige, deutschen Romandichtern unentbehrlich gewordene Heergeräthe und Mittel ohne Zahl, den unversuchten Helden mit Ruhm und Orden zu bedecken. War der Verfasser endlich bis zur Staats-Perücke vorgedrungen, so kniete ja sein Brautpaar bereits vor dem Pfarrherrn und auf dem Altar-Blatte hatte vielleicht die Einfalt des Malers den Pater omnipotens mit einem solchen Hauptschmuck' ausstaffirt. — Trotz allen diesen Nothbehelfen schien es uns leichter, zwölf lebendige Enten im Teiche, als zwölf ansprechende Kapitel am Pulte nach der Folge der gegebenen Ueberschriften an den Faden zu reihen, doch die Hora war günstig, die Muse hold, die Gesellschaft las, sie lächelte, sie rief einstimmig: Imprimatur! und der freundwillige Verleger stellte sofort die drei vereinten Weben unter dem Titel: „Das Kleeblatt" an's Licht. Da aber mein Gespinnst hier nur von jenen abgetrennt erscheinen kann, so ward an ihrer Statt in der „Seele was verzagst Du doch!" ein Seitenstück beigefügt, dessen Inhalt denselben Ueberschriften in umgekehrter Ordnung zu genügen sucht.

Gott lebet noch!

Jahrmarkt.

Gedankenvoll schritt der Pastor Homilius am Walpurgis-Morgen der Stadt zu. Er trug ein sorgenreiches Herz im Busen und sechs Gulden in der Tasche, welche ihm seine Hausehre zum Einkaufe dringender Wirthschaft-Bedürfnisse überantwortet hatte. Die reizende Christine wandelte sittsam und harmlos neben dem Vater, zwei achtjährige Homilien sprangen vor ihm her und jubelten den Freuden des Jahrmarktes entgegen. Die Wiesen dufteten, die Lerchen sangen, der Blüthen-Schnee versilberte den Pfad. Seht, rief der Pastor und zeigte mit dem schwarzen Stabe rund umher: seht Kinder, alles das hat Gott der Herr erschaffen!

Uns auch, uns auch! — riefen die Zwillinge, sie schlugen der Schöpfung froh in ihre Hände.

Freilich wohl! entgegnete der Pastor: zu seinem Bilde schuf er Euch! und Christine sang mit leisen Feiertönen —

> Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
> Mich, ruft die Saat: Hat Gott gemacht!

Hat Gott gemacht! wiederholte der Vater; sein tiefer Baß gab ihm die Ehre; die Kleinen unterbrachen das Dankfest.

Mir eine Fiedel! bat Ehrenfried.

Mir eine Maultrommel! flehte Jakob. —

Und was Dir? fragte der Pastor Christinen.

Vergißmeinnicht!

Possen, Possen! rief er: die wird man auf dem Jahrmarkte kaufen? Hinter der Mühle stehn sie zu Tausenden.

Keine gewachsenen! fiel sie ein: solche meine ich, die die französische Mamsell fabrizirt, ich hätte gar gern einen Zweig zum Hochzeitgeschenke für Schulmeisters Lottchen.

Fiat! murmelte der Vater und ließ die sechs Gulden durch seine Finger laufen: eine Fiedel, eine Maultrommel und Vergißmeinnicht! Aber die Mutter hat zu knapp gemessen, auch wird uns Trank und Speise von Nöthen seyn.

Wir essen Pfefferkuchen! versicherte Jäkchen.

Und trinken Wasser! tröstete Ehrenfried.

Solches dürfte Euch Molest machen! entgegnete der besorgliche Vater und überlegte, wie sich wohl ein Gulden oder mehr auf eine glaubwürdige Weise einrechnen lasse, denn Wehe dem Armen, wenn er zu theuer gekauft hatte. Da fiel dem Pastor plötzlich bei, daß ihn sein Achtel in der eben gezogenen Lotterie vielleicht zum

reichen Manne erhob und neue Hoffnungen begleiteten den Zagenden durch das Stadt = Thor. Kärner und Pferde, Spielleute und Marktschreier, trunkene Bauern und nüchterne Krämer füllten die Gäßchen, immer dichter ward das Gedränge; der Pastor versammelte seine Küchlein unter die Rockschöße und bot der Tochter, welche diese längst überwuchs, den Arm.

Ach, Würste! rief Jakobus — Würste, Vater! schrie Ehrenfried, kauf doch, kauf!

Eitel Katzenfleisch! fiel er wegwerfend ein und Tinchen neigte sich zu dem Beschützer, als eben der walzende Menschenhaufe einen jungen Dragoner = Offizier immer fester und fester an ihre linke, unvertheidigte Seite drückte.

Sie verloren Ihr Gürtelband, schönes Mädchen! — lispelte er und reichte ihr das himmelblaue, welches als ein werthes Geschenk der Frau Primariussinn nur an den wenigen Festtagen ihres Lebens gebraucht ward. Sie nahm es erglühend und höchst dankbar aus seiner Hand.

Holde Seele! fuhr er fort, legte entschuldigt von dem Gedränge und der Verpflichtung den Arm um die schlanke Gestalt. Tina zog sich in süßer Beklommenheit ab. Immer kleiner ward der junge, zudringliche Gefährte, immer näher kam sein Mund ihrer Wange.

O, nicht doch! bat Christine, aber das n i c h t d o c h! starb unter den Lippen des Frevlers.

Ei, lassen wir das! rief der Vater, welcher bis dahin die Bude eines Bücherjuden im Auge hielt, als er den großen Dragoner in seinem Nacken und eine gewaltige Hand unter Christinens Herzen wahrnahm, welche das lange nicht lassen wollte und jetzt endlich der unsanften Berührung seines schwarzen Stockknopfes wich.

Halte die Taschen zu! warnte der Pastor.

Ach, lieber Vater, entgegnete Tinchen: der stiehlt nicht.

Sie suchen, welche sie verschlingen! erwiederte Homilius und seine Tochter sah verstohlen dem schneeweißen Federbusche nach, der ihr noch aus der Ferne zu winken schien. Ein herrlicher Putz! dachte sie, und so viel ist gewiß, daß ihn der schönste Mensch im Lande trägt. War es nicht einfältig von mir, zum Dank für seine Rechtschaffenheit so ein Aufheben zu machen?

Jäkchen! Friedchen! brummte indeß der Alte von Minute zu Minute, denn Jäkchen und Friedchen gingen, von ihm gezogen, meist rückwärts und wuchsen vor jedem Gurkenfasse, jedem Kuchen-Tische und jeder Puppen-Schachtel fest, ihm aber brach das Vaterherz, die schmachtenden Kleinen so unbefriedigt an diesen hesperischen Früchten vorüber treiben zu müssen.

Vater, Vater! rief Ehrenfried: da haben sie Fiedeln! O, schöne. Er trat des Mahnens satt an die stattliche Bude.

Geigen, Herr Magister? rief die Drechslerinn: gleich sollen Sie bedient werden. Ich habe die schönsten weit und breit, ja gewißlich! Jubelnd umarmten sich die Kleinen; Christine starrte nachdenklich ein hölzernes Ebenbild ihres Gürtel-Finders an, der Vater aber stützte sich einer Ohnmacht nahe auf den Stab, welcher vorhin die dritte Hand so schnell von Tinchens letzter Rippe wegwies.

Bestohlen? rief die Geigenfrau und hing ihre are schnell wieder in den Hintergrund: ja, das thut mir nun sehr leid, Herr Pastor.

Meine Gulden! stammelte der ärmste der Seelsorger. Sechs! Alle sechs! Ei, das ist hart! sehr hart! — Zu hart! — Laut weinten die Zwillinge, Christine verbarg das holde Antlitz in ihrem Tuche und wünschte sich im Herzen den schönen Soldaten herbei, der, wie sie vertrauend hoffte, auf ihre Vorbitte dem guten Vater gewiß aus der Noth helfen würde.

Kammerfenster.

Zufällig stand die Drechslerbude nächst dem Hofemannischen Gewölbe, dessen Besitzer dem Magister jenes Achtelloos aufgedrungen hatte, an welchem seine letzte Hoffnung hing. Lange kämpfte Homilius mit den Körben und Hocken der Landleute, die den kleinen Laden ausfüllten, kehrte sich jetzt zu seiner tief betrübten Fa-

milie und sprach — Christine, meine Tochter, tritt indeß auf den Kellerhals dort und laß Deine Brüderchen nicht von der Hand. Sie mausen auch Knaben zum Seiltanze; Du selbst bist nicht sicher. Ich bleibe in der Nähe; versucht man Dich, so schreie nur und flüchte Dich zu Hosemanns.

Ei, sieh' da, Hochehrwürden! rief der Ladendiener: Sie kommen recht zur beßten Stunde.

Komm' ich zu dieser: fiel der Pastor Trost schöpfend ein: so wird mir der Herr Gevatter ein Darlehn von einigen Gulden nicht versagen.

Tausend Thaler! vertraute ihm jener: tausend Thaler haben Sie gewonnen, Sie glücklicher Mann!

Tau — send? lallte der verblassende Kirchenlehrer, die Thaler erstarben auf den Lippen.

Vivat, wer's hat! fiel der Diener ein und wünschte Glück. Die Käufer thaten ein Gleiches, Handel und Wandel hörte auf, aller Augen hingen an dem Gesegneten des Herrn, dessen Schicksal ein einziger Augenblick umgestaltet hatte.

Wo sind denn Herr Hosemann, rief der Verklärte: wo waltet der Gottes-Mann?

Hinten, Herr Pathe! wisperte des Krämers zehnjähriges Töchterchen: er macht Burgunder.

Homilius stürzte nach der Gegend hin. Oben vielmehr! unterbrach sie der Diener: auf den Boden ging der Papa — Jener eilte der Treppe zu.

Christine stand indeß, bedrängt wie Andromeda, auf dem Kellerhalse, sann auf Pläne zum Ersatze des gestohlenen Geldes, wünschte für diesen Zweck den artigen, ach, so schnöd' abgewiesenen Dragoner herbei und sah jetzt hoch über den Pelzmützen und Triangeln des Ackerstandes einen Federbusch im Winde schwimmen. Immer sichtbarer wehte das Feldzeichen, aber je näher es nun kam, je banger ward ihr um das Herz. Sie begriff nicht, wie es ihr hatte beifallen können, einen jungen, wildfremden Offizier, welchem gegenüber sie vorhin kaum des Ja und Nein mächtig geblieben war, um Vorschuß ansprechen zu wollen. Er war es.

So verlassen, meine Schöne? sprach der Schmeichler und warf sich auf die steinerne Bank neben sie hin: so ausgestellt und doch nicht kaufbar? Auf Ehre, meinen Braunen gäb' ich hin für ein mildseliges Wort von diesen Lippen.

Ach Gott! dachte Christine, gern wollte ich ihm für sechs Gulden Tagelang vorschwatzen. Die Zwillinge starrten den bespornten Eisenfresser an, in dessen einem Stiefel sie füglich beide Platz gefunden hätten; er aber schob jedem einige Zuckernüsse in den Mund und nannte sie Engel. O! — riefen beide und schlugen fröhlich auf die nüchternen Mägen; die dankbare Schwester verbeugte sich schweigend.

Sind Sie mir gram? fuhr er ihre niedliche Hand drückend fort.

Gott bewahre! lispelte Tinchen und erhob die blauen Augen zu seinem flimmernden Achselbande.

So begleiten Sie mich doch zu meiner Schwester, dort in's Eckhaus, zur Gräfinn Lafleur.

Gotts Tausend! dachte sie, ein Graf sogar und doch so seelengut und so zuthulich.

E. Willkommen ist, wen ich ihr vorstelle. Ihren Arm! Wir trinken ein Täßchen Schokolate und sind guter Dinge. Die Kleinen bewirthet indeß mein Kammerdiener.

Ich muß den Vater hier erwarten, erzählte ihm Christine: ach, der Arme bedarf mehr als wir einer solchen Erquickung.

Abi! donnerte jetzt eine Stimme —

Wetter! brummte der Graf, nahm den zürnenden Jupiter in des Krämers Kammerfenster wahr und schlich davon.

Wir verließen Homilium auf dem Wege zum Boden. Tief in sich selbst verloren hing die Frau Gevatter dort ihre Wäsche auf, als des Pastors schwarzbraunes Angesicht plötzlich zwischen den Hemden hervorsprang; drum schrie sie laut auf.

Der Ueberraschende entschuldigte sich bestens und eilte mit seinen Fragen über ihr werthes Wohlergehen und des Herrn Liebsten Befinden zu dem Gegenstande, der ihn unter ihre Röcke trieb.

Ja! Tausend Thaler, so sag' ich Ihnen! versicherte

die Krämerinn und bedauerte nur, daß ihr Mann die Listen eingeschlossen habe und wegen eines Mißverstandes so eben in das Zollamt berufen worden sey, von dannen er unter einer Stunde wohl nicht zurück kommen werde.

Der Erschütterte lachte weinend; schritt übermannt von seinem Glücke die geräumige Bodenkammer aus; trat um Luft zu gewinnen an's Fenster; sah Christinen an der Hand des Versuchers und seine Küchlein mit Zuckernüssen von ihm gespeis't. Das Abi! hatte diesen verscheucht.

G o t t l e b e t n o c h! rief er jetzt der erschrockenen Familie zu.

Ueberrascht von der glaubwürdigen Versicherung, sahen die Budenbewohner zum Himmel, aus welchem sie zu kommen schien und von ihm auf das Kammerfenster herab, an dem sich der Pastor seinen Kindern offenbarte; diese aber vernahmen den Inhalt der Dachpredigt nicht und wurden sehr kleinmüthig.

P o d a g r a.

Lange noch stand die junge Herrschaft in banger Erwartung auf dem Kellerhalse. Ehren-Homilius hatte der wißbegierigen Krämerinn jetzt seinen Unfall erzählt, sie um einen Vorschuß von sechs Gulden angesprochen, kraft seiner Ordnungliebe einen Empfang-Schein aus-

gestellt, ihn im Taumel der Freude mit dem Tintenfaß bestreut, einen zweiten gefertigt und seine schwarzen, abhanden gekommenen Handschuh lange vergebens hinter den Oel- und Rosinen-Fässern gesucht. Jetzt endlich trat er aus dem Laden; die Zwillinge flogen an seinen Hals.

Nun seyd Ihr glücklich! rief der Vater und herzte sie.

Ja, das sind wir! entgegnete Jakob —

Aber hungrig! schrie Ehrenfried.

Essen und Trinken, betheuerte jener: Kleider und Schuh sollt Ihr haben und Tine einen Vergißmeinnicht-Strauß, so groß als — ich selbst bin.

E. Und ich die Fiedel!

J. Und ich die Maultrommel.

V. Dazu auch jedes ein Paar Pantoffeln.

Mir gelbe, Väterchen, bat Christine. Aber wie sind Sie denn plötzlich so reich worden und so froh auf das Unglück?

V. Fragst Du noch? **Gott lebet noch bei Hosemann, gewinnt 8000 Thaler!** Meine Devise! Meine Wahl! Was sagst Du, Tina? Doch dasselbe nicht durch mich, seine Gabe ist es!

Gewonnen? lispelte Christine und drückte ergriffen von der Glut der Dankbarkeit ihre Hände gefaltet auf die schuldlose Brust — Gott sey gelobt!

Versteht sich wohl! entgegnete der Vater: Laus, honor et gloria! sobald wir nach Hause kommen.

Das wollen wir machen! rief die Familie.

Liebe Kindlein! fuhr er fort und schlug wie Moses mit seinem Stabe auf den Eckstein des Hauses, vor welchem sie eben standen: hier ist unsers lieben gnädigen Herrn Präsidenten zeitliche Wohnung, dem ich jetzt vor allem meinen schuldigen Respekt bezeigen muß. Das wird nicht aufhalten, gar nicht und hab' ich diesen erst im Rücken, so zieh'n wir kummerlos von Bude zu Bude und sind fröhlich im Geiste. So lange verhaltet Euch hier und Du, Taube, meide den Stoßvogel!

Damit trat er in das Haus und die betrübten, von neuem zur Geduld verwiesenen Homilien vergaßen ihn bald über dem Mohren des Ober=Consistorial=Präsidenten, welchen dieser verlängst einem Gaukler abgekauft, groß gezogen, in der christlichen Religion unterrichtet und zur heiligen Taufe befördert hatte. Jetzt war der schwarze Fürchtegott als Liebling seines Bekehrers das Schrecken der dürftigen, der Mittler der wohlhabenden Kandidaten und der liebe junge Freund des Stadt=Ministeriums, welches sich vor diesem schwarzhäutigen Gönner viel tiefer als vor dem Herrn selbst beugte.

Tine, schrie Jakobus, als er den Neger erblickte und zog sie am Rocke: geh' nicht hin, da steht des Seiltänzers Kinderdieb.

Besorgt um das Schleierkleid machte sie scheltend

seine Hände los, trat nun erröthend in die Thür und grüßte ihn freundlich; Fürchtegott aber, der sich einem Solchen verglichen hörte und ohnehin ein geschworener Feind seiner frühern Verfolger, der Kinder, war, schnitt den Zwillingen ein so furchtbares Gesicht, daß sie Zeter schrien und davon laufen wollten. Christine wußte sie zu besänftigen.

Bang und zögernd trat indeß der vorgelassene Pastor in das helldunkle Krankenzimmer des Präsidenten, sah ihn mit Kissen bedeckt im Lehnstuhle sitzen und beklagte sehr, seinen allertheuersten Gönner bei nicht vollkommen scheinender Sanität vorzufinden. Der Podagrist unterbrach ihn durch einige Jammerlaute, welche dieser mit einem gutmüthigen Brummen beantwortete, dann die Hülfe des Höchsten verhieß und nun in aller Stille davon zu schleichen versuchte.

Wollen bleiben! rief der Präsident: wollen Rede stehn; sind ein Häretiker, wie ich höre.

Homilius stutzte.

So ein Neuerer, Aufklärer, Vernunftdiener —

Ei bewahre! entgegnete der Pastor und faltete verblassend seine Hände.

P. Werfen die Gnade weg —

H. Halte fest an ihr!

P. Taufen nach der Mode —

H. Mit dem: F a h r a u s! immerdar.

P. Haben eine Wirthschafterinn —

H. Wohl hab' ich die. Rahelen Concordien, mein Eheweib. Drei Kindlein, so ich mit selbiger erzielte, stehen als redende Zeugen im Hause. —

Der Kammerdiener meldete den Pastor von Neudorf.

Da ist er ja schon! rief sein Herr.

Halten zu Gnaden, fiel Homilius neubelebt ein: der Lindthaler bin ich, ein starker, eifriger Christ.

Weiß es! pardonnés moi! Gehen Sie mit Gott, Herr Pastor — das Zipperlein betäubt mich ganz — Meinen Empfehl an die Frau Liebste.

Werd' es zu preisen wissen! versicherte dieser, erbat sich die Erlaubniß, den gnädigsten Gönner in seine Fürbitte einschließen zu dürfen und stolzirte nun mit einem: Ich danke dir Gott! an dem bekümmerten Neologen vorüber, welcher trübselig wie der Zöllner am Eingange lauschte.

Schorsteinfeger.

Auch Tina hatte während dem auf Kohlen gestanden. Fast alle Vorübergehende lächelten oder lachten ihr in's Gesicht. In Fürchtegotts Anschaun versunken, bemerkte sie das erst, als bereits ein lauter Kreis von Gassenjungen ihrer Tasche zunickte und zwei Herren die Ferngläser nach derselben Gegend hinkehrten. Schnell erglühend blickte Christine jetzt an sich nieder, denn mit

geschwungenem Besen ragte ein niedlicher, pechschwarzer Essenkehrer aus dem Spalte ihres schneeweißen Tuchbehälters. Jakobus, der ihn eben als Sonntagskind auf der Straße fand, hatte den kleinen Fürchtegott, während dem sie den großen betrachtete, dahin versetzt und von der lustigen Ansicht erquickt, durch sein Gelächter und seine Fingerzeige die Zuschauer nachgezogen. Bitterbös schleuderte sie das Püppchen zum Herzleide der Brüder in die Luft und drohte mit einer Meldung an den Papa, welcher seiner Angst entnommen so eben unter sie trat.

Nun so kommt denn! rief er und erfaßte jene: komm Fried, auch Du Jakobe und Tina folge uns, auf daß wir beides, Speise und Trank, mit Danksagung empfangen.

Wasserfahrt.

Hart am Thore des Gasthauses traf die Familie auf Primariussens. Die Freude war groß. Küsse wurden gewechselt, Hände geküßt und was das Gedränge für Augenblicke schied, schnell wieder zusammengefügt, unsere Zwillinge aber sahen indeß eine neue seltsame Welt. Sie hatten sich durch das barfüßige Publikum, welches die Seligkeit des Anschauns mit ihnen theilte, zu dem nachbarlichen Guckkasten hingearbeitet, in welchem jetzt die Sündfluth unter der Begleitung eines Dudelsack's einbrach. Noahs Söhne kappten die Anker, eine brittische Flagge wehte stolz vom hohen Maste. Die Arche

war ein Dreidecker von hundert Kanonen, da es aber hier, wo Gott der Herr selbst weit und breit alles vertilgt hatte, nichts zu schießen gab, so steckte die Besatzung Statt des Geschützes ihre vielartigen Häupter aus den Lucken. Neugierig sah des Baumeisters schöne Tochter zwischen dem Pavian und dem Entrich, ein Fuchs bei der Taube, die Meise neben dem Storche, aus den Schießlöchern des Hinter-Kastelles; der König des Thierreichs ward auf dem Verdecke von einigen Hammeln unterhalten und wies ihnen seine glänzenden Zähne. Noah endlich, der Wogen-Bezwinger, saß unter den versammelten Spielarten der Esel am Bogspriet und krabbelte ihre Vorsteher hinter den Ohren. Wie blitzte seine Tressen-Weste!

Schaut's! Schaut's! rief der Wächter dieser Geheimnisse: das war die große Wasserfahrt zu Lande. Jungen weg! Wer zahlt noch zwei Dreier?

Unsere Zwillinge gehorchten dem Winke, denn an Dreiern gebrach es ihnen. Sie hatten ja genug gesehen, um von der Schwester beneidet zu werden, die einigemal ihr Hälschen verlängert und sehnliche Blicke zu den Gucklöchern geworfen hatte, an denen ihre Brüder wie Bienen an der Blüthe hingen. Oft auch sah sie mit einem viel bängern Sehnen nach den übrigen Strichen der Windrose hin, denn noch brannte ja der erste, einweihende Jünglings-Kuß auf ihren rosigen, bis heute unberühret gebliebenen Lippen.

Da saßen sie endlich nach einem Inhaltreichen Morgen im Herzen der Fledermaus. Eine leichtfüßige Dirne füllte mit Malaga ihre Gläser und mit der leuchtenden Glückseligkeit im Gesichte viertheilte Ehren-Homilius zu Gunsten seiner Raben einige Knackwürste.

Die Mutter lebe! sprach Christine, stieß ihr Glas an das seine und nippte jüngferlich.

Vivat hoch! schrieen die Gebrüder mit einem Odem: Vater hoch!

Obligatus! entgegnete der Geehrte, schenkte wieder ein und rief nach Semmeln, denn verschlungen war bereits der beträchtliche Vorrath. Immer voller ward das Zimmer, immer lauter die Besorgniß einiger Kleider-Verfertiger über Europens Verhängniß und Bonaparte's Siege und dazwischen brüllte ein Harfenist, von dem Klange der zitternden Scheiben begleitet —

Bomben und Haubitzen blitzen,
Manche Städt und Vestung schwitzen!
Durch das Feuer wird verzehrt!

Laß schwitzen, fiel im zärtesten Diskant sein Töchterchen ein:

Laß blitzen!
Noch sitzen
Des Himmels Mächte zu Gericht —
Sie schlummern nicht!

Groß gedacht! rief Homilius und griff zum Glase. Trinkt Kinder, Gott lebet noch!

Der Harfenist tobte weiter. Mord und Brand, Schuß und Stich, Tod und Verderben waren der Stoff seiner Bluthymne, doch immer löschte der Gegensatz des Mädchens die Städte wieder, welche der Vater ansteckte, heilte die Wunden, die er schlug, wie die Trommelfelle, die sein Baß zerriß und der Pastor sprach zu den Seinen —

Kindlein, dieser Schreier und seine Tochter gemahnen mich wie eine schlechte Fabel mit einer guten Moral.

Schweigend hatte bis jetzt ein junger wohlgebildeter Mann in Christinens Nähe gesessen, sie nicht aus den Augen gelassen und den himmelblauen des Mädchens, welche bald auch Beruf fanden auf dem Betrachter zu verweilen, bei jeder Gelegenheit zugelächelt. Jetzt winkte er dem Küper; Champagner perlte in vier Gläsern und freundlich ward Homilius eingeladen, sammt den Seinen Bescheid zu thun. Der gute, von Wein und Glück beseligte Vater sah in dem Nöthiger einen neuen Engel zu seinem Dienste vom Himmel herabfallen, wollte erst lange nicht berauben, wußte nicht wie er dazu komme und ward endlich von den Winken der Zwillinge und einem beifälligen Blicke Christinens überredet, der Bitte des Fremden als einem Befehle zu gehorsamen.

Aber dem Töchterchen nur einen Tropfen dieses Schaumweins einzunöthigen, hielt viel schwerer. Der

Fremde führte ihr endlich selbst die Hand mit dem abgewiesenen Glase zum Munde und ein sanftes Feuer strömte aus ihr in die seine. Es wäre unartig gewesen, einem so regen Diensteifer länger noch zu widerstreben. Sie nippte, nippte und trank es aus. Ei, wie süß! Ei, wie lieblich! rief der Pastor: dergleichen köstliche Gottesgabe habe ich nimmerdar genossen. Sprachs und winkte vergebens den Zwillingen, denen der Champagner jetzt in die Nase stieg und ihnen ein unverhinderliches Niesen zuzog, welchem ein noch lauterer Jubel folgte.

Jakobe! Ehrenfried! seyd Ihr bei Sinnen? schalt Homilius; er griff nach den Jubelnden, griff aber, da sie sich Kraft der köstlichen Gottesgabe um ihn her verdoppelt hatten, immer fehl.

Höchst angenehm war die glühende Jungfrau bis dahin von dem Fremden unterhalten worden. Sie sah jetzt die Fehlgriffe ihres Vaters, die Erleuchtung seines Gesichtes, flüsterte besorgt: Gehn wir nun? und schwankte während der Frage selbst ein wenig nach ihrem seligen Erzeuger hin.

Tina! rief der Pastor und hielt sein Glas gegen das Licht: Tina, meine Tochter, jetzt möchte ich predigen!

Hier in der Fledermaus, Papachen? Nein, ach, nein!

Was Fledermaus! fiel er heftig werdend ein, die Erde ist überall des Herrn. — Dem mit der Harfe, dem schnaubenden Bluthunde dort, möchte ich das Felsenherz zermalmen —

Das verletzte Gefühl der kindlichen Verehrung sprach in dem Mädchen an, dem immer bänger ward, als der Vater jetzt mit wilder Begeisterung unter die Gäste sah und ihr eifernd betheuerte — Den Tod des Sünders will ich nicht, da sey Gott für!

Aber Väterchen, entgegnete sie: wir haben ja die Pantoffeln zu kaufen und den Flanell; sechs Biergläser und die Pillenschachtel.

Solches wird uns alles noch zufallen! versicherte der Vater und bat sie unter Zähren, vor allem diesem nach dem Reiche Gottes zu trachten. Christine weinte mit, als sie des Vaters Augen naß sah und der Tochter Thränen fielen wie ätherisches Oehl in die Flamme seiner Andacht. — Jetzo, lallte er, als sie auf die gelben Pantoffeln zurückkam: jetzo laß uns geistlich seyn! —

Pauken wirbelten, Trompeten schmetterten, Bajazzo kam. Den mußten die Gebrüder sehn. Vor Schaden zu bewahren eilte der Vater ihnen nach, Christine stammelte mit einem zauberischen Lächeln dem Fremden ihren Dank, gestand daß sie die Folgen seiner Güte in ihrem Kopfe fühle und wankte zwischen Scham und Wonnelust den Ihren nach.

Wohl bekomm es uns! rief Homilius, warf noch einen segnenden Blick auf die Fledermaus und betheuerte, daß sie den goldnen Adler sowohl als den römischen Hof weit hinter sich lasse.

Väterchen! lispelte die Jungfrau: nun darf ich wohl meine Vergißmeinnicht holen?

Allerdings! fiel er ein und gab ihr Geld: auch Jakobo gab er und dem schmeichelnden Ehrenfried und allen Bettlern die ihn ansprachen, denn die Welt war ja sein. Die Kleinen wurden nun auf's neue von der Drechslerinn begrüßt und willkommene Käufer. Glänzend wie die Morgenröthe trat Christine in das Gewölbe der französischen Mamsell. Welch ein Reichthum, welche Pracht, welche Zauberwelt für das Auge der ärmsten aller Pastoren-Töchter. Seidene Körbe voll der schönsten Blumen und geräumig genug, selbst diese holde Cyane zu fassen, umgaben die Staunende. Bald war ein Vergißmeinnicht-Strauß ausgelesen, behandelt und dem Vater übergeben, welcher voll des süßen Weines blinzelnd am Eingange lehnte. Aber die Lieferantinn aller Braut- und Todtenkronen des Kirchspiels hatte noch manch kleines Bedürfniß dieser Art, hatte Kraft der väterlichen Freigebigkeit auch die Mittel sie zu befriedigen und Trotz dem Geiste des Schaumweines Besinnung genug, die Frucht des seltenen Augenblick's zu brechen. Jetzt sah ihr Engels-Köpfchen aus der Thür. Gleich werd' ich da seyn, gutes Väterchen!

Eile mit Weile! erscholl es dagegen: und bedenke auch die arme Mutter, welche daheim gleich der Parze

Lachesis am Spinnrade sitzt. Ich stehe für alles und stehe hier gut.

Aber in der Sonne, Papachen! Sie bot ihm ihr Schirmchen, er nahm es.

Servus! sprach jetzt Herr Hosemann und klopfte den Pastor auf die Schulter. Mit gewaltsamem Wohlwollen drückte ihn dieser an sein Herz.

Ueberall habe ich Sie schon gesucht, versicherte der Krämer: lieber, guter Herr Gevatter! Sie dauern mich recht.

Dauern? stotterte Homilius — Warum dauern?

Ei, mein einfältiges Volk hat Ihnen aus Mißverstand eine vergebliche Hoffnung gemacht. Da, schauen Sie her! fuhr er fort und zog die Liste aus seinem Busen — hier — wo denn gleich — ich strich es ja mit Röthel an — Da, da ist ja Ihre Nummer. 7414. Niete, Null, Nichts! — Fürwahr, es thut mir herzlich leid. Die nächstfolgende, sehen Sie, machte den Schlag.

Possen, Possen! rief der Pastor, zwang sich zu lachen und zog hastig die Brille aus seiner Westen-Tasche.

Possen? entgegnete Herr Hosemann, der nebenher ein Stiller im Lande war: die überläßt ein Auserwählter wie billig den Kindern dieser Welt.

No. 7415 las jetzt Homilius zum funfzehnten Mal, No. 7415. Im dunkeln ist gut munkeln — Achttausend Thaler. Der schwarze Stab zitterte in seiner linken, der Vergißmeinnicht-Strauß in seiner rechten

Hand, Christinens Sonnen-Schirmchen über seinem Haupte und von der Nase fiel die Brille herab und zerbrach.

Das ist verdruckt! das ist verdruckt! rief er jetzt aus aller Kraft seiner bedrängten Brust und eilte nach dem Lotterie-Hause. Tröstend ging ihm der Krämer zur Seite, die Knaben taumelten harmlos hinter ihm drein. Ein Fluch! der erste seit dem Tage seiner Weihe, entfuhr ihm jetzt.

Ei! rief der Stille: ei, Gevatter! Was hülfe es Ihnen auch, wenn Sie die ganze Welt gewönnen und Schaden litten an Ihrer Seele!

Gotts Donner! wiederholte Homilius und führte mit dem schwarzen Stabe einige gewagte Hiebe gegen ein Schicksal, dessen Grimm sein Fassung-Vermögen überstieg. Herr Hosemann, den ein körperliches Gebrechen mit diesem Stürmer Schritt zu halten nicht gestattete, kehrte des Zuredens müde auf dem nächsten Wege heim. Eben trat der Lotterie-Direktor in die Thür.

Sie nehmen nicht ungütig! sprach der Pastor, den sein Vergißmeinnichtstrauß und der Stock, der Sonnenschirm und die Liste den Hut zu ziehen hinderte: hier ist ein Druckfehler und den rüg ich Ihnen. Diese Funfzehn muß eine Vierzehn seyn. Eine Vierzehn, so wahr der Herr lebt! Machen Sie eine Vierzehn daraus, Hochedelgebohrner, sonst bin ich ein geschlagener Mann.

Ein trunkener vielmehr! entgegnete der Lotterie-Direktor und schlug die Thür vor ihm zu.

Unbekannt mit allem was da vorgehe war Christine im Gewölbe zurückgeblieben; Ehrenfried hatte sich im Gedränge verloren und Jakobus lallte nach dem Strauße springend — Vater, mir die — Blumen!

Blumen? sprach der Vater wie im Traume. Hast Recht! — Vergißmeinnicht! — Nun, diesen Tag vergeß ich nicht!

Maultrommel.

Er ging davon. Gasse auf, Gasse nieder führte ihn sein zielloser Lauf und unverzagt trabte Jakobus neben ihm her und spielte auf seiner vorhin gekauften Maultrommel die Melodie der Hymne, welche er dem Harfenisten in der Fledermaus abgehorcht hatte und das Ça ira; der Vater aber brummte seine eigene Weise und stand jetzt erschöpft vor dem Gewölbe der französischen Mamsell, in welchem er vergebens nach der Tochter fragte.

Bon dieu! erwiederte diese, weiß ik nik, kenn ik nik! war sik da demoiselles ohne Siehl et Sahl; belles et laides und die jolie fillie aussi!

Der Pastor sah ihr jammervoll in's Gesicht und ging seines Weges. Jakobus schlug jetzt ein Passionlied an und wußte so wenig als der Papa, was aus Christinen und dem geigenden Ehrenfried worden sey.

Heda! Sieh da! rief Homilius, als eben der Fremde vorübereilte, dessen Wein ihn in der Fledermaus zu Predigten begeisterte: beßter Mann, edler Wohlthäter! haben Sie mein Christinchen sammt dem Ehrenfried nicht gesehn? Der Junge trägt eine Fiedel mit sich und geringeltes Haar, das Mädel aber sieht mir gleich, Sie konnten nicht fehlen.

Weder die eine, noch den andern, entgegnete dieser: aber, beßter Herr Magister, wie konnten Sie auch Ihre Kinder und ein so liebes Mädchen in diesem Gedränge aus den Augen lassen? Mein Gott, was kann ihr da begegnen!

Begegnen? fiel der Pastor ein. Wollen Sie mir auch das Herz zerbrechen?

Entschuldigen Sie den warmen Antheil! entgegnete der Fremde: mich sprach aus jedem Zuge und Blicke Ihres Töchterchens die reine Seele und der himmlische Friede eines unbefleckten Herzens an. Gehen Sie dort hinaus, armer Mann! ich werde sie in diesem Viertel suchen.

So will ich denn zuvor um den werthesten Namen bitten! sprach der Pastor und drückte ihm die Hand.

Sekretär Hohlspiegel! entgegnete der Eilfertige und flog davon.

Hohlspiegel? seufzte Homilius: der Name ist bedeutend! sehr bedeutend! Einen solchen wird mir nach der unseligen Rückkehr das Angesicht meiner Concordia zeigen.

Blindekuh.

Kaum hatte Herr Hosemann den geisterbleichen Gevatter von der Gewölbthüre der französischen Mamsell entführt, als jener Tolldreiste, welcher schon bei manchem Landmädchen sein Glück gemacht hatte, an Christinens Seite stand, die in höchster Fröhlichkeit unter den Blumen wählte und ihm, begeistert von dem Weine, viel freier und muthiger als vorhin in's Auge sah. Dieser freute sich des schnellwirkenden Eindruckes, er brachte seine Worte an und betheuerte, das Papachen dort an der Ecke so eben seiner gnädigen Schwester vorgestellt zu haben. Der liebe Mann sey so gefällig gewesen, eine Einladung in ihr Gartenhaus anzunehmen, sey mit der Gräfinn bereits auf dem Wege dahin und habe gebeten, ihm die Mamsell Tochter alsbald nachzuführen.

Christine sah unschlüssig in den Busen nieder und sträubte sich jetzt aus allen Kräften, die seidenen Strümpfe, die elastischen Strumpfbänder und die modischen Handschuh, welche er ihr in das Körbchen warf, anzunehmen.

O, nehme Sie! rief die Französinn und knipp den

Herablassenden in die Wange: nehme Sie, Mamsell! die Herr seyn schön Jung, gut Jung, aimable garçon.

Schön und gut? das finde ich selbst! dachte Christine, duldete jetzt das reiche Geschenk in ihrem Beschlusse und gab ihm, auf das Zeugniß der Modehändlerinn und von der bevorstehenden Ehre geschmeichelt, den Arm.

Er eilte schnell mit ihr fort. Immer menschenleerer ward es um sie her, immer enger wurden die Gäßchen, die Häuser immer unansehnlicher. Christine bemerkte das. Der nächste Weg zum Gartenhause! versicherte der Graf. Sie werden noch einige Freunde und Freundinnen bei der gnädigen Schwester finden. Nur unbefangen, meine Gute, man haßt dort das Feierliche wie den Tod, wir aber wollen fröhlich seyn wie die Götter!

Mir ist recht bange! klagte Christine: die vornehmen Damen werden über meine Einfalt lächeln, und mich wohl gar zum Beßten haben?

Nichts weniger! Umarmen, herzen, küssen wird man den Engel. O, es soll Ihnen nicht an Zeitvertreib fehlen. Wir haben eine Schaukel im Garten, da schwinge ich Sie; dann wird drei Mann hoch gespielt, oder Blindekuh —

Blindekuh? fiel Christine ein: das ist allerliebst! Die spielen wir alle Sonntage bei Ober-Försters.

Der Abend dämmerte; Homilius trat mit dem Lächeln der Verzweiflung aus dem Thore. Der schlafende Jakobus saß auf seinem rechten Arme. Vergebens hatte er als ein sprechender Steckbrief alle Gassen durchwandelt, weder der Hohlspiegel noch sein Zauberspiegel war zu erblicken und vergebens folgte er oft Straßenlang einem Knaben, der von hinten wie Ehrenfried aussah, aber von vorn keinen Zug mit diesem gemein hatte. Pst! rief er allen Männern nach, die dem Sekretarius ähnelten und den verstörten, mit dem Stab' und dem Strauße, dem Schirme und dem Jakob beladenen Kreuzträger zum Theil für unrichtig ansahn. Dann hielt ihn jedes Mal die nöthige Entschuldigung zur Ungebühr auf und endlich führte seine Erschöpfung den armen Verschmachteten nach der Fledermaus zurück; er klagte dem Wirthe seinen Jammer, der ihm mitleidig ein Glas Wein nach dem andern einnöthigte und neue Hoffnungen in dem tief Betrübten aufweckte.

Seyn Sie ganz außer Sorgen! tröstete er: Mamsell haben den Herrn Sohn im Gewölbe behalten, den werthen Papa beim Heraustritte vermißt; haben wie Sie vergebens gesucht und dann für gut gehalten, in Gottes Namen nach Hause zu spazieren.

Natürlich, natürlich! so denk ich mir's auch! rief der Pastor, erbat sich die Ehre von seinem Wohlseyn, leerte noch einige Gläser zur schuldigen Danksagung,

nahm den schlafenden Maultrommler auf den Arm, segnete den heilsamen Tröster und ging aus dem Thore.

Da saß, o fröhliche Erscheinung! sein Ehrenfried unter Puppen und Kuchenrinden am Fuße der Meilensäule und geigte harmlos auf der Fiedel. Des Pastors Freudenruf störte Jäkchen aus süßen Träumen auf. Schweigend belud sich Ehrenfried mit dem Einkaufe.

Wo ist die Schwester? rief der Pastor.

Weiß nicht! versicherte dieser.

Zu Hause wohl? fuhr jener fort.

Ja, zu Hause wohl! meinte Ehrenfried und mit starken Schritten eilten sie nach dem Dorfe.

Vater! sprach der Beladene auf halbem Wege: Vater, mußt den Hannswurst tragen, kann nicht mehr!

Allotria, lauter Allotria! schrie Homilius und griff nach dem Hampelmanne.

Jubelnd zog ein Theil seiner rückkehrenden Heerde bei ihm vorüber. Die taumelnde Verwalterinn hing sich für ein Weilchen an seinen Arm und nannte ihn ihren Herzens-Magister. Zwar verwies ihr das der Pastor, welcher sie seit zwanzig Jahren als eine Versucherinn zum Bösen geflohen hatte, mit einem Spruche des weisen Salomo, aber der Hampelmann auf seinem Arme widersprach dem Worte der Weihe und nöthigte der Neckerinn ein helles Gelächter ab.

Jetzt schimmerte das Licht aus dem Pfarrhause; dem Alten war es kein Freudenstern. Sechs Gulden

hatte er verloren, sechs geliehen, anderthalben verzehrt, viertehalben vertheilt und den traurigen Rest des letzten in der Tasche. Die Weindünste wichen der ernsten Betrachtung, die Trübsal bedrängte ihn, wenn er seiner Ehekonsortinn gedachte, oder auf den Hannswurst an seiner Brust, oder auf den feuerfarbenen Kammerherrn blickte, der in halber Verbeugung über Ehrenfrieds belasteten Rücken herabsah.

Guten Abend, Herr Pastor! rief es jetzt hinter ihm; er erkannte seines Herrn Gevatters Kauf- und Handlung-Diener und dankte kaum, denn nur noch wenige Schritte waren bis zu dem Pfarrhause hin und das waren ihm Schritte zum Hochgerichte. Da that Hosemanns rechte Hand ihren Mund auf und verkehrte seinen Jammer in Freude, sein Zagen in Männerstolz.

Dringend beschwor Homilius den Hosemannischen Gesandten unter sein Dach zu treten, dieser aber schützte Geschäfte vor und versicherte, in der guten Aufnahme so willkommener Nachrichten die beßte Bewirthung gefunden zu haben. Die Kinder waren immer vorausgeeilt und jubelten bereits der Mutter entgegen.

Ei, wer hat Euch denn so beschenkt? rief die Spinnerinn und sah von ihrer Arbeit auf.

Der Vater! entgegneten beide und mit glühenden, glänzenden Wangen, beschwert mit Tinens Vergißmeinnicht und Frieds Gepäcke folgte dieser und sprach: Guten Abend, mein Goldschatz!

Hast Du die Gläser? fragte sie, statt des Gegengrußes.

Concordia! erwiederte er: der Sünde hätte ich mich gefürchtet und Deinen Zorn gescheut. Voll Gallen waren sie, grau, blind und widerlich und dabei theurer als Kristall.

S. Und den Flanell zum Camisole?

E. Ich habe mich eines andern bedacht.

S. Auch gut; das alte hält noch eine Weile! Hast ja einmal recht gewirthschaftet, Väterchen? So hab' ich's gern! Aber die Lebens-Pillen bringst Du doch mit?

E. Hatte sie. Doch that sich das Schächtelchen auf und da sind sie mir insgesammt durch ein Löchlein der Tasche bis in die Kniekehlen hinabgelaufen.

Daß Dich! brummte die Pastorinn und setzte nach einer Pause traulich hinzu: Nicht wahr, die Spielsachen sind von Primariussens?

Ich wollte, dem wäre so! murmelte er, warf den Hannswurst auf den Tisch und sich in den Schlafrock.

Wäre so? fiel die Pastorinn ein und sah ihm nach.

Den Kindern, fuhr er fort: mußte doch billig eine kleine Ergötzlichkeit zukommen.

Sieh Mutter! rief Ehrenfried und stellte den Kammerherrn auf das Spinnrad.

Horch Mutter! fiel Jakob ein und schlug das Passionlied auf seiner Maultrommel an.

Sie saß versteinert. Die Kinder nahmen dieß Erstaunen für Theilnahme an der mitgebrachten Herrlichkeit und füllten ihr den Schooß mit Lebkuchen und Zuckernüssen.

Seyd Ihr verrückt! rief die Zürnende, warf das Spinnrad zurück und starrte den Vater an. Dieser ging schweigend auf und nieder, trat jetzt zur Lampe und ordnete ein Häuflein Kupfer-Dreier in seiner Hand. Sie hustete, er hörte nicht.

Wir haben Wein getrunken! erzählte Jäkchen: o, delikaten!

Drei Gläser jeder! versicherte Ehrenfried: Tine zwei und der Vater, ach, so viel! Erst süßen, dann brausenden, der Stöpsel sprang mir an die Nase.

Hastig führte sie die Zwillinge in ihre Kammer und sagte, zwischen Lachen und Weinen, zurückkommend:

Wein und Kuchen, Puppen und Narretheien für mein schönes Geld? Du bist von Sinnen, Alter, nun seh ich's ganz!

Eram, ich war! entgegnete er: jetzt aber geht es wieder besser.

Gott steh mir bei! fiel Concordia ein, verschloß die Zuckernüsse, schob das Spinnrad stürmisch in den Winkel und den Stuhl mit großem Geräusch an seinen Platz.

Warum toben die Heiden? rief Homilius: Discordia möcht' ich Dich nennen, Du — Hekate! — Sollte ich

den Kindern einen Stein bieten statt der Wurst und Kopfnüsse statt des Pfefferkuchens?

Ich eine Discordia? fragte die Pastorinn und trat näher. Der süße spricht aus Dir und der brausende, Du Schlemmer, Du! Ich eine Hekate?

Sterben will ich, entgegnete er und schloß, um Aergerniß zu vermeiden, die Fensterladen: in die Grube will ich fahren, wenn Du weißt wer Hekate war. Sey doch hübsch freundlich! Sieh, ich gedachte Deiner in Liebe und Zärtlichkeit und bringe Dir diese Vergißmeinnicht mit. Sie hatten nichts besseres; Dein Töchterchen suchte sie selbst für Dich aus.

Christine! rief die Mutter jetzt, des Mädchens eingedenk: Christine komm herunter! Komm gleich den Augenblick!

Ist sie da? fiel er hastig ein.

Mich fragst Du? — Wie? — Nicht? — Heilloser Rabenvater! das fehlte noch!

Sie kam abhanden, herze Frau! erzählte Homilius, gleichmüthig nach ihrer Dose greifend: doch ist es ihr wohlgegangen. Ein junger Graf hat sie spazieren geführt. Ist er honett, so bringt er sie nach.

Wenn man den Wein nicht röche, fiel die Pastorinn ein und zwang sich zu lachen: so müßte ich Blut weinen statt des Wassers. Gieb das Geld her, meine schönen Gulden — Wo sind sie?

Lieber Engel! versetzte der Pastor und bot ihr die Hand voll Kupfer-Dreier: wer sie hat, stirbt sicherlich keines natürlichen Todes.

Der Pasterinn schwoll der Kamm. Morgen! rief sie: morgen mit dem Tage geh ich in die Stadt. Zum Präsidenten gehe ich. Ihro Excellenz will ich sprechen, das und das Unglück trifft mich jetzt und so und so ist mir's gegangen.

E. Fast hätt' ich den vergessen, Cordula! Er läßt Dir einen freundlichen Empfehl vermelden.

S. Ich will Dich schon vermelden, ich!

Thue das nicht an mir! bat der Magister. Der Herr Präsident sind ein schwacher, leichtgläubiger Herr und könnten gar leicht dem Geschwätze Deiner losen Zunge einigen Glauben beimessen.

S. Das wird er, das soll er! Renoviren soll er Dich! vom Amte setzen und auf die Festung sperren Dein Leben lang.

Herzlich lachte jetzt der Alte. Auf die Festung? rief er und nahm den alten Hager vom Bücherbrete: da, sieh erst zu, ob wir eine Festung im Lande haben.

S. Er läßt eine bauen! betheuerte sie.

Ad vocem Festung, erwiederte der Pfarrer: fällt mir das heutige Sturmlaufen ein. Recht wie vom Himmel kam der Entsatz, denn mein Herz war umfangen von Seelen-Angst und ohne des redlichen Hohlspiegels

Beistand stünd' es jetzt, der Himmel weiß wie, um unser beßtes Kastell.

Scheiden laß ich mich! rief die Pastorinn, ward immer zorniger, je herzlicher ihr Eheherr den Festungs-Plan belachte und als er jetzt mit einem: So schlafe denn recht wohl, mein Engel! das Stübchen verließ, flog der Hannswurst in seinen Nacken. —

Rasch wandte sich Homilius, erhob den Finger und sprach mit Sirach —

„Wenn sie böse wird, so verstellet sie ihre Geberde und wird so häßlich wie ein Sack!“

Wie ein Sack? fragte Concordia —

Staatsperücke.

Amen, ja! wiederholte der Magister und eilte hinaus.

Ei, sieh doch! rief die ergrimmte Verfolgerinn, jagte ihm nach und faßte jetzt die Endlocken seiner Staats-Perücke. Entgürtelt von dem gewaltsamen Rucke, verließ sie die spiegelglatte Scheitel des Fliehenden und jene warf ihm die gehaschte Beute in den Obstgarten nach. Er lachte sehr und lobte den Herrn, der ihn nach einem so schmerzreichen Tage diese Freudigkeit des Geistes und den Muth verlieh, den Thron der zwanzigjährigen Regentinn auf diesem Wege zu erschüttern. Sie aber, die den duldsamen Kreuzträger zum ersten Mal' in dieser

Laune und weder ihre Gulden noch ihre Tochter wiedersah, kehrte schluchzend zurück und ihr erster Blick fiel auf den Kammerherrn, der noch verbeugt zwar, ohne Haarbeutel, aber lächelnd wie ihr Mann, an dem Spinnrade stand.

Ob ich wohl nachgebe? dachte sie endlich nach manchem ergriffenen und wieder verworfenen Entschluß', erstickte, als ihr sein spöttisches Gelächter befiel, die Herzensstimme wieder und schlich doch gleich darauf dem Studier-Stübchen zu, in welchem der siegende Heros mit starken Schritten auf und nieder marschirte.

Väterchen! sprach jetzt eine kleinlaute Stimme vor der Thüre: Deine Suppe steht in der Ofen-Höhle.

Ich stehe selbst darinnen! entgegnete er — In der sengenden, brennenden Höhle eines zänkischen Eheweibes.

Schüchtern trat die Pastorinn ein, faßte seine Hand, bedeckte sie mit Thränen ihrer herzlichen Reue und lispelte —

Du warst auch gar zu seltsam, Alter!

Im Dunkeln ist gut munkeln! rief der Alte und zog sie plötzlich auf seinen Schooß — Was meinst Du, Cordula?

S. Du bist wohl trunken, gesteh' es nur?

C. Hinter meinem Rücken hast Du gemunkelt, gesteh' es nur?

S. Lieber Vater!

C. Die Frau Gevatter Hofemann aber, welche fälschlicher Weise Mann und Weib für einen Leib hielt, offenbarte mir, daß mein Loos tausend Thaler gewonnen habe.

Hast Du denn ein's? fragte sie.

Wohl hatte ich ein's!

Und dergleichen erfuhr ich nicht? Nun weiß man doch, warum das Beichtgeld nirgends zulangt.

Du aber hattest kein's? fiel der Pastor ein —

Wohl hatte ich ein's, entgegnete sie: ein armes Achtel nur —

C. Ein schweres Achtel, Kind! Durch Feuer und Flammen hat es mich getrieben. Wie hier zu Tisch und Bett, zu Kreuz und Freude, bin ich Dein Nachbar in der Liste und gleich dem Baume, der da abgehauen und in das Feuer geworfen wird, steht mein verdorrter Stamm neben dem Fruchtbaume Deines Segens.

Concordia sah die großen Buchstaben ihres Wahlspruches und die ansehnlichen Bäuche der Nullen. Eins: zählte sie numerirend: zehn, hundert und so weiter — Acht in Achten ein Mal — Tausend! Ja, tausend! — wiederholte sie und erblaßte; faltete weinend ihre Hände und sank an des Pastors treue Brust. Er aber weinte herzlich mit.

Leis' öffnete sich jetzt die Thür. Christinchen sah schüchtern in das Zimmer, der junge Hohlspiegel lauschte hinter ihr.

Gott lebet noch! rief der Vater und sprang auf.

Du Angstkind! lispelte die Mutter und drückte sie an ihre Brust.

Einen so zärtlichen Empfang hatte Tina nicht geträumt und dem Begleiter bereits das Mittleramt aufgetragen. Dieser tadelte unter leichten Verbeugungen seine Kühnheit und entschuldigte das späte Eintreffen, die Eltern aber entschuldigten beides, sie ließen hundert Fragen an den neuen Freund ergehen.

Ach Mutter, flisterte Christine: denken Sie nur, ein Offizier hat mich verführt!

Verführt? rief die Pastorinn und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen —

Entführt, wollte ich sagen! verbesserte das erröthende Mädchen.

Nur an das Fischerthor! unterbrach sie der Sekretair. Kaum hatte ich Sie verlassen, beßter Herr Pastor, als mich der Läufer meiner Prinzipalinn, der verwitweten Gräfinn Lichtenau, eilig zu dieser rief.

Wir kommen von ihr! fiel Tina ein und hob sich auf den Zehen.

Ei, sieh doch! sprach die Mutter: Ehre genug! Wie ist Dir denn das geglückt?

Sehn Sie, Mutter! fuhr Tinchen kleinlaut fort: der Graf — es ist ein bildschöner Mensch und nie hätte ich ihm solche Bosheit zugetraut — der Graf gab vor, Papachen sey dort, er solle mich nachbringen. Ich hatte

Wein getrunken und folgte treuherzig. Als wir am Fischerthor' um die Ecke traten, steht eine Dame vor uns. Prächtig gekleidet, Mutter, in Atlas sehen Sie und mit einem Ordenskreuz an der Brust und ein Läufer hinter ihr und ein Heiducke. Sie kehrte, wie ich späterhin vernahm, von einem Spaziergange zurück.

Du verbeugtest Dich doch? fragte die Mutter und machte, als stehe sie eben selbst vor der Gräfinn, einen hinsinkenden Knix.

Freilich wohl! erwiederte Christine und wiederholte unwillkührlich die tiefe Verbeugung: aber der Graf ließ plötzlich meinen Arm fallen und eilte seitwärts. Verlegen stand ich da und wußte nicht, wie mir geschah.

Der Stoßvogel! rief Homilius: dachte ich es doch! Sagte ich es doch! Erblicktest Du das Sinnbild nicht auf seinem Hute?

Ch. Die Dame sah recht verächtlich auf mich herab, fragte wie ich heiße, wie ich zu diesem Begleiter gekommen sey, wohin ich mit ihm wolle und viele andere Dinge mehr. Zitternd gestand ich, was ich wußte und daß ihm die französische Mamsell das beste Zeugniß gegeben habe und der Himmel weiß, was mehr. Eine Einfalt nannte sie mich jetzt, streichelte mir die Wange und bat mich, ihr zu folgen. Wir traten in ein großes Schloß. In prächtige Zimmer, Mütterchen! wie auf dem Eise ging sich's da. Aber lachen mußte ich unterweges fast überlaut.

Das wird sich schicken! schmälte der Vater.

Denken Sie nur, fuhr Tinchen mit leichtem Spott' im Tone fort: Schulmeisters begegneten uns, sie sahen mich mit großen Augen an und er verlor den Hut über dem Komplimente. Die Gräfinn erkundigte sich, ob ich die Leute kenne — Es sind Schulmeisters! sagte ich, da lachte sie mit. Ja, ich war ganz dreist, wie hier im Hause.

Die Gräfinn, unterbrach der Sekretair seine Gefährtinn: ließ mich rufen. Sie war empört über den Jäger ihres abwesenden Sohnes, dessen Hut und Ueberrock der Freche, um sich ein Ansehn zu geben, gemißbraucht hatte und bat mich, die Gerettete zu ihren Eltern zurück zu führen. Mamsell glaubten den Papa im Hofemannischen Hause zu finden, dahin brachte ich sie.

Ich küßte ihr die Hand bei'm Abschiede, fiel Tina ein: Sie küßte mich auf die Stirn.

Lauter Ehre! rief Concordia.

Das ist noch lange nicht alles — fuhr sie fort und lächelte geheimnißvoll.

Wir kamen zu Hofemanns, erzählte der junge Hohlspiegel: und fanden Sie nicht, wohl aber den Mann sehr betreten und verlegen. Aus Besorgniß, der Frau Pastorinn zu mißfallen und sich ein Extra-Geschenk zu verscherzen, hatte er Ihnen vorenthalten, daß die glückliche Nummer so gut als Ihnen selbst — daß sie der Frau Liebste zugehöre. Ich, der Ihren Kummer viel

tiefer als dieses kaufmännische Herz empfand, drang darauf, dem Herrn Magister das Räthsel zu lösen, machte selbst, um Sie aufzusinden, noch einen Gang durch die Stadt und bat dann den Diener, hinauszueilen und Sie, den ich bereits auf dem Rückwege begriffen glaubte, sowohl von meinem Funde als von dem zugefallenen Gewinnste zu unterrichten.

Das hat er, das hat er! rief der Pastor. Er kam eben an, als ich dem Halsgericht' entgegentrat.

Siehst Du, Mutter! wisperte Tina und öffnete ihr Tuch ein wenig; blinzelnd sah die Mutter hin. Von einer schönen Goldkette gehalten, wiegte sich ein Schild auf dem fliegenden Busen. Das hing mir die Gräfinn während des Kusses um und nannte mich eine liebliche Unschuld.

Vater! rief die Erstaunte: guck her, Vater! Das nenn' ich einen Jahrmarkt! Was werden Schulmeisters sagen und die Primariussinn!

Schnell griff der Vater zu der Brille, er lobte, dankte, pries und sprach zu der Mutter: Wäre ich ein Glückskind wie Du, so träte ich diesen Schutzpatron ein Drittheil des Gewinnstes ab.

Mit tausend Freuden! fiel sie ein; Hohlspiegel wies die Entschädigung entschlossen von der Hand und bat in seiner Bescheidenheit nur um ein Nachtlager. Gern hätten sie ihn insgesammt auf Dunen gebettet. Christine sprach einige Worte in der Mutter Ohr und eilte fort,

ihr Bettchen weiß zu kleiden, denn ihm sollte und mußte es ja als das einzige räumbare des Hauses zur Stätte dienen. Wie ging das der Verpflichteten so schnell von den Händen. Wie emsig strich und schüttelte sie jede Falte aus, wie sorgsam strebte sie, alles was den Schlaf des lieben Gefährten versüßen und verschönern konnte, zu erschöpfen.

Die Alten überhäuften ihn indeß noch mit mancher Frage. Der Vater mußte ja wissen, woher, wie alt, welches Glaubens er sey, wo er studirt habe, die Mutter aber, ob seine lieben Eltern noch am Leben, Herz und Hände noch frei, die Einkünfte beträchtlich wären und so weiter. Geradezu ließ sich das freilich nicht gut erfragen; Concordia aber, die in Verhören dieser Art ihres Gleichen suchte, war, als der Wächter Mitternacht abrief, von allem zu ihrer Zufriedenheit unterrichtet und der angenehme, jetzt gute Nacht wünschende Gast empfing auf ihr Geheiß einen warmen, herzlichen Kuß von Christinen, die ihm bis dahin lauschend gegenüber gesessen und nur für die Katze gestrickt hatte.

Der Geküßte schloß aus den Geräthschaften der Kammer, daß sie dem Mädchen zugehöre; aus der Unmöglichkeit sich auszustrecken, daß er in ihrem Bettchen walte. Schon in der Fledermaus wünschte er sich an die heilige Stätte. Einige Bekannte äußerten sich dort zu Gunsten dieser Familie, priesen vor allem die Wirthlichkeit des Mädchens, seine sittlichen Vorzüge und be-

stätigten so den Empfehlungbrief, der ihn aus diesen frommen Augen ansprach. Je länger er jetzt, vom Schlummergotte geflohn, seiner Lage nachdachte, je anziehender ward das kleine Bett, je preiswürdiger die Besitzerinn, je sichtbarer die Hand seines Genius in dieser Begebenheit. Hier wäre noch Platz! dacht' er und schmiegte sich sehnsuchtsvoll an die Wand. Ein süßer Traum füllte den Raum aus und gekrümmt wie er lag, glaubte er mit ihr vor dem Altare zu knien.

Einträchtig wandelte am Morgen die Familie unter den Obstbäumen, die Zwillinge jubelten im Hofe und heiter wie der Tag flog unser Sekretarius von dem geträumten Altare zu der schönen Genossinn hinab. Das Eltern-Paar empfing den Kommenden mit herzlichen Wünschen, Christine schlich ihm mit der süßen Erinnerung an ein ähnliches Traumbild entgegen. Die Blüthen und die Herzen entschlossen sich dem holden Maien-Odem und er umschwebte, der Biene gleich, das offenste und blüthenreichste dieses Kreises. Jetzt wurden die Abenteuer von gestern wiederholt und Ehren-Homilius lächelte verschämt, als Christine der Fledermaus-Predigt gedachte, welche Bajazzo unterbrach und des Harfenisten, der so eben in die Gartenthür trat und noch unzerknirscht seine Haubitzen blitzen und seine Städte schwitzen ließ.

Vater, sieh mal! rief Jakob und warf den Hannswurst gegen die Wipfel des Kirschbaums. Eine Vogelscheuche wohl? erwiederte der Sekretair und griff

nach dem Glase. Den Alten befiel ein heftiger Husten. Seltsam! fuhr jener fort: eine Perücke, Herr Pastor! wie kömmt eine solche auf den Kirschbaum?

Der Schulmeister wird doch nicht — fiel Christine argwöhnend ein — Aber die sind ja noch lange nicht reif.

Sie ist ganz neu! versicherte Moriz, der sie unverrückt durch das Fernglas betrachtete. Ei, das ist ja die Ihrige! rief Tina jetzt: mein Himmel, Väterchen! wie geht das zu?

Alberne Frage! entgegnete die schamrothe Mutter: der gute Vater kehrte gestern windelnaß zurück, da hab' ich sie hier in die Luft gehangen.

Recte! fiel der Vater ein: die Mama, seht Ihr, weiß sich zu helfen. Diese holte sofort eine Hopfenstange und trug sie, ihren Jähzorn bereuend, in's Heiligthum zurück.

Mit schwerem Herzen beurlaubte sich der Gast und ward freundlich eingeladen, der Familie die Freude seines Besuches bald wieder zu gönnen; er aber erfreute gern und spazirte fast täglich nach Lindthal. Die Gräfinn verstand seine Seufzer zu deuten und setzte ihn wohlwollend in den Stand, sie dort laut werden zu lassen. Vollauf hatte die Mutter nun zu erzählen und zu thun und zu kaufen. Sie selbst ging, um Uebel zu verhüten, bei dem nächsten Jahrmarkte zur Stadt und die Zwillinge trugen dießmal viel nützlichere Dinge nach Hause; vergebens aber hatten sie der wirthlichen Mama die

Fledermaus empfohlen; sie hielt sich an Schulmeisters und sprach, wie sonst, in dem römischen Hofe zu.

Als nun die Kirschen des Perückenbaum's reif waren, pflückte die fröhliche Braut sie zum Hochzeitmahle und bereitete dann ein viel längeres und breiteres Bett für den Gast; er aber brachte ein reiches Hochzeit-Geschenk von der Gräfinn mit und den köstlichen Becher der Freude. Sie gedachten bei dem Tranke des Jahrmarkts und segneten ihn. Dann segnete Homilius seine Kinder, die Mutter aber weinte über sie, führte das still entzückte Paar in die Kammer und kehrte zu dem Alten zurück.

Gott lebet noch! rief er in Gott vergnügt und küßte die Fröhliche, welche ihm die Staatsperücke dießmal viel schonender abnahm und mit sanfter Hand die Freudenthränen von seinen Wangen strich. Christine that dasselbe an ihrem Bräutigam.

Seele, was verzagst du doch?

Staats-Perücke.

Der schöne Seele stand auf Kohlen und ging mitunter auch, des Stehens und des Wartens müde, im Sturmschritte auf und ab. Er war erst am vorigen Abend' aus der Gefangenschaft zurück gekommen und erst seit kurzem von dem bösartigen Nerven-Fieber hergestellt, welches den stark behaarten Kriegsrath in einen kahlköpfigen Elisa verwandelte. Er war nächstdem für diesen Mittag zu Herzens gebeten; ein Nachzügler aber hatte die Kapsel mit dem falschen Titus oder After-Skalp vom Packbrete des Wagens abgeschnitten und das alte Werchgebund, welches ihn unter Weges bedeckte, konnte sich um so weniger bei Ober-Amtmanns sehen lassen, da Charlotte, die liebliche Tochter des Hauses, um keinen Preis erfahren durfte, daß ihm die goldene von ihr so oft belobte Locken-Fülle bis auf das letzte Härchen entfallen sey.

Beruhigen Sie sich, beßter Herr Kriegsrath! tröstete Friedrich, als der Verlust während des Ankleidens bemerkt ward: mein Vetter, der Perücken-Macher Gänsel,

hilft uns gewiß aus der Noth. Bei dem ist ja in Rücksicht auf Haut und Haar kein Ding unmöglich. Ich springe hin und schaffe Rath.

Der Kriegsrath brummte wie ein Bär und Friedrich hüpfte wie ein Windspiel nach des Herrn Vetters Behausung. Zuerst behauptete die Freude des Wiedersehens ihr Recht, dann kam das Frühstück an die Reihe; ihr folgte eine kurze aber verwickelte Darstellung des Feldzuges und der erlogenen, im Laufe der Gefangenschaft erlittenen Drangsale, zuletzt kam Friedrich plötzlich auf das schreiende Bedürfniß seines Herrn. Da wird ihm mein Bendix schon aushelfen, entgegnete die Jungfer Gänsel: der Aufwärter in der Charité ist unser Herr Gevatter und der versorgt meinen Bruder bis zum Ueberflusse.

Bendix und Friedrich traten auch bald darauf selbander bei dem Kriegsrath' ein. Uns ist geholfen! versicherte der Diener: hier bringe ich drei blonde und eine Semmelblüthfarbene Perücke, nach der neuesten Manier zugestutzt; das Haar der letztern ist von einem Fräulein, das in's Kloster ging.

Ach, beßter Herr Gänsel! sagte Seele, welchen die Ungeduld fast verzehrt hatte: ich zahle was man fodert, nur schweigen Sie! Würde mein Unglück hier bekannt, so hieße es wohl gar, Cupido habe mich rasirt oder die spottsüchtigen Mädchen theilten mir einen Spitznamen zu, oder die Höllen-Brände unserer Stadtkinder riefen

— Kahlkopf, komm heraus! Sie kennen ja die Welt, lieber Gänsel.

Ja, leider Gottes! erwiederte der Haarkräusler unter tiefen Verbeugungen: die ist mir nicht unbekannt; die spöttelt und klügelt, wie Peter Anton in der Oper singt: aber auf mich können Sie Häuser baun. Der Herr Stadtrichter äußerten noch gestern: Sie sind mein Mann, lieber Freund! Sie führen noch den alten Kammstrich! — Wie der Zopf, so der Kopf! pflegte meine selige Meisterinn zu sagen: aber die Zöpfe sind hin, aber die Köpfe sind rar!

Der Kriegsrath lächelte und sprach — ich halte mich an den Ihren, wenn Sie schwatzen!

Da gilt ein Wort so viel als tausende! entgegnete jener. Die junge Gräfinn draußen, ich sage nicht wo, eine gewisse Mamsell auf der Ziegen-Gasse und der galante Großpapa vor dem Stein-Thore waren fast kahler als Ew. Wohlgebornen und das weiß noch heutigen Tages kein Mensch als ich, auf den sie ihr Vertrauen setzten.

Jetzt zog er die vier Staats-Perücken aus der Schachtel: der junge Seele fand die erste zu licht, die zweite zu dunkel, die dritte mauserte sich, an der vierten ließ sich dagegen, außer einem röthlichen, bald zu entfernenden Locken-Paare nichts von Bedeutung aussetzen; zudem war Herr Gänsel die Billigkeit selbst. Er foderte nur fünf Dukaten, der reiche Käufer aber gab ihm sechs,

um seine Zunge durch das heilige Band der Verpflichtung zu fesseln. Jener vergötterte den Großmüthigen und gelobte das köstliche Werk längstens nach dem Verlaufe weniger Minuten vollendet zurück zu bringen; der Kriegsrath empfahl ihm nochmals die möglichste Eile, warf sich während dem in eine glänzende Commissariats-Uniform und ging so, bis zur Scheitel ein Adonis, wie vorhin auf und ab. Oft drängte ihn die Ungeduld an's Fenster, dann aber schreckte Friedrichs Zuruf: „Herr Kriegsrath, der Kahlkopf!" den Vergessenden zurück und mahnte ihn beschämend um sein Mißgeschick.

Das Amthaus lag im Hintergrunde seines Gesichtskreises. Schon wanderte der Senator Krähmann mit Frau und Schwiegermutter darauf zu; ihm folgten Subrektors und die verwitwete Frau Kammeräthinn in tiefer Trauer, jetzt fuhr auch der arme Baron Acker aus Pilzenau auf dem stark besetzten Einspänner vorüber. Die Baroninn, das Fräulein Elisa und deren alte, ihm besonders günstige Tante, sahen allzugleich herauf, doch sah'n sie bloß den Vorhang wackeln, hinter dem er seine Blöße barg.

Der Ober-Amtmann Herz hatte das Gastmahl augenscheinlich nur zu Ehren des jungen Freundes veranstaltet. Erstens auf Lottchens Zureden, die mit dem schönen Kriegsrathe auf dem besten Fuße stand, zweitens, weil ihm dieser zu Folge seiner Herkunft aus dem Haupt-Quartier' und seines Aufenthaltes in Feindes

Lande, gleichsam als ein vollgesaugter Schwamm erschien, den der neugierige Alte recht mit Bequemlichkeit auszudrücken gedachte: drittens schmeichelte es ihm, die Ohren der gespannten Gäste mit den Tönen dieser zuverlässigen Kriegs-Posaune vergnügen zu können.

Friedrich war indeß von neuem zu seinem Vetter hingetrieben worden, um ihm das Pudermesser an die Kehle zu setzen; er setzte jedoch Statt dessen sein vorhin unterbrochenes Feldgeschrei fort und nebenbei das Schnapps-Gläslein an die Lippen. — Endlich glaubte der vergehende Kriegsrath die Stimme des Helfers von der Straße her zu vernehmen. Er war es — ja! und wegen des guten Handels und der großmüthigen Bezahlung, die Freundlichkeit, die Schnelligkeit, die Demuth selbst. Der gute Gänsel schauete auf, erblickte den geschätzten Gönner, verbeugte sich auf's ehrerbietigste und übersah den großen Stein, der ihm im Wege lag und stolperte. Rund um gab es Pfützen, die Schachtel ward unstät. Genug, der Haarkünstler strauchelte zu des Kriegsraths Entsetzen, der die Bocksprünge und das Sträuben des Schwebenden unwillkührlich mit ähnlichen Geberden begleitete. Da faßte Friedrich den Vetter bei dem Kragen und fing die Schachtel auf. Gottlob! rief der Kriegsrath; er öffnete im Voraus die Thür.

Mir ward ganz schwül! versicherte Gänsel nach dem ganz unterthänigen Knechte, für den er sich ausgab. War es doch, als ob mir der Gott sey bei uns! ein

Bein stelle. Mir auch! rief jener, Odem schöpfend und strich sich den Schweiß von der Scheitel. Geschwind, geschwind! die Zeit ist kostbar.

Bendix öffnete sofort die Schachtel, er trat mit einem leisen Klageton zurück und Friedrich bemerkte des Vetters Bestürzung, blickte hinein, rief — Ei Hadig! und lachte laut auf. Sein Herr flog herbei, doch die Aeußerung des Getäuschten klang zu lästerlich, um sie drucken zu lassen.

Ich will die Ehre haben, Ihnen zu sagen, wie das zugeht — sprach Gänsel jetzt in seiner Wehmuth. Mein dummer Junge soll dem Herrn Archidiakonus, der heute beim Kreishauptmann taufen muß, die gute Staats- und Stutz-Perücke hintragen und ergreift augenscheinlich die unrechte Schachtel — Der Kriegsrath aber rannte in seiner Verzweiflung auf ihn los und der Erschreckte, zusammt der Staats- und Stutz-Perücke, in großer Angst davon, auch mitten durch die große Pfütze, vor der ihn Friedrich vorhin schützte und beinahe über den rothnasigen Amtboten weg, der jetzt an Seelens Thür klopfte. Immer herein! rief Friedrich übereilt und viel zu früh für den ergrimmten Herrn, der sich nun auch im Rücken angegriffen sah und Trotz dem Feierkleide, das ihn bedeckte, nach der Nachtmütze lief und sie eiligst über den Kopf zog. — Der Abgeordnete erschien und wollte nur vermelden, daß der Herr Ober-

Amtmann sammt lieber Familie und sämmtlichen Gästen den Herrn Kriegsrath mit Schmerzen erwarteten.

Ein plötzlicher Anfall des gehabten Fiebers, entgegnete dieser: macht es mir unmöglich, früher als etwa zum Nachtische zu erscheinen, man soll mich entschuldigen! Die alte Nachtmütze beglaubigte diesen Grund; der Bote beklagte sehr und ging; Friedrich gab ihm das Geleite und lauschte dann muthlos an der Thür seines Herrn, der heftig mit dem Fuße stampfte und ihn sowohl als seinen Gänserich von Blutsfreund dem Fürsten der Finsterniß übergab. Bendix aber stand bereits vor dem Herrn Archidiakonus, welcher fast zornig war und seinen Beichtsohn einen Hasenschwanz nannte.

Festung.

Dem armen Lottchen ging es indeß nicht um ein Haar besser als dem unglücklichen Kriegsrathe. Das Mädchen hatte zu Ehren dieses Tages bei der Jungfer Gänselinn, welche Putz machte, einen Hut bestellt, der schon am Morgen fertig seyn sollte, dessen Vollendung jedoch durch Friedrichs Erscheinung in des Schwagers Hause verzögert worden war. Lottchen versagte sich deßhalb den ankommenden Gästen, stand, wie ihr Ferdinand, auf Nesseln und sendete zum Verdrusse der Mutter, welche die Mägde heute viel nöthiger brauchte, eine nach der andern fort und eine nach der andern kam mit der

Versicherung zurück, die Gänselinn werde gleich da seyn und habe nur noch den oder jenen Stich zu thun.

Aber, Sie gottloses Kind! rief ihr Charlotte jetzt entgegen, verstummte jedoch bei dem Anblicke des allerliebsten, gelungenen Hütchens und lauschte, zu dem Spiegel eilend, der mündlichen Beifuge ihrer Putzmacherinn, die als ein weltkluges Frauenzimmer unverweilt von der Ankunft des Herren Kriegsrathes zu sprechen begann.

Haben Sie ihn auch schon gesehn? fragte Lottchen: wie sieht er denn aus?

Jene lächelte seltsam, fast satyrisch, ließ ein bedeutendes Hm! zum Vorläufer werden und sprach — Gesehen? Nein! Aber mein Bendix hat bereits mancherlei mit ihm verkehrt. Er soll noch immer der schöne Kriegsrath seyn — Inzwischen doch — sie hustete —

Nun, rief die Horchende: was denn?

Ein wenig in das Bleiche spielen — wie drücke ich mich denn aus? So, gleichsam, wie die welken Blumen.

Die Folge des Fiebers!

Vermuthlich wohl — wenn nicht — nun ja —

Liebste Gänsel, fiel Charlotte beunruhigt ein: Sie haben etwas auf dem Herzen! Und die Liebste entgegnete — Ich? ach, warum nicht! Wie denn so? — Mein Bruder meinte nur — Aber Mamsellchen, er schlüge mich todt, wenn ihm zu Ohren käme, daß ich ein sterbliches Wörtchen fallen ließ. —

Charlottens Geberde sprach ein Gelöbniß aus. Es ist nicht der Rede werth, fuhr jene fort: aber Bendix wollte sich vor Lachen fast ausschütten. Das ist wahr! rief er: der Herr Kriegsrath sind und bleiben nach wie vor ein launiger, lustiger Herr, dem der Kohl auf der Zunge wächst. Heute verglich er sich dem Propheten Elisa.

Elisa? fragte Lottchen, Odem schöpfend: warum dem?

Ja, denken Sie nur, Mamsell Herz! die schönen Haare sind ihm insgesammt bis auf das letzte Mietzchen ausgefallen!

Die Haare? O mein Gott! Das wäre traurig — doch, die wachsen wieder!

Verhoffentlich! Und wie mein Bendix bei dem Anblicke des Kahlkopfes die Hände zusammenschlägt, so sprechen der Herr Kriegsrath mit Achselzucken — da sehen Sie, wie mich Cupido rasirt hat.

Cupido? wiederholte Lottchen mit halber Stimme.

Rasirt hat! Krieg ist freilich Krieg und die Versuchung liegt am Wege, absonderlich dort, von dannen er herkömmt. Mein Vetter Friedrich hat mir viel erzählt. Die Stadt war fest, sagte er: aber die Stadtkinder sind desto lockerer.

Vor, zu den Gästen! rief die ungehaltene Mama in das Stübchen und eilte weiter. Charlotte rückte

schnell den Hut zurecht und sah ihn verdoppelt, denn ihre Thränen traten zwischen sie und den Spiegel und ihre schönen Wimper hatten Mühe, den Strom zurückzuhalten. Die Verleumderinn wünschte guten Appetit und bat nochmals um Gottes Willen, ihr keinen Verdruß zuzuziehn; sie leugne Alles, sie wisse von Nichts, denn der Herr Kriegsrath habe gedroht, ihrem Bendix den Zopf und Schopf auszureißen, wenn er nur ein Wort von dem Uebelstande verlauten lasse.

Charlotte hatte mit dem jungen Manne, an dem sie so viel Antheil nahm, eine sehr rege Phantasie und zu Folge derselben den Fehler des Argwohnes und der Eifersucht gemein. Nicht ohne Gram und Zweifel sah sie ihn in den Krieg ziehn und bald darauf in Feindes Hand fallen; nicht ohne Kummer und Mißtraun wußte sie den Gefangenen in einer Festung aufgehoben, deren gastfreie Bewohner die fremden Gäste mit Schmäußen und Bällen ergötzten und in ihre Familien-Zirkel einführten. Kein Wunder, wenn der Brennstoff Feuer fing, wenn Charlotte nach dieser Mittheilung das vorgebliche Fieber für ein Mährchen und den armen Kriegsrath für einen verlorenen Menschen hielt, den die zügellose Gesellschaft und der halbjährige, geschäftlose Aufenthalt in jener Festung zum Sündenbold entwürdigt habe.

Die Herren, vor denen Charlotte jetzt erschien, setzten indeß die Flamme der Wehmuth und des Zorn's, in der sie glühete, auf Rechnung der geschäftigen Wirthinn,

die Frauen und Mädchen aber sahen nur auf den neumodischen, Aug' und Seele fesselnden Hut und der Beifall, den sie ihr zugestehen mußten, erheiterte Charlotten in dem Maße, daß sie die Fassung wieder fand und den Kriegsrath mit eisernem Gleichmuthe zu behandeln, auch ohne Weiterung kurz und für immer abzufertigen beschloß. — Jetzt führte ein Wink der Mutter sie abseit. Es ist halb zwei Uhr, sagte diese: und Seele weiß doch, daß mit dem Schlage der zwölften Stunde bei uns gegessen wird; ich habe so eben hingeschickt.

Sie thaten wohl! entgegnete Charlotte: es soll am Ende nur was heißen und er will vielleicht, der ausländischen, heillosen Sitte gemäß, die Mittag-Mahlzeit bis zum Einbruche des Abends verschoben sehn. Das sind die Früchte seines Aufenthaltes in der Fremde und gewiß nicht die einzigen, über die man sich ärgern wird. — Eben kehrte der Bote mit Seelens Entschuldigung zurück, die Mutter trug sie dem Amtmann und dieser sie im Aerger den Gästen vor, welche einstimmig ihn zu erwarten riethen, weil man ja seinetwegen hier versammelt sey und er zum Nachtisch kommen wolle; weshalb denn Frau Herz voll Unmuth nach der Küche ging, um die Hasen und Enten, welche diese Zögerung gefährdete, gleich der Gesellschaft hinzuhalten. Der Mädchen Schar knüpfte sofort ein neues, mehr in's Breite gehendes Gespräch über Lottens Hut an. Der Baron Acker beklagte sich bei Herzen und Krähmannen über den Verfall der

Sitten und der Viehzucht in Pilzenau, der Subrektor erzählte der alten Tante des Fräuleins von sich und seinen Verdiensten um die Schul-Anstalt, der Hausarzt rieth und widerrieth, die Frauen aber umgaben jetzt den angenehmen Aktuarius und ergötzten sich an den Scherzreden des Sinnigen. So entfloh die zugegebene Hora allgemach, jetzt aber kam die Amtmänninn von neuem zu Charlotten hin und flisterte — Schade auf Deinen Kriegsrath! die Suppe wird zu Brei und was nicht verbrannt ist, das zerfällt. Geh' und laß anrichten!

Charlotte ging. Der Weg zur Küche führte an der Treppe vorüber; eben flog der Kriegsrath herauf, sie konnte nicht ausweichen. Er erblickte die edle Gestalt, den blühenden Engel und alle frühere, im Strome der Entfernung verkühlte Gefühle loderten neu erglühend in raschen Flammen auf. Ferdinand faßte stürmisch ihre Hand und drückte sie an seine Lippen, doch eben so heftig entzog sie ihm diese und erwiederte den feurigen Gruß mit einer kalten Verbeugung.

Das mein Empfang? sprach er betroffen.

Die Eltern und die Gäste warten mit Schmerzen —

Und Sie?

Mich entfernt ein Befehl meiner Mutter! sagte Charlotte und ging. Er hielt ihren Arm. Ich begreife Sie nicht! Welche Verwandlung?

S. Eine Verwandlung führt die andere herbei. O, lassen Sie mich!

E. Die andere, wie? Ich bin noch, der ich war! Ein wenig verblichen, allerdings! aber das ist die Folge des Fiebers und der Gefangenschaft. Was jene Festung mir geraubt, soll diese Festung mir ersetzen. Er zog sie rasch an's Herz — Sie will gestürmt seyn, wie ich sehe!

Charlotte rang sich los und sprach in ihrem Grolle — Die Festung wird sich halten! und setzte forteilend hinzu: Ich bin kein Gegenstand für einen Simson der von der Delila herkömmt.

Der bestürzte Seele blickte ihr schnell erglühend nach. Simson? Delila? wiederholte er; der Sinn der Deutung ward ihm klar; da öffnete der Amtbote beide Flügel des Gastzimmers; ein vielstimmiges Willkommen! begrüßte den Ersehnten.

Blindekuh.

Die Wirthinn dankte dem Kriegsrath kalt und feierlich, das Fräulein Elise von Acker desto wärmer; gleich darauf stürzten die Herren über ihn her. Sein Antlitz versank in den gewaltigen Bauschbacken des Amtmanns, dann schmatzte ihn der Baron, Elisens Vater, mit Freundschaft-Brunst, verlor dabei das Gleichgewicht und

trat dem andringenden Senator Krähmann so nachdrücklich auf die Hühner-Augen, daß dieser laut aufkrähete und dem Subrektor das Feld räumte, welcher wie ein zweiter Orest seinen Pylades umklammerte. Da flüchtete sich der Zerpreßte in den Kreis der Damen, welche gefällig betheuerten, daß sein Aussehn dem Fieber Hohn spreche. Er glühete allerdings, zu Folge der Treppen-Szene, der eben erlittenen Tortur, des dreifachen, ihm grimmig aufgedrückten Liebe-Siegels und klagte über Frost und Hitze. Noch röther als ihr schwer bekränkter Freund trat Lottchen nun in's Zimmer und lud die Hungrigen zur Tafel.

Ferdinand saß oben, zwischen dem Fräulein Elise und ihrer Mutter: seine Schmollende ganz unten neben einem alten, harthörigen Advokaten und dem jungen, scharfsinnigen Aktuarius. Seele sendete mitten im Laufe des Gespräches, von Minute zu Minute, die Blicke nach dem Tisch-Ende hin, doch Lottchen sah entweder auf den Teller oder die Speisen, welche sie vorlegte, oder in die Augen des jungen Nachbars, der ihr beistand und sie dann und wann mittels weniger leiser Worte oder irgend einer drolligen Geberde zu lächeln nöthigte.

Kinder! rief der Ober-Amtmann, welcher den Kriegsrath mit Fragen bestürmt und immer finsterer werden sah: gönnt unserm Freunde Trank und Speise. Nach Tische nehmen wir ihn in's Verhör, jetzt aber soll er essen, trinken, leben! Hoch!

Hoch! sprach Fräulein Elise und stieß ihr Glas an das seine; der Trinkspruch verbreitete sich; Charlotte mußte, Ehren halber, einstimmen.

Ferdinand benutzte bald darauf eine Verhandlung, welche die übrige Gesellschaft beschäftigte, um Elisen in der Stille nach dem jungen Manne zu fragen, dessen Verkehr mit der Mamsell Herz ihm den Kopf immer wärmer machte.

Das ist der Aktuarius Wildgang, erwiederte sie, zu seinem Ohre geneigt: doch hat ihn Lottchen umgetauft und seitdem hört er nur auf den Namen Wildfang, welchem der Schalk vollauf entspricht.

E. So scheint es mir.

S. Daneben ist er auch ein trefflicher Kopf und Gesellschafter. Es kleidet ihn Alles so drollig und die Einfälle strömen dem neckischen Menschen zu.

E. Wahrhaftig? wohl ihm! den neckischen Leuten kann es nicht fehlen.

S. Sie haben Recht, lieber Kriegsrath: diese Gabe verlohnt sich oft besser als das entschiedene Verdienst und hilft zu Ernten, wo jenes fasten muß. Aber ich sage Ihnen, Wildgang ist geschickt und, wie der Herr Amtmann versichert, ein braver Geschäftsmann; dabei tanzt er herrlich und gern, sucht auch im Flötenspiele seinen Meister.

E. Darf ich den Glücklichen durch die Mittheilung dieses Zeugnisses stolz machen?

S. O, er weiß längst, was ich und Lottchen von ihm halten und es ist vielleicht nicht sein geringstes Lob, daß diese Anerkennung ihn bei Gleichem läßt.

Dem Kriegsrath entsprang ein lauter Seufzer. Er kann nur seit Kurzem hier seyn?

S. Seit drei Monaten ungefähr. Schon die Art seiner Einführung setzte uns gleichsam in ein geschwisterliches Verhältniß und erwarb ihm die Umtaufe. Der Amtmann verreiste in's Carlsbad, um die Mama zurückzuholen. Lottchen fühlte sich so einsam, ich zog, um ihr Gesellschaft zu leisten, von Pilzenau herein. Ein Landregen hielt uns eines Abends zu Hause fest, aber Julchen Hellberg, Millers Emilie und die beiden Weiderode trotzten dem Wetter und suchten uns auf. Wir schwatzten, sangen, wurden immer ausgelassener und zum Ueberflusse trifft Lottens Bruder, der Student, von Göttingen ein. Durchnäßt wie er ist, bindet ihm die Schwester ein Tuch um die triefenden Locken; er zieht es lachend über die Augen und ruft — Wer führt mich aus, in meines Herren Hühnerhaus? Da war die Blindekuh fertig, das Spiel begann und jetzt kam seine Schwester an die Reihe. Sie tappt, es brennt! Charlotte wendet sich, hascht eine Hand, zieht schnell die Binde vom Gesichte und schreit bei dem Anblicke des schönen, steinfremden Vogels auf, den sie gefangen hat. Wir laufen herbei und begreifen insgesammt nicht, wie er hereinkam. Jede hatte ihn bei der Eile, die uns trieb, für den

Studenten gehalten; der aber stand jetzt am Klavier' und schlug den ländrischen Wirbeltanz an. Wildgang stellt sich uns kurz und gut vor, wir finden es insgesammt gar possierlich, den neuen Aktuarius als Blindekuh in seines Amtmanns Hühnerhause auftreten zu sehn, die Musik spricht uns an, Charlotte kann nicht widerstreben und schwimmt im Ländrer mit ihm fort — Der Ball ist eröffnet. Genug, es war ein köstlicher Abend und zum Beschlusse spielten wir, um zu verkühlen, auch noch die sehende Blindekuh.

Jetzt traf Charlottens Blick auf den seinen. Sie hatte schon seit einem Weilchen nicht mehr gehört, was Wildgang äußerte und an dem traulichen, verstohlenen Gespräche Elisens mit ihrem heillosen Ferdinand ein Aergerniß genommen. Des Kriegsraths auf sie abgeschossener Augenblitz ward daher mit einem ähnlichen erwiedert und jeder folgende schlug gegenseitig ein und drang bis in das Innerste der verbitterten Charlotte und des empörten Ferdinands. Verdammte Blindekuh! dachte dieser: du machst mich sehend, du stichst mir den Staar! Dieser Satans-Engel hat mein Lottchen gehascht und befangen; hat mich vorhin unfehlbar am Fenster erlauscht, ihr die Entdeckung zugetragen, des Kahlkopfs gespottet und der Schwankenden den Gnadenstoß gegeben. Darum brach sie auf der Treppe die Händel vom Zaune, darum ward ich dem beschornenen Simson verglichen, dem Scheerer aber ist das letzte Brot

gebacken, so wahr ich — Kriegsrath bin! Die Baroninn schob jetzt den Stuhl, der Aufstand unterbrach das stille Selbstgespräch und der verkürzte Krähmann holte, bei Anwünschung der gesegneten Mahlzeit, die rückständige Umarmung nach.

Hohlspiegel.

Der Kaffeh ward im Garten genommen, Lottens Vater aber und der Herr von Acker mußten zuvor die herkömmliche Mittag-Ruhe halten und legten deßhalb dem Kriegsrathe, bis zu ihrer Rückkehr, ein unbedingtes Stillschweigen über alles was er gesehen, gelitten und erfahren, auf. Die Gesellschaft zerstreute sich im Garten, Charlotte kam erst später nach und traf im Laubengange auf Ferdinanden.

Charlotte! rief er mit Klage-Tönen: — der schöne Traum ist hin —

Auch ich erwachte! fiel sie ein und wollte vorüberschlüpfen, da vertrat ihr der Aktuarius den Weg. Ich komme wie gerufen, sagte dieser: Ihr Pfeifchen ist ja ausgegangen, beßter Herr Kriegsrath! bedienen Sie sich doch gefälligst meines Brennglases. Ferdinand dankte sehr, wies es zurück, knirschte ein wenig mit den Zähnen und wendete sich zu dem eben herbeikommenden Subrektor, den aber Lottchen in demselben Augenblicke anredete.

Wildgang sah die Wallung auf des Mädchens Wangen, die Gährung in Ferdinands Wesen und brachte deßhalb, um Lotten freien Abzug zu verschaffen, einen wissenschaftlichen Gegenstand auf den Tapet. Sagen Sie mir nur, meine Herren, wie es zugeht, hob er einfältig an: daß mein Brennglas den Zündpunkt hinter sich bildet, während dem ihn der Hohlspiegel, als der Urpapa aller Brenngläser, vorn erzeugt? Ferdinand biß in die Lippen und schwieg, der lehrbegierige Subrektor aber läschelte und sprach —

Denenselben wird es gewiß so bekannt als uns selbst seyn, daß die Lens caustica auf beiden Flächen convex erscheint und daher die Strahlen durchfallen läßt, während dem das Speculum cavum sie Kraft seiner Höhlung zurück wirft. Es will mich übrigens Wunder nehmen, daß man in dieser Zeit Lauf den furchtbaren, wohl nur aus Künstler-Neid bezweifelten Versuch des großen Archimedes nicht weiter prosequirt hat, da sich vielleicht die feindlichen Waaren und Geschwader ohne Müh und Kosten damit zu Asche machen ließen. — Aber warum denn so düster in portico, mein theurer Herr Kriegsrath? Die Blicke Ihrer Seelen-Fenster gemahnen mich ja fast, wie der Brennpunkt gedachter Hohlspiegel.

Ferdinand erwachte wie aus dem Traume, dessen er vorhin erwähnte.

Gaudeamus igitur! fuhr der Subrektor fort und faßte Charlottens Hand, um sie ihm zuzuführen; da rief Elise den Lateiner ab.

Maultrommel.

Charlotte sah nur zu gut, daß der schlaue Wildgang des Kriegsrathes böse Laune zu deuten verstand und sein Müthchen an dem Eifersüchtigen kühlen wollte. Sie war deßhalb zur Stelle geblieben und suchte jetzt die beiden Männer zu der Gesellschaft hinzulocken. Gewiß, daß man ihr folgen werde, schritt sie der Laube zu; auch ging ihr Ferdinand sofort zur Seite, der Aktuarius aber zog, wegen der geringen Breite des Ganges, hinter dem schmollenden Paare drein. Jener sprach oder murmelte vielmehr in dumpfen, abgerissenen Tönen und Charlottens Erwiederungen glichen dem Flistern des Laubes, wenn es ein unsanfter Wind bewegt. Als aber jetzt ihr jüngster Bruder herbei sprang und des Vaters Ankunft im Garten verkündigte, da schwatzte ihm Wildgang die Maultrommel ab und begleitete den summenden Zwist seiner Vorder-Leute mit Fritzens Brummeisen. Der Kriegsrath sah sich betroffen um, er warf einen durchbohrenden Blick auf den Künstler, der sich jedoch nicht stören ließ, Charlotte aber mußte lachen und dieß Gelächter füllte die Kelter des

Ingrimmes, mit der sich der schöne Seele trug, bis an den Rand.

Vergißmeinnicht.

Nun half kein Sträuben und kein Fieber; der Kriegsrath ward genöthigt, das Füllhorn seiner Erfahrungen aufzuthun und zwischen dem alten Herz und dem Herrn von Acker Platz zu nehmen. Krähmann und der Subrektor, der harthörige Advokat und die alte, neugierige Tante reiheten sich, sammt den übrigen männlichen Bestandtheilen der Gesellschaft, nach Stand und Würden um die Gruppe; Wildgang dagegen verschmähete den amtlichen Bericht und zerstreuete durch seine Possen die Andacht der jüngern Zuhörerinnen.

Vater Herz drang vor allem auf den zureichenden Grund des erbärmlichen Hergang's und Ablauf's der Dinge, der Herr von Acker wollte aber zuförderst wissen, wenn denn wohl endlich die zahlreiche, gewaltsam erpreßte Vorspann an Pferden und Ochsen, bei denen sich auch die lieben seinigen befanden, zurück kehren werde? Seele versicherte dagegen mit dem Gleichmuthe des Würgengels, daß jene fast insgesammt am Wege lägen, diese aber, während der brotlosen Biwachen, bei dem Holzwerke der Bauerwagen, die sie nicht mehr erschleppen konnten, bis auf die Hörner und den Schwanz gebraten worden wären. Der Amtmann drang von neuem auf

Bescheid, der harthörige Advokat hing mit Argus-Augen an den Lippen der Sprecher und webte aus dumpfen Tönen und erhaschten Wörtern Bilder und Begriffe, die alte Tante aber sprach dem Feldherrn, welcher sich ergeben hatte, schon darum das Leben ab, weil der gute, brave Herr Kriegsrath, zu Folge jener Pflicht-Vergessenheit, in Feindes Hand gerathen sey. Seele hatte jedoch, im Rücken des Heeres, die müßigen Fuhrknechte seines verbrannten Magazines zu einer wehrhaften Truppe gebildet, mit der er sich durchzuschlagen versuchte, doch im Laufe dieses edeln Bestrebens für seine Person unterlag und sich gefangen geben mußte. Eine That, welche der bescheidene Darsteller so eben übergehen wollte, als sie der Herr von Acker zur Sprache brachte; denn meine Ochsen, rief er: fräßen noch, statt gefressen zu seyn, wenn sie das Glück gehabt hätten, unter Ihrem Kommando zu stehen. Damit zog der Baron einen Brief des Präsidenten, seines Schwagers, aus der Tasche, in welchem dem entschlossenen Benehmen des Kriegsraths Seele das gebührende Lob ertheilt und des Ehrenkreuzes gedacht war, das ihm nach der Auswechslung zukommen solle.

In Ferdinands verdüstertes Gemüth fiel jetzt ein heller Strahl, der ihn für einen Augenblick den Frevel des Wildfangs und Lottchens heillosen Wankelmuth vergessen ließ. Die Sache war denkbar. So mancher hatte dieses Ehren-Zeichen für nichts und wieder nichts

empfangen, warum sollte eben er für seine Leistung leer ausgehn? Der Kreis der Freunde jubelte laut. Laurea sit commerenti! *) rief der Subrektor — Ehre dem Ehre gebührt! der Senator — Ach, meine Ochsen! der Baron. Vater Herz aber drückte Ferdinands Antlitz, wie vorhin, in die gewaltigen Bauschbacken und hinter dem Rücken der alten Tante erscholl es plötzlich: Kling, Kling, Kling! — Ein heller Schrei begleitete das Klirren und Wildgang lief davon. Er hatte mit den Mädchen haselirt und, mit dem altfränkischen Sommerhute der Tante auf dem Kopfe, die Besorgung des Thee's übernommen. Elise neckte ihn, die Kanne fiel aus seiner Hand in Lottchens Mundtasse, der Becher sprang in Scherben und das Mädchen schrie laut auf. Nicht ohne Grund. Die Tasse war ein Angebinde Ferdinands, aus Feindes Land ihr zugekommen. Ein zartes Vergißmeinnicht im Grunde des Bechers, sprach die Trinkende bis dahin jedes Mal still und erinnernd an und diese symbolische Gabe lag nun, von seines Nebenbuhlers Hand zerschmettert — ein Sinnbild der Gegenwart, vor Seelens Augen. — Der Zufall erschien diesem als eine absichtliche Unthat; sie warf ihn in die Flamme des alten Haders zurück und jetzt nahete der Aktuarius wieder — erschien mit einer Tasse in der Hand, die wie ein

---

*) Dem Verdienste seine Krone.

Reichsapfel glänzte und Theils vergoldet, Theils von Vergißmeinnicht umrankt war. Er erzählte den Vorfall zwischen Scherz und Ernst und bat dann ehrerbietig um die Vergünstigung, der Mamsell Herz den zugefügten Schaden durch diesen, in der neulichen Porzellan-Lotterie gehaschten, Treffer ersetzen zu dürfen. Seine Worte klangen so lieblich, seine Geberden sprachen die Mutter so rührend, das Spiel seines Witzes den Vater so ergötzend an, das Prachtstück endlich empfahl sich selbst so ungemein, daß der Bittsteller gleich darauf das werthe Opfer auf Charlottens Schooß betten durfte. Auf den Schooß, sagen wir, weil sie die Hände versagte und die Tasse dann mit einer kalten Verbeugung zu den übrigen hinstellte. Ferdinands Argwohn sah jedoch in dieser frostigen Unthätigkeit nur das schlaue Gaukelspiel der Heuchlerinn und in dem Blicke, der dem betroffenen Geber folgte, die Funken des Mitleides und der verstohlenen Abbitte. Er suchte die Scherben mit dem Vergißmeinnicht auf und schwor im Innersten, sie nun auf ewig zu vergessen.

Fledermaus.

Bei allem Hasse gegen den Barbier, welcher den unschuldigen Kriegsrath, wie Charlotte glaubte, der schönen Locken beraubt hatte, drang ihr dennoch sein Zu-

stand tief in das gute Herz. Wer weiß ob es wahr ist? sagte sie bereits im Stillen zu sich selbst; hörte, taub für die Possen des Wildfangs, unbemerkt auf Seelens Mittheilungen, vernahm das Lob und die Verheißung des Ehren-Zeichens nicht ohne innige Zufriedenheit und hätte über die zerbrochene Tasse weinen und ihrem Ferdinand Trotz dem Verdachte an's Herz sinken mögen. Sie fürchtete zudem, die unwillkührliche Triebfeder böser Händel zu werden und im Gefolge dieser das Gespräch der Stadt; es schien ihr deßhalb nöthig, dem kecken Wildgang einen Wink zu geben, nur war Charlotten noch nicht klar, wie dieß geschehen könne, ohne das Verhältniß zu dem Kriegsrathe bloß zu stellen und dem Aktuarius ein Vertrauen blicken zu lassen, das er nur zu leicht mißbrauchen konnte.

Der einbrechende Abend veranlaßte die Gesellschaft, nach dem Gastzimmer zurück zu kehren. Ferdinand war bereits, Charlotten verleugnend, mit dem Amtmann' und dem Herrn von Acker voraus gegangen; die Damen zögerten noch in der Laube, suchten ihre Shawls, packten die Arbeit-Beutel und ließen die köstliche Tasse noch ein Mal bewundernd von Hand zu Hand gehen; diese aber benutzte den Augenblick, sich dem Störenfried zu nähern und flisterte — Verschaffen Sie mir die Gelegenheit, Ihnen einige Worte unter vier Augen sagen zu können.

Heute noch? murmelte er betroffen —

Heute noch, entgegnete sie mit Heftigkeit: vor unserer Rückkehr aus dem Garten noch. — Da ward Herr Wildgang stracks zum Besessenen. Eine Fledermaus! schrie er, quer Feldein springend und wehrte sich mit Händen und Füßen. Charlotte begriff ihn, sie stimmte bei, das Geschrei und die Flucht wurden allgemein, des Amtmanns Tochter und sein Aktuarius blieben zu Folge dieser List in dem Laubengange zurück.

Wasserfahrt.

Der Kriegsrath sah die Frauenzimmer insgesammt, wie von dem Feinde getrieben, hereinstürzen; nur Er und Sie blieben außen. Jene spotteten jetzt, der vermeinten Gefahr entronnen, über die weibische Furcht und das angsthafte Treiben des Herrn Wildgangs, den die Nähe der armseligen Fledermaus um alle Besinnung gebracht habe, Seele vermuthete jedoch, daß sie der Höllenbrand zu Gunsten seines Zweckes erdichtete. Es muß jetzt stockfinster im Lauben-Gange seyn, dachte er: jener wollte allein mit ihr bleiben, sie mit Bequemlichkeit küssen, die Rolle für den Rest des Abends mit ihr verabreden und dieser Haufe geborener Mißgönnerinnen aller verstohlenen Lust läßt sich bethören und läuft davon! — Nun erschien zwar Charlotte in der nächstfol-

genden Minute, doch eben hatte Elisens Näherung seinen Standpunkt verändert und er bemerkte sie jetzt um so weniger, da die Geschäftige nur durch das Zimmer eilte, um in dem anstoßenden die Spieltische zu bereiten. Elise gefiel ihm übrigens heute und besonders seit dem Falle der Tasse ungemein wohl. Allerdings war das Fräulein zärter und regelrechter als Lottchen geformt, es hatte sich auch in dem Haus' eines Oheims, des Präsidenten, den Geist und Ton der höheren Stände zu eigen gemacht, hatte ihm vorhin mit rührender Herzlichkeit zu der empfangenen Verheißung des Ehrenkreuzes Glück gewünscht und er kannte ihr Herz aus frühern Zeiten als eines der gutmüthigsten. Kein Wunder, wenn die Folge der Wehthat, der lieblosen Verschmähung, des bekränkten Selbstgefühls — die Bosheit mit einem Worte, der er sich länger nicht erwehren konnte, manchen verpönten Gedanken in ihm aufregte. Herr von Acker war in schlechten Umständen, er in den beßten; Elise zwar von Adel, er aber Kriegsrath und ein genannter Mann. Das Fräulein schien ihm sehr gewogen, der Vater wollte ihm wohl, es lag am Tage, daß er die gefallene Vorspann über dem vorspannenden Schwiegersohne vergessen werde.

Elise ward jetzt abgerufen, dem Kriegsrathe bot man eine Karte. Er lehnte sie ab, um in den Garten zurück zu kehren und sich dort ungestört dem webenden Geiste dieses Gedankens zu überlassen. Da fiel ihm die Fledermaus wieder bei und der Groll erwachte von

neuem mit doppelter Kraft und begünstigte den gehegten Entwurf. Im Dunkel des Lauben-Ganges schimmerte etwas Weißes am Boden; er griff darnach, es war ein Tuch. Das Tuch der Treulosen! dachte Ferdinand und eilte, um den Namenszug zu untersuchen, nach den beleuchteten Fenstern des Gastzimmers hin. Ob es nun gleich zu ebener Erde lag, so waren jene doch zu hoch, vor einem der folgenden aber stand die Erdwalze des Gärtners; auf diese sprang er und vernahm jetzt Wildgangs Stimme, der zu predigen oder ein Liebe-Geständniß zu thun schien, denn was er sprach, klang höchst pathetisch. Die Flügel dieses Fensters waren geöffnet, die Gardine herabgelassen; Ferdinand schob sie mit Vorsicht abseit, um zu sehen was sein Todfeind hier treibe? Da saß er, allein mit Elisen, neben dieser im Sopha, er las ihr vor und des Fräuleins Blicke hingen voll zärtlicher Theilnahme an dem Gefährten. Ferdinand erkannte das Buch an dem zierlichen Einbande für die „Luise, von Voß", mit der er Charlotten zu ihrem vorletzten Geburttage erfreute. Auch diese Gabe also war in des Verdrängers Hand? Genug, der Erwähnte las so eben die Wasserfahrt in der ersten Idylle und nach den Worten:

„Langsam ruderte Hans am Gestad' hin. Häufig ermahnt' er,
Wenn Luis' im wankenden Kahn' an den Jüngling sich anschloß" —

drückte Wildgang die lauschende Elise plötzlich und ohne Widerstand zu finden an sein Herz. So, sprach er: Liebliche! so wirst Du auf dem schwankenden Kahne der Zukunft mich umfassen! Eine herrliche, ansprechende Darstellung, diese Wasserfahrt! Sie gleicht unserer neulichen, nur daß uns da Charlotte nicht aus den Augen ließ.

Sanft drehte sich während dem die Walze, auf welcher der Lauscher stand, er glitt im Augenblicke herab, ihm war als ob er eben mit dem schwankenden Kahne versinke.

Schorsteinfeger.

Das zärtliche Paar vernahm seinen Fluch, wußte aber nicht, wer ihn ausstieß. Elise raffte sich hastig auf, sie schlich in das Gastzimmer zurück, der Aktuarius folgte ihr, um das gelehnte Buch in seine Wohnung hinauf zu tragen und Seele, welcher eben aus dem Garten wiederkehrte, sah ihn während der Wanderung über den langen, nur von einer Lampe beleuchteten Vorsaal, der Treppe zueilen. Seine Augen verfolgten den Flüchtigen, der jetzt am andern Ende desselben auf ein Frauenzimmer traf und da alsbald wieder festwuchs. — Ja, lieber Mann! erwiederte jenes mit Charlottens Stimme: und wo möglich noch vor Tage. — Seele

flog wie ein Sturmwind über den Saal, seine Hand fiel unsanft auf Wildgangs Schulter. Sie sollen mir Rede stehn! rief er: noch vor Tage!

Was beginnen Sie? fragte die erschrockene Charlotte: das ist ja Meister Bitterling!

Aufzuwarten! versicherte dieser: ich bin der Schornsteinfeger und wollte nur ansagen, daß wir morgen hier kehren werden. Wildgang aber war hinter Beiden weg nach der Treppe gegangen und die spärliche Beleuchtung ließ den Kriegsrath diesen ehrlichen, im Schatten stehenden Bitterling nicht unterscheiden.

Podagra.

Der Sohn des Unglücks kehrte jetzt, beschämt und noch verstörter als zuvor, in das Gastzimmer zurück; er trat um Luft zu schöpfen in das Fenster, aus welchem der Subrektor, als ein eifriger Wetter-Beobachter, nach dem Stande und Zuge des drohenden Gewitters sah. Beßter Herr Kriegsrath, sprach er zu diesem: Sie glichen zwar von Jugend auf dem Phöbus Apollon, doch heute dem umnebelten und ich ahne die Quelle. Nil timeas! Der Schein betriegt und Mamsell Lottchen blieb ein Engel. Glauben Sie das einem Hausfreunde, vor dem die Frau Amtmänninn noch vorhin ihr Herz ausschüttete. Der Aktuarius ist allerdings des Geiers Ver-

läufer und seit gestern ganz besonders ausgelassen; aber ich verdenk' ihm das gar nicht. Wissen Sie wohl, daß er für den natürlichen Sohn des Präsidenten gilt, dessen Brief an den Herrn von Acker uns heute um Ihretwillen so ergötzte und daß ihn dieser anerkennen wird, so bald sein Bruder, der Minister, die Augen schließt — Daß der arme Wildgang dann zum reichen Edelmanne, fernerweit zum Justizrath' emporsteigt und das Fräulein Elisa ehelicht, die mit seiner Abkunft und seinen Aussichten bekannt und überdieß bereits im Stillen mit dem Glückskinde versprochen ist — Nun meldet denn der Präsident in einer Nachschrift des mehrgedachten Briefes, dem Minister sey das Podagra in den Leib getreten und derselbe liege bereits im Verscheiden; Elise läßt das gestern ihrem Verlobten wissen und seitdem ist ihm kein Baum zu hoch. Dixi, Beßter! Was sagen Sie jetzt?

Ei! wenn dem so wäre, fiel Seele ein und lächelte wie ein Begnadigter: dann lob' ich mir das Podagra, das rückgängige! Dem einen hilft es zu der ewigen, dem andern zu der irdischen Seligkeit und mich versöhnt es halb und halb mit dem natürlichen Sohne.

Kammerfenster.

Das Fräulein Elise vermißte Charlotten, suchte sie überall und fand die Weinende endlich in ihrer Kammer.

Der Angriff auf den Schornsteinfeger ließ sie das Aergste von Ferdinands Jähzorne fürchten; das arme Mädchen wußte nicht mehr was es thun oder lassen sollte und verklagte bald den Wildfang, bald den Kriegsrath, nur sich selbst nicht, ob gleich der schnöde Empfang alles folgende Unheil herbei geführt hatte.

Charlotte? rief das Fräulein jetzt — da bist Du ja! Herr Gott, was fehlt Dir denn?

Ch. Und darnach fragst Du noch? Ist es denn angenehm, die lang ersehnte Freude in den Born fallen zu sehn? In den Abgrund vielmehr! Du weißt, wie mich nach diesem Tage verlangte; nun ist er da und ich wünsche ihn hinweg.

E. Die Folge seiner Eifersucht; aber auch Du, mein gutes Lottchen, hast, frei gestanden, Dein Krüglein Oehl in das Feuer gegossen.

Ch. Ich? Wie denn so?

E. Hast den Wildfang heute zu wenig im Zügel gehalten.

Ch. Es ist an Dir, ihm Zaum und Gebiß anzulegen.

E. Du warst bei Tafel seine Nachbarinn.

Ch. Saß Ferdinand nicht Dir zur Seite? Ihr hattet Euch so viel im Vertrauen zu sagen, daß fremde Menschen Dich und ihn unfehlbar für Braut und Bräutigam gehalten haben würden.

E. Fremde Menschen hätten uns für junge Leute, Dich und jenen aber unbezweifelt für ein junges Ehepaar genommen.

Ch. Willst Du die Worte wissen, die wir wechselten? In der Suppe waren die eingesetzten Eidotter zerfahren. Das klagte ich ihm und er versicherte, die Hühner legten jetzt lauter zerfahrne. Als ich die Hasen vorschnitt, die, welche Wildfang gestern selbst geschossen hat, erzählte er mir die närrische Geschichte dieser Jagd und noch ein Dutzend andere Schnörkel. Du kennst ihn ja!

E. Und ich, liebe Lotte, habe fast ausschließlich von ihm mit dem Kriegsrathe gesprochen.

Ch. Wem das Herz voll ist, dem gehet der Mund über —

E. Von Liebe zu Dir! Sie umfing Charlotten. Aber was hat Dir der arme Seele denn eigentlich zuwider gethan?

Charlotte weinte jetzt von neuem recht herzbrechend und sagte während dem — Denke nur, liebstes Lieschen, was ich vernehmen mußte, aber ich sag' es zu Dir und unter dem Siegel unserer innigen Freundschaft. Wie mir die Gänselinn heute das Hütchen bringt, ist der Kriegsrath ihr zweites Wort. Sie bröckelt, sie deutelt und geht endlich mit der Sprache heraus. Ferdinand

hat in der Gefangenschaft so flott gelebt — so locker, daß ihr Bruder über Hals und Kopf einen falschen Tituskopf für ihn herbei schaffen mußte. Es soll kein Nietzchen mehr auf seiner Scheitel zu finden seyn und was das ärgste ist, so prahlt er noch damit und sagt zu allen Leuten — Cupido habe ihn rasirt.

Das wäre arg! entgegnete Elise: aber man weiß ja, wie die Männer sind, sobald wir sie aus den Augen lassen. Ich freute mich in Deine Seele, als es hieß, daß er das Fieber habe, denn auf die Kranken kann man noch am ersten bauen.

Ch. Es wird gewiß so schlimm nicht seyn. Die Haare, liebster Gott! können ja selbst dem Superintendenten ausgehn.

E. Das denke ich auch und überhaupt ist alles, was von der Gänsel herkömmt, in der Regel eine Lüge. Es bleibt mir dunkel, liebes Lottchen! wie Du Dich in irgend eine Weise mit dieser gefährlichen Posten-Trägerinn einlassen konntest!

Besser und wohlfeiler arbeitet doch keine, entgegnete Charlotte: habt Ihr nicht insgesammt mein Hütchen bis in den Himmel erhoben?

E. Allerdings! Ihr Geschmack ist der beste und ich habe selbst große Lust, mir ein ähnliches bei ihr zu bestellen. Man läßt sie reden, was ihr gut däucht,

sagt weder Ja und Nein dazu und hört doch mancherlei, was in keiner Zeitung zu lesen ist.

Wildgang suchte indeß, auf Charlottens vorhin gegebene Veranlassung, sich dem Kriegsrathe zu nähern. Des Subrektors Mittheilungen hatten ihm vorgearbeitet, er fand denselben ungemein freundlich und ganz im Widerspruche mit seinem früheren, abstoßenden Benehmen. Man verständigte, befreundete, umarmte sich und ein Vertrauen rief dem andern. Der Kriegsrath machte den Aktuarius mit den Folgen des Fiebers und Lottchens bitterer Anspielung bekannt und gestand nebenbei, daß er ihn für den Entdecker und Verkündiger des betrübenden Mißgeschicks gehalten habe. Dieser betheuerte dagegen seine Unschuld, tröstete jenen mit dem Beispiele ihrer durchaus geschorenen Landsleute und schlug dann vor, die beiden Mädchen aufzusuchen und sie in den neuen Bund aufzunehmen. Dem Kriegsrathe konnte nichts willkommener seyn und beide schlichen eben Arm in Arm über den kleinen Hof nach dem Innern des Hauses, als Wildgang jenes Kammerfenster erleuchtet sah. Gefunden! flisterte er in Ferdinands Ohr: sie sind in Lottchens Schlafgemach; ich sehe zwei Schatten hinter dem Vorhange und beide Flügel stehen offen.

S. Ich höre ihre Stimme.

W. Daß die Versteckten über uns zu Gericht sitzen, leuchtet ein, wir aber holen, wenn es Ihnen gefällig ist, des Gärtners zweimännische Leiter und spielen den Wolf in der Fabel.

Wozu diese Umstände? sprach der Kriegsrath: die Treppe wird doch nicht zerbrochen seyn?

Ich gesteh Ihnen frei, entgegnete der Aktuarius: daß mir der Weg zu diesem Kämmerlein unbekannt ist.

Das freut mich! sagte jener: doch ich besorge, Lottchen wird die Keckheit übel nehmen und noch viel böser auf mich werden.

Wie kann das ein Begünstigter fürchten? Je höher die Leiter, je kühner der Steiger, je geschmeichelter fühlt sich die Heimgesuchte. Ich wollte, sie säßen beiderseits auf dem Hahnbalken.

Die Unterhaltung der Mädchen hatte sich indeß, wie natürlich, von dem Hütchen zu den Schuhen, dann aufwärts zu dem Schnürleibe, von diesem wiederum auf Sorge und Noth und auf die beiden Liebhaber gewendet. Charlotte sagte, laut erseufzend — Es bleibt doch ewig Schade um den verlorenen Tag, auch fühlst Du selbst, daß ich nicht füglich die erste Hand bieten kann und womit läßt sich wohl, wenn Ferdinand sie bietet, mein albernes Benehmen bei unserm Wiedersehn entschuldigen? Sag' ich: man hat mich gegen Sie ein=

genommen, so fragt er: Wer? und geht in seiner Hitze der Gänselinn zu Leibe, die ihn dann weit und breit für einen Wütherich erklärt.

Elise lachte laut und sprach — Wir werfen uns dem Wildfang in die Arme, der weiß zu allem Rath. Sind nur die beiden erst verständigt, so giebt der Rest sich wohl von selbst, doch würde ich ihm an Deiner Stelle auf keinen Fall entgegen kommen, denn Reue und Leid verwöhnt die Freier. An ihnen ist's, die erste Hand zu bieten.

Da ist sie! scholl es in das Fenster. Die Mädchen schrien hell und klar.

Zwei arme, reisende Luftschiffer — brummte Wildgang.

Bitten um einen Zehrkuß! fuhr der Kriegsrath fort. Jener drohete, im Versagungfall, mit dem Einsteigen.

Charlotte war verstummt, Elise schalt, doch naheten beide allgemach dem Fenster und hatten den zudringlichen Luftstreichern kaum einen Finger gereicht, als sich jede von zwei starken Armen umstrickt fühlte. — Jetzt ward es abermals sehr laut in dem Fenster und dann immer stiller; es klang wie Tropfenfall, das Echo wiederholte den Klang der erbetenen Zehrpfennige. — Horch, was begiebt sich?

Diebe! schrie der rothnasige Amtbote. Diebe! jammerte die verblichene Jungemagd in das Gastzimmer stürzend und sagte ganz odemlos zu der Mama und den übrigen bebenden Frauenzimmern — Eben stiegen zwei baumstarke Männer in Mamsell Lottchens Kammerfenster — Die Mamsell schrieen ganz kläglich und immer kläglicher, bis es ganz still ward. — Sie haben ihr gewißlich den Mund verstopft.

Die Herren sprangen von den Spieltischen auf, ermunterten sich gegenseitig in den Hof zu eilen und Herr von Acker lief nach seinem verrosteten Hirschfänger, den er vergebens zu entblößen strebte.

Der schwachbeinige Krähmann und der verzagende Subrektor mußten auf sein Anregen die Scheide halten, er aber zog am Griff. Jene beiden wurden indeß von ihren beängstigten Ehe-Genossinnen so gewaltsam am Rockschooß erfaßt, daß sie die verschlossene Vagina des Lerchenspießes plötzlich fahren ließen und der Baron mit diesem rückwärts auf den Schooß der verwittweten Frau Kammeräthinn flog, die, von dem Schrecke betäubt, nur einen leisen Angstruf ausstieß.

Der Ober-Amtmann stand indeß bereits, mit dem handfesten Ziegenhainer eines entsprungenen Landläufers bewaffnet, im Hofe, sah die verlassene Leiter an und über ihr zwei Mädchenköpfe, deren roth geküßte Lippen sich also vernehmen ließen —

C. Wir wollten in die Kammer gehn, lieber Papa —

E. Um Lottchens neue Krause zu besehn.

C. Denn die Lili will sich auch eine machen —

E. Ja, bei der Gänselinn, mein guter Herr Pathe. Da fand denn die Lolo den Schlüssel nicht.

C. Ich hatte ihn verlegt, Herzens-Väterchen! weil es heute so viel zu thun gab.

E. Nun wollte ich ihr gern das Suchen ersparen und bat deßhalb den Aktuarius, die große Leiter herbei zu holen —

C. Und ich ersuchte den Kriegsrath, ihm beizustehen, damit er sich keinen Schaden thue.

E. So verhält sich die Sache, Herr Ober-Amtmann.

C. Und nun kömmt zum Unglücke der Saufaus von Anders und hält unsere gütigen Beistände für Spitzbuben.

E. Das arme Lottchen ist ganz außer sich.

C. Ach, mir ist nur um Dich leid, guter Engel!

Vater Herz schien nun allerdings berichtet und berichtiget und rieth dagegen den beiden Mädchen, künftighin auf diese und ähnliche Helfers-Helfer zu verzichten und alles dasjenige sorgfältig zu vermeiden, was den

Betrunkenen sowohl als den Nüchternen zum Anstoße gereichen, oder wohl gar, wie im gegenwärtigen Falle, ein lautes Zeter=Geschrei veranlassen könne. Es sey hunderttausendmal leichter, ein ganzes Dutzend Seelen und Wildgänge durch das Kammerfenster einsteigen zu lassen, als einen einzigen ohne Nachtheil und Gefährte wieder hinaus zu bringen und sie möchten nur alsbald zu der Gesellschaft zurück kommen, welcher er zu deren Beruhigung den Verlauf der Sache mittheilen wolle.

Die beiden Freundinnen ärgerten und schämten sich hierauf ganz ungemein, hüpften jedoch bald darauf lachend und singend in das Gastzimmer, Theils um die Gäste in denselben Ton zu stimmen, Theils um die Splitter=richtenden Frauen durch diese äußeren Kennzeichen des guten Gewissens zu entwaffnen. Lottens Mutter befahl jedoch dem Töchterlein mit schmälenden Tönen und finsterem Gesichte, das Unzersche Pulver herbei zu holen und die Baroninn winkte Elisen nur deßhalb an ihre Seite, um ihr ein beschämendes „Schäme Dich!" in das niedliche Ohr zu flistern.

Lottchen und Lieschen erschracken über die Verstörung, welche ihr argloses Abenteuer veranlaßt hatte. Für den schreckhaften, von einem Fieberfroste geschüttelten Subrektor, mußte Fliederthee besorgt werden; die gesammte Krähmannische Familie klagte über Leibweh und stahl sich fort; die Frau Kammer=Räthinn lobte

gegen ihre Nachbarinnen Gott den Herrn, daß der Herr von Acker, der ihr vorhin in den Schooß flog, nur ein Klapperstorch sey, dieser endlich hatte, vom Spieltische auffahrend, denselben umgeworfen und eben große Angst über das Schicksal seiner Dreier und Sechser, welche der rothnasige Amtbote und das kichernde Stuben=Mädchen, auf ihren Knieen liegend, zusammen lasen. Vergebens suchten diese dann, auf des Amtmanns Geheiß, den Kriegsrath und den Aktuar. Vergebens wartete man späterhin, wie am Mittage, mit dem Abendbrote auf die Fehlenden und selbst die beiden Mädchen wurden jetzt von den schmollenden Müttern aufgefodert, ihre lockenden Stimmen in jedem Winkel des Amthauses erschallen zu lassen. Sie eilten Arm in Arm, vor ihren eigenen Schatten und dem Wiederhalle ihres Gelächters erschreckend, durch die öden Gänge dieses einstmaligen Klosters und riefen dann an jeder heimlicheren Stelle — Seele! Wildfang! — So kommt doch, Ihr verwünschten Männer! Wir haben Verdruß. Doch die Verwünschten hörten nicht und ihre Mädchen entschuldigten diese Entfernung mit dem Zartgefühle der Verkannten.

Da nun des Barons alter Schimmel bereits auf allen Vieren im Stalle lag und ohne Flaschenzug nicht füglich von der Streu vor den Einspänner zu versetzen war, es überdem sehr heftig regnete und blitzte, so gab

die Ackersche Familie den Bitten des gastfreien Wirthes nach und verblieb über Nacht in dem Amthause.

Noch ehe die neuen Freunde vorhin das Geschrei vernahmen, rissen ihnen die erschrockenen Mädchen, fast mit Gewalt, den Zauberkelch vom Munde weg und warfen den Wonnetrunkenen das Kammerfenster vor der Nase zu. Sie hörten nun den Lerm und daß der Ober-Amtmann nach der geladenen Flinte rief und liefen auf den Keller zu. Die Thür stand offen, denn das Stubenmädchen hatte vorhin Selter-Wasser herauf geholt, hatte, mit dem Bilde des göttlichen Kriegsraths beschäftigt, um den sie ihre Mamsell beneidete, das Zusperren vergessen und dieser warf die Pforte jetzt in seiner Bestürzung hinter sich in's Schloß und eilte dem Führer nach. Die Keller des alten Klosters aber waren ein wahres Labyrinth, zum Theil durch Mauerfälle unterbrochen und Mitternacht vorüber, als die beiden Flüchtlinge, nach manchem Fall und ganz erschöpft, die Thür endlich wieder fanden, die sich zum Glücke von innen öffnen ließ.

Der Regen floß in Strömen nieder. Was nun? fragte der Kriegsrath mit der Perücke in der Hand, die ihm ein niedriger Bogen des Keller-Gewölbes abgestreift hatte.

Lottchen muß uns die Hofthür öffnen — entgegnete Wildgang.

Um Gottes Willen nicht, Herzens-Bruder! fiel jener ein, denn sie hatten sich in ihrer Ermattung da unten den vorgefundenen Wein schmecken lassen und Brüderschaft getrunken.

Dort steht die Leiter noch zu Deinem Himmel; fuhr der Aktuarius fort: steig hinauf und klopfe an, nur leis' und lose, denn die Eltern schlafen meines Wissens daneben.

So fühle doch her! sagte Seele mit Wehmuth und führte des Bruders Hand auf den beregneten Kahlkopf — Wird die Lolo nicht glauben, das Hausgespenst, der alte Mönch, erscheine ihr und dann laut aufschrei'n?

Du Armer! nun, so steige ich selbst —

Nein, das verbitte ich mir! — Da standen sie; doch plötzlich sprach sich jetzt der Aktuarius so grell und jämmerlich nach der Weise eines sehnsüchtigen Katers aus, daß der Kriegsrath erschrocken zurück fuhr, eine Stange ergriff und den unzeitigen Hochzeit-Bitter aufsuchte, um ihm die Wege zu weisen. Jetzt auch miaute die gerufene Braut klar und kläglich; der Freier unterbrach ihr Minnelied mit Ohr zerreißenden Schwüren seiner glühenden Liebe.

Bist Du toll? flisterte Seele, welcher eben erst bemerkte, daß Wildgang dieser Kater war —

Das Katzen-Geschrei, ich weiß es, ist Charlotten ein Greuel: versetzte der Aktuarius, es wird sie aus dem Bettchen an das Fenster locken, um die Liebenden zu verscheuchen, dann haben wir Liebende gewonnenes Spiel — Und nun verkündigte das Kätzchen wieder sein süßes Lied, Hinze sprach das seine noch viel stürmischer aus und durch die Spalten der Hofthür schimmerte ein Licht. Sie öffnete sich allgemach und in der geöffneten wurden nun zwei Pförtnerinnen sichtbar.

Ich bin verloren! sprach der Kriegsrath und beeiferte sich, die windelnasse, eingelaufene Locken-Haube auf den Glatzkopf zu pressen.

Zweiter Akt, erster Auftritt, sagte Wildgang und ließ zu Gunsten des Bedrängten, den abgezogenen, triefenden Hut auf das Licht fallen. Es zischte und die Nacht trat ein.

Das fehlte noch! schalt Lili: so böse sind wir überhaupt noch nie auf Sie gewesen.

Fort! rief Lolo: Sie nehmen den Ferdinand mit auf Ihr Zimmer.

Nur gemach! entgegnete der Aktuarius: die arme Seele hat drei Löcher im Kopfe, mir aber fehlt ein Scheidezahn.

Ach, Gott erbarm' es! lispelte Elise.

O, Armer, Guter! flisterte Lottchen und tappte vorwärts ihn zu trösten, doch Seele schlich, nach diesem Winke des Brüderchens, abseit, den Kopf mit seinem Taschen=Tuche zu verbinden und da es jenem schnell gelungen war, das weibliche Mitleid aufzuregen, so wurden Beide Hahn im Korbe. Es hieß nicht mehr: Fort! Fort! sondern: Ach Himmel! wenn die Mutter erwachte! Sie hat uns bereits um Ihretwillen in die rothe Stube gebettet.

Wir konnten vor Bekümmerniß nicht schlafen! versicherte Lottchen.

Wir fürchteten uns, setzte Lieschen hinzu: und hörten nun den Unfug im Hofe.

L. Und wollten den Schlüssel der Hofthür hinablassen, aber die Fenster der rothen Stube sind vergittert.

Die ferneren Aeußerungen beider Mädchen zerfielen jetzt allgemach in einzelne Worte; vermuthlich, weil sie keine eisernen Gitter vor den Lippen hatten, aber der rothnasige Amtbote schnarchte zum Glücke wie ein Waschbär, dem alten Acker träumte von seinen Gehörnten, dem Amtmann von Obstdieben, den beiden Müttern, zu Folge des Unzerschen Pulvers, von gar nichts.

Aber die Kopfwunden! klagte Lottchen. Aber der Scheidezahn! flisterte Lieschen, denn beide merkten jetzt,

daß Wildgang sie belogen hatte und die Frucht der vorhin empfangenen, väterlichen Rathschläge machte sich geltend. Der Schliche kundig, liefen sie davon und riegelten die Thür der rothen Stube hinter sich zu.

Verdammte Streiche! sagte der grämelnde Kriegsrath zu Wildgangen, als dieser von der unnützen Verfolgung zurück kam: da stehe ich nun, erkältet und durchnäßt, im Finstern und weiß nicht, wo ich mein Haupt für diese Nacht hinlegen, noch weniger, womit ich es morgen bedecken soll, denn Gänsel ist ein Galgenstrick, der die meisten Locken, wie ich spüre, nur aufgeleimt hat; die Atzel zerläuft mir unter den Fingern — Der Aktuarius verbiß ein Gelächter, bemerkte, es sey gegen des Herrn Gebot, für die morgende Perücke zu sorgen und trat ihm sein Bett ab, um die versäumte Arbeit während dem Reste dieser Nacht zu beendigen.

Jahrmarkt.

Das goldene Ehrenkreuz war bereits eingelaufen, der Minister am Podagra gestorben, Wildgang ein reicher Edelmann, Elise seine Verlobte, Charlotte Ferdinands erklärte Braut geworden und der Jahrmarkt vor der Thür, auf welchem beide Freundinnen das Leinen und die Federn zu den Hochzeit=Betten, sammt vielen andern Bedürfnissen, einkaufen wollten. Des Ober=

Amtmanns geräumige Wohnung ward zur Jahrmarktzeit von allen in der Nähe hausenden Freunden und Bekannten desselben als Absteige-Quartier benutzt. Noch waltete Wildgang, seiner neuen Anstellung gewärtig, im zweiten Stock' und für den Kriegsrath, welcher die Braut jetzt von der Residenz aus fleißig heimsuchte, hatte Lottchen die rothe Stube zubereitet. Auch er traf fast zugleich mit der Acker'schen Familie am Vorabende des ersten Meßtages ein und erblickte bei'm Aussteigen, nicht ohne Verdruß, einen schmucken Dragoner-Offizier, welcher neben Charlotten im Fenster lag und traulich wie ein Bruder mit der Traulichen verkehrte. Wer ist denn das wieder? sprach er zu sich selbst; indem nahm die Braut den Bräutigam wahr, erschrack und verschwand.

Sie fährt zurück! dachte er: da haben wir's! ein gutes Gewissen bliebe stehn.

Das gute Gewissen aber stand bereits auf dem Vorsaale, um ihn willkommen zu heißen. Ich wünsche Glück! sagte er kalt und beißend: zu dieser unverhofften Anstellung bei der Reiterei. Lottchens Freuden-Bezeigung über seine frisch behaarte Scheitel erstarb auf ihren Lippen. Das hab' ich geahnt! seufzte sie und kehrte in das Zimmer zurück, aus welchem ihm der alte Herz entgegen trat und den baldigen Schwiegersohn freundlich einführte. Der Offizier, auf dessen Brust fünf Ordenkreuze blitzten, nickte nur eben mit dem

Kopfe und neigte ihn, als die Amtmänninn den Kriegsrath als solchen vorstellte, noch etwas mehr. Herr Graf von Lichtenau! sagte Lottchen, auf den Obersten zeigend. Es war derselbe, dessen Jäger während dem Jahrmarkte der Geschichte „Gott lebet noch!“ die arme Christine Homilius in schmähliche Versuchung führte; er hatte späterhin dem Kaiser aller Reußen gedient, den Abschied genommen und wollte bei seiner Rückreise das Haus des alten Bekannten um so weniger unbesucht lassen, da er, zu Folge des Jahrmarktes, den Gerichts-Direktor Hohlspiegel, als die rechte Hand seiner Frau Mutter, hier zu finden hoffte und des Amtmanns schöne Tochter nebenbei ein anziehender Gegenstand war.

Jetzt fuhr auch ein alter, zum Theil in Stricken hängender Leder-Kasten vor, den die stockblinde Falbe und der hinkende Brandfuchs unter schallenden Hi! und Ho! nur Schritt vor Schritt zu Ziele schleppten. Das Hi und Ho aber stießen die Gebrüder Jakob und Ehrenfried aus, welche zu Heiducken aufgeschossen, in traulicher Eintracht auf dem Bocke saßen und jetzt der goldenen Knabenzeit und des verhängnißvollen Tages gedachten, an welchem sie des Lebens Zauber und sein Schmerz zum ersten Male bedeutend ansprach. Pr! riefen beide jetzt — und die Sonnen-Rosse standen und wie der Vollmond den Verliebten, lächelte Vater Homilius zu den Fenstern hinauf. Die Zwillinge halfen ihm,

unter dem Beistande des rothnasigen Amtboten, aus dem Kasten. Rahel Concordia, sein Eheweib, beseitigte zuerst die Schachteln und Packete, reichte sie allgemach den beiden Söhnen, sodann des Vaters schwarzen Stab, den Sonnenschirm, zuletzt auch einen Vogelbauer, der in der Stadt geflickt werden sollte und stieg nun krumm und sehr gebückt den ausgeladenen Gütern nach.

Gleich nach den Eltern flog der Direktor Hohlspiegel mit der lieblichen, ein wenig verblichenen Christine herbei, nach ihm ein Ober-Förster mit Familie. Es füllte sich der Saal, ein neues Umarmung-Fest begann. Der alte Herz und der alte Homilius schwelgten in den gegenseitigen Bauschbacken, die Frau Magisterinn und die Ober-Amtmänninn vermälten die Violen ihrer Lippen, Charlotte drückte die glühende Rose ihres Mundes auf Christinens bleiche Wange; Fried und Jäckchen endlich wurden bei dem Anblicke des Obersten mit den fünf Orden fürs erste zu Marmor, bald aber verwickelten sich ihre Beine zu Folge der gewaltsamen Kratzfüße — Noch ein Mal sahen alle rund umher, ob etwa jemand ungeschmatzt geblieben sey und Ober-Amtmanns nahmen noch zuletzt die beiden aufgeschossenen Heiducken bei den Köpfen, lobten ihren Wuchs und fragten, was sie werden wollten. Ehrliche Leute! versicherte Jäckchen — Magister's! meinte Ehrenfried — Quod vult

deus! rief der Papa. Ja, was Gott will! entgegneten beide.

Lotte hatte während dieses Liebemahles manchen bittenden Blick auf den Kriegsrath geworfen, welcher im Hintergrunde neben dem Grafen stand und mit diesem französische Glossen über die deutsche Umarmungwuth machte. Ferdinand begegnete dem Blicke, der seine deutete auf den Nachbar und sprach, wie vorhin, den Argwohn der Eifersucht aus. Da wendete ihm die Bekränkte wie vorhin den Rücken, zerdrückte die Thränen im Auge und führte Christinen auf ihr Zimmer. Elise folgte ihnen.

Nun, sey willkommen, meine Tina! hob Charlotte an: wie lebst Du denn?

Ach, liebes Herz! erwiederte die junge Frau: wir sah'n uns lange nicht, doch trösteten mich Deine Briefe. Wohl geht mir's, meine Lotte, nur möchte ich Ruhe haben! Drei Kinder in vier Jahren sind keine Kleinigkeit. Ja, ich bin glücklich, gute Seele!

Wohl Dir! seufzte jene — Heil Ihnen! sprach das Fräulein mit Gefühl und Lotte sagte jetzt — Das neue Kleid hat Dich wohl auch gefreut? Ich trieb und schickt' es gleich, so wie es fertig war.

Ach, leider Gottes! nein! entgegnete Christine: doch Du kannst nichts dafür; aber das hat mir die Gänselinn bis in den Tod hinein verdorben.

Da seh'n Sie! fiel Elise ein: und meinen Mantel auch. Von der kann ich ein Liedchen singen.

Doch meinem Manne gefällt es wunderschön! setzte Christine mit leichtem Spotte hinzu.

L. Wie nun die Männer sind.

E. Was wissen die!

C. So, meint er, habe mich noch kein's gekleidet.

Da lachte Lottchen Hihihi! und Lieschen Hahaha! und Tinchen lachte mit und sprach — Weil es ihm zusagt, trag' ich's auch.

Klug! rief Charlotte — Wohlgethan! versetzte das Fräulein und auf dem Versaal' erhob sich ein Zeter-Lärm. Becken und Flöten, Trompeten und Geigen wurden bunt durch einander laut, Herr von Wildgang trat herein und sprach — Der Jahrmarkt verlangt sein Recht, auf, auf, zum Ringel-Reihen! und zog Elisen mit sich fort; der Kriegsrath folgte ihm. Er eilte, um dem Offizier zuvor zu kommen, nach Charlotten hin und walzte wider Willen und mit grämlichem Gesichte,

bis ihm und ihr der Odem fehlte, der Oberste aber lehnte, versunken in das Anschau'n der blühenden, schwebenden Bräute, neben der Thür und wies dann Wildgangs Einladung, der ihm jetzt selbst Elisen zuführte, mit herzlichem Bedauern von der Hand.

Meine Wunden, sprach er: versagen mir den liebsten und anziehendsten aller Genüsse.

Der arme Mann! dachte Lottchen, die jetzt in seiner Nähe saß. Elise nahm an ihrer Seite Platz und fragte, ob sie je eine schönere, männlichere Form gesehen habe?

Und schon ein Invalid! fiel diese wehmüthig ein: O, der verwünschte Krieg! ich danke nur Gott, daß Ferdinands Mietzchen wieder zu Haaren wurden.

Und daß er auch ein Verdienst=Zeichen hat! setzte das Fräulein hinzu. Könnte ich meinem Wildgang ein solches verschaffen, so möchten ihm immerhin die Haare bis auf das letzte Fädchen ausgehn.

Nein, da sey Gott für! entgegnete jene und Christine ward herbei gerufen, um über den kritischen Fall zu entscheiden.

Ihr guten Kinder! sagte sie: wünscht Euern Zukünftigen lieber ein edles, frommes Herz; das ist das Einzige, was dem Weibe frommt und den Ehestand heiligt.

Du Engel! rief Charlotte — Auch scherzten wir nur! versicherte Elise, sie ward von den Bräuten umschlungen. Der Graf trat lächelnd zu der Gruppe und dankte im Namen der gegenwärtigen Männer für die ergötzende Augen-Weide. Ihm war der lauschende Ferdinand auf der Ferse, den aber nahm der alte Acker jetzt bei'm Arm' und wollte wissen, wie ein Hochpreisliches Kriegs-Collegium rücksichtlich der bewußten Ochsen gesinnt sey und ob nicht endlich ein Ersatz zu hoffen stehe? Den alten Acker aber faßte seine Gemahlinn bei der Hand und versicherte, daß es hohe Zeit sey, auf den Jahrmarkt zu gehn und für die Braut einzukaufen. Die andern Damen stimmten bei und eilten nach den Spiegeln; der Amtbote ward mit dem Geldsacke beladen.

Das erste, aus Matronen bestehende Glied gelangte nach mancher Hin- und Widerrede allmählig zur Hausthür. Charlotte faßte, um Ferdinands Vorwürfen und des Grafen Honigworten auszuweichen, Christinen und Elisen unter den Arm; im letzten Gliede prangten jene und Herr von Wildgang lief aus einem in das andere.

Vater Homilius endlich und der Ober=Amtmann hatten sich von dem alten Acker bewegen lassen, ihn auf den Thiermarkt zu begleiten und bei dem vorhabenden Einkaufe mit ihrer Einsicht und Erfahrung zu unterstützen.

Ferdinand wandelte bereits eine geraume Weile zur Linken des Grafen, welchem das Gehen beschwerlich zu werden schien und blickte jeden vorüberziehenden Stutzer, der etwa dem holden Mädchen scharf in's Auge sah, noch schärfer in's Gesicht, als sich Charlotte plötzlich zu ihm wandte und mit ihrem freundlichsten Lächeln sagte — Ich habe den Stricksack vergessen, lieber Ferdinand! Mein Tuch und mein Geld sind darinn, Sie wären wohl so gütig mir ihn zu holen?

Wo find' ich Sie wieder? fragte Seele.

Bei den Leinwand=Buden! entgegnete Lottchen, er eilte fort, um baldigst wieder da zu seyn; er rannte einen Korb mit Nüssen und einen Tisch mit gelbem Kuchen um, er verschmerzte die Lästerung der Kleinhändler, er war nach wenigen Minuten mit dem gefundenen Beutel in der Reihe der gedachten Buden und durchlief sie mit forschenden Blicken. Die Verkäuferinnen schlossen von diesen Blicken auf sein Bedürfniß und von Bude zu Bude erscholl es — Was suchen Sie

denn, mein schöner Herr? — Immer näher, Ihro Gnaden! — Meine Schwäbische sucht ihres Gleichen und so weiter und die jungen Frauen und Jungfrauen, welche hier feilschten, sahen dem hohen, edel gestalteten Manne nach, der am Ende der Gasse den Wandel immer von neuem begann. Einige eingebildete unter ihnen vermutheten sogar, daß er bloß ihretwegen hier spaziere und blickten nun, so oft er wiederkehrte, ganz unverwandt und mit ihren süßesten Mienen nach der Seite hin, von welcher er herkam; Ferdinand aber starrte sie wie ein Mondsüchtiger an, denn er hegte bereits arge Gedanken und wähnte, absichtlich entfernt worden zu seyn.

Der Oberste wußte nicht, warum sein Nachbar vorhin so plötzlich Reißaus nahm, fand die Gesellschaft zudem äußerst langweilig, die jungen Damen wortkarg und verlegen, litt an den Nachwehen einer Wunde und ging deßhalb in das Amthaus zurück. Charlotte vermißte ihn zuerst, sie schöpfte wieder Odem und zog mit ihren Freundinnen den Müttern nach, denen ein Federnhändler aufstieß und sie in seine weit entfernte Niederlage führte. Um neuen Mißhelligkeiten auszuweichen, ging Charlotte jetzt zuförderst heim, damit der Bräutigam, den sie noch dort zu finden hoffte, nicht etwa vergebens auf dem gegebenen Stelldichein ihrer harre. Doch dieser war, Kraft seiner Eile, längst bei den Buden angekommen, er

kreuzte noch in jener Gegend, sah den Grafen nach dem Amthause wandern, sah jetzt Charlotten, die ihm zu folgen schien und schlich geängstet beiden nach.

Wenn's möglich wäre! dachte er und was ist unter diesem Mond' und im Verhältnisse der Verführer zu den Verführbaren unmöglich? Und damit trat nun Ferdinand in den Vorsaal und fand, wer schildert sein Entsetzen? fand hier den Grafen vor Charlotten hingestreckt, die wie der Engel des Erbarmens auf den fünffachen Ordens-Ritter herab lächelte und ihn im Eifer ihres Mitleids aufzuheben strebte. O, wie beklage ich Sie! sprach das Mädchen und hing an dieß Bedauern noch ein Dutzend liebreicher Floskeln, die dem unglücklichen Kriegsrathe Arm und Zunge lähmten. Er stahl sich fort.

Fahr' in die Hölle! war sein erstes Wort auf der Treppe und sein erster, schnell vollzogener Gedanke, nach dem Posthause zu eilen und ohne Zögern in die Hauptstadt zurück zu kehren. Da rief es plötzlich unfern der Posthalterei mit kreischenden, widrigen Tönen — Seele! Seele! — S e e l e, w a s v e r z a g s t D u d o c h! Und gleich darauf stieß ein junger Mohr in die Trompete und lud die Umstehenden zur Besichtigung des zahmen Löwen und des reißenden Tiegers, des großen Pavians, der Löffelgans und vieler anderer unvernünftiger und sehenswerther Creaturen ein.

Es war der schwarze Fürchtegott des seligen Herrn Ober=Consistorial=Präsidenten, welcher seinem Zöglinge ein ansehnliches Legat ausgesetzt hatte, das der Mohr zu dem Ankaufe dieser Menagerie verwandte. Auch der sprachselige Papagei, der als Aushänge=Schild und Lockvogel vor der Bude hing, war ein Vermächtniß Seiner Exzellenz. Fürchtegott, der ihn füttern und reden lehren mußte, hatte dem Papchen, in Rücksicht auf die Gottesfurcht des Präsidenten, mehrere geistliche Sprüche in den Schnabel gelegt, die dieser dann nach der Weise einiger Pfarrherren abplärrte. „Seele!" rief er eben: „was verzagst du doch?" Der Kriegsrath Seele aber blickte wie ein brüllender Löwe umher, den unzeitigen Spaßvogel zu entdecken und endlich war ihm nichts gewisser, als daß der Oberste in seiner Sieges=Trunkenheit den Geschlagenen durch das Sprachrohr verhöhne.

Eben kam auch Herr von Acker mit dem alten Herz und dem Pastor Homilius von dem Viehmarkte zurück: drei wohlbeleibte Stiere folgten ihnen und der vergnügte Freiherr erbot sich, seine Beistände in die Bude zu führen.

Sagen Sie gefälligst Ihrer Tochter, daß wir auf ewig geschieden sind! rief eine heisere Kehle in des

Ober-Amtmanns Ohr; der wußte nicht, wie ihm geschah —

Und daß wir nie ein Herz und eine Seele werden können —

Kreuz-Element! rief der alte Herz; er sah sich um, doch der Vorhang bedeckte das bauschende Antlitz des Erstaunten und Seele fuhr nach wenigen Minuten aus dem Thore.

Das blühende, versprechende Aussehn des Grafen von Lichtenau stand mit seinem körperlichen Zustande im offenbaren Widerspruche. Derselbe litt, wie gedacht, an den Folgen der Wunden, welche ihm die fünf Orden erwarben, sein linker Fuß war gelähmt, versagte ihm oft plötzlich den Dienst, das Ersteigen der hohen Treppe beschleunigte dieß Uebel, der Hülflose sank auf den Vorsaal' in die Kniee und mühete sich vergebens, wieder aufzustehn. Charlotte traf ihn in dieser Lage, seine Mittheilung machte sie mit dem zureichenden Grunde bekannt, Thränen entstürzten der Weichmüthigen, sie wollte einen Helfer herbei rufen, er aber verbat dieß aus falscher Schaam und Lottchen reichte ihm dienstfertig ihre Hand, um sich an derselben empor zu richten. Bei diesem reinen und wohlthätigen Bestreben überraschte sie

Ferdinand. Das Mädchen sah ihn nicht, der Graf nahm ihn erst wahr, als er davon ging und jetzt kamen seine Leute von dem Jahrmarkte zurück und machten Lottchens Beistand entbehrlich. Sie suchte den Bräutigam nun in allen Stuben, Kammern und Gemächern, fand nur ihren Strickbeutel, den er zurück ließ, eilte nach dem Markte zurück, traf aber am Hausthore auf die drei Väter und gerieth unter die Stiere ihres Gefolges. Des Ober-Amtmanns Antlitz glich dem Gesichte des zürnenden Todten-Richters, er ging auf die bekümmerte Tochter zu und sprach — Dein Kriegsrath ist ja um kein Haar vernünftiger als unser Einkauf hier — ein Narr ist er, ein Wahnwitziger, den Du vergessen mußt. Das und das schreit mir der Phantast in der Affenbude zwischen Thür und Angel in's Ohr und läuft sofort wie ein Besessener davon. Was gab es? Heh! Gestehe, sag ich Dir!

Lottchen faltete vor Erstaunen ihre niedlichen Hände und erzählte dem Vater alles haarklein.

Gott behüte mein Haus und Dein Leben vor einem solchen Unkraut-Säer! entgegnete Vater Herz am Schlusse ihrer Beichte — vor einem solchen Splitter-Richter, vor dem unsaubersten aller Geister, die den heiligen Ehestand zum Weh- und Qualenstande machen.

Sieh nicht so kläglich drein, mein Töchterchen! geh in die Kammer; geh, weine Dich aus und befiehl dem Herrn Deine Wege.

So unterbrach die blinde, thörigte Eifersucht des schönen Seele Charlottens Frieden, ihre Hoffnungen und Entwürfe, zusammt der Eß- und Meßlust beider Freundinnen, welche bei einem über diese Angelegenheit gepflogenen Rathe der Meinung waren, daß Charlotte dieses scheinbare Glück über der Rettung des wahren, die Titel und Mittel über der Sorge für die Ruhe ihres Lebens vergessen müsse und daß es weit besser sey, unvermählt zu Grabe, als in die Marter-Kammer eines krankhaften Grüblers einzugehn, der in jedem Nächsten einen Störenfried und den geschworenen, geheimen Feind und Entehrer seiner Hausgötter erblicke.

Dürften wir bei der Darstellung einer wahrhaften Geschichte den Erwartungen mildseliger Leser schmeicheln, so würde der Kriegsrath, belehrt, beschämt und ausgesöhnt mit Charlotten zur Ruhe gehn und ein Federzug den häßlichen Flecken wie ein ungewähltes Wort vertilgen. Der Genius dieses Brautpaares sah aber unfehlbar zum Voraus, daß die Vermählung des Argwohns mit der Eifersucht zu Mord und Todschlag oder dem gleich tödtlichen Ueberschwange des häuslichen Flu-

ches führen müsse und sandte deßhalb einen angenehmen, sittlich schönen Vetter des Mädchens, den Pastor Herz, auf den Jahrmarkt, wo er Batist zu Priester-Kräglein kaufen wollte, sich diesem Geschäfte jedoch aus Unkunde des Werthes und Preises nicht gewachsen fühlte. Er sprach deßhalb bei Ober-Amtmanns ein und ging sein liebes, tief betrübtes Mühmchen um Rath und Beistand an. Als ihn Charlotte nun am zweiten Meßtage mit den eigenhändig gefertigten Ueberschlägen erfreut hatte, mußte er sie dagegen im Auftrage der Eltern bei ihrem Heile beschwören, dem Quälgeiste zu entsagen, dessen Liebe nur ein Gewittersturm sey, welcher sie früh oder spät in das Grab wehen werde. Charlotte weinte statt der Widerrede, sie dankte dem edeln, beredtsamen Freunde mit einem warmen Handdrucke, sie verschloß sich dann mit Elisen und Christinen und schüttete das volle, gequälte Herz am Busen der Vertrauten aus. Beide bedrängten sie, gleich dem redlichen, verständigen Vetter, aber unter Küssen und Thränen, diesen Feuerbrand in den Lethe zu werfen, das heißt: den Kriegsrath aus dem Heiligthume. Sie schrieb ihm unter ihren Augen und begleitete Christinen Tags darauf nach ihrem Wohnorte, in welchem der heilsame Tröster als Diakonus angestellt war. Als nun die Freundinn sie zum Wintermarkte nach dem elterlichen Hause zurück brachte, kam der Diakonus mit ihr und auch die andern Gäste

sprachen wieder bei dem Ober=Amtmann zu, der ihnen seine geliebte Charlotte als das Bräutchen des jungen, ehrenwerthen Predigers vorstellte. Der Mann mit dem Ehrenkreuze aber saß daheim zwischen den abgelegten Perücken und lästerte, lieblos und undankbar, ein Geschlecht, das ihm immerdar wohlgewollt und dem er immerdar wehe gethan hatte.

E n d e.







